



Richard A. Huthmacher

**Ein „Höllen-Leben“: ritueller
Missbrauch von Kindern**

**Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen,
foltern und töten – mitten unter uns**

Band 1

NEUAUFLAGE

verlag Richard A. Huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

2. Auflage 2023

Copyright © 2023 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: verlag.richard-a-huthmacher.de

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, ich wurde de facto vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange – sic semper tyrannis!

VORLIEGENDES BUCH IST EINE NEUAUFLAGE DES GLEICHNAMIGEN BUCHES, DAS 2020 ERSCHIENEN IST UND 2021 VERBRANNT, WILL IN DIGITALER ZEIT MEINEN: WELTWEIT GELÖSCHT WURDE (UND NUR NOCH ALS ORIGINAL-EXEMPLAR IN DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK ZU FINDEN IST). EINE AJOURIERUNG ERFOLGTE NICHT, UM DIE AUTHENTIZITÄT ZU ERHALTEN.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

**Ein „Höllen-Leben“: ritueller
Missbrauch von Kindern
Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen,
foltern und töten – mitten unter uns
Band 1**

NEUAUFLAGE

verlag Richard A. Huthmacher

Im November 2021 wurden 71 meiner Bücher – namentlich solche, die irgendeinen Bezug zu „Corona“ aufweisen – verbrannt, will meinen in digitaler Zeit: im Internet und in den einschlägigen Archiven gelöscht; es ist dies die erste derartige Bücherverbrennung seit 1933!

Die Löschung erfolgte – auf Druck von Amazon, Google/Youbube, XinXii u.a. – durch den EBOZON-VERLAG, der feige einknickte, mich zudem um sämtliches Honorar für meine Bücher betrog:

**SCHANDE ÜBER IHN, DEN EBOZON-VERLAG.
ICH ÜBERGEBE IHN HIERMIT NICHT DEN FLAM-
MEN, VIELMEHR DER VERACHTUNG DURCH
DIE MENSCHHEIT. Jedenfalls der einer alten,
einer anständigen Zeit.**

Allzu schrecklich, was sich ereignet, vor der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, allzu furchtbar, was Menschen anderen Menschen antun, allzu abgründig die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen unsere „Eliten“ vergewaltigen, foltern und morden.

Ein „Höllenleben“ – Band 1

„Homo sum, humani nihil a me alienum puto – ich bin ein Mensch, ich glaube, nichts Menschliches ist mir fremd“, so jedenfalls dachte ich, bevor ich mit meinen Recherchen zum rituellen Missbrauch von Kindern begann.

Nach Niederschrift der nun vorliegenden beiden Bücher zu diesem Thema und nach vielen Tränen, die ich bei meinen Nachforschungen vergossen habe, neige ich dazu, mit Vergil festzustellen: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, und Menschenschicksale berühren unser Herz.“

Gewidmet
all den Kindern,
die – im Namen einer kruden
Ideologie, aus Perversion und abartiger
Freude an existentieller Macht über andere
Kreaturen, in logischer Fortschreibung gesell-
schaftlicher Machtverhältnisse und
damit verbundener Verfügungs-
befugnis von Menschen über
Menschen – sexuell
versklavt, miss-
handelt und
getötet
wer-
den.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	12
.....	
I. „Wir haben Tränen für das, was geschieht, denn..... Menschenschicksale berühren unser Herz“	17
.....	
Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu..... Kapitel I	22
.....	
II. Rituellem Missbrauch und rituelle Gewalt	34
.....	
Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu..... Kapitel II	46
.....	
III. Satanismus - ein historischer Überblick	70
.....	
Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu..... Kapitel III	83
.....	
IV. Aleister Crowley: Bindeglied zwischen historischem..... und modernem Satanismus	95
.....	

Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu.....	
Kapitel IV.....	107
.....	
V. Exkurs:.....	
.....	
Esoterik und Okkultismus, Spiritismus und Magie.....	123
.....	
Esoterik.....	123
.....	
Okkultismus.....	126
.....	
Spiritismus.....	133
.....	
Magie.....	137
.....	
Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu.....	
Kapitel V.....	144
.....	
VI. Satanismus heute.....	177
.....	
Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu.....	
Kapitel VI.....	191
.....	
POST SCRIPTUM.....	208
.....	
POST SCRITUM SECUNDUM.....	209
.....	
DER AUTOR. UND SEIN WERK.....	212

.....
ZUSAMMENFASSUNG/KLAPPENTEXT.....274

VORWORT

„Homo sum, humani nihil a me alienum puto – ich bin ein Mensch, ich glaube, nichts Menschliches ist mir fremd“, so jedenfalls dachte ich, bevor ich mit meinen Recherchen zum rituellen Missbrauch von Kindern begann.

Meine Intention war, wohlgemerkt, nicht die sensationsheischende Darstellung von Un-Erhörtem, Un-Säglichem, Un-Denkbarem; vielmehr war meine Absicht, ins allgemeine Bewusstsein zu bringen, dass solches überhaupt möglich und warum es allgegenwärtig ist. Zu diesem Zweck war ebenso das narrative Aufzählen von Fakten erforderlich wie die Analyse von Ursachen vonnöten.

Nach Niederschrift der nun vorliegenden beiden Bücher zu diesem Thema und nach vielen Tränen, die ich bei meinen Nachforschungen vergossen habe, neige ich dazu, mit Vergil festzustellen: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, denn Menschenschicksale berühren unser Herz.“

Dass mein Glaube an die Menschen zerstört war, wie solches noch niemals erhört war, wie dieses den Menschen gelang, verkündet euch, jetzt, mein Gesang – dies ist, frei nach Homer, schließlich das Fazit, das zu ziehen mir übrig bleibt. Denn allzu schrecklich, was, vor der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, geschieht, allzu furchtbar, was Menschen anderen Menschen antun, allzu abgründig die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen unsere „Eliten“ vergewaltigen, foltern und morden.

„Würden Sie denken, dass sich Ihre Themen ... verkaufen? Ich stecke ... schon seit ... 15 Jahren in diesem Geschäft und habe in meiner 'wilden' Zeit ... nicht vor solch harten Themen wie den ihren zurückgeschreckt ... Kurz bevor wir dann ... pleite gegangen wären, hat's ... bei mir ... doch noch geklingelt. Seitdem schreiben wir schwarze Zahlen“, so ein Verleger, dem ich meine Bücher zur Publikation angeboten hatte.

Wenn Sie also Banales, Seichtes, Oberflächliches lesen wollen, taugen meine Bücher nicht für Sie; sie werden ihren Feierabend stören und die Friedhofsruhe, in der Sie sich offensichtlich wohl fühlen.

Wenn Sie jedoch das eine oder auch andere erfahren möchten, das sich hinter den potemkinschen Fassaden versteckt, die unsere „Oberen“ errichten, damit wir stillhalten, kann ich Ihnen die Lektüre namentlich von „Ein 'Höllleben': ritueller Missbrauch von Kindern“ ans Herz legen. Danach werden Sie ein anderer Mensch sein. Oder nie ein anderer werden.

„Wenn es denn der Wahrheitsfindung dient.“ Mit diesem einen Satz hinterfragte Fritz Teufel einst Sinn und Symbolkraft althergebrachter Rituale (als er sich – nur unter zitiertem Protest – auf Aufforderung des Richters von seinem Sitz erhob). Hinterfragen wir also das Vordergründige, unterscheiden wir zwischen Sein und Schein, denken wir das Unvorstellbare und tun wir das Notwendige. In allen Lebensbereichen. Nur so können wir Exzesse verhindern. Indem wir aufklären. Und den Mut haben zu handeln. Nicht nur gegenüber Kindererschändern. Sondern jederzeit und überall. Denn eine, denn jede Gesellschaft hat die Monster, die sie verdient.

Am Grab

Als
ich dann
kam zu deinem
Grab, fiel der Himmel,
bleiern schwer, auf mich herab.
Es glühte der Mond rot wie Blut, in ihren
Strahlen gleißte der Sonnen Glut, wie Sturm brüllte
die Sommerluft, wie Pech und Schwefel währte
mich der Blumen Duft. Im Chaos tanzten die
Gedanken, und mein Entsetzen ließ mich
wanken und taumeln wie ein Blatt im
Wind, das, im Herbst, ge-
schwind, vom Baum he-
rab gen Boden
sinkt.

Ein
stummer
Schrei entrang
sich meiner Brust, ver-
siegte Tränen flossen über mei-
ne Wangen – umsonst all mein zagend
Bangen, mein Kampf, mein Hoffen.

Und all meine Fragen – nach
Recht und Gerechtigkeit,
nach Gott und Gottes
Wille – offen.

So
unendlich
offen. Ohne Ant-
wort, ohne
Hoffen

(Richard A. Huthmacher: Homo homini lupus. Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. Der Tragödie zweiter Teil. Norderstedt bei Hamburg, 2015, Seite 177 f.)

Das vorliegende Buch ist Teil 1 von „Ein ´Höllen-Leben´: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, ´Eliten´ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns“.

„Sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant“ – sie wissen, was sie tun, aber sie tun, was sie tun müssen (nicht Übersetzung, aber Quintessenz bezüglich der psychischen Verfassung der Täter).

Denn auch die Täter sind Opfer, wie schwer es auch fallen mag, dies zu glauben.

I. „Wir haben Tränen für das, was geschieht, denn Menschenschicksale berühren unser Herz“

In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts und zu Beginn des neuen Jahrtausends erreichte die Diskussion um den rituellen Missbrauch von Kindern auch in Deutschland eine breitere Öffentlichkeit [1, 2, 3] – nicht zuletzt befördert durch den Kinderschänder-Skandal um Marc Dutroux (Mitte der 1990-er in Belgien; s. hierzu beispielsweise *„Die Spur der Kinderschänder – Dutroux und die toten Zeugen“* [4]).

„Rituelle Gewalt ist nach Thorsten Becker (Handbuch Trauma und Dissoziation, 2008) ´eine schwere Form der Misshandlung von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern. Intention ist die Traumatisierung der Opfer. Rituelle Gewalt umfasst physische, sexuelle und psychische Formen von Gewalt, die planmäßig und zielgerichtet im Rahmen von Zeremonien ausgeübt werden. Diese Zeremonien können einen ideologischen Hintergrund haben oder auch zum Zwecke der Täuschung und Einschüchterung inszeniert sein. Dabei werden Symbole, Tätigkeiten oder Rituale eingesetzt, die den Anschein von Religiosität, Magie oder übernatürlichen Bedeutungen haben.

Ziel ist es, die Opfer zu verwirren, in Angst zu versetzen, gewaltsam einzuschüchtern und mit religiösen, spirituellen oder weltanschaulich-religiösen Glaubensvorstellungen zu indoktrinieren. Meist handelt es sich bei rituellen Gewalterfahrungen nicht um singuläre Ereignisse, sondern um Geschehnisse, die über einen längeren Zeitraum wiederholt werden.“ Dies die aktuelle Definition (Stand 2011) des Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des

sexuellen Kindesmissbrauchs, Dr. Christine Bergmann, im Auftrag der Bundesregierung [5].

„Ritueller Missbrauch ist schwerer sexueller, physischer und emotionaler Missbrauch, der sich in einem Kontext ereignet, verbunden mit Symbolen oder Tätigkeiten, die den Anschein von Religiosität, Magie oder übernatürlichen Bedeutungen haben. Diese Tätigkeiten werden über längere Zeit wiederholt, um die Kinder in Angst zu versetzen, sie gewaltsam einzuschüchtern und um sie zu verwirren“, so eine andere, ältere und kürzere „Definition“ [6] für das unglaubliche, unsägliches, himmelschreiende Leid, das Tausenden und Abertausenden von Kindern widerfährt, ohne dass die Justiz einen erkennbaren Willen zeigt, die Delikte der Kinderschänder – von Vergewaltigung und Folter bis zum grausamem Mord – zu verfolgen und zu ahnden.

Warum nicht?

Weil die Verbrechen so ungeheuerlich sind, dass sie das Vorstellungsvermögen (auch) der Strafverfolgungsbehörden übersteigen und einschlägige Schilderungen von Überlebenden deshalb als Fiktion betrachtet, erachtet und diskreditiert werden?

Oder deshalb, weil weite Kreise unserer Herrschafts-„Elite“ in solche Unmenschlichkeiten verstrickt sind und entsprechende Untersuchungen mit aller (ihnen zur Verfügung stehenden Macht und) Gewalt unterdrücken?

So viel Unmenschlichkeit, derartige Grausamkeit, namentlich unserer „Stützen der Gesellschaft“?

Nicht vorstellbar! Oder doch?

Es tue doch keiner so, als ob die Shoah einmalig sei. Sie wurde vom Musa Dagh vorweggenommen (auch wenn „nur“ zwei Millionen Ar-

menier – im Verhältnis zu [angeblich oder tatsächlich, die Schätzungen variieren] fünf Millionen Juden – ermordet wurden). Vor zwanzig Jahren schlachteten sich fast zwei Millionen Hutus und Tutsis in einem unvorstellbaren gegenseitigen Genozid. Größtenteils mit einfachsten Mordwerkzeugen wie Macheten und ähnlichem. In nur ein paar Wochen. Hiergegen ist die Geschwindigkeit des Tötens in den KZs und sonstigen Vernichtungsstätten (fünf Millionen Juden in etwa drei Jahren) geradezu ein Schneckentempo [7].

Man denke an Vietnam: „1965 begann dann mit der Operation Rolling Thunder der Bombenterror gegen Vietnam, auch gegen die Zivilbevölkerung. Wie man diese zusammenbombt, massakriert, hunderttausendfach, millionenfach, hatten die Amerikaner, zwanzig Jahre zuvor, ... in Deutschlang gelernt und geübt.

Von nun an wurden die unsäglichen Gräuel ... allabendlich – quasi in Echtzeit, wenn auch, zumindest anfangs, noch nicht in Farbe – auf die Mattscheiben unserer bundesrepublikanischen Wohnzimmer übertragen. Zum Abendessen brannten Kinder in Napalm (das im Übrigen im März 1944 bei einem Angriff auf Berlin zum ersten Mal überhaupt eingesetzt worden war ...) ... Mit Agent Orange wurden ganze Landstriche entlaubt.

An TCDD, herstellungsbedingt Bestandteil von Agent Orange und giftigster Vertreter der Dioxine, erkrankten und starben Hunderttausende Zivilisten; bis zu zweihunderttausend Soldaten des 'US-amerikanischen Menschmaterials' (Wehrpflichtige, keine Freiwillige!) erkrankten ebenfalls“ [8].

„Der Golfkrieg hatte gerade begonnen, und die Nachrichten zeigten explodierende Bomben in Kuwait und im Irak, tote Soldaten, brennende Panzer. Die Menschen aber, die damals ... in die Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik der Universität Essen kamen, erzählten von Bombennächten im Zweiten Weltkrieg, von getöteten Vä-

tern und verstümmelten Körpern. Manche verstanden nicht, warum die Soldaten in ihren Träumen Wehrmachtsuniformen trugen.'

So also holt uns die Erinnerung ein. Denn Alles ist mit Allem verbunden. Und Alles hat seinen Preis. Den müssen wir zahlen. Sofort oder gestundet, in einer Summe oder in Raten“ [9].

Es tue also keiner so, als könne er sich den rituellen Missbrauch von Kindern, deren Vergewaltigung und Ermordung nicht resp. nur als überaus seltenes, bizarres, (gesamt-)gesellschaftlich irrelevantes Phänomen vorstellen [10, 11].

Unmenschlichkeit entsteht aus Unmenschlichkeit und wird durch Unmenschlichkeit genährt und mit Unmenschlichkeit bezahlt – warum also sollten die, welche sich nicht scheuen, die Welt in Brand zu stecken, davor zurückschrecken, ein paar Kinder zu Tode zu quälen: mit der gleichen pervertierten Geisteshaltung, in derselben seelischen Verirrung, in der sie, die Herren unserer Welt, durch die sie, die Herrscher über unser Leben, Millionen und Abermillionen von Menschen in Elend und Not, in Verderben und Tod stürzen.

Wofür man sie ehrt, statt sie in Irrenhäuser zu stecken. Als die wahren Irren.

Derart jedenfalls verfahren die Stützen unserer Gesellschaft mit anderen Menschen. Ob nun im Krieg (im Krieg im Krieg oder im Krieg im Frieden, welcher gar der schlimmere Krieg sein kann) oder im sogenannten Frieden (zwischen einem alten und einem neuen Krieg).

“Sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant” – sie wissen, was sie tun, aber sie tun, was sie tun müssen (nicht Übersetzung, aber Nukleus und Quintessenz in präsentem Zusammenhang).

Gleichwohl: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, denn Menschenschicksale berühren unser Herz“ (Vergil, Aeneis, 1, 462).

Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu Kapitel I

[1] Smith, Margaret: Gewalt und sexueller Missbrauch in Sekten. Wo es geschieht, wie es geschieht und wie man den Opfern helfen kann (Satanismus). Kreuz-Verlag, Zürich, 1994

[„Die Autorin ist selbst Überlebende eines entsprechenden Täterkreises, hat Psychologie studiert und arbeitet in einem Netzwerk von Selbsthilfegruppen mit. Hohen Stellenwert nimmt naturgemäß die Situation von Überlebenden mit DIS (Multipler Persönlichkeit) ein“ (Buchbeschreibung, <http://www.dissoziation-und-trauma.de/literatur/smith-margaret-gewalt-und-sexueller-missbrauch-in-sekten-rituelle-gewalt-sachbuch>, abgerufen am 16.01.2016 – DIS: Dissoziative Identitäts-Störung[-en].]

[2] Huber, Michaela: Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt. Ein Handbuch. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1995:

„Endlich gibt es sie, die neue Diagnose im unwirtlichen Niemandsland zwischen Psychiatrie und feministischer Psychotherapie:

‘Eine Multiple ist eine Frau, die sich als kleines Mädchen aufgrund der (sexuellen) Mißhandlung in mehrere ‘Personen’ aufgespalten hat, die später nacheinander die Kontrolle über ihr Denken, Fühlen und Verhalten übernehmen und sich als eigenständige ‘Ichs’ fühlen.’

Michaela Huber, Psychotherapeutin, hat das erste deutschsprachige Buch über ‘Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt’ geschrieben, ‘ein Therapie-Handbuch’. Von Geschichte und gesellschaftlichen Hintergründen über Statistik, Diagnostik und Prognosen bis hin zur Therapie

...

‘Seit den frühesten Höhlenzeichnungen gibt es die Grundformen multipler Persönlichkeit.’ Auch viele verbrannte ‘Hexen’ des Mittelalters waren ver-

mutlich 'in Wirklichkeit multiple Persönlichkeiten'. 'Multiple Persönlichkeitsstörung (MPS ...) ist eine schwere psychische Störung, die unbedingt behandelt werden muß' (<http://www.antipsychiatrieverlag.de/artikel/frauen/huberrezension.htm>, abgerufen am 16. 01. 2016 [Kemper, K.: Rezension zu Michaela Huber: „Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt. Ein Handbuch“]).

[3] Huber, M.: Multiple Persönlichkeiten. Seelische Zersplitterung nach Gewalt. Jungfermann Verlag, Paderborn, durchgesehene Neuauflage 2010. Kapitel 3, Seite 75-94: Das Grauen pur: Sekten, destruktive Kulte und rituelle Misshandlung:

„Es gibt im Amerikanischen einen Fachbegriff, der sich RA abkürzt: Rituelle Misshandlung (ritual abuse) bzw. sadistisch-rituelle Misshandlung (sadistic ritualistic abuse). In den letzten Jahren hat sich der Begriff rituelle Gewalt zunehmend eingebürgert, der ... vom Inhalt her der aussagekräftigere ist.

Rituelle Formen von Misshandlungen finden überall statt, auch außerhalb der destruktiven (in Deutschland auch germano-faschistischen) Kulte und Gruppierungen. Auch der Vater, der seine Tochter in immer demselben Zimmer zu immer derselben Stunde mit immer denselben Folterinstrumenten misshandelt, begeht eine rituelle Misshandlung.

Gewalt im Rahmen eines Rituals ausgesetzt zu sein bedeutet für das Opfer ein besonders schweres Trauma, da es den Eindruck bekommt, an einer Art 'heiliger Handlung' teilzunehmen, in der es als Opfer 'auserwählt' wurde. In der Regel wird das gesamte Ritual der Dissoziation anheimfallen und tief im Unbewussten des Opfers 'vergraben' werden, [mit]samt der Verwirrung, [mitsamt] der Überzeugung, 'auserwähltes Opfer' zu sein, [mitsamt] der Todesangst und aller mit dem Ritual verbundener Emotionen und Schmerzen.

Häufig werden sadistische Misshandlungsrituale von Tätergruppen begonnen, die sich dazu spezielle Orte aussuchen (Keller, Scheunen, Kirchen ... sowie 'Kultstätten' unter freiem Himmel) und diese für ihre Zwecke herrichten.

Da gibt es neon-weiße Folterkeller, an deren Wänden die Instrumente hängen: Fleischerhaken, dicke Seile, Kruzifixe und Balken, Messer, Äxte, Dolche und Schwerter, Peitschen, Ketten und Handschellen, schwarze Umhänge ..., Dessous – und Masken, unter denen die Täter ihr Gesicht verstecken.

Häufig ...werden die Räume schwarz gestaltet, mit Kerzen und Fackeln ausgeleuchtet ... Auch laute Musik und Gesänge und ... rituelle Tänze gehören ... zum Zeremoniell. Das alles dient zwei Zwecken: Die Täter fühlen sich in dieser Umgebung enthemmt; hier ist es erlaubt, all ihre sadistischen (seltener: ihre masochistischen) Wünsche auszuleben, anonymisiert unter ... der Maske des Folterers.

Und die (meist kindlichen oder jugendlichen, in der Regel weiblichen Opfer) werden desorientiert und in Todesangst versetzt. Sie werden häufig an anonymen Orten wie Bahnhöfen oder Flughäfen von den Tätern oder deren Komplizen abgeholt ..., es werden ihnen die Augen verbunden ..., sie bekommen Alkohol oder Drogen – alles zu dem Zweck, dass sie den Tatort später nicht wiederfinden können.

[Anmerkung: S. hierzu beispielsweise die beiden ARD-Spielfilme vom 19.01. und 20.01.2016 [13], welche, Im Rahmen dessen, was Zuschauern in den Massenmedien zugemutet wird resp. zuzumuten ist, recht anschaulich die Problematik organisierten sexuellen Missbrauchs von Kindern darstellen].

Wenn sie dann die Folterstätte betreten, könnte für sie der Spruch über dem Tor der Hölle aus Dantes 'Inferno' zutreffen: 'Ihr, die ich hier eintretet, lasst alle Hoffnung fahren.' Das Szenario, dem sie ausgesetzt werden, ist in der Tat infernalisch. Es gibt keine Hoffnung für sie zu entrinnen, und das Einzige, das sie tun können – und die meisten tun es –, ist: dissoziieren, sich aufspalten, sich 'wegbeamern'; und dann lassen sie alles mit sich geschehen, was auch immer die Täter ihnen antun wollen" (ibd., S. 76).

[4] Marc Dutroux – Die Spur der Kinderschänder. Dutroux und die toten Zeugen. ZDF-Reportage, 2004, <https://www.youtube.com/watch?v=sRfEfN1sPRg>, abgerufen am 17.01. 2016:

„Mindestens 27 Zeugen im Fall Dutroux starben ... auf suspekter Weise. Wurde auch [N.N.] ... umgebracht, weil sie zu viel wusste?

... Der Häftling [N.N.] ... soll im Brüsseler Gefängnis über seine Beziehung zu Dutroux und dessen Komplizen verhört werden. Am Tag davor gelingt ihm während eines Gerichtstermins die Flucht. Einen Monat später wird er in einem Brüsseler Vorstadtviertel ermordet aufgefunden.

Die Zahnärztin [N.N.] ... war befreundet mit Dutroux' Mitangeklagten, dem Brüsseler Geschäftsmann Michel Nihoul. Sie gilt als wichtige Zeugin. Ein Jahr nach dem Beginn der Affäre ist sie tot. Selbstmord, heißt es.

[N.N.] ... ist Oberstaatsanwalt und auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Er arbeitet erst seit kurzem am Fall Dutroux. Da findet man ihn erschossen in seinem Büro. Mysteriös die Umstände. Er hat keinen Brief für seine Frau und seine Kinder hinterlassen. Trotzdem entscheidet die Staatsanwaltschaft: Selbstmord.

[N.N.] ist Filmemacher und handelt mit Pornokassetten. Er wird der Entführung eines Mädchens verdächtigt. Es soll eine Verbindung zum Fall Dutroux geben. Außerdem findet man bei einer Hausdurchsuchung Kindersachen und Spielzeug. Nachdem er schon mehrfach ergebnislos verhört wurde, meldet er sich eines Tages telefonisch bei der Polizei. Er möchte auspacken. Auf dem Weg zu diesem Termin rast er mit seinem Auto gegen eine Hauswand. Tot ...

War Dutroux ein perverser Einzeltäter oder entführte er die Mädchen für einen Kinderschänder-Ring? Wurde er von wichtigen und einflussreichen Personen gedeckt?

... 'Die Mädchen waren Handelsware ... Da muss man nicht lange grübeln ... Die Mädchen sind verschwunden ... Wenn es ein Vergewaltiger gewesen wäre, hätte man sie wiedergefunden ... Der Lebensstil von Dutroux, das Geld und die Häuser ... Er hat sich das alles nicht verdient, indem er selber die Mädchen vergewaltigte; das bringt kein Geld' ...

Woher hatte er das Geld? ... Ermittlungen haben ergeben, dass er ... über mehrere Bankkonten verfügte. Nach der Entführung von [N.N.] ... wie auch

nach der Entführung von [N.N.] ... waren darauf große Geldsummen in bar eingezahlt worden. Woher das Geld kam, weiß man bis heute nicht ... Untersuchungen in Richtungen eines Netzwerkes wurden ... gar nicht erst begonnen ...

Und ganz zufällig sterben Leute auf unerklärliche Weise. Sie haben zum Beispiel einen Autounfall, als sie als Zeuge aussagen wollten. Oder man findet sie verbrannt. Zuhause. Anscheinend beunruhigt das unsere Justiz nicht ...

... Man vermutet, dass [N.N.] aussteigen wollte. Wurde er deshalb ermordet? ... [N.N.] nahm die Antwort mit in dieses – fast – anonyme Grab.

Auf einem anderen Friedhof in Charleroi finden wir das Grab eines weiteren Zeugen. Hier liegt [N.N.] ... Wenn in Charleroi etwas passierte, [er] ... wusste es immer. Einige Wochen nach der Verhaftung von Dutroux meldet er sich telefonisch bei einem befreundeten Journalisten und bei der Gendarmerie: er habe wichtige Informationen über Dutroux. Was er wusste, wird man nicht mehr erfahren. Zwei Tage vor seinem Termin bei der Polizei fällt er plötzlich um ... 'Er konnte nicht mehr atmen. Er ist in unseren Armen gestorben.'

Neben ihm lag sein Beatmungsgerät. 'Er hatte öfters Atemprobleme, eine Form von Asthma ... [Im Beatmungsgerät] befand sich ... 'Rohypnol' [Anmerkung: Rohypnol ist ein Schlaf- und Sedierungsmittel, das missbräuchlich auch als Date-Rape-Droge – K.o.-Tropfen – benutzt wird und in entsprechend hoher Dosis zu einem Atemstillstand führt] ... Für den zuständigen Staatsanwalt ist [N.N.s] ... Tod unverdächtig. Eine Autopsie wird nie vorgenommen.

[N.N.] war Gendarm ... Er arbeite von Anfang an [an] dem Fall. Seine Kollegen finden ihn eines Tages tot in seiner Wohnung. Mit der Dienstwaffe erschossen. Offiziell Beginn [er] ... Selbstmord. Doch auch hier gibt es Zweifel ... Nichts, was eine solche Tat rechtfertigen könnte ...

[N.N.] ..., ein Schrothändler und Bekannter von Dutroux. Seine Frau ... behauptet: Er wurde umgebracht ... 'Was hat er Ihnen vor seinem Tod gesagt?' 'Dass er zu viel wisse und dass er bald sterben werden.' Das Er-

gebnis einer nachträglichen Autopsie gibt [der Ehefrau] ... Recht; ihr Mann ... wurde vergiftet ... Als auch ... [sie] bedroht wird, bittet sie vergeblich um Polizeischutz ... Kurz danach findet sie ihr Sohn tot im Schlafzimmer. Halb verbrannt ... Die Justiz geht von Selbstmord oder Unfall aus ...

Zeugin X1 [nach dem verliehenen Aktenzeichen] ... erzählt ... von grauenvollen Erlebnissen, über reiche und mächtige Männer, die bei Sex-Feten junge Mädchen vergewaltigen, foltern und manchmal töten. Die Ermittler überprüfen ... ihre Aussagen und meinen, es gäbe ... Grund, sie ernst zu nehmen ... Dutroux sei Zulieferer und Michel Nihoul der Organisator eines Kinder-Porno-Rings gewesen ... Dennoch beschließt die belgische Justiz, die Aussage von ... Zeugin X1 nicht weiter zu untersuchen. Sie wird für unzurechnungsfähig erklärt, die Akte geschlossen.

Eine weitere Zeugin stirbt, als sie nachts auf dem Weg nach Hause ... gegen ... eine Brückenrampe kracht. Ein Unfall. Sagt der Gerichtsexperte. [Die Zeugin] ist Sozialarbeiterin und betreut Opfer eines Kinderporno-Rings. Einige Tage vor dem Unfall schreibt sie einen Brief ..., sie fürchte um ihr Leben ... [Sie sei auch] von einem Mann angesprochen [worden], der ihr sagte, dass sie besser mit ihrer Arbeit aufhören soll, sonst würde sie nicht mehr lange leben ... Vor ihrem Tod erzählte sie Freunden von einem Video-Band, auf dem ein Mädchen bei einer Sex-Fete umgebracht wird ...“

[5] Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Dr. Christine Bergmann (im Auftrag der Bundesregierung), Seite 222,

<https://www.fonds-missbrauch.de/fileadmin/content/Abschlussbericht-der-Unabhaengigen-Beauftragten-zur-Aufarbeitung-des-sexuellen-Kindesmissbrauchs.pdf>. Stand: April 2011, abgerufen am 21.01.2016

[6] Finkelhor, D.: Nursery Crimes: Sexual Abuse in Daycare.

In: Core, D. and Harrison, F.: Chasing Satan. An investigation in satanic crimes against children. Gunter Books, London, 1991, S. 191

[7] Huthmacher, R. A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1: Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Eine deutsche Geschichte. Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 50

[8] Ibid., Seite 91

[9] Ibid., Seite 172

[10] Bette L. Bottoms, Phillip R. Shaveq and Gail S. Goodman:
An Analysis of Ritualistic and Religion-Related Child Abuse Allegations.
Law and Human Behavior, Vol. 20, No. 1, 1996:

“One of the most shocking and baffling claims to emerge from American society’s recent confrontation with child abuse is that satanic or ritualistic abuse has been occurring for decades and is still widespread. Hundreds of children and adults have reported abuse involving multiple perpetrators; intergenerational cults; and quasireligious rituals complete with grotesque sexual assaults, human sacrifice, cannibalism, and consumption of blood, urine, and excrement ... “ –

“A stratified random sample survey of clinical members of the American Psychological Association was conducted to determine the number and nature of cases involving alleged ritualistic and religion-related child abuse, whether reported directly by children or retrospectively by adults. Results indicated that only a minority of clinical psychologists have encountered ritual cases, but of those, the vast majority believe their clients’ claims.

Even so, the purported evidence for the allegations, especially in cases reported by adults claiming to have suffered the abuse during childhood, is questionable. Most clients who allege ritual abuse are diagnosed as having multiple personality disorder or post-traumatic stress disorder, two increasingly popular, but controversial, psychological diagnoses.”

Hier werden offensichtlich (wahrscheinlich bewusst, in doloser Absicht und auf geradezu typische Psychiater-Art – s. hierzu [11]) Ursache und Wirkung verwechselt – die Betroffenen berichten nicht von Unsäglichem, weil sie eine multiple Persönlichkeitsstörung haben oder an einer PTBS (posttraumatischen Belastungsstörung) leiden (was, so die Frage, hat sie belastet, wenn sie tatsächlich nur konfabulieren sollten?), sondern leiden an eben diesen Störungen [12], weil sie Unsagbares erlitten haben.

Bleibt nur, mit Christian Morgenstern („Die unmögliche Tatsache“) zu entgegen:

„... Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
‘Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil’, so schließt er messerscharf,
‘nicht sein kann, was nicht sein darf.’“

[11] Huthmacher, R. A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Bekenntnisse eines Abtrünnigen – Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[12] Als komorbide Störungen (Begleiterkrankungen neben der Index-, d.h. neben der Grunderkrankung – hier PTBS und/oder multiple Persönlichkeitsstörung) werden namentlich Persönlichkeitsstörungen jedweder sonstiger Art, auch Depressionen sowie Essstörungen genannt (wobei die Symptome einander überlagern und die Erkrankungen sich gegenseitig durchdringen, bedingen und bisweilen in- und miteinander verschwimmen) – s. hierzu beispielsweise

- Fliß, C.: Spezifische psychische Folgen.
In: Dieselbe und Igney, C. (Hrsg.): Handbuch Rituelle Gewalt. Pabst, Lengerich, 2010, S. 226–260
- Beiträge der Fachtagung
Diagnose, Therapie und berufliche Rehabilitation von jungen Menschen mit Traumata in der Lebensgeschichte.
Berufsbildungswerk Abensberg am 24. Februar 2005:

Claudia Fliß: Borderline, Schizophrenie und DIS.
Abgrenzung und Überschneidungen der verschiedenen Überlebenskonzepte
(<http://claudia-fliss.de/Vortraege/bbw-abensberg.pdf>, abgeru-

fen am 23.01.2016):

„Überleben bedeutet die Hoffnung auf ein Ende der Gewalt. Ohne diese Hoffnung wäre es nicht lohnenswert, überhaupt zu leben, und ein Überleben wäre sinnlos. Dieses Überleben mit der Hoffnung auf ... das Leben kann bei schweren Gewalterfahrungen bedeuten, extreme seelische, körperliche und sexuelle Folter aushalten zu müssen, was Menschen offensichtlich können, aber niemals, ohne Schaden an Körper und Seele zu nehmen.

Die Seele muss geschützt ..., versteckt werden, damit ... die Hoffnung nicht zerstört wird. Dieser Schutz der Seele ist in Situationen, in denen Menschen Unmensen ohnmächtig ausgeliefert sind, nur mit einem hohen Preis zu gewährleisten, und in diesem Bemühen, die Seele zu retten, entstehen Überlebensstrategien [beispielsweise Psychosen oder dissoziative Störungen] ...

Psychosen sind nach meinen [d.h. nach Fliß'] Erfahrungen schwerer therapeutisch zu beeinflussen, wenn man die therapeutischen Möglichkeiten mit denen bei einer Dissoziativen Störung vergleicht. Möglicherweise liegt es an den Fähigkeiten, zu dissoziieren, sich von sich selbst innerlich lösen zu können, seelisch noch eine Nähe zu sich selbst bewahren zu können, statt völlig aus dem Erleben, Denken und Empfinden zu verschwinden in ein völligeres Niemandsland, das bei Psychosen in der Regel durch die Gewalterfahrungen und die damit verbundenen Bilder und Gefühle geprägt ist, das also oft voller Horror, Angst und Panik ist.

Diese Elemente sind bei Dissoziativen Störungen in derselben Extremität vorhanden, sind aber für das Bewusstsein leichter wieder erreichbar und damit therapeutisch besser zu bearbeiten und zu verarbeiten“ [als bei Psychosen – e. U.].

[13] „Operation Zucker“ und „Operation Zucker – Jagdgesellschaft“:
 „Kinderprostitution – die Realität ist schlimmer als jeder Film.“ Der Stern vom 21. Januar 2016, <http://www.stern.de/familie/leben/operation-zucker-zweiter-teil-bei-kinderprostitution-ist-die-realitaet-schlimmer-als-jeder-film-6659484.html>, abgerufen am 23.01.2016:

„Der Film 'Jagdgesellschaft' verstörte ... viele Zuschauer. Zu brutal scheint die Geschichte über Menschenhandel und Kinderprostitution. Doch die Realität sei noch viel schlimmer ...

Die Mädchen sind nicht die Töchter des Paares. Sie werden von ihnen nur ... bewacht. Die Frau schminkt ihre kleinen Mütter und steckt die Kinder in hübsche Kleidchen. Der Vater verfrachtet sie in seinen Kofferraum und fährt sie in den Wald, wo sie von brutalen Männern erwartet und zu Sex-Partys gebracht werden. Polizei und Justiz gucken zu – unfähig, etwas zu ändern oder sogar selbst in die Sache verstrickt.

Das ist das Grundgerüst der Geschichte des gestern ... in der ARD ausgestrahlten Films 'Jagdgesellschaft'. Es ist der zweite Teil des bereits 2013 gezeigten [Films] 'Operation Zucker', in dem es ebenfalls um Kinderprostitution und Menschenhandel ging. Der Film spielt in Potsdam, doch dass etwas so Grausames in Deutschland passieren soll, scheint unvorstellbar. Könnte es wirklich so stattfinden? 'In unserem Film ist nichts unrealistisch. Wir mussten eher aufpassen, dass es überhaupt fiktive Szenen gibt. Es ist eine Mischung aus all unseren Geschichten und Recherchen der letzten Jahre', sagt Ina Jung, Autorin beim Bayerischen Rundfunk ...

'Die 'Jagdgesellschaft', wie wir sie in unserem Film nennen, gibt es wirklich. Genauso wie es die Kinder gibt, die in Kofferräume gesperrt werden. Das wurde uns auch noch einmal von mehreren Polizeibeamten bestätigt', so die Autorin im Gespräch mit dem stern. So schockierend der Film für viele Zuschauer war: Die Realität ist laut Ina Jung noch viel schlimmer. Die Situationen im Film seien 'im Schongang beschrieben'.

'Die Kinder werden manipuliert, wahrhaft programmiert. Der Missbrauch ist für sie normal, sie können gar nicht mehr wahrnehmen, was sie da tun. Jegliche Fluchtgedanken werden ihnen ausgetrieben, indem man ihnen sagt, dass sie ja eh selbst schuld ... [seien].' Sie müssten oft zusehen, wie andere Mädchen und Jungen gequält oder sogar ermordet werden ...

'Die Täter jagen die Kinder durch Wälder, auch das ist im Film keine fiktionale Szene', sagt Jung. 'Die Kinder werden Opfer ritueller Gewalt, und das hat nichts mit Pädophilie oder Satanismus zu tun. Sie sind Opfer von Menschen, die Macht ausüben wollen, die zynisch sind, andere klein halten

wollen und die sich durch das Zerstören dieser Kinderseelen besser fühlen. Solche Taten werden von Männern begangen, die hochrangige Positionen in unserer Gesellschaft besetzen und die sich mit dem Geschehenen gegenseitig manipulieren und erpressen.'

Zum Teil verkaufen die Familien die Kinder an ihre zukünftigen Peiniger, sagt Jung. Oder sie werden explizit für den Menschenhandel gezeugt. 'Sie werden zu einer Ware, nur geboren für den Missbrauch. Und das ist keine Geschichte, die man nur in Tschechien oder in Rumänien findet, sondern das gibt es überall. Auch wenn man sich das nicht vorstellen mag.'

Und selbst wenn es die Gepeinigten schaffen, sich zu öffnen, haben sie oft mit Widerstand zu kämpfen. 'Im Schnitt müssen die Kinder mit sechs bis acht Personen sprechen, bis sie auf jemanden stoßen, der ihnen glaubt. Dafür haben sie meist gar nicht die Kraft', erläutert Jung. Sie hat in den letzten Jahren selbst immer wieder ehemalige Opfer getroffen. Viele haben eine dissoziative Persönlichkeit entwickelt, um so den Missbrauch ertragen zu können. Sie haben sich von der Persönlichkeit, der all diese furchtbaren Dinge geschehen sind, abgespalten.

Jungs Anschuldigungen unterstützt auch Julia von Weiler, Psychologin und Vorstand der Kinderschutzorganisation 'Innocence in danger'. Der Film sei sehr nah an der Realität, nur dass es eigentlich noch viel schlimmer sei, sagte sie am Mittwochabend in der Talkshow 'Maischberger'. Auch bestätigte sie, genauso wie der Ex-Kriminalhauptkommissar Manfred Paulus, dass sexualisierte Gewalt kein Unterschichten-Problem und in der 'vermeintlich besseren Gesellschaft' weit verbreitet sei.

Jung bezeichnet das Netzwerk, das hinter dieser Pädophilen-Gewalt steht, als Imperium. Es sei viel größer und einflussreicher, als man denke. Sie habe in den letzten Jahren häufig Menschen getroffen, die dieses Netzwerk bekämpfen wollten, doch denen sei immer etwas Unerwartetes passiert. Sie verloren ihren Job, wurden versetzt oder krank. Wenn sie den Geschichten zu nahe kamen, wurden sie zerstört, physisch und psychisch, sagt Jung ...

Der Film bietet den Zuschauern am Ende einen kleinen Hoffnungsschimmer, stellt zumindest theoretisch in Aussicht, dass die Täter gefasst wer-

den. Das sei das einzig Fiktionale an ihrer Geschichte, sagt Jung und lacht. 'Man wird sie niemals stoppen können, weil sie einfach viel zu einflussreich und gut vernetzt sind. Es wird immer an Beweisen fehlen.'

II. Rituellicher Missbrauch und rituelle Gewalt

Rituelle Handlungen oder Handlungsabläufe mit rituellen Elementen, namentlich ritualisierte Formen von Misshandlung, Folter, Vergewaltigung und Mord gehören unabdingbar zum rituellen Missbrauch. Solche Handlungen können, müssen jedoch nicht religiösen oder ideologischen Ursprungs sein; sie werden namentlich im Zusammenhang mit Kinderpornographie gefunden. Auch können Ritualisierung und religiös-ideologische Verbrämung schlichtweg zu einer Pseudo-Legitimierung der Ausübung eigener Machtgelüste und pervers-devianter Sexualpraktiken dienen [1, 2, 3, 40].

Es gibt unterschiedliche Modelle, welche die verschiedenen Formen rituellen Missbrauchs gegeneinander abzugrenzen versuchen; probat erscheint folgende Differenzierung [4]:

- „Kultischer Rituellicher Missbrauch
Der Missbrauch / die Misshandlung ist wesentlicher Bestandteil eines (hoch) organisierten Glaubenssystems. Sexueller Missbrauch ist funktionalisiertes Mittel zum Zweck, beispielsweise [zum Zweck] der Magie (Sexualmagie)
- Pseudo-ritueller (‘ritualisierter’) Missbrauch
Der Missbrauch / die Misshandlung findet meist innerhalb eines mehr oder wenig stark organisierten kriminellen Systems oder ... durch Einzeltäter statt. Die Ausübung der Missbrauchshandlungen basiert auf keinem ideologischen Glaubenssystem. Kinder werden durch übernatürliche Kräfte (wie

Geister, Monster, ... u.ä.) bedroht ... [und] durch diese 'Bilder' regelrecht terrorisiert ... [Offenbaren sich die Kinder, werden diese] Offenbarungen ... meist ... als 'Kindesphantasien' abgetan ..., [insbesondere, wenn es sich um die] Schilderungen 'satanischer' Tötungen [handelt]

- Psychopathologischer Rituellicher Missbrauch
Der Missbrauch / die Misshandlung ist Teil eines Wahn- und Zwangssystems, welches mit massiven Perversionen gekoppelt ist.“

Die sexuellen, physischen und psychischen Übergriffe im Rahmen ritualisierten Missbrauchs und ritueller Gewalt (wie diese insbesondere Kindern und [jüngeren] Jugendlichen sowie namentlich kleinen Mädchen widerfahren) sind gekennzeichnet durch gleiche oder sehr ähnliche Symbole und eine immer wiederkehrende Symbolik kultisch-ritueller Art oder satanistisch-magischer Prägung, die mit den Gewalt- und Missbrauchs-Handlungen verbunden sind [41]. Die Schilderungen von Überlebenden fortgesetzter satanistischer Rituale ähneln einander [5]:

- Die Opfer wachsen häufig in satanistischen Sekten [6] auf; die Mitglieder dieser Sekten bestehen oft (auch) aus Familienmitgliedern oder Freunden der Familie
- An satanistischen Festtagen [7, 8] werden – in Kirchen oder an sonstigen okkulten Orten – magische Rituale zelebriert
- An diesen nehmen Satans-Priester teil, oft Teufels- oder Tiermasken tragend und in Kapuzenmäntel gehüllt [9]
- Während solch satanisch-magisch okkulten Rituale werden die Opfer zu sexuellen Handlungen gezwungen, sie müssen Verstümmelungen von Tieren und Menschen ansehen oder selbst

durchführen, sie müssen Urin, Samen und namentlich Blut trinken und menschliches Fleisch (aus symbolischen Gründen bevorzugt das Herz des Opfers) essen [10, 13].

Das Unsägliche und Unvorstellbare wird pseudo-philosophisch begründet [11]: „Die Renaissance des von der Aufklärung längst totgesagten abendländischen Okkultismus geht vorrangig auf das Wirken der aus deutsch-russischem Adel stammenden Abenteurerin Helena Petrowna Blavatsky und der von ihr 1875 gegründeten ‘Theosophischen Gesellschaft’ zurück. Das synkretistische Weltbild der Theosophie wurzelte in nicht geringem Maße auf religiösen Überlieferungen aus dem asiatischen Raum und beinhaltete auch den dem Hinduismus entlehnten Glauben an Reinkarnation und das Karma-Prinzip. Die Integration dieser und anderer Elemente in die theosophische Lehre sollte in späteren Jahren die Akzeptanz östlichen Gedankengutes in der sogenannten westlichen Welt in hohem Maße begünstigen. Vor diesem Hintergrund wird auch die Einbeziehung bestimmter Aspekte des in Innerasien entwickelten Tantrismus und des Kundalini-Yoga innerhalb gewisser magisch arbeitender Orden und Gruppen verständlich, welche die sexuellen Kräfte des Menschen im Rahmen ihrer Riten nutzten ...

Die im ‘O.T.O.’ [Ordo templis orientis – Orden des östlichen Tempels, Orientalischer Templerorden] praktizierten sexualmagischen Techniken lassen sich in vielem auf den Tantrismus indischer Herkunft zurückführen, nach dem die sexuelle Vereinigung von Mann und Frau eine symbolische und reale (!) Inkarnation des Götterpaares Shiva und Shakti darstellt ...

[12]: ‘Man soll sich der ontologischen Prinzipien von Shiva und Shakti oder anderen gleichwertigen Gottheiten, die im Körper des Mannes und der Frau gegenwärtig sind, bewußt

werden; man soll, rituell und sakramental, zu einem Zustand gelangen, in dem die eigene tiefste Natur verwirklicht wird, in dem also der Mann sich tatsächlich als Shiva, die junge Frau als Shakti fühlt. Das ist die Voraussetzung für eine sexuelle Vereinigung, die ihren nur physischen und fleischlichen Charakter verliert, um einen magischen anzunehmen.“

- Die Sekten sind hierarchisch organisiert; auf den höheren Befehlsebenen finden sich oft Polizeibeamte, Staatsanwälte und Richter, auch Ärzte und Priester. Zu hierarchischen Strukturen, zu Befehl und Gehorsam, zu unsäglichen Zuständen und Praktiken schreibt DER SPIEGEL [14] (wobei es sich in geschildertem Fall sicherlich um die „harmlosere“ Variante einer satanischen Sekte handeln dürfte und der sarkastisch-ironische Ton der sprachlichen Darstellung die Lächerlichkeit – unbeschadet der Grausamkeit – jedweden magisch-satanisch rituellen Handelns widerspiegelt):

„Polizeibeamte schildern in Untersuchungsberichten ´ein Sozial- und Sexualverhalten, wie es nicht einmal bei tierischen Primaten zu beobachten´ sei.

[Anmerkungen zu Primaten, zu deren Sozial- wie Sexualverhalten sowie dazu, wie diese (ersteres wie letzteres) durch die jeweilige Lebenswirklichkeit und nicht durch die biologische Natur bestimmt werden, Anmerkungen also dazu, wie ´ ... durch unser Gemeinwesen die Bedingungen [geschaffen werden], unter denen sich Einzelner und Gemeinschaft zum Guten wie zum Bösen entwickeln können´: s. beispielsweise [15].]

[Der Sektenführer] vergibt in hauseigener Hierarchie Sekten-Dienstgrade, vom Zelatoren bis zum Ipsissimus. Die ´praktische bewußtseinsverändernde Arbeit´ des Ordens vermittelt

er als 'okkulte Wissenschaft so systematisch und wissenschaftlich' wie 'die Chemie' – Scharlatanerie mit einem Schuß Wissenschaft, neben religiösem Abrakadabra ein Psycho-Cocktail mit Meditation, 'Astralreisen', Verhaltenstraining in der Gruppe und allerlei 'Kabbala'.

Die angestrebte Umkonditionierung reicht bis zur Gedankenkontrolle. Renitenz gegenüber Ausbildern wird vom 'Beißer' mit schmerzhaften Bissen ins Daumnagelbett bestraft – eine 'Hilfestellung zur besseren Selbstbeherrschung'. Der Einübung von Selbstdisziplin, angestrebt etwa durch das Verbot, eine Woche lang das Wort 'ich' zu gebrauchen, wird mit der Rasierklinge nachgeholfen.

'Man bestraft sich sozusagen wie ein ungehorsamer Hund, so hat Crowley das auch formuliert, dann schneidet man sich. Das macht man etwa eine Woche, danach sehen beide Arme aus wie Gehacktes' ...

Ein vereinsspezifisches Ekeltraining, das laut Eschner nur 'theoretisch' durchgenommen wird, bei dem aber nach Aussagen Ehemaliger schon mal

'direkt in den Mund uriniert' wurde, soll die Selbstüberwindung fördern ...

[In] so grundlegenden] Ergüsse[n] wie ... [der] ... 'geheimen sexualmagischen Unterweisungen des O.T.O.' ... finden Leser 'die vollständigen Details der tantrischen Techniken, mit denen Adepten wie Aleister Crowley ihre überragenden magischen Erfolge erzielten' – etwa die: 'Die Jungfrau soll das Feuer und den Priester mit ihren Händen entflammen und dabei sagen: 'Accendat in nobis Therion ignem sui amoris et flammam aeternae caritatis' ['Therion entzündet in uns das

Feuer seiner Liebe und die Flamme ewiger Liebe zum nächsten].

In der Sektenpraxis, schildert eine Ehemalige, ging es auch schon spontaner zu: Der Guru habe ´sich hingesezt, und ich mußte mich praktisch auf ihn raufsetzen. Es spielte überhaupt keine Rolle, ob ich erregt war oder nicht.´ Fellatio als Kult-Genuß: ´Anschließend´, beschreibt die ´Oberpriesterin´ ihren Part, ´hast Du mich gerufen, um Dir einen zu lutschen.´

Unter Hinweis auf den rigiden Gehorsamseid, ließ eine Betroffene protokollieren, habe es Eschner immer wieder fertiggebracht, ´daß jeder mit jedem ins Bett ging und daß jeder mit jedem Praktiken oral oder anal durchführte´ - mal zu Ausbildungszwecken vor der ganzen Gruppe, mal unter der Decke ...“

- Während der Sektenrituale werden ebenso Babys und Kinder wie Erwachsene geopfert – „Für die höchste spirituelle Arbeit muß man ... das Opfer wählen, das die größte und reinste Kraft in sich birgt. Ein männliches Kind von vollkommener Unschuld und hoher Intelligenz ist das befriedigendste und geeignetste Opfer“ [16], so Aleister Crowley, Herausgeber zahlreicher kabbalistischer und magischer Schriften, „Großmeister“ und „Doyen“ magisch-satanistischen Gedankenguts und ritueller Folterpraktiken. (Zu Aleister Crowley s. Kapitel IV, S. 95 ff.)

„Bei den Tötungen ... ist das höchste Ziel, das Leiden des Opfers zu verlängern, um sich die Lebensenergie magisch nutzbar zu machen. Hierzu gehört beispielsweise das Häuten bei lebendigem Leib. Diese Form des Tötens wird sowohl bei Tier- als auch bei Menschenopfern (u.a. durch eine amerikanische Staatsanwältin) beschrieben. Ebenso kommt es zu

Schächtungen, das heißt dem Ausbluten lassen des Opfers. Überlebende berichten davon, daß die Opfer hinterher gekocht und gegessen werden, das Fett von Babys wird für die Herstellung von Kerzen verwandt“ [17].

- Kinder werden durch elaborierte Konditionierungs- und Programmierungs-Programme (im Sinne von Mind Control – s. hierzu [18]) gefügig gemacht; u. a. werden Hypnose-Techniken angewandt und Drogen eingesetzt.

Hierdurch soll eine intrapsychische Parallelwelt der Kinder geschaffen werden, die von diesen im Alltag nicht erinnert wird, durch ihre Peiniger jedoch jederzeit abrufbar ist [19].

„Täter nutzen die Dissoziationsfähigkeit von Kindern, um unter Folter und Manipulation gezielt Persönlichkeiten abzuspalten bzw. eine Dissoziative Identitätsstruktur (Multiple Persönlichkeit) zu erschaffen. Die Kinder erhalten (meist ab der Geburt) ein regelmäßiges ‘Training’ (drastische Bestrafungen, Überschreitung aller Ekel- und Schamgrenzen, Ausführen von Gewalt gegen andere, ... komplette Unterwerfung ...). Mit drastischen Methoden wird eine Festlegung und Automatisierung des gewünschten Verhaltens erzwungen (Konditionierung). Darauf aufbauend kommt Programmierung hinzu, d. h. das Erzeugen von Ketten aneinandergesetzter konditionierter Verhaltensweisen, die jeweils an verschiedene innere Persönlichkeiten gebunden sind und von Tätern durch konditionierte Auslöser in Gang gesetzt und gestoppt werden können“ [20].

Überlebende solcher Mind-Control-Verfahren sind für satanistische Kulte und die Durchsetzung ihrer (letzterer) Interessen und Ziele von großem Nutzen – einerseits stellen sie (erstere) „Stärke“, Widerstandsvermögen und Durchhaltekraft unter Beweis, andererseits und gleichwohl sind sie, die Überlebenden

von Mind-Control, überall und allzeit manipulierbar und kontrollierbar [21].

Oft ergibt sich eine zusätzliche (faktisch rechtliche wie namentlich psychische und mentale) Abhängigkeit der Opfer dadurch, dass sie gezwungen wurden, selbst zum Täter zu werden und andere Opfer (bis zum Tode) zu foltern; in diesem Zusammenhang sind Ritualmorde an Kindern und deren Zerstückelung beschrieben [21a].

- Häufig führt lang dauernder ritueller Missbrauch wie vorbeschrieben zum Phänomen einer „Multiplen Persönlichkeit“.

Zwar führt der Psychiater Tölle hierzu wie folgt aus:

„Die sogenannte multiple Persönlichkeit oder dissoziative Identitätsstörung. Längst hat das Thema ‘Multiple Persönlichkeit’ die Medien erreicht und wird spektakulär dargestellt: als ob ein Mensch zwei oder gar viele Persönlichkeiten habe, von denen mal die eine, mal die andere hervortrete und keine von der anderen wisse. Bis zu 60 ‘Persönlichkeiten’ eines Menschen sollen beobachtet worden sein. Was ist daran Wahres? Was ist wissenschaftlich erwiesen? ... Es gibt wohl das Phänomen der dissoziativen Identitätsstörung, aber jene dramatischen Zuspitzungen sind eher artifiziell bedingt. Es handelt sich nicht um eine Krankheit, sondern allenfalls um ein Syndrom, besser gesagt um eine Reaktionsweise, die psychodynamisch verstehbar ist ...“ [22]

Will heißen: Es gibt sie zwar nicht, die multiple Persönlichkeit resp. die dissoziative Identitätsstörung. Aber es gibt sie doch. Es handele sich nicht um eine Krankheit, vielmehr um ein Syndrom, also um eine Vielzahl von Symptomen, die ein gemeinsames Krankheitsbild ergeben.

Was denn nun? Es drängt sich der Verdacht auf, dass nicht sein kann, was nicht sein darf!

(In Bezug auf diese Thematik [Multiple Persönlichkeit/ Dissoziative Identitätsstörung] mehr in Band 2, Kapitel XII, 116 ff.)

Zu satanischen Ritualen und ritueller Gewalt gehören alle nur erdenklichen Formen der Folter, so, nur zum Beispiel, Fast-Ertränken und -Ersticken (Waterboarding, s. [23]) sowie die Verabreichung von Elektroschocks, Zufügen von Brandwunden durch Kerzen oder Fackeln, Stechen von Nadeln unter die Finger- und Zehennägel, Aufhängen an Händen und Füßen, auch sexueller Missbrauch in diesen Positionen, Einsperren in Käfigen, Begraben bei lebendigem Leib, oft zusammen mit Ratten, Mäusen und anderem Ungeziefer, erzwungene Sodomie mit Hunden, Ziegen oder Schlangen, Essen-, Trinken- und Schlucken-Müssen von Fäkalien, Urin, Sperma und namentlich (tierischem wie menschlichem) Blut, Verabreichung von Drogen, Inzest, Gruppenvergewaltigungen, erzwungene Schwangerschaften (welche die Mädchen dann heimlich austragen müssen – nach der Geburt des Kindes, oft unmittelbar nach der Niederkunft, wird dieses häufig rituell ermordet), Kinderprostitution (sehr häufig dienen die rituellen Praktiken und deren photographische/filmische Darstellung auch kommerziellen Interessen!), Schlafentzug, Verstümmelungen von und durch Tiere und Menschen [constructio ad sensum, den Casus betreffend], nicht zuletzt der Zwang, selbst Gewalt an anderen auszuüben und dadurch vom Opfer (auch) zum Täter zu werden und umso mehr in diesem unbeschreiblichen, unsäglichen Sumpf zu versinken [24-34].

Wenn man erkennt, wie verbreitet solch Ungeheuerlichkeiten sind, kommt man nicht umhin, wie folgt (mit den Worten anderer, um nicht selbst justiziabel zu werden) festzustellen und zu fragen [35]:

„Ritualmorde an Kindern, rituelle Folterungen, rituelle Vergewaltigungen ... , rituelles Zeugen, Gebären, Menschenhandel, Zwangsprostitution – auf der Wewelsburg [36, 37], in Leipzig, in Wien, in Belgien, in Frankreich, London, Spanien und anderswo, ´pädophiler´ Gewalt- und Tötungsvideo-Handel ... – und das Schweigen, die Passivität, das Stummbleiben von Justiz und Politik allerorten.

Dass politisch gewollt unabhängige Strafverfolgung ... in so vielen politisch bedeutsamen Todesfällen und Mordanschlägen wie etwa den Fällen Uwe Barschel, Prinzessin Diana, Jörg Haider, Petra Kelly, Jürgen Möllemann, Gerd Bastian, [bei] den RAF-Morden, [bei] Olof Palme und [bei] so vielen anderen ... mehr [unterbleibt], ist schon häufiger Gegenstand ... der Berichterstattung gewesen. Und es [wurde] ... der naheliegende Verdacht geäußert ..., daß diese fehlende ... Strafverfolgung auf Klüngerlei, auf Korruption, [auf einem] Sumpf in Verbindung mit Lobbygruppen und Geheimgesellschaften wie [denen] der Freimaurerei und [der] Geheimdienste beruht.

Viel seltener wird [berichtet über] ...: das Entführen ... [und] Gefangenhalten [von], den ´lukrativen´ Handel [mit], das Drogen-Verabreichen [an], das rituelle Foltern, Vergewaltigen und Töten von Kindern und Jugendlichen durch satanische, okkulte Geheimlogen ... [sowie über] das Festhalten dieser Verbrechen auf Videos, die ebenfalls zu hohen Preisen gehandelt werden (sogenannte ´Snuff´-Videos [38]) [–] durch Menschen, die nicht gesellschaftlichen Unterschichten angehören, sondern [als] Eliten [gelten] ...

Es ist schon außerordentlich bemerkenswert, daß viele, die sich mit ... [dem] Thema ´rituelle Gewalt´ ... intensiver auseinandergesetzt haben, glauben, daß die mangelnde Thematisierung durch Justiz, Politik und Medien politisch gewollt ist, bzw., daß es einflußreiche Kreise in der Politik gibt, die diese Thematisierung verhindern ...

‘Viele der Täter sind hochgestellte Persönlichkeiten, haben die Macht sich gegenseitig zu schützen. ... Und es ist Geld, sehr viel Geld im Spiel. ...’

Selbst in dem Abschlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zum Thema Sekten wird davon ausgegangen, dass ritueller Missbrauch hierzulande keine Ausnahme ist ...

Renate Rennebach [MdB] [39]: ‘Solange es diese Gesellschaft nicht akzeptiert, daß es die Herren in den weißen Westen sind, die da mitmachen, und daß die das Netzwerk haben und wir nicht, solange wird sich daran auch nichts ändern’...

[Diese] Verdachtsmomente spricht hier die ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Renate Rennebach gegenüber dem BKA und dem Bundesverfassungsschutz aus!

‘In der Enquetekommission des Deutschen Bundestages zum Thema ‘Sekten und Psychogruppen’ habe ich mich intensiv mit dem Problem des systematischen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen in Sekten beschäftigt [, so Rennebach]. Deren Mißhandlung findet ohne Frage ihren grausamen Höhepunkt in satanistischen Kulturen.

Die Täter sind keine ‘Spinner in schwarzem Leder’. Im Gegenteil: oft handelt es sich um Menschen mit ‘ganz weißen Westen’ in bürgerlichen Berufen mit bürgerlicher Fassade – darunter Ärzte, Rechtsanwälte, Funktionäre, Staatsanwälte, Polizisten.’

Über die Opfer schreibt sie:

‘Die meisten von ihnen leiden unter schwersten körperlichen und psychischen Folgen, die nicht selten in den Selbstmord führen.’

... Informell und nicht zitierbar hörte ich von parlamentarischen Mitarbeitern verschiedener Parteien der jungen Berliner Republik die Annahme, Politiker quer durch alle Parteien wären besorgt, dass eigene Leute verwickelt seien, und scheuten deshalb davor zurück, Licht in dieses Dunkel zu bringen ...

Der Satanisten-Spezialist Ingolf Christiansen nennt in seinem Aufsatz über 'Satanismus und Rituelle Gewalt', nachdem er Aleister Crowley behandelt hat, den 'Ordo Templi Orientis' ..., die 'Fraternitas Saturni', den 'Ordo Saturni', [und] den 'Thelema-Orden des Argentum Astrum', dessen Gründer Michael Dietmar Eschner mehrfach wegen Vergewaltigung und anderen Straftaten verurteilt worden ist, als die in Deutschland wichtigsten satanischen Orden. Außerdem die 'Ecclesia Gnostica Catholica'. Aber es ist durchaus denkbar, daß die schlimmsten Logen und Orden so geheim sind, daß sie namentlich gar nicht bekannt sind ...

Für Renate Rennebach sind ... okkulte Orden, die Kinder opfern, eine unbezweifelbare Realität. 'Das sind geheime Netzwerke. Das geht bis in höchste Kreise', sagt die Politikerin. Mehr als fünfzig Säuglinge würden jedes Jahr, so formuliert sie das, 'verbraucht'.

'Höchste Kreise' kann für Deutschland nur heißen: die Ebene von Bundespräsident, Bundeskanzlerin, Generalbundesanwalt, Verfassungsrichter, Chef des BKA, des BND, des Verfassungsschutzes, Ministerpräsidenten der Länder, Minister und Staatssekretäre allgemein. Aber umgekehrt wird natürlich auch klar: Wenn man in diesen Kreisen die Aufklärung von satanistischem Kindesmord verhindert, verhindern kann, verhindern will, dann ist dagegen die Verhinderung der Aufklärung von sonstigen politischen Mordtaten nur noch 'Pippi-fax'."

S. in diesem Zusammenhang auch [42-45].

Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu Kapitel II

[1] Becker, T. und Felsner, P.: Ritueller Mißbrauch.

Veröffentlicht in: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (Hrsg.): Satanismus und Ritueller Mißbrauch: Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Jugendhilfe – Dokumentation einer Fachtagung. Hamburg, Selbstverlag, 1996

[2] Rosch, M.: Laura G. – Im Namen des Teufels. Patmos Verlag, Düsseldorf, 1995:

„Ein ... Bericht über die Leidensgeschichte eines Mädchens, das vom 3. bis [zum] 15. Lebensjahr in der Gewalt einer satanistischen Tätergruppe war, zu der wesentlich die eigenen Eltern gehörten ...

Wie Mehltau liegt das sprachlich kaum vermittelbare Grauen über der Darstellung, die bei aller inhaltlichen und sprachlichen Differenziertheit stumpf ist, niedergedrückt ...

Eine nicht abreißende Kette von Folter und sexueller Gewaltakte – und daneben in immer neuen Formulierungen vermittelte Hilflosigkeit des Opfers

...

Gerade diese hilflose Redundanz belegt ... die Authentizität ... Daß solche Taten ... Realität sind, kann ... nicht ... bezweifelt werden, zu sehr gleichen sich die traumatischen Auslöser, die Flash Backs ... [, die] Symptome von Überlebenden ...

In kaum einem Überlebensbericht wird die gnadenlose seelische Zerstörttheit ... ähnlich deutlich – ... bei problemlos funktionierender sozialer Anpassung!

...

Fast nur implizit, in winzigen Formulierungen, werden bei Laura G. Momente von Resilienz [der Fähigkeit, Krisen zu überstehen] deutlich, durch die sie letztlich nicht nur das Überleben, sondern auch ein neues, gutes Leben geschafft zu haben scheint ...

Zuvor allerdings musste sie noch alle Hürden überwinden, die unsere gesellschaftliche Normalität für Opfer schwerster Traumatisierung bereithält! In einem in seiner nüchternen Plausibilität besonders bitteren Epilog wird berichtet, wie Laura G. mit 12 einen Suizidversuch unternimmt. Darauf lassen die Eltern sie in die Akutpsychiatrie einweisen. In langen Gesprächen überzeugen sich die Psychiater von der Untadeligkeit der Eltern (in Wahrheit bestialische Täter). Unschwer finden sich bequeme psychiatrisch-psychologische Schubladen für alle Symptome ...

Laura G. wird mit 15 zur Ausreißerin. Drogen, falsche Männer, ein Kind, ... Zusammenbrüche, Operationen, Anorexia, unangemessene Psychotherapien, eine Odyssee durchs Dickicht der Behörden – [Phänomene, die geradezu] regelhaft zur Überlebensgeschichte ... kindheitstraumatisierter Menschen gehör[en]" (<http://www.dissoziation-und-trauma.de/literatur/roschmirjam-laura-g-rituelle-gewalt-erzaehlender-fallbericht>, abgerufen am 17.01. 2016).

[3] Fröhling, Ulla: Vater unser in der Hölle. Kallmeyer-Verlag, Sehnde, 1996.

Die Autorin selbst schreibt zu ihrem Buch (<http://www.xn--vaterunserinderhlle-56b.de/>, abgerufen am 17.02.2016):

„Vater unser in der Hölle´ zeichnet das Leben einer Frau ..., die ich Angela Lenz genannt habe. Sie lebt wirklich, doch wer sie ist, habe ich nie verraten. Dies ist eine Geschichte von Gewalt, Folter und Missbrauch.

Das Grauen war zu groß, um von einer [Person] allein getragen zu werden. So spaltete sie das Erlebte auf und wurde viele.

Angela Lenz ist eine multiple Persönlichkeit.

Mehr als 20 Jahre habe ich das Leben von Angela Lenz begleitet. Jetzt beende ich meine journalistische Arbeit über diesen außergewöhnlichen Lebenskampf. Außergewöhnlich, aber keineswegs einmalig -- wie die Aufdeckungen über Kinderfolter und Sklavenhandel mit Kindern weltweit zeigen.“

[4] Becker, T.: Ritueller Mißbrauch von Kindern in Deutschland – Frage oder Feststellung?

In: KJuG – Kind Jugend Gesellschaft – Zeitschrift für Jugendschutz. 41. Jahrgang, Heft 4, November 1996, S. 121 f.

[5] Huber, M.: Multiple Persönlichkeiten. Überlebende extremer Gewalt. Fischer, Frankfurt/M., 9. Auflage 2004

[6] Vorläufige Definition von Satanismus (gem. Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Satanismus>, abgerufen am 18.01.2016 [ausführlichere Auseinandersetzung mit diesem Phänomen im Folgenden]):

„Als Satanismus werden verschiedene Bewegungen bezeichnet, die sich positiv auf den Teufel [beziehen] bzw. auf das gesellschaftlich als böse Angesehene ... Sie stehen nicht unbedingt miteinander in Verbindung. Als literarische Strömung ist Satanismus seit dem 17., als religiöse Bewegung seit dem frühen 18. Jahrhundert belegt. Man unterscheidet in der Regel zwei Richtungen des Satanismus. Der ´traditionelle´ (theistische) Satanismus beinhaltet das Verehren von Gottheiten ... [Es] gilt das Kriterium, dass die Figur Satans mehr oder weniger im Mittelpunkt steht. Beim ´modernen´ Satanismus hingegen wird ein atheistischer und rationalistischer Standpunkt vertreten. Kleinster gemeinsamer Nenner zahlreicher Richtungen des modernen Satanismus ist hierbei der Anthropozentrismus, im Besonderen die Betonung der Freiheit des Menschen [, alle Scheußlichkeiten zu tun, die ihm frommen]. Damit steht der Satanismus vor allem im Gegensatz zu religiösen Strömungen, die die Vorherbestimmung und Unvollkommenheit des Menschen betonen. Eine Vermischung des traditionellen ... und [des] modernen Satanismus[´] ist trotz alledem möglich. In der Öffentlichkeit wird Satanismus vor allem als Gegenstand von Schauergeschichten, Sensationsjournalismus und Verschwörungstheorien wahrgenommen.“

[7] Bestimmten Feiertagen mitsamt ihren Festen kommt im Satanismus und seiner Ritual- und Magie-Praxis eine besondere Bedeutung zu. Solche Feiertage haben sowohl einen Bezug zu christlichen Überlieferungen wie auch zu alten keltischen oder zu tradierten Volks-Bräuchen; oft werden dabei die Inhalte christlicher Feste verhöhnt.

Der satanistische Jahres-(Zeiten-)Kalender beginnt an Samhain (31. Oktober/1. November – Hexenneujahr) und korrespondiert (in allen Okkult-Ideologien) mit den Zeiten von Reife und Fruchtbarkeit. In der Zeiteinteilung spielt die Nacht die entscheidende Rolle – ähnlich dem Judentum, in dem der Tag mit dem Untergang der Sonne endet und der „Vorabend“ zum nächsten Tag gezogen wird. Vorabende und Nächte sind somit von beson-

derer Bedeutung, entsprechende Rituale nur nächtens zu feiern und der Finsternis geweiht.

Von besonderer Bedeutung sind auch die Geburtstage der Sektenmitglieder – an diesen werden sie mit Vorliebe (rituell) missbraucht. Von besonderer Bedeutung für die Terminierung sexueller Orgien und ritueller Opferungen (d.h. auch von Morden an Menschen!) ist schließlich die Zeit des Vollmonds.

Die Bedeutung einzelner Festtage hingegen variiert von Sekte zu Sekte; im Folgenden sind (einige wenige) satanistische Festtage – nur per exemplum und zum Teil mit christlichen und/oder keltischen Bezügen – aufgeführt:

„7. Januar: Winebaldstag ...

Blutfest

Opfer von Tieren und Menschen, von Mädchen zwischen 7 und 17 Jahren. Suche nach menschlichen und tierischen Opfern, um sie zu verstümmeln

...

17. Januar: Satanisches Fest

Oraler und vaginaler Sex ...

20. Januar: Vorabend von St. Agnes

Hexenfest

Praktizieren von Wahrsagerei

Die heilige Agnes ... starb als Märtyrerin durch das Schwert. Sie galt als Vorbild für christliche Jungfrauen, [als] Patronin der Kinder. Mädchen glaubten, in der Nacht zum 'Agnestag' ihren künftigen Gatten zu [sehen].

20.-27. Januar: Zeit der Opfervorbereitung ...

Zeit, Menschen zu kidnappen, sie einzusperren und zeremoniell auf das Opfer vorzubereiten ...

25. Januar: Großer Gipfel – Höhepunkt

Oraler und vaginaler Sex. Fünf Wochen und einen Tag nach Winterbeginn: Sexorgien, Opfern von Frauen und Kindern ...

2. Februar: Maria Lichtmess

Hexenfest

Tierische und menschliche Opfer werden gebracht, sexuelle Riten praktiziert, sexueller Verkehr mit Mädchen von 7–17 Jahren sowie mit Tieren ...

An Lichtmess geborene Kinder holt die heilige Maria nach dem Volksglauben bald wieder aus der Welt. Vorchristlich ist die 'Umwandlung der Göttin von der Mutter zur Jungfrau.'

25. Februar: St. Walburgistag

Blutmesse

Opferung von Tieren

Der 25. Februar wird als Todestag der heiligen Walburga gefeiert, die mit Bonifatius aus England auf den Kontinent kam. Sie gilt als Patronin der Bauern und Landwirte, wurde bei Hundebissen, Tollwut und Husten angerufen.

1. März: St. Eichardt ...

Blutmesse

Trinken von Menschen- oder Tierblut zur Krafterlangung und Huldigung der Dämonen

21. März: Frühlingsäquinoktium, Frühjahrsanfang

Großes Fruchtbarkeitsfest

Sexueller Verkehr aller, ungeachtet Alter und Geschlecht. Opferung von Tieren und Menschen

24. März: Fest des Tieres

Sechzehnjährige Mädchen werden in einer Hochzeitszeremonie die Braut Satans.

Der 24. März ist der Vorabend zum Fest der Verkündigung der Geburt des Herrn (alter Name: Maria Verkündigung), neun Monate vor Weihnachten ...

30. April: Walpurgisnacht ...

Satans Geburtstag – einer der wichtigsten Feiertage im satanistischen Kalender.

Mädchen zwischen 1 und 25 Jahren können geopfert werden.

In der Harzregion wird die große Hexennacht noch heute als touristische Attraktion gepflegt.

In der Walpurgisnacht regen sich nach dem Volksglauben die Geister und allerlei Zauber wirke sich aus ...“

Zitiert nach: Satanistischer Feste- und Feiertagskalender,
<http://www.grunick-info.de/satanismus/satanistischer-feste-und-feiertagskalender/>, abgerufen am 18.01.2016

[8] Die beachtenswerten okkult-satanischen Ritual-Zeiten
<http://www.aufklaerungsgruppe-krokodil.de/Ritualzeiten.pdf>, abgerufen am 18.01.2016

[9] Hruschka, C.: Der Okkultismus als pädagogische Herausforderung. Diplomarbeit, Universität der Bundeswehr, Hamburg, 1989, Seite 32 ff.:

„ ... die Satanspriester von heute [unterscheiden sich] im Hinblick auf ihre Legitimationsstrategien in Nichts von den seit Jahrtausenden existierenden Schamanen, die mit dem Anspruch auftreten, auf eine jenseitige Wirklichkeit Einfluss ausüben zu können (welche wiederum Auswirkungen auf die 'diesseitige' Wirklichkeit haben kann), indem sie sich gewisser Techniken und bestimmter Formeln bedienen, was durch eindrucksvolle Kunststücke oder Leistungen 'unter Beweis' gestellt wird.

Dies ist ... nicht nur eine hervorragende Immunisierungsstrategie, sondern erzeugt auch beim Rezipienten die nachhaltige Impression, dass der jeweilige Schamane oder Satanspriester ein Exekutivorgan einer jenseitigen, gottähnlichen Macht ist. Wer also den Weisungen eines solchen 'Satanspriesters' nicht nachkommt, muss davon überzeugt sein, nicht dem Okkultisten, sondern dem Satan den Gehorsam verweigert zu haben! Aus Angst vor dem Teufel sind derart Eingeschüchterte bereit, beinahe alles zu tun ...

In Münster verurteilte die Jugendstrafkammer am Landgericht ... zwei Jugendliche ..., weil sie bei einer Séance ihre Freundin 'auf Verlangen' getötet hatten ... [Derartige] Fälle sind ... so häufig geworden, dass in der Rechtsprechung für diesen Sachverhalt ... ein eigener Terminus, der 'Okkulttäter', eingeführt wurde.

Das Phänomen des Okkulttäters ist juristisch betrachtet auch deswegen problematisch, weil es oft unmöglich ist festzustellen, in welchem Grade –

wenn überhaupt – der Ausführende einer solchen Tat zum Tatzeitpunkt ... [verantwortlich] war.

Tatsächlich geben die Satanspriester ... unumwunden zu, dass es ihnen zu einem großen Teil um Macht geht: 'Wir wollen Macht, Macht über andere Menschen. Das gelingt immer.'"

[10] Schwarze Geschichten. Berliner Zeitung vom 25.02.2003, <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/satanisten-toeten-in-deutschland-kinder--sagen-therapeuten--sektenbeauftragte-und-journalisten--doch-kriminalisten-finden-dafuer-keine-beweise-schwarze-geschichten,10810590,10067746.html>, abgerufen am 18.01.2016:

„Die Geschichten, die Renate Rennebach zu erzählen hat, klingen wie aus einem Horrorfilm. 'Menschen werden systematisch gefoltert, und sie werden von jung auf trainiert, dass sie die Folter auch aushalten', sagt sie. Sie spricht von satanistischen Zirkeln, die Kinder darauf drillen, sich missbrauchen und quälen zu lassen. Von jungen Frauen, die Babys im Geheimen zur Welt bringen, um sie dann bei schwarzen Messen zu opfern. 'Die Herzen der Säuglinge werden herausgeschnitten und gegessen, das Blut wird getrunken. Und das alles wird gefilmt', sagt Renate Rennebach. 'Es geschieht überall in Deutschland. Seit Jahrzehnten.' Von diesen Monstrositäten berichtet Renate Rennebach recht routiniert. Ihre Stimme ist sicher, ihr Blick ist fest. Renate Rennebach hat eine Mission. Die 55 Jahre alte SPD-Politikerin aus Berlin, die Mitglied des Bundestages und sektenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion war, spricht davon, dass sie eine Stiftung gründen will für die 'Opfer von ritueller Gewalt'. Und dann sagt Frau Rennebach, sie sei unendlich froh, dass das Schicksal dieser Opfer endlich auch öffentlich wahrgenommen werde. 'Seit dem Film.' [S. hierzu [13].] Ein Schock-Film, der im Januar im Fernsehmagazin 'ZDF-Reporter' gesendet wurde, hat eine Diskussion ausgelöst, in die sich auch die Bundesjustizministerin einschaltete. Brigitte Zypries sagte, alle Hinweise müssten sehr ernst genommen werden. Hinweise auf bizarre Verbrechen in Trier, Koblenz und Lütlich, von denen in dem Fernsehbeitrag die Rede war. Eine 34 Jahre alte Frau namens Steffi hatte dort mit stockender Stimme berichtet, sie sei in ihrer Kindheit von Satanisten vergewaltigt worden und habe erlebt, wie Säuglinge zersägt wurden. 'Sie haben geschrien, und dann hat man uns gesagt, dass es der Teufel ist, wenn sie schreien.' Die Leichen seien verspeist wor-

den. Der Film lieferte zwar keinen Beweis, aber seit dem Fall des kannibalistischen Mordes in Hessen scheint im Grunde nichts mehr undenkbar. Für Renate Rennebach sind denn auch okkulte Orden, die Kinder opfern, eine unbezweifelbare Realität. ‘Das sind geheime Netzwerke. Das geht bis in höchste Kreise’, sagt die Politikerin [e. U.]. Mehr als fünfzig Säuglinge würden jedes Jahr, so formuliert sie das, verbraucht. Und sie sagt: ‘Ein Staatsanwalt, der das jetzt immer noch abbügelt, muss merken, dass er gegen die Öffentlichkeit handelt.’ Rennebach gehört zu einer wachsenden Gruppe von Sektenbeauftragten, Psychotherapeuten, Anwälten und Journalisten, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Thema rituelle Missbrauch publik zu machen.

Satanisten töten in Deutschland Kinder, sagen Therapeuten, Sektenbeauftragte und Journalisten ...“

[11] Suenner, R.: Sexualmagie im modernen Okkultismus, <http://www.ruedigersuenner.de/sexualmagie5.html>, abgerufen am 18.01.2016

[12] Evola, J.: Die große Lust. Metaphysik des Sexus. Fischer-Media, Bern, 1998, 402 f. (Neuaufgabe; dt. Erstausgabe: Metaphysik des Sexus. Klett, Stuttgart, 1962)

[13] N-TV vom 15. Januar 2003, <http://www.n-tv.de/archiv/Kinder-getoetet-und-verspeist-article115721.html>, abgerufen am 18.01.2016:
Unvorstellbares Gewaltpotenzial.
Kinder getötet und verspeist:

„Mitglieder einer Satanssekte sollen nach Recherchen des Magazins ‘ZDF-Reporter’ in Deutschland und dem benachbarten Ausland rituelle Straftaten verübt haben. Zwei Frauen und ein Kind berichteten von grausamen Tötungen von Menschen bei schwarzen Messen. Teile der Opfer seien gegessen worden.

Die Staatsanwaltschaft in Trier ermittelt seit Mitte letzten Jahres nach der Anzeige einer 34 Jahre alten überlebenden Frau, die in dem Film von ihren Todesängsten sprach, wegen ‘sexuellen Handlungen mit okkultem Hintergrund’ gegen mehrere Verdächtige. Triers Oberstaatsanwalt Georg Jüng-

ling zeigte sich nach der Sendung erschüttert. 'Es sind schlimme, kaum vorstellbare Dinge, die dort dargestellt werden', sagte Jüngling.“

[14] DER SPIEGEL 20/1985 vom 13.05.1985:

Biß ins Nagelbett.

In Berlin wird gegen eine Satanssekte ermittelt, die ihre Schützlinge mit Sexzwängen, Ekeltraining und Gedankenkontrolle zu höherem Bewußtsein führen will

[15] Huthmacher, Richard A.: Nachtrag zu den Reflexionen über „das Böse“: Schimpansen und Bonobos, Patriarchat und Matriarchat

In: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. Norderstedt b. Hamburg, 2014, S. 86 ff.:

„ ... bevor wir unsere Betrachtungen über die Sechziger Jahre fortsetzen und sozusagen als Nachtrag zu unseren Reflexionen über 'das Böse', dessen psychosoziale Ursachen und über die moralische Verantwortung des je Einzelnen noch kurz wie folgt:

Gestern habe ich einen Film über Primaten gesehen, der mich sehr beeindruckt hat. Unter anderem wurde das Sozialverhalten von Schimpansen und Bonobos untersucht und verglichen; letztere werden auch Zwergschimpansen genannt, obwohl sie kaum kleiner sind als erstere. Genetisch stimmen Schimpansen und Zwergschimpansen weitestgehend überein ... Menschen und (Zwerg-)Schimpansen unterscheiden sich in nur 1-2 Prozent ihres Genoms ...

Die phänotypisch großen Unterschiede zwischen Mensch und Schimpanse seien entschieden weniger auf die (minimalen) genetischen Abweichungen selbst, vielmehr auf eine unterschiedliche Genexpression zurückzuführen, also darauf, inwiefern und inwieweit bei beiden Spezies gleichermaßen vorhandene Gene tatsächlich auch zum Ausdruck kommen ...

Wie sehr eine solche Genexpression, mithin auch das jeweilige Verhalten einer Spezies und ihr 'Gut-Sein' oder 'Schlecht-Sein', von der Art ihres Zusammenlebens abhängt, führt der Vergleich des Sozialverhaltens von Schimpansen und Bonobos anschaulich vor Augen:

Erstere sind 'patriarchalisch' organisiert, die Männchen sind dominant. Ihr Zusammenleben ist ungleich weniger friedvoll als das der Bonobos. Nicht selten schließen sich Schimpansen zu Banden zusammen, mit denen sie dann regelrecht auf Kriegs- und Beutezug gehen, dabei Artgenossen (also andere Schimpansen oder Affen allgemein) töten und auch auffressen – ein Verhalten (systematisches, organisiertes Töten von Artgenossen), das sonst nur noch bei Menschen bekannt ist.

Diese kriegsartigen Übergriffe, bei denen organisierte Schimpansen-Heere in fremde Territorien eindringen und Artgenossen verfolgen und töten, weisen einen erstaunlich hohen Organisationsgrad auf ...

Die Bonobos hingegen sind matriarchalisch organisiert, die Führungsrolle übernehmen die Weibchen. Soziale Hierarchien sind sehr viel schwächer ausgeprägt als bei den Schimpansen, das Zusammenleben der Bonobos ist ungleich friedfertiger als das ihrer nächsten Verwandten; organisierte Überfälle, auf wen auch immer, oder regelrechte Feldzüge gegen Artgenossen sind ihnen fremd.

Bonobos kommunizieren intensiv und, im wahrsten Sinne des Wortes, lautstark. Entstehende Konflikte werden fast ausnahmslos friedfertig gelöst, dabei spielen Zärtlichkeiten, Körperkontakt und ihr sprichwörtlich aktives Sexualleben eine entscheidende Rolle.

Durch dieses völlig unterschiedliche Sozialverhalten genetisch fast identischer Verwandter wird evident, dass nicht Gene unsere konkrete Lebenswirklichkeit bestimmen, vielmehr unser Genom lediglich die (offensichtlich weiten) Grenzen absteckt, innerhalb derer sich soziales Geschehen vollzieht, innerhalb derer das gesamte Spektrum menschlichen Verhaltens denkbar ist, innerhalb derer Gut und Böse, Liebe und Hass möglich sind und wirklich werden.

Aus dieser Erkenntnis resultiert eine große Herausforderung – nämlich die, für das je eigene Handeln (als Individuum wie als Gesellschaft) voll und ganz die Verantwortung zu übernehmen. Unsere (biologische) Natur exkulpert uns nicht; wir sind in keiner Weise determiniert. Vielmehr schaffen wir durch unser Gemeinwesen die Bedingungen, unter denen sich Einzelner und Gemeinschaft zum Guten wie zum Bösen entwickeln können. Gut und Böse sind mithin keine ontologischen Wesenheiten, eher bloße Potentialitäten, jedenfalls Ausdrucksformen ebenso unseres konkreten sozialen Seins wie unserer Möglichkeiten, dieses zu gestalten und zu entfalten.

Lösen wir unsere Konflikte und die daraus resultierenden Aggressionen solidarisch, friedfertig und einvernehmlich, verbleibt keine Wut, die wir nach außen und auf andere richten müssen, währt kein Groll fort, der sich in gewalttätigen Auseinandersetzungen entlädt. Sind wir als soziale Gemeinschaft zu einer derartigen Konfliktlösung indes nicht fähig, entsteht jenes emotionale Amalgam aus Unmut, Erbitterung, Ingrimm, Zorn und Ablehnung, welches das Unsägliche ermöglicht, das Menschen Menschen antun.“

[16] Crowley, A.: Magie in Theorie und Praxis. II. Teil. Verlag Psychosophische Gesellschaft, Zürich, 1982, S. 257

[17] Becker, T. und Felsner, P.: Ritueller Mißbrauch.
Veröffentlicht in: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (Hrsg.): Satanismus und Ritueller Mißbrauch: Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Jugendhilfe – Dokumentation einer Fachtagung. Hamburg, Selbstverlag, 1996, Seite 9

[18] Huthmacher, Richard A.: I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen
In: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Norderstedt b. Hamburg, 2015, 18-70

[19] Schramm, S.: Systematische Kinder-Abrichtung in Deutschland. Soziopsychiatrische Informationen, Jg. 41, Heft 2/2011, S. 38-42

[20] VIELFALT e.V.

- informiert über traumabedingte Dissoziation und ihre Ursachen
- unterstützt dissoziative/multiple Menschen
- setzt sich dafür ein, dass körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt gegen Menschen in unserer Gesellschaft wahrgenommen, geächtet und verhindert wird:

Konditionierung & Programmierung (Mind Control),

<http://www.vielfalt-info.de/index.php/rituelle-gewalt/konditionierung-programmierung>, abgerufen am 19.01.2016

[21] Baphomet: Konditionierung und Programmierung.

In: Fliss, C. und Igney, C. (Hrsg.): Handbuch Rituelle Gewalt – Erkennen – Hilfe für Betroffene – Interdisziplinäre Kooperation. Pabst Science Publishers, Lengerich, 2010. Teil 1, S. 153-167

[21a] Schwarz, H. L.: Dialogues with Forgotten Voices: Relational Perspectives on Child Abuse. Trauma and Treatment of Dissociative Disorders. Basic Books, New York, 2000

[22] Tölle, R.: Persönlichkeitsvervielfältigung? Die sogenannte multiple Persönlichkeit oder dissoziative Identitätsstörung.

Deutsches Ärzteblatt 94, Heft 27, 4. Juli 1997, A-1870

[23] „Als Waterboarding wird eine Foltermethode des simulierten Ertränkens bezeichnet. Beim Opfer wird durch Ausnutzen des Würgereflexes physiologisch der Eindruck unmittelbar drohenden Ertrinkens hervorgerufen, indem durch ein Tuch über Mund und Nase, das ständig mit Wasser übergossen wird, der Atemwiderstand stark erhöht wird. Durch das Fixieren des Folteropfers in einer Position, in der sich der Kopf tiefer befindet als der restliche Körper, soll das Eindringen von Wasser in die Lungen und ein darauffolgendes tatsächliches Ertrinken verhindert werden“ (Wikipedia: Waterboarding, <https://de.wikipedia.org/wiki/Waterboarding>, abgerufen am 19.01.2016).

[24] Grandt, Guido und Michael: Schwarzbuch Satanismus – Innenansichten eines religiösen Wahnsystems. Pattloch Verlag, Augsburg, 1995

- [25] Hassan, S.: Ausbruch aus dem Bann der Sekten. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1993
- [26] Huber, Michaela: Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt. Ein Handbuch. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1995
- [27] Introvigne, M.: Auf den Spuren des Satanismus.
In: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Heft 6/92, S. 161-178; Heft 7/92, S. 193-202
- [28] Los Angeles County Commission for Women: Report of the Ritual Abuse Task Force. Los Angeles, 15. März 1991, <https://sites.google.com/site/mcraais/ritualab>, abgerufen am 19.01.2016
- [29] Becker, T. und Felsner, P.: Ritueller Mißbrauch.
Veröffentlicht in: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (Hrsg.): Satanismus und Ritueller Mißbrauch: Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Jugendhilfe – Dokumentation einer Fachtagung. Hamburg, Selbstverlag, 1996, Seite 8
- [30] Sakheim, D. K. and Devine, S. E.: Out of Darkness – Exploring Satanism and Ritual Abuse. Lexington Books, New York, 1992
- [31] Smith, Margaret: Gewalt und sexueller Missbrauch in Sekten. Wo es geschieht, wie es geschieht und wie man den Opfern helfen kann (Satanismus). Kreuz-Verlag, Zürich, 1994
- [32] Spencer, J.: Jenny – Das Martyrium eines Kindes. Fischer, Frankfurt am Main, 1995
- [33] Stratford, L.: In Satans Griff – von Kinderpornographie und Satanskult zu Jesus Christus. Leuchter-Verlag, Erzhausen, 1994
- [34] Miller, A.: Healing the unimaginable: Treating Ritual Abuse and Mind Control. Karnac Books, London, 2011

[35] Ritualmorde an Kindern – heute – In Deutschland, <http://studgen-pol.blogspot.de/2011/02/ritualmorde-kindern-heute-in.html>, abgerufen am 21.01.2016

[36] Sven Felix Kellerhoff: Die okkultistische Seite des Dritten Reiches. In: DIE WELT vom 01.02.2015, <http://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article136958655/Die-okkultistische-Seite-des-Dritten-Reiches.html>, abgerufen am 21.01.2016:

„Die historische Rassenlehre, die Hitler in seinem ‘Mein Kampf’ ausbreitete, war eine Melange aus bizarren Quellen. Gefolgsleute wie Heß oder Himmler gingen noch weiter ... ‘Würde man die Menschheit in drei Arten einteilen, in Kulturbegründer, Kulturträger und Kulturzerstörer, dann käme als Vertreter der ersten wohl nur der Arier in Frage.’ Das schrieb Adolf Hitler 1924 im Kapitel ‘Volk und Rasse’ ...

Helena Petrovna Blavatsky, eine Deutsch-Russin ... entwarf eine irrwitzige ‘alternative’ Menschheitsgeschichte, die auf der Idee von sieben ‘Wurzelmassen’ beruhte. Vier davon ... seien schon untergegangen. Die fünfte aber seien die ‘Arier’ ... Blavatskys Theorie fand in okkulten Kreisen bald Resonanz ...

Guido von List, der sich mit einem selbst verliehenen Adelsprädikat schmückte, variierte Blavatskys Lehre zur ‘Ariosophie’, einem Gedankengebäude rund um die angebliche naturgemäße Überlegenheit der germanischen Arier über alle anderen ‘Rassen’. Ebenfalls ein Hochstapler war ... Jörg Lanz von Liebenfels, ein 1899 in Unehren aus dem Zisterzienserorden entlassener Priester. Lange galt er als der ‘Mann, der Hitler die Ideen gab’ ...

Ohne Zweifel ... schöpfte Hitler seinen Arierwahn und Judenhass aus Schriften aller drei Okkultisten. Die Grundidee der überlegenen ‘Rasse’ der Arier war Blavatskys Schriften entlehnt. List machte die Germanen zur Verkörperung der ‘Herrenrasse’, und Lanz fügte den pathologischen Judenhass hinzu. Aus diesen wirren Wahnbildern ... amalgamierte sich die Überzeugung, die Hitler schließlich in ‘Mein Kampf’ niederlegte ...

Jedoch war der 'Führer' nicht der einzige Okkultist der NS-Bewegung ... Kein NS-Funktionär ... ging weiter als SS-Chef Heinrich Himmler. Er baute seinen Eliteverband systematisch zum 'Schwarzen Orden' aus, mit eigenen Weihestätten, etwa im Dom von Quedlinburg, und einem geistigen Zentrum, der Wewelsburg bei Paderborn [e. U.] ... Der Okkultismus hat das Jahr 1945 überlebt. Heute zählt er ... weltweit mehr [Anhänger] als die erfreulicherweise relativ kleinen Gruppen von ideologisch an Hitler orientierten Neonazis.“

[37] Die Wewelsburg bei Paderborn war während des Dritten Reichs sozusagen das geistig-spirituelle Zentrum der SS; möglicherweise hat ihr Mythos mit der Johannes-Offenbarung und deren Prophezeiungen zu tun („Geheimnis der Wewelsburg“, <http://www.causa-nostra.com/Rueckblick/Geheimnis-der-Wewelsburg--r0801a02.htm>, abgerufen am 21.01.2016).

Diese Offenbarung, auch die Apokalypse genannt (ἀποκάλυψις [apokalypsis]: Enthüllung, Offenbarung) ist das letzte und zugleich einzige prophetische Buch des Neuen Testaments; in ihr kommt der Zahl „666“ eine besondere Bedeutung zu:

„Ὡδε ἡ σοφία ἐστίν· ὁ ἔχων νοῦν ψηφισάτω τὸν ἀριθμὸν τοῦ θηρίου· ἀριθμὸς γὰρ ἀνθρώπου ἐστίν· καὶ ὁ ἀριθμὸς αὐτοῦ ἑξακόσιοι ἐξήκοντα ἕξ“:

„Hier ist die Weisheit. Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres! Denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist 666.“

(Elberfelder Bibel, Offenbarung 13, 18,
<http://www.bibleserver.com/text/ELB/Offenbarung13>,
abgerufen am 21. 01. 2016.)

Das Tier (im Sinne der Johannes-Offenbarung) gilt als Synonym für den Antichristen, den Satan (s. hierzu beispielsweise: Müller, U. B.: Die Offenbarung des Johannes [Ökumenischer Kommentar zum Neuen Testament, Bd. 19]. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 1984, S. 249).

Der Okkultist Aleister Crowley, auf den nahezu alle Okkultisten und Satanisten rekurren, bezeichnete sich selbst als τὸ μέγα θῆριον (das große Tier) und signierte mit „666“.

Über dieses (große) Tier, den Antichristen, den Satan ist in der Offenbarung (des Johannes), 13, 1-18 zu lesen (hier in der „Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift“, Katholische Bibelanstalt, Stuttgart, 1980):

„Die beiden Tiere

1 Und ich sah: Ein Tier stieg aus dem Meer, mit zehn Hörnern und sieben Köpfen. Auf seinen Hörnern trug es zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen, die eine Gotteslästerung waren. 2 Das Tier, das ich sah, glich einem Panther; seine Füße waren wie die Tatzen eines Bären und sein Maul wie das Maul eines Löwen. Und der Drache hatte ihm seine Gewalt übergeben, seinen Thron und seine große Macht. 3 Einer seiner Köpfe sah aus wie tödlich verwundet; aber die tödliche Wunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah dem Tier staunend nach. 4 Die Menschen warfen sich vor dem Drachen nieder, weil er seine Macht dem Tier gegeben hatte; und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tier gleich und wer kann den Kampf mit ihm aufnehmen? 5 Und es wurde ermächtigt, mit seinem Maul anmaßende Worte und Lästerungen auszusprechen; es wurde ihm Macht gegeben, dies zweiundvierzig Monate zu tun. 6 Das Tier öffnete sein Maul, um Gott und seinen Namen zu lästern, seine Wohnung und alle, die im Himmel wohnen. 7 Und es wurde ihm erlaubt, mit den Heiligen zu kämpfen und sie zu besiegen. Es wurde ihm auch Macht gegeben über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen. 8 Alle Bewohner der Erde fallen nieder vor ihm: alle, deren Name nicht seit der Erschaffung der Welt eingetragen ist ins Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet wurde. 9 Wenn einer Ohren hat, so höre er. 10 Wer zur Gefangenschaft bestimmt ist, geht in die Gefangenschaft. Wer mit dem Schwert getötet werden soll, wird mit dem Schwert getötet. Hier muss sich die Standhaftigkeit und die Glaubens-treue der Heiligen bewähren. 11 Und ich sah: Ein anderes Tier stieg aus der Erde herauf. Es hatte zwei Hörner wie ein Lamm, aber es redete wie ein Drache. 12 Die ganze Macht des ersten Tieres übte es vor dessen Augen aus. Es brachte die Erde und ihre Bewohner dazu, das erste Tier anzubeten, dessen tödliche Wunde geheilt war. 13 Es tat große Zeichen; sogar Feuer ließ es vor den Augen der Menschen vom Himmel auf die Erde fallen. 14 Es verwirrte die Bewohner der Erde durch die Wunderzeichen, die es im Auftrag des Tieres tat; es befahl den Bewohnern der Erde, ein Standbild zu errichten zu Ehren des Tieres, das mit dem Schwert erschlagen worden war und doch wieder zum Leben kam. 15 Es wurde ihm Macht gegeben, dem Standbild des Tieres Lebensgeist zu verleihen, sodass es

auch sprechen konnte und bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Standbild des Tieres nicht anbeteten. 16 Die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Sklaven, alle zwang es, auf ihrer rechten Hand oder ihrer Stirn ein Kennzeichen anzubringen. 17 Kaufen oder verkaufen konnte nur, wer das Kennzeichen trug: den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18 Hier braucht man Kenntnis. Wer Verstand hat, berechne den Zahlenwert des Tieres. Denn es ist die Zahl eines Menschnamens; seine Zahl ist sechshundertsechundsechzig.“

1934 beschloss die SS, die Wewelsburg zu ihrer Ordensburg auszubauen; hierzu wurden gigantische Pläne entworfen, indes nie realisiert. Das im Nordturm der Burg als Mosaik-Ornament eingelassene Sonnenrad wurde für die rechtsextreme sowie rechtseoterische und -okkulte Szene als „Schwarze Sonne“ (aus zwölf Si[e]grunen und drei Hakenkreuzen) zum wichtigen Erkennungssymbol.

(S. hierzu beispielsweise:

- Sünner, R.: Wewelsburg 1933 bis 1945 – Kult- und Terrorstätte der SS. Eine Dokumentation. Verlag Bonifatius-Druckerei Paderborn, Paderborn, 2. Auflage 1987
- Heller, F. P. und Maegerle, A.: Thule. Von den völkischen Mythologien zur Symbolsprache heutiger Rechtsextremisten. Schmetterling Verlag, 3. Aufl. 2007
- Strube, J.: Die Erfindung des esoterischen Nationalsozialismus im Zeichen der Schwarzen Sonne.
In: Zeitschrift für Religionswissenschaft, 2012, 20[2], 223–268.)

[38] SPIEGEL ONLINE vom 12.12.2002,
<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/grenzueberschreitungen-mord-vor-laufender-kamera-a-226834.html>, abgerufen am 21.01.2016:

Grenzüberschreitungen: Mord vor laufender Kamera

Seit rund dreißig Jahren kursieren Gerüchte über eine Filmer-Szene, die vorzugsweise im Verborgenen agiert: Da werden Menschen vor laufender Kamera getötet, manchmal sogar gegessen. Im Web hat diese Szene neue Vertriebs- und Kommunikationswege gefunden:

„Irgendwann in den achtziger Jahren begann die unbegreifliche Erfolgswelle eines Filmes, der in seiner ungeschnittenen Version nur unter den Ladentheken vorzugsweise schmiereriger Videotheken weitergereicht wurde. Auf eine Geschichte hatten die Macher verzichtet: Das Machwerk zeigte nichts als den Tod. Echt, wirklich, in all seinen blutigen Schattierungen. Exekutionen, Verstümmelungen, Folterungen, Detailaufnahmen zeretzter Körper ...

Je schlimmer, desto geiler empfand und empfindet das eine Szene, die lange weit verteilt und mit vergleichsweise wenig Kontakten zueinander existierte, und seit Mitte der neunziger Jahre boomt und wächst.

Denn 1994 begann der Siegeszug des World Wide Web.

Seitdem stehen vielfältige Kontakt- und Vertriebswege offen. Längst geht das Video, mittlerweile zeitgemäß auch als DVD, vor allem über die virtuelle Ladentheke.

... die wirklich heiße Ware wird nicht über Websites gehandelt, sondern in IRC-Chats, in Usenet-Foren, in geschlossenen Benutzergruppen. Angeblich echte Morde in voller Länge, oftmals als perverser Höhepunkt härtester pornografischer Szenen inszeniert ...

‘Snuff’ nennt man solche Filme, und sie haben Fans. Gerüchte um echte, gefilmte Vergewaltigungen und Morde kursieren seit 1969: Da ermordete Charles Manson angeblich vor laufender Kamera Sharon Tate – die Filme wurden nie gefunden ...

[Roman Polanski Film ‘Rosemaries Baby’ und die finstere Seite Hollywoods, http://www.eaac-de.org/Roman_Polanski.html, abgerufen am 21.01.2016 (Polanski war der Ehemann von Sharon Tate):

‘Der im Jahr 1968 erschienene Film ‘Rosemaries Baby’ ist eine von Roman Polanskis am meisten gefeierten Produktionen und gehört gleichzeitig zu den unheimlichsten. Der Film beschreibt die Manipulation einer jungen Frau durch einen okkulten Hexenzirkel der High Society zu ritualistischen Zwecken. Die aufregende Qualität des Films beruht nicht auf Blut, sondern ihrer realistische Prämisse, die den Zuschauer zwingt, über die Wahrscheinlichkeit der Existenz von Geheimgesellschaften der Elite nachzuden-

ken. Noch beunruhigender sind die schauerlichen Ereignisse aus dem wahren Leben, die den Film umgaben und ritualistische Tötungen sowie Bewusstseinskontrolle (MK Ultra) beinhalteten.]

Hinter vorgehaltener Hand erzählen Fahnder, dass es zahlreiche Fälle gebe, vor allem im Kontext mit Kinderpornografie: Morde an Babys und Minderjährigen. Details würden mit Rücksicht auf die Familien zurückgehalten. Weniger zurückhaltend war 1997 ein überführter Kinderschänder in Großbritannien: Er persönlich habe fünf Filme gesehen, in denen Kinder und Babys getötet worden seien. Im Netz bringen solche Filme 2000 Euro und mehr pro Download. 2000 Euro Kopfgeld für ein vergewaltigtes, ermordetes Baby.“

Insider, mit denen ich mich unterhalten habe, versichern glaubhaft, dass Videos (Kopien) mit rituellen Hardcore-Porno-Folter und -Tötungsszenen (nicht im Internet, sondern über klandestinere Vertriebskanäle) für bis zu 50.000 € gehandelt werden; für Originale (ohne Kopie) werden bis zu einer Million (!) € verlangt und bezahlt. Wahrlich ein stolzer Preis, der die Verfasstheit unserer Gesellschaft widerspiegelt.

Bezeichnenderweise habe ich gerade heute (wieder) die Absage eines Groß-Verlags für verschiedene Buchideen meinerseits erhalten. Ganz im Stil der Mainstream-Medien (auf Deutsch würde man wohl sagen: der Lügenpresse) ist dort zu lesen:

„Sie bieten eine Vielzahl an Büchern an, die ganz unterschiedliche Themen beinhalten ... Als Publikumsverlag zielen wir auf die breite Masse mit Themen, die eine unserer Schienen bedienen (... Unterhaltung). Wir setzen dabei auf Themen, die große Zielgruppen erreichen und in bestimmter narrativ verfasster unterhaltender Weise verfasst sind ...

[Schlechtes Deutsch – was indes kann man von einem Lektor, heute oft auf Bachelor-Niveau, schon erwarten: Seid still, seid still, ...ihr Magister und ihr Bachelor gar, all miteinander, ach, so klug, wie einst der dumme Wagner war.]

Deshalb sind ... Autoren gefragt, die dieses Promotionsrad – im eigenen Interesse – ... bedienen ...

Wir bitten daher um Ihr Verständnis, dass wir als Verlag Ihren Buchideen nicht nähertreten können.“

Nein, ich schreibe nicht für die breite, dumpfe, verblödete Masse. Nein, ich bediene nicht die Schiene der auf Verdummung der Menschen zielenden Großverlage. Nein, ich will kein Promotionsrad drehen.

Ja, ich will die Wahrheit sagen (oder das, was ich dafür halte). Ja, ich pfeife darauf, ob ihr mich veröffentlicht (das wäre geradezu eine Schande für mich).

Gleichwohl schicke ich, in trüben Stunden, bisweilen ein Stoßgebet zu dem „da oben“: „Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!“

[39] Renate Rennebach, geb. 1947, war 14 Jahre Mitglied des SPD-Bundesvorstandes und von 1990 bis 2002 Bundestagsabgeordnete. 2003 gründete sie die „Renate Rennebach-Stiftung für Opfer von ritueller Gewalt“:

„Aktuelle Aufdeckungen sexueller und ritueller Gewalt in kirchlichen, staatlichen und privaten Einrichtungen lassen die Abgründe in unserer Gesellschaft erahnen. Doch das Ausmaß der Gewalt übersteigt die Vorstellungskraft vieler Menschen und wird daher immer wieder verharmlost oder geleugnet. Das geht zu Lasten der Opfer.

Die Erfahrungen Betroffener können so traumatisch sein, dass sie starke körperliche und seelische Schäden erleiden. Lebenslang. Ängste, komplexe posttraumatische Belastungsstörungen, dissoziative Identitätsstrukturen sind einige der Folgen. Der Bergmann-Bericht der Bundesregierung bestätigt all dies“ (<http://www.renate-rennebach-stiftung.de/>, abgerufen am 22.01.2016).

[40] Noblitt, J.R. und Perskin, P.S. (Eds.): Cult and Ritual Abuse: Its History, Anthropology, and Recent Discovery in Contemporary America – Revised Edition. Praeger, Westport, Connecticut, 2000

[41] Eindringliche Schilderung von rituellem Missbrauch und Persönlichkeits-Dissoziation aus Sicht eines missbrauchten Kindes:

Huber, M.: Multiple Persönlichkeiten. Seelische Zersplitterung nach Gewalt. Jungfermann Verlag, Paderborn, durchgesehene Neuauflage 2010, S. 77 ff.:

„Kalt, Kalt. Mein Gott, war der Stein kalt – so kalt ... wie die Welt, wenn du unerwünscht geboren wirst. Jenny konnte die Kälte nicht ertragen. Nicht noch einmal. Sie musste fort. Und als sie gegangen war, begann das Ritual.

Sandy nahm ihren Platz auf dem Altar ein. Sie zitterte, aber nicht vor Kälte. Sie hatte Angst. Sie spürte die ... Granitplatte unter ihrem kleinen nackten Körper. Sie hatte schon andere auf dem Stein liegen sehen und das unterdrückte Stöhnen gehört, hatte das Aufblitzen des silbernen Dolches gesehen, ein dunkles Schimmern von Blut. Der Altar war zum Opfern da. Jetzt war sie an der Reihe.

Sie lag still und ergeben da und atmete den rauchigen Duft des Feuers, vermischt mit dem süßlichen Medizingeruch, der von den Schalen ... ausging, die am Feuer standen. Ihr Herz klopfte lauter, als sie die maskierten Gestalten sich nähern sah ... Sie hielt den Atem an, als sich ein großer Körper auf sie zu bewegte, sein scheußlicher Ziegenkopf fast ihr Gesicht streifte. Ihr angehaltener Atem verwandelte sich in einen Seufzer, als sie warmes Öl auf ihrem Körper fühlte.

Während der Hohepriester das Öl auf sie goss, begannen die anderen, leise zu singen ... Sie schwankten und wiegten sich im Tanz um den Stein, wirbelten um das verwirrte Kind herum ...

Selena war ... nicht überrascht, sich unter diesen Fremden mit ... ihren angemalten Gesichtern zu finden. Sie wusste, etwas Schlimmes würde geschehen ... Selena hatte keine Drogen erhalten ... Sie war hellwach. Doch sie fühlte nichts, während der scharfe Dolch ihr zwischen die Beine schnitt und das Blut herauslief. Sie schmeckte nichts, als der Priester ihr lächelnd ihr eigenes Blut zu trinken gab. Und sie fühlte immer noch nichts, als Männer und Frauen in ihre Nacktheit eindringen, mit bloßen Händen und seltsamen langen Gegenständen.

Selena wusste, dass die Dinge, die da geschahen, wehtaten, doch sie fühlte keinen körperlichen Schmerz. Sie wusste, die Handlungen waren beschämend, aber sie fühlte keinen emotionalen Schmerz ... Sie fühlte keinen Schmerz, aber ihr war alles, was geschah, bewusst. Sie bemerkte so-

gar, dass Jennys Mutter sich nicht zurückhielt und an dieser sexuellen Initiation teilnahm.

Sobald die Erwachsenen es müde waren, das Kind zu quälen, wandten sie ihre Aufmerksamkeit, nun voll erregt, einander zu ...

Die fünfjährige Selena war erschöpft. Sie kletterte vom Stein herunter und ... kauerte sich in die Ecke der Scheune. Jennys Mutter ... würde sie finden, wenn es Zeit war, nach Hause zu gehen.

Jenny erwachte langsam ... Sie dachte darüber nach, was sie gesehen hatte. Sie hatte kurz zwei Kinder auf dem Altar liegen sehen. Die Kinder waren ihr vertraut. Sie fühlte sich mit ihnen verwandt, doch war sie sich nicht bewusst, dass diese Kinder Teile von ihr waren. Obwohl jede abwechselnd ihren Körper bewohnte, während sie irgendwie einen Weg fand, ihn zu verlassen, betrachtete sie ... [die jeweils anderen Personen, also die jeweils anderen Teile von ihr] als von ihr getrennt, [als] unterschiedlich ... [im Äußeren] und unabhängig ... in ihren [jeweiligen] Handlungen.

Sie hatte die eine, die so aussah wie sie, schon viele Male zuvor ... gesehen. Doch das Mädchen mit den langen dunklen Haaren hatte sie nur hier gesehen ... [Zum ersten Mal] vor sechs Monaten ... Das war eine lange Zeit im Leben eines kleinen Mädchens“ (Unterstreichungen jeweils durch den Autor hiesigen Buches).

[42] Bereits 1989 berichtete „The Washington Times“ mit der Schlagzeile: „Homosexual Prostitution Inquiry ensnares VIPs with Reagan, Bush“ [43, 44] über eine Affäre, die im Laufe ihrer Untersuchung dann als „Franklin-Cover-Up-Skandal“ bezeichnet wurde.

“A homosexual prostitution ring is under investigation by federal and District authorities and includes among its clients key officials of the Reagan and Bush administrations, military officers, congressional aides and U.S. and foreign businessmen with close social ties to Washington's political elite, documents obtained by The Washington Times reveal ... District police officials say that, to their knowledge, this is the first time the Secret Service has ever become involved in such a raid in this area ... that the investigation would be restricted because ‘big names’ were involved ... “ [43]

U.a. wurden „Entführung und Missbrauch Minderjähriger zum Zwecke sexueller Perversion“ inkriminiert.

„Im Fall Paul Bonacci wurde wegen Entführung und satanisch-rituellen und sexuellen Missbrauchs, der beim Opfer eine multiple Persönlichkeitsstörung erzeugt habe, Anklage erhoben ... Bonacci sei zum Geschlechtsverkehr mit einem anderen Jungen gezwungen worden. Danach habe er mit ansehen müssen, wie der Täter den Jungen zum Analverkehr zwang und danach mit einem Kopfschuss tötete. Dann habe Bonacci den Befehl erhalten, mit dem toten Kind anal zu koitieren. Der Fall Paul Bonacci war Bestandteil des Franklin-Cover-Up-Skandals in Nebraska, in den angeblich führende Politiker der Vereinigten Staaten verwickelt gewesen sein sollten“ [45].

Es dürfte kaum verwundern, dass die rechtliche Aufarbeitung letztlich im Sande verlief, zumal der Secret Service maßgeblich an den Untersuchungen über sich selbst beteiligt war. Das nenne ich, den Bock zum Gärtner zu machen.

Obiter Dictum: Angesichts der Ausführungen vorliegenden Buches und der erdrückenden Faktenlage insgesamt ist es ein Skandal, dass der Enzyklopädie- (und dadurch auch Meinungs-) Monopolist) Wikipedia – summa summarum – rituellen Missbrauch resp. dessen breite gesellschaftliche Verortung in den Bereich der Fabel verweist. Bei all meinen Recherchen mit gesellschaftlich-politischen Bezügen (im weitesten Sinne) habe ich festgestellt, dass Wikipedia, nachdrücklich und – zumindest vordergründig – mit großem Geschick, die offizielle Sicht der Herrschenden vertritt; insofern kann ich grundsätzlich nur warnen, dem ach so uneigennützigem Hüter, Wahrer und Verbreiter unseres gesammelten Wissens im gesellschaftspolitischen Bereich Glauben zu schenken.

[43] The Washington Times, June 29, 1989 (Front page story). Homosexual prostitution inquiry ensnares VIPs with Reagan, Bush. 'Call Boys' took midnight tour of White House (<http://educate-yourself.org/tg/franklincoverupexcerptwashtimesphoto.shtml>, abgerufen am 24.01.2016)

[44] Titelseite von The Washington Times, June 29, 1989, <http://educate-yourself.org/tg/wtpage1edit2000w.jpg>, abgerufen am 24.01.2016

[45] Rituelle Gewalt.

Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Rituelle_Gewalt, abgerufen am 24.01.2016

III. Satanismus - ein historischer Überblick

Begrifflichkeit und Vorstellung des Satanismus – als Verkörperung des Bösen in einem dualistischen, auf Gut und Verderbt basierenden Verständnis der Schöpfung – sind in allen (drei) monotheistischen Welt-Religionen (Islam, Judentum und Christentum) zu finden und gehen auf (noch) ältere Religionen wie z.B. den Zoroastrismus [1] zurück; gnostische weltanschaulich-religiöse Strömungen [2] übernahmen diesen Dualismus.

Im Gegensatz zu Anschauungen, welche den Menschen als unvollkommen und menschliches Leben als vorbestimmt betrachten, stellt der Satanismus die (absolute, un-eingeschränkte) Freiheit des je Einzelnen in den Fokus seiner Betrachtungen (Anthropozentrismus – άνθρωπος [ánthropos]: Mensch und κέντρο(v) [kéntro(n)]: Mittelpunkt) [3, 4, 5].

Der Mensch sei gottgleich („ ... ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ [Gen. 3.5 – s. [6]), der Mensch sei (sein eigener) Gott – Deus est homo:

„Satanisten sind pragmatische, rationale Freidenker, die nach individuellem Selbsta Ausdruck, der produktiven Entfaltung ihres inhärenten Potentials und der Verwirklichung ihrer persönlichen Ziele streben. Sie leben und genießen ihr Leben nach eigenem Ermessen gemäß ihrem Willen und ihren persönlichen Vorstellungen, in Anlehnung an die wahre menschliche Natur, ohne Einschränkung durch künstliche Moral oder unnatürliche Glaubenssätze, übernehmen als ihr eigener Gott die volle Verantwortung für ihr Leben und ihre Handlungen, und

machen sich die menschlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Realitäten zunutze, um größtmögliche persönliche Vorteile und maximalen Komfort für ihr Leben daraus zu ziehen“ [7].

In den (monotheistischen) Religionen fallen dem Satan unterschiedliche Rollen zu:

- Satan oder Satanas (שָׂטָן [hebr.], Σατανᾶς [griech.] und satan [m., indeklinabel] bzw. satanas [-ae, m.; lat.]: Gegner, Feind, Widersacher) hatte im Alten Testament (Buch Hiob) resp. im jüdischen Tanach, auch Tenach (also in den normativen Texten des Judentums) verschiedene Funktionen: Er war Feind (Salomos Gegner – [8]) und Widersacher (der auch im Auftrag des Herrn entgegentreten kann – [9]), oft auch Ankläger (im Sinne eines heutigen Advocatus Diaboli – [10]). Satans Rolle als derjenige, welcher das Böse (im Gegensatz zum Guten) vertritt, gewann erst mit Aufkommen des Christentums an Bedeutung.
- Im Christentum hat(-te) der Teufel dann eher die Funktion des „Diabolos“ (Διάβολος: der Verwirrer, Versucher, Verleumder); diabolisch stand zunehmend für teuflisch und böse.
- In der (Neo-) Gnosis kommt dem Satan mehr die Rolle Luzifers zu („der Lichtträger“ – lux: das Licht; ferre: tragen) [11].
- Im Islam entspricht شیطان (Schaitan) zwar formal (der Begrifflichkeit des) Satan, doch verkörpert dieser nicht das Böse (als Herausforderung des Guten in Gestalt des Allmächtigen), hat vielmehr die Funktion aufsässiger Dschinn. („Die Dschinn ... sind nach dem islamischen Glauben übersinnliche Wesen, die aus Feuer erschaffen sind, über Verstand verfügen und neben den Menschen die Welt bevölkern. Nur in Ausnahmesituationen werden sie den Menschen sichtbar“ [Wikipedia, <https://>

de.wikipedia.org/wiki/ Dschinn, abgerufen am 25.01.2016].) Diese Dschinn müssen in Ritualen beschworen werden, ansonsten sie den Menschen schaden – so jedenfalls der islamische Volksglaube [12].

Als literarisches Phänomen ist der Satanismus seit dem 17. Jahrhundert belegt; er setzte sich zunächst konstruktiv und integrativ mit dem Bösen auseinander. Wichtige Vertreter des „literarischen Satanismus“ sind (selbstverständlich ist in hiesigem Zusammenhang nur ein grob kursorischer Überblick möglich):

- John Milton (1608–1674):

In „Paradise Lost (Das verlorene Paradies“ – episches Gedicht, 12 Bücher in Blankversen) wird der „Höllenssturz“ (Fall in die Hölle und Vertreibung aus dem Paradies) thematisiert; der Satan gibt dem Menschen seine (des Menschen) Potentialität zu erkennen, auch in der Hölle gelte: „Better to reign in hell than to serve in heaven“ („Besser in der Hölle herrschen als im Himmel dienen“) [13].

- William Blake (1757–1827)

glaubte an die Gleichheit aller Menschen, aller Rassen, aller Geschlechter: “William Blake was one of a scant few artists with both gender equality and the environment on his mind. While the French revolution raged on, he hoped for a British revolution which never came. The Enlightenment came and went, and Thomas Paine's ‘The Rights of Man’ was considered to be THE book of the times” [14]. Blake verband seine aufklärerischen Gedanken gleichwohl mit einer tiefen Spiritualität und vertrat die Meinung, Religionen müssten sinnenfreudig sein; die Lebensverneinung des (tatsächlich praktizierten) Christentums sei in Wahrheit die Anbetung des Teufels (Sa-

tans). Der Mensch selbst sei die Verkörperung des Göttlichen, (der) Gott (der Christen) indes definiere sich nur durch Gebote und Verbote, durch Beschränkungen, durch autoritäre, restriktive Gesetze; der Teufel, Satan, sei der erste, der gegen dieses Gottes- und Menschenbild aufbegehrt [15].

- Marquis (Donatien Alphonse François) de Sade (1740–1814):

De Sade ist Verfasser kirchenfeindlicher (und) philosophischer Schriften, insbesondere aber pornographischer Romane (Les 120 Journées de Sodome ou l'École du Libertinage – dt.: Die 120 Tage von Sodom –, bereits 1785 geschrieben, aber erst 1904 publiziert – s. [16]).

De Sade stellt die (absolute, uneingeschränkte) Freiheit des je Einzelnen in den Fokus seiner Betrachtungen (Satanismus als Anthropozentrismus): „Zwei Jahrhunderte im Voraus hat Sade die totalitäre Gesellschaft ... gefeiert. Im Namen einer von Sinnen geratenen Freiheit“, so Albert Camus („Der Mensch in der Revolte“ – [17]).

„Im Verlauf der einzelnen Handlungsabschnitte werden, begleitet von den Erzählungen über perverse und bizarre Sexualhandlungen, die Sexualobjekte abwechselnd sexuell ausgebeutet, erniedrigt, bestraft ... und gefoltert Systematisch wird eine Vielzahl verschiedener Perversionen beschrieben und ausgeübt, besondere Berücksichtigung finden dabei komplexe sadomasochistische Handlungen und koprophile Praktiken“ [18].

- Lord Byron (1788–1824):

Auch Byron hat, ähnlich Milton und Blake, eine andere (als die offizielle kirchliche) Sicht von Gut und Böse, von Gott, Satan

und Luzifer: „Die biblische Geschichte von Kain und Abel erfährt darin [‘Kain. Ein Mysterium’, geschr. 1821] eine Umdeutung: Kain empört sich gegen den Sündenfall, durch den Gott zur Ursache allen menschlichen Leids geworden ist. Luzifer, Gottes mächtigster Gegenspieler, erkennt in Kain einen Gleichgesinnten, den er durch den Kosmos und den Hades führt, um dessen Unzufriedenheit noch weiter zu schüren. Schließlich trifft Kain wieder auf seinen Bruder Abel, gegen dessen fanatischen Glauben er sich nur durch den fatalen Brudermord zu wehren weiß“ [19].

Obiter Dictum:

Eine höchst interessante Sicht, welche die ideologischen Absichten der Bibel entlarvt: Der (vermeintlich) Gute (Abel) ist der Wohlgefällige, der seinem (Gott und) Herrn (willfährig) gehorcht; Kain hingegen ist der Aufbegehrende, der Abel dessen Erfolge neidet (welche, wohlgemerkt, gottgegeben seien – auf Gottes Gnadentum, das Gottesgnadentum, berufen sich bekanntlich alle Herrscher, seit Anbeginn!). Mithin ist Kain weder wohl- noch gottgefällig, fordert er doch seinen Anteil an Gottes Gaben und Gottesgaben; derart werden die, welche aufbegehren, zu Übeltätern, zu Totschlägern, zu Mördern gar. Und müssen mit dem Kainsmal markiert werden. Darum: Hüte dich vor den Gezeichneten. Sei willfährig, gott- und wohlgefällig. Auch wenn dich – nicht deiner eigenen, sondern der Interessen anderer, Höherer, (dir von) Gott-Gegebener wegen – dann dein eigener Bruder erschlägt.

Was also ist Gut, was ist Böse? Und: Müssen wir bisweilen nicht die Dinge (bzw. deren Inhalte sowie ihre Begrifflichkeiten) verkehren, um der Sache auf den Grund zu gehen.

Solche Ausführungen mögen dem Leser – in Anbetracht des präsenten Themas – weitschweifig erscheinen. Indes: Wenn wir über kein stabiles intellektuelles, ethisches, moralisches und auch emotionales Fundament verfügen, auf dem wir stehen und unser Tun (und Lassen) gründen, dann wird – als Folge einer totalen Konfusion von Richtig und Falsch, von Gut und Böse, von Erlaubt und Unzulässig – das Unsägliche möglich, das sich, pars pro toto, im (rituellen) Missbrauch von Kindern widerspiegelt.

Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit Teufel, Satan und dem Bösen – in der Welt wie in der (Welt-)Literatur – sind u.a. auch zu erwähnen:

- Charles Baudelaire (1821–1867):

Sein „Überbewusstsein im Bösen“ („hyperconscience dans le mal“), namentlich hinsichtlich der Sexualität [20], fand insbesondere in den „Les Fleurs du Mal“ („Die Blumen des Bösen“) seinen Niederschlag [21]: Der Mensch scheint zerrissen zwischen Hellem und Dunklem, zwischen dem Guten und dem Bösen, mehr noch: dem Satanischen.

„Des Teufels Fäden sind's, die uns bewegen,
Wir lieben Graun, berauschen uns im Sumpf,
Und Tag für Tag zerrt willenlos und stumpf
Der Böse uns der Hölle Stank entgegen ...

Gleich Würmern wimmelnd ist ins Hirn gedrungen
Die Teufelsschar, die uns zerstören muss,
Wir atmen, und ein unsichtbarer Fluss,
Der Tod, strömt klagend hin durch unsre Lungen.

Wenn Notzucht, Gift und Dolch und alles Böse

Noch nicht geschmückt mit holder Stickerei
 Des Schicksals Grund voll fadem Einerlei,
 Dann ist's, weil unsre Seele ohne Grösse ...

Wenn nach des Himmels mächtigen Gesetzen
 Der Dichter kommt in diese müde Welt,
 Schreit seine Mutter auf, und voll Entsetzen
 Flucht sie dem Gott, den Mitleid selbst befällt.

‘Warum gebar ich nicht ein Nest voll Schlangen,
 Statt diesem Spottgebild verwünschter Art!
 Verflucht die Nacht, in der mein Bauch empfangen,
 Da flüchtiger Lust so bittre Strafe ward!’“ [22]

- E.T.A. Hoffmann (1776–1822):

Hoffmann gilt als Vertreter der sog. Schwarzen Romantik (auch Schauer- oder dunkle Romantik genannt), die vom Irrationalen, vom Wahnsinn und vom Bösen beherrscht und vom Morbiden dominiert wird:

„Mein eignes Ich zum grausamen Spiel eines launenhaften Zufalls geworden, und in fremdartige Gestalten zerfließend, schwamm ohne Halt wie in einem Meer all der Ereignisse, die wie tobende Wellen auf mich hineinbrausten. – Ich konnte mich selbst nicht wiederfinden! ... Ich bin das, was ich scheine, und scheine das nicht, was ich bin, mir selbst ein unerklärlich Rätsel, bin ich entzweit mit meinem Ich!“ (Die Elixiere des Teufels – [23]. S. auch [24].)

- Hermann Hesse (1877–1962):

Auch Hesse thematisiert den Satanismus (im „Demian“); er befasst sich mit Gott und dem Teufel, mit dem Guten und Bösen, mit dem Erlaubten und dem Verbotenen [25]:

- „Man müsse aber die ganze Welt verehren können, also müsse man entweder einen Gott haben, der auch Teufel sei, oder man müsse neben dem Gottesdienst auch einen Dienst des Teufels einrichten ... Und nun war also Abraxas [26] der Gott, der sowohl Gott wie Teufel war.“
- „Der Vogel kämpft sich aus dem Ei. Das Ei ist die Welt. Wer geboren werden will, muß eine Welt zerstören. Der Vogel fliegt zu Gott. Der Gott heißt Abraxas.“
- „Es scheint aber, daß Abraxas viel mehr bedeutet. Wir können uns den Namen etwa denken als den einer Gottheit, welche die symbolische Aufgabe hatte, das Göttliche und das Teuflische zu vereinigen.“
- „Wissen Sie, dass es einen Gott geben muß, der zugleich Gott und Teufel ist? Es soll einen gegeben haben, ich hörte davon.“
- „Lieber Sinclair, unser Gott heißt Abraxas, und er ist Gott und ist Satan, er hat die lichte und die dunkle Welt in sich. Abraxas hat gegen keinen Ihrer Gedanken, gegen keinen Ihrer Träume etwas einzuwenden.“
- „Was Demian da über Gott und Teufel, über die göttlich-offizielle und die totgeschwiegene teuflische Welt gesagt hatte, das war ja genau mein eigener Gedanke, mein eigener Mythos, der Gedanke von den beiden Welten oder Welthälften – der lichten und der dunkeln.“

- „Also müssen wir dann neben dem Gottesdienst auch einen Teufelsdienst haben. Das fände ich richtig. Oder aber, man müsste sich einen Gott schaffen, der auch den Teufel in sich einschließt ...“
- „‘Kann man Mysterien nicht auch allein, oder im kleinsten Kreis, begehen’ fragte ich zögernd.
‘Man kann schon’, nickte er. ‘Ich begehe sie schon lang. Ich habe Kulte begangen, für die ich Jahre von Zuchthaus absitzen müsste, wenn man davon wüßte.’“

„Die Veränderungen, denen das Satansbild unterlag, werden deutlicher [noch] im Bereich der [darstellenden] Kunst ... Die Teufelsdarstellungen des Mittelalters zeigen den Höllenfürsten und sein Gefolge oft abschreckend, furchteinflößend, hässlich ... Sie werden als monströses Schreckbild, als Drache oder in Tiergestalt sowie in ihrer Funktion als Verantwortliche für die Höllenqualen der Verdammten abgebildet. Die Gleichsetzung von hässlich und böse/schlecht findet hier ihren vielleicht deutlichsten Ausdruck. Ab dem 16. Jahrhundert entstehen Gemälde, die Satan nicht mehr ausschließlich hässlich und abstoßend zeigen, sondern, wenn auch nur in einzelnen Werken, den Aspekt des gefallenen Engels betonen. Satan bzw. Luzifer hat nun – wie beispielsweise in den Gemälden ‘Der heilige Michael und Satan’ von Raffael Santi (1518), bei Lorenzo Lottos ‘Der heilige Michael verjagt Luzifer’ (um 1555), in Tintoretos ‘Versuchung Christi’ (um 1578) oder in ‘Erzengel Michael treibt die rebellierenden Engel in den Abgrund’ von Luca Giordano (1655) – einen eher sinnlichen Körperbau, und sein Gesicht ist ausdrucksvoll dargestellt. Es drückt menschliche emotionale Zustände wie z. B. Furcht, Trauer, Verlangen oder auch Entsetzen aus. Sinn dieser vereinzelt Arten der Abbildungen Satans könnte unter anderem die Darstellung der Vermenschlichung des Bösen, aber auch die deutliche Hervorhebung der verführerischen (weil schönen) Kraft der Sünde sein.“

In den Illustrationen von Gustave Doré (1832-1883) zu Miltons 'Verlorenem Paradies' ist die Veränderung der Satanskonzeption noch deutlicher erkennbar. Der Teufel wird in seinem Schmerz nach dem Sturz aus der Herrlichkeit abgebildet, als Verwundeter, aber auch in seinem Neid Adam und Eva gegenüber. Er ist von schöner Gestalt und hat ein menschliches Gesicht, das seine Gefühle sichtbar ausdrückt. Satan ist hier schön, obwohl er böse ist“ [28].

Das Phänomen „Satanismus“ ist – offensichtlich – ebenso vielgestaltig wie diffus, Definition und Kategorisierung dieser (historischen, religiösen, philosophischen, kulturellen und gesellschaftlichen) Erscheinung sind nur schwer möglich:

„Die erste Feststellung, die wir für den Bereich Satanismus treffen müssen, ist die, daß es 'den Satanismus' gar nicht gibt! Satanismus ist von seiner 'Philosophie', Weltanschauung und Ritual-Praxis her ... kein monolithischer Block, denn es gibt nicht nur eine, sondern [es gibt] vielzählige Vorstellungen ... Die unterschiedlichsten Traditionen von alt-ägyptischen Mythologien über [die der] Kelten, [über] Wicca-Kulte [und] Gnostische Vorstellungen bis hin zu westafrikanischen und haitianischen Voodoo-Praktiken oder Ritualen der kubanischen Santeria werden im Satanismus der Neuzeit und Moderne ('Neo'-Satanismus) gemischt und praktiziert. Diese Art von Synkretismus erschwert eine korrekte Definition des Satanismus“ [27].

Ein sich selbst als solchen bezeichnender Satanismus dürfte erst seit den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts existieren [28]; Satanismus im Sinne einer Verherrlichung und Anbetung des Teufels hingegen ist tief in der christlich-abendländischen Überlieferung verankert; die Beschäftigung mit Satan durchzieht die christliche Glaubenslehre von den Anfängen bis zur Gegenwart.

So postulierte das IV. Laterankonzil (1215), der Teufel sei ursprünglich gut (weil gut geschaffen), indes – aus sich selbst heraus – böse geworden (1. Canon: „Diabolus enim et daemones alii a Deo quidem natura creati sunt boni sed ipsi per se facti sunt mali” – [29]); der Mensch sündige (nur deshalb), weil Satan ihn dazu verleite [ibd.]: „Homo vero diaboli suggestionem peccavit.“

Mit dieser Aussage richtet sich das Konzil (implizit, ohne Namensnennung, gleichwohl eindeutig) gegen die Katharer und Waldenser [30] resp. gegen deren dualistische Vorstellung von Gut und Böse, von guten (himmlischen) und bösen (irdischen) Mächten – „Excommunicamus et anathemizamus omnem haeresim extollentem se adversus hanc sanctam orthodoxam catholicam fidem“ [31] –, exkommuniziert mithin die Häretiker im Namen der reinen Lehre; tatsächlich jedoch ging es bei dieser Auseinandersetzung einzig und allein um die Entmachtung der abtrünnigen „Sozialreformer“.

Ebenso wie den Katharer und Waldenser warfen Papst und Amtskirche den Templern vor, mit Satan im Bunde zu stehen. Auch hier ging es, tatsächlich, „nur“ um Macht und Geld; vordergründig indes inkriminierte man die Templer – in den gleichnamigen Prozessen (1307-1312) –, mit dem Teufel zu paktieren (und namentlich homosexuelle Orgien zu feiern; bei diesen seien Analküsse der Ausdruck ihrer Unterwerfung unter den Satan). 1312 wurde der Templerorden, der im Zusammenhang mit den Kreuzzügen entstanden war und sich über eine Vielzahl von Ländern ausgebreitet hatte, (durch die Bulle „Vox in excelso“) aufgelöst, das Vermögen des Ordens wurde konfisziert; nach dem berühmt-berüchtigten Tempelerschatz wird bis heute gesucht [32, 33].

Gilles (de Montmorency-Laval, Baron) de Rais (1404-1440), Heerführer auf Seiten Frankreichs im Hundertjährigen Krieg sowie Kampfgefährte und Schutzherr von Jeanne d'Arc, wurden eine Vielzahl ritueller Morde zur Last gelegt; er gilt als Vorlage der erzählerischen Fikti-

on des frauenmordenden „Blaubart“ und soll – mit Satan im Bunde – Hunderte, wenn nicht gar Tausende von Kindern, insbesondere Buben entführt, rituell missbraucht, gefoltert und getötet haben. Lange galt er als sakrosankt; erst als er infolge vermögensrechtlicher Auseinandersetzungen mit der Kirche in Konflikt geriet, wurden seine Verbrechen (offiziell) ruchbar; nach Androhung einer „Peinlichen Befragung“ (d.h. der Folter) legte er ein Geständnis ab und wurde nach einem (Schau?-) Prozess gehängt, anderen Quellen zufolge lebendig begraben. „Mittäter“ kamen ungeschoren davon, es gab zahlreiche Prozessunregelmäßigkeiten; sein Gegenspieler, Herzog Johann VI., hatte ein erhebliches Interesse an seinem Ruin – insofern bestehen durchaus Zweifel, ob nicht „höhere“ (materiell handfeste) kirchliche Interessen (in bewährter Tradition) die Täter zu Opfern und die Opfer zu Tätern machten [34, 35].

Ein kollektiver (sexueller) Wahn liegt (auch) den Hexenprozessen des Mittelalters zugrunde (die weit bis in die Neuzeit reichten; die letzte „Hexe“ wurde in Deutschland 1775 zum Tode verurteilt, verstarb dann jedoch – wohl einige Jahre nach ihrer Verurteilung – im Gefängnis [36]; s. hierzu auch [37]).

„Ein weiteres Zeugnis des sich verstärkenden Teufelswahns dieser Zeit ist die Bulle Summis Desiderantes von Papst Innozenz VIII. vom 5. Dezember 1484 und der Malleus Maleficarum (Erstdruck 1487) – der Hexenhammer – des dominikanischen Inquisitors Heinrich Kramer ..., der den Kommentar zur 'Hexenbulle' von Innozenz VIII. bildet. Die Hexenverfolgung nahm im 15. und 16. Jahrhundert intensive Ausmaße an. Die Vergehen der Hexen sind laut Hexenhammer der Schadenszauber, der sexuelle Verkehr mit dem Teufel und mit Incuben und Succuben [38], der Pakt mit Dämonen, der Abfall vom christlichen Glauben und die Feier des Hexensabbats. Allerdings fußten die frühneuzeitlichen Hexenprozesse äußerst selten auf einem Satanismus der Angeklagten, sondern auf Fremdzuschreibungen. Weitgehend erst am Ende der Hexenprozesse kam es gelegent-

lich zu Selbstbezeichnungen von Menschen wegen Hexerei oder dezidierten Teufelspakten ... Solche Prozesse basierten am Ende des 17. Jahrhunderts bereits auf dem Streit um die christliche Teufelslehre, da die Möglichkeit des Teufelspaktes aufgrund seiner nicht-substantiellen Gestalt mehr und mehr bestritten wurde“ [28].

Gleichwohl wird auch heutzutage im Auftrag der katholischen Kirche muntert exorziert und dadurch – in einem *circulus vitiosus* (man ist zu sagen geneigt, in einem *circulus diaboli*) – das Teuflische, das auszutreiben man vorgibt, immer wieder neu geschaffen [39, 40, 41].

Papst Paul VI äußerte 1972: „Was braucht die Kirche heute am dringendsten? Unsere Antwort soll euch nicht erstaunen, nicht einfältig oder geradezu abergläubisch und unrealistisch vorkommen: eines der größten Bedürfnisse der Kirche ist die Abwehr jenes Bösen, den wir den Teufel nennen“ [42].

Und Papst Benedikt XVI, heute Emeritus, seinerzeit noch Kardinal Ratzinger (über den in präsentem Zusammenhang rituell sexuellen Missbrauchs an anderer Stelle – s. Band 2, Kap. XIV – zu berichten ist) erklärte 1984 wie folgt: „Was weniger tiefsehende Theologen auch immer dazu sagen mögen, der Teufel ist für den christlichen Glauben eine rätselhafte, aber reale, personale, nicht bloß symbolische Präsenz. Und er ist eine mächtige Wirklichkeit ... eine unheilvolle, übermenschliche Freiheit, die sich gegen die Freiheit Gottes richtet ...“ [43]

Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu Kapitel III

[1] Zoroastrismus (Synonym: Zarathustrismus) ist eine vorchristliche Religion (entstanden ca. 2000 bis 500 v. Chr., beheimatet seinerzeit in Baktrien [Afghanistan und Iran]). Größere Gemeinden der Zoroastrier (Zarathustrier) gibt es heute noch in Indien, den USA, in Pakistan und im Iran (Zoroastrier sind bzw. waren beispielsweise Freddie Mercury und Zubin Mehta). Religionsstifter ist Zarathustra (eben jener persische Denker, auf den sich die hymnische Prosa Nietzsches bezieht [„Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keinen“]).

Zwar kennt der Zoroastrismus etliche Gottheiten, doch ist er durch die Dichotomie von Gut und Böse (Ahura Mazda und Ahriman) geprägt.

S. hierzu beispielsweise:

- Gheiby, B.: Zarathustras Feuer. Eine Kulturgeschichte des Zoroastrismus. Philipp von Zabern, Darmstadt, 2014
- Stausberg, M.: Zarathustra und seine Religion. Beck, München, 2005

[2] Die Gnosis/Gnostik (γνώσις [gnôsis]: [Er-]Kenntnis) resp. (als Synonym) der Gnostizismus (γνωστικισμός [gnōstikismós]) bezeichnen vornehmlich ein (religiöses) Geheimwissen, das die Gnostiker als (jüdische, christliche oder auch laizistische) Intellektuelle von den „Un-wissenden“ abhebt.

Geprägt wurde der Begriff „Gnostizismus“ im 17. Jahrhundert (für sämtliche christliche Häresien); den Gnostikern sind beispielsweise Fichte oder der Anthroposoph Rudolf Steiner zuzurechnen.

Das gnostische Weltbild (zumindest Teile desselben) ist (sind) im „Apokryphon des Johannes“ (s. hierzu: „Nag Hammadi Studies [NHS]: The Coptic

Gnostic Library“, <http://iac.cgu.edu/nhs.html>, abgerufen am 24.01.2016) zusammengefasst; das „Apokryphon des Johannes“ gehört zu den Nag-Hammadi-Schriften.

„Die Nag-Hammadi-Schriften (auch als Nag-Hammadi-Bibliothek bekannt) sind eine Sammlung frühchristlicher Texte, die hauptsächlich der Gnosis zuzurechnen sind. Sie wurde im Dezember 1945 in der Nähe des kleinen ägyptischen Ortes Nag Hammadi von ansässigen Bauern gefunden. Die meisten dieser Schriften waren bis dahin gar nicht oder nur fragmentarisch bekannt. Dazu gehört insbesondere das Thomasevangelium“ (Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Nag-Hammadi-Schriften>, abgerufen am 24. 01. 2016).

Dem interessierten Leser sei als weiterführende Literatur beispielsweise

- Barbara Aland: Die Gnosis. Reclam, Stuttgart, 2014 empfohlen.

[3] Redbeard, R. und LaVey, A. S.: Might is Right. Die Philosophie der Macht (Vorwort). Edition Esoterick, Siegburg, 2004.
Originalausgabe von „Might is Right. Or: Survival of the Fittest“ by Ragnar Redbeard, Dil Pickle Press, Chicago, 1927 (E-Book nach dem Original: s. http://ia800306.us.archive.org/31/items/MightIsRight_966/MightIsRight.pdf, abgerufen am 24.01.2016)

[4] Schmidt, J.: Satanismus. Mythos und Wirklichkeit. Diagonal, Marburg, 2003

[5] Kronlob, L. P.: Die Philosophie des Satanismus. Die 9 Satanischen Aussagen. Die 11 Satanischen Regeln der Erde. Die 9 Satanischen Sünden. Pentagonaler Revisionismus. Edition Esoterick Publishing, Siegburg, 2005

[6] Gen. 3:5: Die Genesis, das 1. Buch Mose (בְּרֵאשִׁית – dt.: Bereschit):
„4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, 5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (Luther-Übersetzung).

[7] Buchkritik zu „Kronlob, L. P.: Die Philosophie des Satanismus“, <http://www.esoterick.net/esoterick/satanismus.htm>, abgerufen am 24.01.2016

[8] 1.Könige 11,14 (sog. Einheitsübersetzung der Bibel): „Salomos Gegner. 14 Der Herr ließ Salomo einen Widersacher erstehen, den Edomiter Hadad aus der königlichen Familie von Edom.“

[9] 4.Mose 22,22 (Einheitsübersetzung): „22 Aber Gott wurde zornig, weil Bileam mitging, und der Engel des Herrn trat Bileam in feindlicher Absicht in den Weg, als Bileam, begleitet von zwei jungen Männern, auf seinem Esel dahinritt.“

[10] Psalm 109,6 (Einheitsübersetzung): „6 Sein Frevler stehe gegen ihn auf als Zeuge, ein Ankläger trete an seine Seite.“

[11] In der römischen Mythologie war Luzifer die Bezeichnung für den Morgenstern (den Planeten Venus; altgriechisch: Εωσφόρος: Bringer der Morgenröte); Εωσφόρος findet beispielsweise bei Homer (in der Odyssee) oder bei Hesiod (in der Theogonie [Θεογονία: Entstehung der Götter], einer der Quellen der griechischen Mythologie) Erwähnung.

Christus spricht von sich selbst (in der „Offenbarung des Johannes“) als dem strahlenden Morgenstern („Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt als Zeugen für das, was die Gemeinden betrifft. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern“ – Offenbarung 22,16, Einheitsübersetzung). In der katholischen Liturgie ist im „Osterlob“ (dem Exsultet – exsultare: jauchzen, frohlocken) vom Morgenstern als „lucifer“ die Rede:

„Flammas eius lucifer matutinus inveniat
ille, inquam, lucifer, qui nescit occasum
Christus Filius tuus [e. U.] ...“

(Missale Romanum ex decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Pauli PP. VI promulgatum Ioannis Pauli PP. II cura recognitum. Editio typica tertia, 2002, 342-347.)

„Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,
jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht:
dein Sohn, unser Herr Jesus Christus [e. U.] ...“

(Messbuch: für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes; authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch; Karwoche und Osteroktav; ergänzt um die Feier der Taufe und der Firmung sowie der Weihe der Öle. Hrsg. im Auftrag der Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Solothurn, 1996.)

Ursprünglich war der Begriff „Luzifer“ (Lichträger) im aufkommenden Christentum also durchaus positiv konnotiert, wurde dann aber, in Anlehnung an das Alte Testament (der Morgenstern als gefallener Engel – „Ach, du bist vom Himmel gefallen, du strahlender Sohn der Morgenröte. Zu Boden bist du geschmettert, du Bezwingen der Völker“ [Jesaja 14,12]), immer mehr mit Satan (als Verkörperung des Bösen) identifiziert („Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen“ – Lukas 10,18).

Diese Metamorphose von Luzifer, dem Lichträger, zum Teufel, zu Satan als der Inkarnation des Bösen, fand dann im Mittelalter auch im offiziellen kirchlichen Sprachgebrauch sein Niederschlag (Hauth, R. [Hrsg.]: Kompaktlexikon Religionen. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1998, 216).

Das Motiv, dass einer der Götter oder ein Gott-Ähnlicher gegen die (anderen) Götter rebelliert und in Ungnade fällt, ist auch in anderen als den christlichen Religionen, beispielsweise bei der nordischen Gottheit Loki, zu finden – die Namensähnlichkeit von Loki und Luzifer ist jedoch wohl eher zufällig.

(Blavatsky, H.P.: The Secret Doctrine: The Synthesis of Science, Religion, and Philosophy. Cambridge University Press, New York, 2011, 283:
 “The name *Loki* ... has been derived from ... ‘liechan’ to enlighten. It has, therefore, the same origin as the Latin ‘lux, light’. Hence *Loki* is identical with *Lucifer* [light-bringer].”)

In der Klassischen Literatur ist die Figur Luzifers beispielsweise bei Christopher Marlowe („Tragical History of Doctor Faustus“ – in Anlehnung an den „Urfaust“ [„Die tragische Historie vom Doktor Faustus“]) oder auch bei Tho-

mas Mann zu finden („Settembrinis verehrtes Vorbild Carducci hat eine Hymne auf einen anderen, nicht geheueren Lichtbringer geschrieben, auf Luzifer, ‘la forza vindice della ragione’. Sich selbst vergleicht Settembrini mit Prometheus, der den Menschen das Feuer ... gebracht hat“, https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Zauberberg).

In der „Klassischen“ Musik steht Luzifer, beispielsweise in dem stockhausenschen Opern-Zyklus „Licht, die sieben Tage der Woche“, für das Schlechte und Böse: „Stockhausen hat für sein auch autobiographisch beeinflusstes Schöpfungs- und Welttheater eklektisch aus einer Fülle von Religionen und Mythologien geschöpft. So sind die Namen der drei Hauptfiguren biblischen Ursprungs ... Im Mittelpunkt stehen die Figuren von Eva, Luzifer und Michael ...“, [https://de.wikipedia.org/wiki/Licht_\(Stockhausen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Licht_(Stockhausen)); Eva steht für Ursprung, Herkunft und Geburt, Michael für das Gute und Schöpferische, Luzifer für das Böse und Zerstörerische.

[12] Larsen, K.: Where Humans and Spirits Meet: The Politics of Rituals and Identified Spirits in Zanzibar. Berghahn, Oxford, 2008

[13] Broadbent, J. B.: Der Sündenfall in Miltons „Paradise Lost“. In: Erzgräber, W. (Hrsg.): Interpretationen, Band 7. Englische Literatur von Thomas Morus bis Laurence Sterne. Fischer, Frankfurt a. M., 1970, 138-164

[14] Moffat, C.: William Blake's Ecofeminism, <http://www.feministezine.com/feminist/williamblake2.html>, abgerufen am 25.01.2016

[15] Vaughan, W.: William Blake. Tate Publishing, London, 2008

[16] The Marquis de Sade – 120 Days of Sodom, http://supervert.com/eli-brary/marquis_de_sade/120_days_of_sodom, abgerufen am 25.01.2016

[17] Camus, A.: Der Mensch in der Revolte. Büchergilde Gutenberg, 1997, 56

[18] Die 120 Tage von Sodom, [https://de.wikipedia.org/wiki/Die_120_Tage_von_Sodom_\(Buch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_120_Tage_von_Sodom_(Buch)), abgerufen am 25.10.2016

[19] Byron, G.G.: Kain. Ein Mysterium. Europäischer Literaturverlag, Bremen, 2012 – Zitat nach Klappentext (Cover-Rückseite)

[20] Dvorak. J.: Satanismus. Geschichte und Gegenwart. Eichborn, Frankfurt am Main, 1989, 239-245

[21] „Die Übersetzerin ... hätte dem Titel *Die Blüten des Bösen* gerne den Vorzug gegeben, zumal dadurch die Beziehung von *fleur* und *Mal* noch verdeutlicht würde: durch die Kunst wird das Böse in Schönheit verwandelt, es blüht gleichsam aus dem Bösen hervor; mit Mal wiederum ist nicht nur das moralisch Böse gemeint, sondern das Elend, das Verderben und [das] Leiden an der Endlichkeit“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Les_Fleurs_du_Mal#cite_note-1, abgerufen am 25.01.2016).

[22] Baudelaire, C.: Die Blumen des Bösen. (Übersetzerin: Therese Robinson.) Georg Müller Verlag, München, 1925, Kapitel 1 und 2

[23] E.T.A. Hoffmann: Die Elixiere des Teufels – Kapitel 3. Reclam, 1815. Zitiert nach Projekt Gutenberg, <http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-elixiere-des-teufels-3112/3>, abgerufen am 25.01.2016

[24] Mayer, P.: Psychiatrie und Kloster in E. T. A. Hoffmanns „Die Elixiere des Teufels“. https://www.mtholyoke.edu/courses/dvanhand/germ214/unterricht/Muster_Hausarbeit.pdf, abgerufen am 25.01.2016:

„Eine der Stellen in ‘Die Elixiere des Teufels’, die sich am offensichtlichsten mit der Psyche des Menschen beschäftigen, ist die, in ... [welcher] der Papst dem Mönch... Medardus seine Ansicht über die Ursache von Sünde und Tugend erklärt: ‘... der ewige Geist schuf einen Riesen, der jenes blinde Tier, das in uns wütet, zu bändigen und in Fesseln zu schlagen vermag. Bewußtsein heißt der Riese, aus dessen Kampf mit dem Tier sich die Spontaneität erzeugt. Des Riesen Sieg ist die Tugend, der Sieg des Tieres die Sünde.’“

[25] Hesse, H.: Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend. S. Fischer, Berlin, 1921, <http://www.gutenberg.org/files/41907/41907-h/41907-h.htm>, abgerufen am 26.01.2016

Obiter Dictum: Ich muss so oft das Internet und dessen Quellen (bisweilen auch mein Gedächtnis) bemühen, weil der „Medizinisch-Industrielle-Komplex“ (lediglich *eine* Metapher für „das Böse“ in der Welt) mir (nicht nur meine Frau genommen, sondern auch mein Hab und Gut, auch) meine Bibliothek (mit nahezu 50.000 Bänden) geraubt hat.

S. hierzu namentlich: „*Dein Tod war nicht umsonst*“ (Norderstedt, 2014) und „*Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?*“ (Norderstedt, 2016 ff.)

Deshalb (Ovid: Remedia Amoris. 91): „Principiis obsta. Sero medicina parata, cum mala per longas convaluere moras – Den Anfängen wehret / Zu spät jedes Mittel / wenn / durch allzu lang Zögern / das Böse / schon / über die Maßen stark.“

[26] Wikipedia: Abraxas, <https://de.wikipedia.org/wiki/Abraxas>, abgerufen am 26.01.2016:

„Mit ... Abraxas (ΑΒΡΑΞΑΣ) ... bezeichnete der ägyptische Gnostiker Basilides, der um das 2. Jahrhundert n. Chr. gelebt hat, das Symbol des höchsten Urwesens, aus dem nach ihm die fünf Urkräfte Geist, Wort, Vorsehung, Weisheit und Macht hervorgegangen sind. Basilides' Anhänger verehrten Abraxas als höchsten Gott, der angeblich auch Jesus auf die Welt entsandt hat, den sie zwar nur als Geist, aber dennoch als Sohn des alttestamentlichen Gottes JHWH und Messias betrachteten ...

Der Kult um Abraxas ist bis ins Mittelalter lebendig geblieben und hatte auch in der Renaissance noch viele Anhänger. Auch heute gibt es viele Künstler, die sich vom atavistischen Charakter des Abraxaskultes inspirieren lassen. Abraxas wird heute aufgrund seiner blasphemischen Deutungsmöglichkeit oft mit satanistischen Strömungen in Verbindung gebracht.“

[27] Christiansen, I.: Satanismus und Rituellicher Mißbrauch. Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Jugendhilfe. [Http://www.dissoc.de/christiansen_01.html](http://www.dissoc.de/christiansen_01.html), abgerufen am 26.01.2016

[28] Fügmann, D.: Satanismus,
<https://www.historicum.net/themen/hexenforschung/lexikon/sachbegriffe/art/Satanismus/html/artikel/7112/ca/79e8fb305c/>, abgerufen am 26.01.2016

[29] CONCILIUM LATERANENSE IV

a. 1215

<http://www.internetsv.info/Archive/CLateranense4.pdf>, abgerufen am 26.01.2016:

1. De fide catholica

[30] Academic dictionaries and encyclopedias:

Universal-Lexikon: Waldenser und Katharer im Ketzerkrieg.

http://universal_lexikon.deacademic.com/317235/Waldenser_und_Katharer_im_Ketzerkrieg, abgerufen am 26.01.2016:

„Im 12. Jahrhundert verfestigte sich durch die Arbeit der scholastischen Theologen die kirchliche Dogmatik. Dadurch wurde der Spielraum für abweichende Meinungen immer kleiner, so dass es Laien kaum mehr wagen konnten, inhaltliche Aussagen zu zentralen Fragen des Christentums zu machen, ohne der Häresie verdächtigt zu werden. Als nach 1160 der Kaufmann Petrus Waldes aus Lyon damit begann, ein Leben als Wanderprediger zu führen und apostolische Armut in der Nachfolge Christi zu predigen, geriet er – anders als ähnliche Laienprediger der Zeit um 1100 – schnell in den Verdacht der Ketzerei.

Wegen seiner Kritik am ungeistlichen Leben der Kleriker und an der Lehrautorität der Kirche wurden Waldes und seine Anhänger in die Nähe einer anderen häretischen Bewegung gebracht, die sich seit Mitte des 12. Jahrhunderts in Oberitalien und Südfrankreich ausbreitete, den Katharern (griechisch 'katharos', 'rein'), von deren Namen sich das deutsche Wort 'Ketzer' ableitet. Die Katharer verwarfen nicht nur die Sakramente und die Hierarchie der Kirche, sondern verbreiteten eine dualistische Weltanschauung (ständiger Kampf des Bösen gegen das Gute, Trennung in Vollkommene, 'perfecti', und Gläubige, 'credentes').

Mit den Waldensern verband die Katharer jedoch die Ablehnung des Eides, der Todesstrafe, des Kriegsdienstes und des Kirchenzehnten. Während die

Katharer vor allem unter der Landbevölkerung und dem Kleinadel des Languedoc Rückhalt fanden und daher nach dem dortigen Mittelpunkt Albi auch 'Albigenser' genannt wurden, lagen die Schwerpunkte der waldensischen Bewegung im Tal der Rhône, in Oberitalien, Flandern und dem Rheintal, also in den wirtschaftlich am weitesten entwickelten Gebieten des damaligen Europas.

Papst Innozenz III. ermahnte seit 1198 immer wieder die südfranzösischen Territorialherren, die im Bann befindlichen Ketzer auszuweisen und ihre Güter zu konfiszieren. Dabei war es vor allem Graf Raimund VI. von Toulouse, der sich den päpstlichen Forderungen entgegenstellte. Als der päpstliche Legat daraufhin den Grafen bannte, wurde er 1208 von einem Ministerialen Graf Raimunds ermordet. Dies nahm Innozenz III. zum Anlass, den Ketzerkrieg gegen Toulouse zu eröffnen ...

Im Zuge der Armutsbewegung der Dominikaner und Franziskaner begannen die Katharer an Bedeutung zu verlieren; kleine Gruppen hielten sich in Südfrankreich und Süditalien noch bis 1330 bzw. 1412. Die französischen Waldenser verschwanden im 14. Jahrhundert.“

[31] CONCILIUM LATERANENSE IV

a. 1215

<http://www.internetsv.info/Archive/CLateranense4.pdf>, abgerufen am 26.01.2016:

33. De haereticis

[32] Barber, M: Der Templerprozess. Das Ende eines Ritterordens. Patmos, Düsseldorf, 2008

(Originalausgabe: Barber, M: The Trial of the Templars. Cambridge University Press, 2006)

[33] Bulst-Thiele, M. L.: Der Prozeß gegen den Templerorden.

In: Fleckenstein, J. v. (Hrsg.): Die Geistlichen Ritterorden Europas. Berlin, 1980, Bd. I, 375-402

[34] Reliquet, P.: Ritter, Tod und Teufel: Gilles de Rais oder die Magie des Bösen. Artemis, München/Zürich, 1984

[35] Cazacu, M.: Gilles de Rais. Paris, Tallandier, 2005

[36] Wolfgang Petz: Die letzte Hexe. Das Schicksal der Anna Maria Schwägelin. Campus Verlag, Frankfurt/New York, 2007

[37] Die Quellenlage zum Ende der Hexenprozesse ist nicht eindeutig – s. beispielsweise:

Liebhart, W.: Vorlesung über „Hexenwahn und Hexenverfolgung 1500 – 1800“,

https://www.hs-augsburg.de/medium/download/fkaw/allgemein/praesentation_hexenwahn.pdf, abgerufen am 27.01.2016

[38] „Als Incubus, Plural Incubi, auch Inkubus, Plural Inkuben (von lateinisch: incubare für ‚oben liegen‘ ...) wird in der Mythologie ein männlicher Alb (Elf) [bezeichnet], ein Alpträume verursachender nachtaktiver Dämon, ein Waldgeist oder ... Sylvan ..., der sich nachts mit einer schlafenden Frau paart, ohne dass diese etwas davon bemerkt. Das weibliche Gegenstück wird Succubus (auch Sukkubus oder Sukkuba, Plural: Succubi, von lateinisch: succumbere ‚unten liegen‘) genannt. Ein Succubus stiehlt unbemerkt den Samen des schlafenden Mannes“,

[https://de.wikipedia.org/wiki/Incubus_\(D%C3%A4mon\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Incubus_(D%C3%A4mon)), abgerufen am 27.01.2016

[39] Exorzismus und Befreiungsgebet – 5. Kurs an der Hochschule Regina Apostolorum, 19. April 2010,

<http://www.katholisches.info/2010/04/19/exorzismus-und-befreiungsgebet-5-kurs-an-der-hochschule-regina-apostolorum/>, abgerufen am 27.01.2016:

„Heute beginnt in Rom an der Päpstlichen Hochschule Regina Apostolorum der 5. Kurs über ‚Exorzismus und Befreiungsgebet‘. Der Kurs dauert bis Samstag, 24. April und wird von der Hochschule in Zusammenarbeit mit dem GRIS, einer Studiengruppe für soziologisch-religiöse Frage organisiert. Die Veranstaltung richtet sich an Priester, Ordensleute und Laien ... und behandelt zwei Hauptthemen: den Exorzismus und das Phänomen des Satanismus ...“

[40] Katholisches.info. Magazin für Kirche und Kultur vom 23. November 2011, <http://www.katholisches.info/2011/11/23/der-kampf-des-exorzisten->

gegen-das-bose-837-exorzismen-in-vier-jahren/, abgerufen am 27.01.2016:

Der Kampf des Exorzisten gegen das Böse – 837 Exorzismen in vier Jahren:

„Sechs Menschen wurden in den zurückliegenden vier Jahren von dämonischer Besessenheit befreit. Zehn hartnäckige Fälle werden gerade dem in solchen Fällen langwierigen Prozedere eines Exorzismus unterworfen. Monsignore Sante Babolin führte in den vergangenen 48 Monaten 837 Exorzismen durch. Durchschnittlich alle zwei Wochen kommt ein neuer Fall hinzu. Jede Woche stehen meist fünf Exorzismen in seinem Terminkalender. Die hohe Zahl ergibt sich wegen der bei harten Fällen echter Besessenheit notwendigen Wiederholung des Exorzismus. Beim letzten Fall waren ganze 64 Exorzismen notwendig.“

[41] Katholisches.info. Magazin für Kirche und Kultur vom 13. Januar 2014, <http://www.katholisches.info/2014/01/13/der-kampf-eines-exorzisten-heute-was-der-teufel-alles-preisgeben-muss/>, abgerufen am 27. 01.2016:

„Der Kampf eines Exorzisten heute – Was der Teufel alles preisgeben muß ...

‘Ich versuche die Kinder zu fressen’ – Abtreibung und sexuelle Verführung:

Herausragendes Merkmal der ‘Persönlichkeit’ des Teufels ist sein ‘abgrundtiefer Haß’. Er ‘genießt das Böse, in welcher Form auch immer es auftritt ...

Die Kinder versuche ich immer zu fressen. Weißt Du wie?’

Dann schilderte der Teufel mit schreckenerregenden Worten ... in allen abscheulichen Details den sexuellen Mißbrauch an Kindern. Seinen entsetzlichen Aussagen fügte er immer ein schauerliches: ‘Wie sehr ich das genieße!’ hinzu, so Pater Bamonte.“

[42] Claret, B.: Geheimnis des Bösen: Zur Diskussion um den Teufel. Innsbrucker theologische Studien 49. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, 1997, 145

[43] Claret, B.: Geheimnis des Bösen: Zur Diskussion um den Teufel. Innsbrucker theologische Studien 49. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, 1997, 162

IV. Aleister Crowley: Bindeglied zwischen historischem und modernem Satanismus

Satanistisches Gedankengut und satanistische Tendenzen finden sich zweifelsohne „... im Okkultismus des 19. Jahrhunderts, offenbar als Reaktion auf den als banal empfundenen, fortschrittsgläubigen Materialismus dieser Epoche, der die orthodoxe Gläubigkeit weitgehend ablehnte, aber dennoch 'dunkle Mysterien' verlangte“ [1].

Prominenter Vertreter eines solchen Okkultismus – zum Okkultismus s. Kap. V, S. 126 ff. – war Aleister Crowley, auf den sich die modernen Satanisten beziehen. Auch wenn Crowley die Bezeichnung „Satanist“ für sich selbst ablehnte, weil er weder ein christliches noch ein antichristliches satanisches Konzept vertrete [2, 3].

„Er gilt als Erfinder des modernen Satanismus, nannte sich selbst 'das große Tier 666' und erfand die 'Sex Magick'. Mit seiner irren Selbstinszenierung inspirierte Aleister Crowley Filmregisseure, Rockstars und Schriftsteller ...

'Der böseste Mann der Welt ist tot!', verkündete die britische Sensationspresse erleichtert, als Aleister Crowley am 1. Dezember 1947 starb. Die Reaktion schien verständlich. Sein ganzes Leben hatte Crowley einer fiebrigen, kompromisslosen Sinnsuche geweiht. Er experimentierte mit magischen Kulte, erfand eine eigene Religion und trieb einige seiner Anhänger mit unheimlichen Ritualen in den Wahnsinn. Crowley wurden Sodomie, Mord und rituelle Vergewaltigungen vorgeworfen. Das Blut von Säuglingen soll er getrunken und einige seiner Frauen auf dem Gewissen haben.

Das Ende kam trotzdem ohne große Hexerei: Seine letzten Jahre verbrachte der Sohn eines erzchristlichen Brauereierben einsam, verarmt und heroinabhängig in einer Pension in der englischen Kleinstadt Hastings. 'Das große Tier 666', wie Crowley sich selbst gern nannte, wurde im Alter von 72 Jahren von einer Lungenentzündung dahingerafft. Was blieb, war ein irrlichternder Mythos, der bis heute Musiker, Filmschaffende und Schriftsteller inspiriert.

Marilyn Manson outete sich als Liebhaber seiner Schriften, etliche Death-Metal-Bands schmücken sich mit der düsteren Aura des Mannes, der genau genommen gar nicht an den Satan glaubte. James-Bond-Erfinder Ian Fleming lehnte Le Chiffre, den Bösewicht aus 'Casino Royale', an Crowley an. Iron-Maiden-Sänger und Hobby-Okkultist Bruce Dickinson verfasste das Drehbuch zu dem miesen Horrorfilm 'Crowley – Back From Hell'. Led-Zeppelin-Gitarrist Jimmy Page war sogar so fasziniert von dem Mythos, dass er eines der Häuser kaufte, in dem Crowley für einige Zeit seine magischen Rituale betrieb und es mit Reliquien seines Idols vollstellte.

Doch obwohl Crowley bis heute Fans und Verehrer auf der ganzen Welt hat, ganz genau weiß keiner, wer der merkwürdige Magier wirklich war. Kaum verwunderlich – denn seine Vita wirkt, als hätte ein übereifriger Biograf gleich mehrere Leben zu einem zusammengeworfen und mit Passagen aus Abenteuer- und Horror-Groschenromanen gewürzt ...

Es gibt viele Geschichten über den Hexenmeister und Geisterbeschwörer Crowley: So mietete er sich in London eine kleine Wohnung und richtete sich dort zwei Räume ein – einen für weiße, einen für schwarze Magie. In einer besonders seltsamen Zeremonie taufte er einen Frosch auf den Namen Jesus von Nazareth, kreuzigte ihn und verspeiste schließlich seine Schenkel. Mit diesem Ritus meinte er nicht nur, das Zeitalter des Christentums beendet zu haben – er weihte sich gleichzeitig selbst zum Gott.

Auch bei der Entstehung seines einflussreichsten Buches, des 'Liber AL vel Legis', soll es nicht ohne Magie zugegangen sein. 1904 brachte er das 'Buch der Gesetze' von der Hochzeitsreise mit seiner ersten Frau Rose Edith Kelly aus Kairo mit. Angeblich beeindruckt von einer altägyptischen Stele mit der Inventarnummer 666, rief er in einem magischen Ritual den Gott Horus an, kurze Zeit später will er zum ersten Mal die Stimme des Geistwesens Aiwass gehört haben. In drei Tagen flüsterte ihm dieses das 'Liber Legis' ein. Es wurde die Bibel zu Crowley's eigens erfundener Religion Thelema.

Das wichtigste Gebot daraus ist ebenso oft zitiert wie missverstanden worden: 'Tu was du willst. Dies sei das ganze Gesetz'. Eher als Aufruf, den eigenen Willen zu ergründen, denn als Freibrief zu hemmungslosem Hedonismus hatte Crowley das wohl gemeint. Doch von seinen Gegnern, deren Anzahl über die Jahre exponentiell wuchs, wurde es sogar als Aufruf zum Satanismus gewertet. Crowley selbst hat nie versucht, die zahlreichen Gerüchte über angeblich satanische Intentionen zu dementieren. Im Gegenteil: Er genoss es, die Bestie zu sein, das 'große Tier 666' ...

So geistert Crowley heute als Satanist, Magier und das personifizierte Böse durch die düsteren Gefilde der Popkultur – doch wer den menschlichen Kern in der Sagengestalt aufspüren will, tut gut daran, den Hokusfokus beiseite zu lassen“ [4].

In der Tat ist Aleister Crowley (1875-1947) für manche, vielleicht für viele eine faszinierende Erscheinung; für viele andere ist er bestenfalls widerwärtig. Er selbst bezeichnete sich als den „Antichrist“ [5] und „das große Tier 666“ [6].

Crowley war Mitglied im "Hermetic Order of the Golden Dawn", einer magischen Geheimgesellschaft in der Tradition westlicher Mysterienkulte, insbesondere der Rosenkreuzer [7]; diesem „Hermetischer Orden der Goldenen Dämmerung“ gehörte beispielweise auch William

Butler Yeats an (der eine „national-irische, mythisch-mystische, oft symbolische Dichtung“ [8] schuf). Crowley verließ den Orden – namentlich aufgrund seiner homosexuellen Liebschaften, die vom Orden missbilligt wurden – bereits nach zwei Jahren [9].

1904 schrieb er das „Liber AL vel Legis“ („Book of the Law“ – „Buch des Gesetzes“) – als ersten Band von „The Equinox“ [9a] (einer Reihe okkultur Schriften) und als zentralen Text der neu-religiösen Bewegung „Thelema“ [10, 11].

Das Buch des Gesetzes habe ihm, so Crowley, „Aiwaz (auch Aiwass)“ diktiert: „Aiwaz ... ist laut ... Crowley der Name eines ägyptischen Gottes, der als sein heiliger Schutzengel fungiert habe und ihm den Text seines Buches Liber AL vel Legis diktiert haben soll. Der Name Aiwaz klingt phonetisch ähnlich wie engl. 'I was' ('Ich war'); vermutlich eine versteckte Anspielung auf seine Urheberschaft. Diese Spekulation taucht bei mehreren Biographen und Kommentatoren auf. Demnach wäre der Begriff eine Mystifikation Crowleys“ [12].

Im „Liber AL vel Legis“ wird der Beginn eines neuen Zeitalters verkündet (beginnend im Jahr 1904 der alten Zeitrechnung [era vulgaris; e.v.] mit dem neunten Jahr 1); durch Verschmelzung mit einer göttlichen Trinität (der Götter Ra-Hoor-Khuit, Nuit und Hadit) könne der Mensch selbst göttlich werden [13].

Das „Liber AL vel Legis“ dürfte die einflussreichste okkulte Schrift des 20. Jahrhunderts sein; seine zentralen Aussagen sind [14, 15]:

- Every man and every woman is a star –
Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern
(AL I: 3)
- Do what thou will shall be the whole of the Law –

Tue das, was du willst; das ist das ganze Gesetz
(AL I: 40)

- Love is the law, love under will. Nor let the fools mistake love; for there are love and love. There is the dove, and there is the serpent –
Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen. Auch sollen die Narren die Liebe nicht verwechseln; denn es gibt Liebe und Liebe. Es gibt die Taube, und es gibt die Schlange
(AL I: 57)
- Ah! Ah! Death! Death! thou shalt long for death. Death is forbidden, o man, unto thee – I
Ah! Ah! Tod! Tod! du sollst dich nach dem Tod sehnen. Tod ist dir, o Mensch, verboten
(AL II: 73).

Ähnlich mystisch-okkult klingen die anderen „Gesetze“ – bei näherer Betrachtung entpuppen sie sich als heiße Luft. „Der Meister“ lebt offensichtlich von der Selbstüberschätzung: „Crowley wurde ... in der englischen Grafschaft Warwickshire geboren. ‘Ein sonderbarer Zufall’, notiert er später, ‘dass die kleine Grafschaft die zwei größten Dichter Englands hervorbringen sollte – denn man darf Shakespeare nicht vergessen’“ [4].

Insofern man berücksichtigt, dass Shakespeare zwar lesen, aber kaum schreiben konnte und lediglich der Popanz von Edward de Vere, 17. Earl of Oxford war [16], hat er, Crowley, sicher Recht [17].

Die „Offenbarungen“ des Liber (AL vel) Legis sind die Grundlage der thelemischen Ethik (Thelema; θέλημα: Wollen, Verlangen, Wille, Lust, Gebot) [18]; sie ist anti-christlich und antidemokratisch, bewundert den Krieg, verachtet das Mitleid mit anderen und gibt vor, die

Menschheitsgeschichte der nächsten 2 Jahrtausende vorhersagen zu können [19, 20].

Die Starken müssten die Schwachen vernichten; Mitleid und humanitäre Gesinnung seien „die Syphilis des Geistes“ [19].

Wie es sich für eine Geheimlehre gebietet, entwickelt die Thelema eine eigene Zahlenmystik [21]; am bekanntesten dürfte „the Beast 666“ (Crowley selbst) sein.

1920 gründete Crowley auf Sizilien die Abtei von Thelema, eine „magisch-rituelle“ Kommune. Wegen deren mysteriöser Praktiken und im Zusammenhang mit exzessivem Drogenkonsum und dem unaufgeklärten Tod eines Besuchers wurde er jedoch schon drei Jahre später des Landes verwiesen.

„Neben seiner Faszination für abwegige Sexualpraktiken, die Crowley sein Leben lang begleiten sollte, gibt es drei weitere Konstanten in seiner Biografie: Eine große Liebe zu großen Worten, ein unverzagter Glaube an das eigene Genie – und das stete Streben nach Weltruhm ...

Mit der Universität begann für Crowley eine Zeit der hitzigen Suche nach einem prominenten Platz in der Menschheitsgeschichte. 1895 schrieb er sich am Trinity College in Cambridge ein. Er nutzte dies als Chance, seinen ungeliebten Spitznamen Alick loszuwerden. Seinen neuen wählte der junge Student, nachdem er gelesen hatte, dass ‚die besten Namen, um berühmt zu werden, aus einem Daktylus, gefolgt von einem Spondeus bestehen‘ – also einem Vornamen, in dem zwei kurze Silben auf eine lange folgen und einem Nachnamen, der aus zwei langen Silben besteht: A-lei-ster Crow-ley.

Als was er zum Star wird, schien ihm dabei erstmal egal. Zuerst sollte es Schach sein. Crowley wollte dabei nicht weniger, als zu den

größten Schachgenies der Welt aufzuschließen. Er trainierte jeden Tag Stunden, schlug den Präsidenten des Clubs noch im ersten Jahr. 1897 dann pilgerte er nach Berlin zu einem der wichtigsten Schachturniere Europas. Er war schockiert: 'Ich sah die Meister', erinnert er sich später. Einer 'verwahrlost, verschnupft, tiefäugig' und auch der Rest nichts als eine 'schlappe Parodie der Menschheit'. Noch vor Ort schwor er sich, nie wieder eine Partie Schach zu spielen. 'Dies sollen die Menschen sein, von denen ich Anerkennung wollte', schrieb er später angewidert und hängte die Profikarriere an den Nagel.

Stattdessen begann er Berggipfel zu bezwingen – und wurde schnell einer der fähigsten Bergsteiger seiner Zeit. Den fast 4000 Meter hohen Eiger erklimmte er im Alleingang. 1899 bestieg der von Geburt an schwer asthmakranke Crowley die schwierige rechte Seite des Eisfeldes am Mer de Glace, dem größten Gletscher Frankreichs – eine Route, die nach ihm 50 Jahre lang kein anderer wagen würde. Doch Crowley entpuppte sich auf diesen Touren nicht gerade als Teamplayer. Beim Versuch, den K2 zu besteigen, soll er ohne ersichtlichen Grund einen Begleiter mit der Pistole bedroht haben. Seine Kameraden beschrieben den hochmotivierten Gipfelstürmer als kreativen Kletterer, aber auch als impulsiv, rücksichtslos und überheblich. Bei einer Expedition im Himalaya-Gebirge, bei der Crowley der Führer war, wurden vier Mitstreiter unter einer Schneelawine begraben. Er verzichtete darauf, ihnen zu Hilfe zu kommen – und ruinierte damit seinen Ruf unter den Weltklasse-Bergsteigern.

Nebenbei versuchte er als Schriftsteller zu brillieren. Verschiedene Bibliographien im Netz kommen auf insgesamt 80 Veröffentlichungen. Seine ersten Lyrikbände wollte allerdings kein Verlag haben – also brachte er sie kurzerhand auf eigene Rechnung in aufwendig gestalteten Kleinstauflagen heraus. Sein Oeuvre umfasste Gedichte, die unter Pornografiefans bescheidenen Absatz fanden, Bücher voller magischer Rituale und einen Skandalroman über das Leben eines

Drogensüchtigen. In bester Rockstarmanier brachte er außerdem eine 1000-seitige, unvollendete Autobiografie mit dem reißerischen Titel 'The Confessions of Aleister Crowley' heraus. Und er hatte viel zu gestehen" [4].

1907 gründete Crowley einen, seinen eigenen Orden, die Geheimgesellschaft „Astrum Argentum“ (A.:A.), den „Orden des silbernen Sterns“ (S.:S.), einen thelemitischen Orden, basierend auf dem Liber (AL vel) Legis (kürzere ältere bzw. jüngere Schreibweise), dem (Haupt-)Lehrbuch des Ordens [20, 22].

Das Motto der Ordens lautet: „Tu was du willst soll sein das Ganze des Gesetzes. Liebe ist das Gesetz. Liebe unter Willen.“

Zum Teil übernahm (vornehme Umschreibung von: klaute) Astrum Argentum Rituale des Golden Dawn; Crowley veröffentlichte diese sogar in seinem (ab 1909) editierten Periodikum „The Equinox“ (insgesamt 10 Bände, jeweils herausgegeben zur Winter- und Sommer-sonnenwende) [9]. Auch die „Rites of Eleusis“ (nach dem antiken Vorbild der „Mysterien von Eleusis“ – [23]) wurden öffentlich praktiziert und erregten die Aufmerksamkeit (namentlich) der (Londoner) Öffentlichkeit [9].

Die Ordensmitglieder wurden in verschiedene Yoga- und Meditationstechniken und in die Ritualmagie eingeführt, also in die Ausübung ritueller Handlungen zu magischen Zwecken (wie beispielsweise im Schamanismus praktiziert) [24, 25]; Ordensmitgliedschaft und -hierarchie waren streng klandestin, um die Gemeinschaft so gut wie möglich nach außen abzuschotten.

Dies konnte gleichwohl nicht verhindern, dass Gerüchte über anrüchige Sexualpraktiken des Ordens nach außen drangen (woraufhin eine Vielzahl von Mitgliedern den Orden verließ [26]).

„Crowley experimentierte mit Drogen: Opium, Kokain, Morphin, Haschisch, Meskalin, Ether, Chloroform und Heroin. Auf Partys in seiner Heimat pritzte er mit Sexabenteuern und provozierte die Londoner High Society mit Forderungen wie ´Frauen sollten wie Milch am Hintereingang abgeliefert werden´. Damen, die er anziehend fand, begrüßte er mit einem ´Schlangenkuss´, einem kräftigen Biss in die Hand, für den er sich eigens die Eckzähne angeschärft haben soll. Hauseigentümer begannen sich zwei Mal zu überlegen, ob sie Crowley zu ihren Empfängen einladen sollen. Der Magier auf Drogen stand in dem Ruf, seinen Darm auf die Teppiche seiner Gastgeber zu entleeren.

Trotzdem gelang es dem charismatischen, redegewandten Enfant terrible, genug Jünger für seine selbsterdachte Religion Thelema zu rekrutieren. 1920 zog er mit einigen von ihnen in das Küstendörfchen Cefalù auf Sizilien und gründete dort eine Abtei, in der er sich von seinen Anhängern ein zweites Mal zum Gott weihen ließ. Ansonsten ähnelte das Leben dort wohl eher dem in einer Hippiekommune, denn neben exzessivem Drogenkonsum führte Crowleys Weg der Erleuchtung hauptsächlich über die sogenannte Sex Magick. Bei dieser besonderen Form der Meditation waren die Beteiligten angehalten, sich in bizarren Ritualen selbst zu befriedigen, miteinander zu verkehren und sich zu erniedrigen. In der höchsten Stufe der Erleuchtung spielte Analsex eine entscheidende Rolle.

In den sechziger Jahren fanden sich Crowley-Fans, die sagten, er habe damit sowohl die Lehren vom Drogenpapst Timothy Leary als auch die sexuelle Revolution um ein halbes Jahrhundert vorweggenommen. Okkultisten behaupten bis heute, er ... [habe] so tatsächlich mächtige Götter beschworen. Sektenexperten wiederum warnen, der Scharlatan Crowley habe seine Jünger allein deshalb mit psychischer Manipulation in irre Sex-Zeremonien verwickelt, um die eigenen sadomasochistischen Phantasien zu befriedigen. Ihre Standpunkte zu Crowley hielten dutzende Zeitgenossen, Wissenschaftler,

Okkultisten und Satanisten in Essays und Biografien fest. Zusammen mit dem ausufernden Werk Crowleys ist so ein Wall aus Worten entstanden, hinter dem die wahre Biografie des Mannes verschwindet und nur die Legende sichtbar bleibt“ [4].

Zu dieser Biografie hinter der Legende gehörte beispielsweise Crowleys Geheimdiensttätigkeit: Einerseits schrieb er im 1. Weltkrieg (beispielsweise in Vanity Fair) Propaganda-Artikel für Deutschland, andererseits soll er ein britischer Spion gewesen sein (in Zusammenarbeit mit dem SIS [Secret Intelligence Service], dem britischen Auslandsgeheimdienst, heute [seit Ende des 2. Weltkriegs] MI6) [27].

Crowley war bis zu seinem Tod heroinabhängig, etliche Entzugs-Versuche scheiterten; 1922 erschien sein „The Diary of a Drug Fiend (Tagebuch eines Drogenabhängigen)“ [28].

1925 übernahm Crowley als „Bruder Baphomet“ [29] die Leitung des „Ordo Templi Orientis“ („Orden des östlichen Tempels“, „Orientalischer Templerorden“) O.T.O [30]. Insgesamt folgte eine Vielzahl von Orden den Lehren Crowleys:

„Hauptsächlich sind dies die Orden Astrum Argenteum (A.:A.), die verschiedenen Abspaltungen und Neugründungen des Ordo Templi Orientis (O.T.O.) und die den O.T.O.s angegliederten Gnostisch Katholischen Kirchen. Es existieren andere Gruppen, die von den Methoden Thelemas inspiriert wurden, die Lehren Crowleys jedoch in abgewandelter Form übernommen haben, wie die Illuminaten von Thanateros und der Temple of Set. Der Orden Fraternitas Saturni und ähnliche Gruppen akzeptieren Thelema, ergänzen es jedoch um den Satz ‚Mitleidlose Liebe!‘. Die in Deutschland heimische und von Michael Dietmar Eschner gegründete Thelema Society stützt sich nur auf das Liber AL vel Legis ...“ [31]

1930-32 wohnte Crowley in Berlin und soll dort u.a. mit Aldous Huxley und Alfred Adler Umgang gepflegt, 1930 soll er Fernando Pessoa in Lissabon getroffen haben [19].

Seine letzten Lebensjahre verbrachte der „Magier“ – der Somerset Maugham als Roman-Vorlage („The Magician. A Black magic novel“ [32]) diente, wobei Crowley seinerseits Somerset Maugham des Plagiats bezichtigte – dann wieder in England. Dort wurde er wegen Prozessbetrugs verurteilt und musste Konkurs anmelden. Er verstarb am 1. Dezember 1947, seine letzten Worte seien gewesen: „I’m perplexed“ [33].

„Ob Crowley tatsächlich an die Wirkung seiner eigenen Rituale glaubte, ist nicht sicher. ‘Ich will Blasphemie, Mord, Vergewaltigung, Revolution, irgendetwas. Egal, ob gut oder schlecht, nur stark’, forderte er einmal in seinem Tagebuch und stellte damit das Programm für sein Leben auf der steten Suche nach neuen Extremen auf. Er versetzte sich in immer neue Rollen, gab sich immer wieder andere Namen, hieß mal Graf Vladimir Svareff, dann Frater Perdurabo oder Laird of Boleskine. Unbestreitbar ist, dass er Extreme suchte und stets seine Grenzen erfahren wollte – um dann darüber hinauszugehen.

Nicht alle seine Weggefährten konnten dabei mithalten: Bevor der Egomane mit dem Wunsch, die Welt zu beherrschen, selbst das Zeitliche segnete, hinterließ er eine Spur aus Wahnsinn, Verzweiflung und Tod. Dies zeigen besonders die Schicksale der Frauen, die sich von ihm angezogen fühlten: Seine erste Ehefrau verfiel dem Alkohol und wurde schließlich mit schwerer Demenz in eine Nervenheilanstalt eingewiesen. Seine zweite verbrachte gar ihre letzten 30 Lebensjahre in der Psychiatrie. Nummer drei trank sich zu Tode, eine der letzten beging Selbstmord. Er zeugte Kinder, die früh starben oder um die er sich nicht scherte.

'I am closer to the golden dawn
immersed in Crowley's uniform
of imagery',

sang David Bowie ein Viertel Jahrhundert nach Crowley's Tod in seinem Song 'Quicksand' und brachte damit die Faszination für den selbsternannten Gott auf den Punkt: Crowley erzeugte durch seinen ebenso manischen wie ungezügelter Lebensstil eine gigantische Menge kraftvoller Bilder und wahnwitziger Symbolik, eine düstere, geheimnisvolle Note, die Künstler gerne in ihrem eigenen Schaffen mitschwingen lassen. In manchen der Biografien über Edward Alexander Crowley stehen noch heute Sätze wie: 'Wem es am notwendigen Wissen über Magie und Okkultismus mangelt, der wird Crowley niemals richtig verstehen.' Dem 'großen Tier 666' hätte das gewiss gefallen" [4].

Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu Kapitel IV

[1] Bidermann, H. (Hrsg.): Satanismus.
In: Handlexikon der magischen Künste. Von der Spätantike bis zum 19.
Jahrhundert. 2. Auflage. Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz,
1973, 439 f.

[2] Lon Milo DuQuette: The Magick of Aleister Crowley. A Handbook of Rit-
uals of Thelema. Weiser Books, Boston, 2012

[3] Schmidt, J.: Satanismus. Mythos und Wirklichkeit. Diagonal-Verlag,
Marburg, 1992

[4] SIEGELONLINE vom 04.03.2011,
<http://www.spiegel.de/einestages/mysterium-aleister-crowley-a-947100.html>, abgerufen am 29.01.2016:
Mysterium Aleister Crowley.
Sex, Sex, Sex war seine Nummer

[5] Der Anti-Christ [ἀντί Χριστοῦ, Ἀντίχριστος; etymologisch: gegen den
oder auch an Stelle des Gesalbten) ist Gegenspieler und Widersacher des
Herrn. Die Begrifflichkeit „Antichrist“ stammt aus dem Neuen Testament
und ist dort nur in den Briefen des Johannes zu finden.

Er, der Anti-Christ, ist der Verführer

- Gen 3,1-5, i.e. 1.Mose 3,1-5: „1 Die Schlange war schlauer als alle
Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu
der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des
Gartens essen? 2 Die Frau entgegnete der Schlange: Von den
Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; 3 nur von den
Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott
gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren,

sonst werdet ihr sterben. 4 Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. 5 Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse“

und der, welcher den Glauben prüft:

- Hiob 1,6-12: „6 Nun geschah es eines Tages, da kamen die Gottesöhne, um vor den Herrn hinzutreten; unter ihnen kam auch der Satan. 7 Der Herr sprach zum Satan: Woher kommst du? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Die Erde habe ich durchstreift, hin und her. 8 Der Herr sprach zum Satan: Hast du auf meinen Knecht Ijob geachtet? Seinesgleichen gibt es nicht auf der Erde, so untadelig und rechtschaffen, er fürchtet Gott und meidet das Böse.

9 Der Satan antwortete dem Herrn und sagte: Geschieht es ohne Grund, dass Ijob Gott fürchtet? 10 Bist du es nicht, der ihn, sein Haus und all das Seine ringsum beschützt? Das Tun seiner Hände hast du gesegnet; sein Besitz hat sich weit ausgebreitet im Land. 11 Aber streck nur deine Hand gegen ihn aus und rühr an all das, was sein ist; wahrhaftig, er wird dir ins Angesicht fluchen. 12 Der Herr sprach zum Satan: Gut, all sein Besitz ist in deiner Hand, nur gegen ihn selbst streck deine Hand nicht aus! Darauf ging der Satan weg vom Angesicht des Herrn.“

Er, der Anti-Christ, ist die Anti-Trinität (der, welcher gegen die Wesenheit Gottes in drei Personen kämpft), und er ist der Anti-Messias. Er sei nicht wie Christus durch eine Jungfrau geboren, sondern von Satan als Incubus (geheimer nächtlicher Beischläfer) gezeugt („Libellus de ortu et tempore Antichristi“ [„Büchlein von Ursprung und Zeit des Antichrist“]; Verfasser: Adso von Montier-en-Der, mittelalterlicher Theologe des 10. Jh.).

Im (Hoch-)Mittelalter wurde der jeweilige Gegner als der Antichrist identifiziert; dieses Musters bedienten sich ebenso die (Amts-)Kirche wie die Häretiker, bedienten sich Kaisertum wie Papsttum, bedienten sich die Päpste und die Gegenpäpste – beispielsweise nannte Gregor VII. seinen Gegenspieler, den Gegenpapst Clemens III. „einen Satansboten und Lakaien des

Antichrist“ (Aertsen, J. A. und Pickavé, M. [Hrsg.]: Ende und Vollendung. Eschatologische Perspektiven im Mittelalter. Mit einem Beitrag zur Geschichte des Thomas-Instituts der Universität zu Köln anlässlich des 50. Jahrestages der Institutsgründung. De Gruyter, Berlin und New York, 2002, 217.)

Auch in Passions-, Fronleichnams- und Fastnachtsspielen wird der Antichrist thematisiert, oft trägt er ein „T“ (wie Teufel) anstelle des christlichen Kreuzes und ist Jude oder mit diesen im Bunde; derart wurde, namentlich im Mittelalter und ganz gezielt, der Judenhass geschürt.

Luther („Adversus execrabilem Antichristi bullam“) sah im Papst resp. in dessen Adlati die Vertreter des Antichristen:

„Darumb so wenig wir den Teufel selbs für einen Herren oder Gott anbeten können, so wenig können wir auch seinen Apostel, den Bapst oder Endechrist, in seinem Regiment zum Häupt oder Herrn leiden.“

(Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Göttinger theologische Lehrbücher. Vandenhoeck & Ruprecht, 1998, 432: Martin Luther: Schmalkaldische Artikel.)

Bildlich stellte beispielsweise Lucas Cranach der Ältere Christus und den Antichristen (im „Passional Christi und Antichristi“) dar (Lucas Cranach der Ältere: Passional Christi und Antichristi, <http://wayback-01.kb.dk/wayback/20101108105139/http://www2.kb.dk/luther/passion/index.htm>, abgerufen am 29.01.2016).

Die Philosophen der Aufklärung setzten im Allgemeinen den Antichristen mit dem Teufel gleich; Kant sah den Antichristen als Symbol für Unvernunft und Unmoral:

„Die Erscheinung des Antichrists, der Chiliasm, die Ankündigung der Naheheit des Weltendes können vor der Vernunft ihre gute symbolische Bedeutung annehmen, und die letztere, als ein (so wie das Lebensende, ob nahe oder fern) nicht vorher zu sehendes Ereigniß vorgestellt, drückt sehr gut die Nothwendigkeit aus, jederzeit darauf in Bereitschaft zu stehen, in der That aber (wenn man diesem Symbol den intellectuellen Sinn unterlegt) uns je-

derzeit wirklich als berufene Bürger eines göttlichen (ethischen) Staats anzusehen.

‘Wenn kommt nun also das Reich Gottes?’ ‘Das Reich Gottes kommt nicht in sichtbarer Gestalt. Man wird auch nicht sagen: siehe, hier oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch!’ (Luc. 17, 21 bis 22).“ (I. Kant, AA VI : Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Die Metaphysik der Sitten, Seite 136.)

In der Romantik werden die Zuschreibungen von Gut und Böse oft verkehrt, Antichrist, Teufel und Satan werden positiv konnotiert und zu Rebellen, zu Symbolen des Widerstands gegen Unterdrückung und Tyrannei: In „The Marriage of Heaven and Hell“ von William Blake bringt Satan die Freiheit und Gott wird gerichtet (Bloom, H. [Hrsg.]: William Blake's The Marriage of Heaven and Hell. Chelsea House Publisher, New York / New Haven / Philadelphia, 1987).

Und Pierre-Joseph Proudhon, Vordenker und „Stammvater“ der Anarchisten – „La propriété, c'est le vol.“ („Eigentum ist Diebstahl“ – Qu'est ce que la propriété? Ou recherches sur le principe du droit et du gouvernement) – führt diesbezüglich aus:

„Die Freiheit ist euer Antichrist. O komm, Satan, du von den Priestern und Königen Verleumdeter, laß dich von dir umarmen, laß dich an dein Herz drücken. Deine Werke, o du Gesegneter meines Herzens, sind nicht immer schön und gut; aber du allein gibst dem Universum einen Sinn“ (zit. nach Osterkamp, E.: Lucifer. Stationen eines Motivs. Komparatistische Studien, Beihefte zu „arcadia“, Zeitschrift für vergleichende Literaturwissenschaft. Band 9. De Gruyter, Berlin / New York, 1979, S. 209).

Nietzsche übte seine Kritik am Christentum namentlich in „Der Antichrist“.

„Bekanntlich hat der Philosoph Friedrich Nietzsche das Christentum heftig attackiert und mit einer zügellosen, unerhört schroffen Sprache verworfen. ‘Mit einem außerordentlichen Reichtum an Gesichtspunkten’, so Jaspers, ‘stellte er christliche Wirklichkeiten bloß, wobei er die Gründe früherer Gegnerschaften mit aufnahm und herkömmliche Maßstäbe radikal ad absurdum führte’ ...

‘Ich bin, auf griechisch und auf nicht griechisch, der Antichrist’ ...
 ‘Meine Formel dafür: der Antichrist ist selbst die notwendige Logik in der Entwicklung eines echten Christen, in mir überwindet sich das Christentum selbst’ ...

In ‘Antichrist’, ‘einem schrillen Pamphlet, von dem man sagt, es habe in Westeuropa wegen seiner rhetorischen Wucht, aber auch wegen seiner Argumente das Christentum traumatisiert, entwarf Nietzsche ein einfühlsames Bild Jesu, das den Eindruck erweckt, dass der Stoß seiner Kritik an Jesus vorbeigeführt werde. Nicht zufällig unterschrieb der Umnachtete seine Briefe abwechselnd mit ‘der Gekreuzigte’ und ‘Dionysos’.

Für Nietzsche war Jesus die gesuchte Identifikationsfigur. Nach Thomas Mann hat Nietzsche die Person Jesu ‘von seinem Hass auf das Christentum unberührt gelassen’.“ (Homann, Ursula: Nietzsche und das Christentum, <http://www.ursulahomann.de/NietzscheUndDasChristentum/komplett.html>, abgerufen am 29.01.2016.)

Goebbels sah im Juden den Antichristen: „Die Hauptvertreter des Bösen beziehungsweise des Satans sind die Juden. Als ‚Antichrist‘ muß ‚der Jude‘ von den Vollstreckern der Erlösung vernichtet werden“ (zit. nach <https://de.wikipedia.org/wiki/Antichrist>), und die Welt sah in Hitler und Stalin den Antichristen.

Joseph Roth schrieb: „Ein Dichter, der zum Beispiel heute gegen Hitler und gegen das Dritte Reich nicht kämpfte, ist gewiß ein kleiner, schwacher Mensch und wahrscheinlich auch ein wertloser Dichter ... Die Aufgabe des Dichters in unserer Zeit ist ... der unerbittliche Kampf gegen Deutschland, denn dieses ist die wahre Heimat des Bösen ..., die Filiale der Hölle, der Aufenthalt des Antichrist“ (Kaiser, K.: Literatur und Widerstand, Die politische Natur und Tradition des Widerstandsbegriffs. Österreichische Literatur im Exil. Universität Salzburg, 2002, http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5008.pdf).

„Jedes Wort, das aus Hitlers Munde kommt, ist Lüge. Wenn er Frieden sagt, meint er den Krieg, und wenn er in frevelhaftester Weise den Namen des Allmächtigen nennt, meint er die Macht des Bösen, den gefallenen Engel, den Satan. Sein Mund ist der stinkende Rachen der Hölle, und seine

Macht ist im Grunde verworfen. Wohl muß man mit rationalen Mitteln den Kampf wider den nationalsozialistischen Terrorstaat führen; wer aber heute noch an der realen Existenz der dämonischen Mächte zweifelt, hat den metaphysischen Hintergrund dieses Krieges bei weitem nicht begriffen.

Hinter dem Konkreten, hinter dem sinnlich Wahrnehmbaren, hinter allen sachlichen, logischen Überlegungen steht das Irrationale, d.i. der Kampf wider den Dämon, wider den Boten des Antichrists“, so Hans Scholl (Flugblatt IV der „Weißen Rose“, <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/61022/flugblatt-iv>).

Was also dem einen sein Gott, das ist dem andern der Satan. Falls erforderlich schafft sich jeder seinen eignen Teufel. Aber auch seinen eigenen Gott. Insofern erscheint Vorsicht geboten, wenn sich Menschen (und Ideologien) auf das (vermeintlich) Gute oder Böse, auf das Eine wie auf sein Gegenteil berufen. Immer stellt sich die Frage: Cui bono?

Und die Satanisten, die kleine Kinder quälen, foltern und töten, malträtieren ihre Opfer – realiter – gewiss nicht aus religiösen, philosophischen oder sonstigen „höheren“ Motiven; vielmehr sind sie verderbt, zügellos, machtbesessen, kriminell, der Abschaum der Menschheit. Dies möge sich der Leser vergegenwärtigen, auch in Anbetracht all der schwammigen Begriffe (wie Libertinismus, Hedonismus und dergleichen mehr), welche sich die Verbrecher, die (Kinder) schänden, auf ihre Fahnen schreiben, um ihre scheußlichen Verbrechen zu legitimieren.

Zum Thema des Anti-Christen s. auch:

- Helmut de Boor: Die deutsche Literatur im späten Mittelalter. Teil 1: 1250-1370. Beck, München, 1994, S. 222 ff.
- Delgado, M. und Leppin, V. (Hrsg.): Der Antichrist. Historische und systematische Zugänge. Kohlhammer, Stuttgart, 2011
- Maas, A.: Antichrist. In: The Catholic Encyclopedia. Robert Appleton, New York NY, 1907, <http://www.newadvent.org/cathen/01559a.htm>, abgerufen am 29.01.2016
- McGinn, B.: Antichrist. Two Thousand Years of the Human Fascination With Evil. New York, 2. Auflage 2000

- Seebaß, G.: Antichrist IV. In: Theologische Realenzyklopädie. Walter de Gruyter, Berlin, 1978, Band 3

6] Zum „Großen Tier 666“ s. „Ritueller Missbrauch und rituelle Gewalt“, Anmerkung 37, S. 60 ff.

[7] Die „Rosenkreuzer“ sind eine mit dem „Orden der Gold- und Rosenkreuzer“ um 1760 im Umfeld der Freimaurerei gegründete Organisation, die im Geist eines mystischen Irrationalismus einen Gegenpol zur Aufklärung bildeten und unter dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm II. direkten machtpolitischen Einfluss erlangten.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der zwischenzeitlich aufgelöste Orden durch die „Societas Rosicruciana in Anglia (S. R. i. A.)“, eine Freimaurerloge, fortgeführt; die „Neuen Rosenkreuzer“ nahmen (gegen Ende des 19. Jahrhunderts) theosophische Ideen auf und orientierten sich dadurch auch an östlichen Weisheitslehren.

S. auch:

- Tobias Churton, T: The Invisible History of the Rosicrucians: The World's Most Mysterious Secret Society. Inner Traditions Verlag, Rochester, Vermont, 2009
- Edighoffer, R.: Die Rosenkreuzer. Beck, München, 1995

[8] Der Brockhaus, Universallexikon in 20 Bänden. Band 20, S. 8678. Leipzig, 2007

[9] Stuckrad, K. von: Aleister Crowley, Thelema und die Religionsgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts.

In: Graf, F., Kippenberg, H.G. und Sullivan, L.E. (Hrsg.): Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten. Band 52. Walter de Gruyter, Berlin/New York, 2004, S. 307-326

[9a] The Equinox (etymologisch: Äquinoktium), erschienen als: The Holy Books of Thelema. Bd. III, Nr. 9. Korrigierte Ausgabe. Samuel Weiser, New York, 1989

„Äquinoktium (von lat. aequus ‘gleich’ und nox ‘Nacht’) oder Tagundnachtgleiche (auch Tag-und-Nacht-Gleiche) werden die beiden Tage im Jahr genannt, an denen der lichte Tag und die Nacht gleich lange dauern. Die Tagundnachtgleichen fallen auf den 20. oder 21. März und den 22. oder 23. September. Sie markieren den kalendarischen Anfang der astronomisch definierten Jahreszeiten Frühling und Herbst“, <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84quinoktium>, abgerufen am 30.01.2016.

Die Tag und Nachtgleiche ist von besonderer Bedeutung in unterschiedlichen Religionen und Mythologien; im satanischen Kalender spielt sie eine Rolle wie folgt:

„21. März: Frühlingsäquinoktium, Frühlingsanfang, Großes Fruchtbarkeitsfest: Sexueller Verkehr aller ungeachtet Alter und Geschlecht, Opferung von Tieren und Menschen ...

Auch Thelemitische Fest ‘Kind des Propheten’ (Ostara).

Erklärung: Der Prophet ist Meister Therion, Aleister Crowley, dem das Liber Al Vel Legis diktiert wurde, nämlich 1904. Mit diesem Jahr beginnt das neue Zeitalter. Sein Sohn wird darin angekündigt; er werde das Buch vollends deuten. Die Sonnenwenden und die Tagundnachtgleichen werden auch gefeiert, weil sie den ersten Tag der Jahreszeiten ankündigen. Der Unterschied zwischen einer Sonnenwende und einer Tagundnachtgleiche ist semantisch ... [und] variiert um ein oder zwei Tage von Jahr zu Jahr, abhängig von jeweiligen Mondzyklus ... Fünf oder sechs Wochen nach diesen Tagen werden die sagenhaften satanischen Feiern zelebriert“ (<http://www.aufklaerungsgruppe-krokodil.de/Ritualzeiten.pdf>, abgerufen am 30.10.2016).

„20. September: ‘Mitternachtsmesse’: Verstümmelung von Mädchen unter 21 Jahren ... (Vorabend des Herbstäquinoktiums und des Tages des Apostel und Evangelisten Matthäus)“ (ibd.).

„21. September: Herbstäquinoktium. Sexueller Verkehr aller, tierische und menschliche Opfer.

Auch Thelemitisches Fest: ‘Fest des Thoth’.

Erklärung: Thoth, oder auch Tahuti, wie er im alten Ägypten genannt wurde, ist der Gott der Weisheit und des Wissens“ [ibd.].

„26. Oktober: Fünf Wochen und ein Tag nach dem Herbstäquinoktium: Oraler und vaginaler Sex, Opferung von Frauen und Tieren“ [a.a.O.].

[10] Liber AL vel Legis sub Figura CCXX, gegeben von XCIII = 418 an DCLXVI. [Http://hermetic.com/crowley/libers/lib220.html](http://hermetic.com/crowley/libers/lib220.html), abgerufen am 30.01.2016.

Es stehen:

- CCXX für die 220 Verse des Buches
- XCIII und 418 für Aiwass (s. auch [21])
- DCLXVI (666) für Crowley selbst

[11] Frenschkowski, M.: Heilige Schriften der Weltreligionen und religiösen Bewegungen. Marix Verlag, Wiesbaden, 2007: Heilige Schriften neomagischer, neognostischer und esoterischer Religionsgemeinschaften, S. 250 ff.

[12] Wikipedia: Aiwaz, <https://de.wikipedia.org/wiki/Aiwaz>, abgerufen am 30.01.2016

[13] Bouchet, C.: Aleister Crowley. Das Leben eines modernen Magiers. Urania Verlag, Neuhausen (Schweiz), 2000

[14] Eschner, M. D.: Liber AL vel Legis, mit Kommentaren. Verlag Kersken-Canbaz, 1992 (Übersetzung mit Kommentaren)

[15] Crowley, Aleister: Das Buch des Gesetzes, <file:///C:/Users/User/Downloads/Crowley,%20Aleister%20-%20Das%20Buch%20des%20Gesetzes.pdf>, abgerufen am 30.01.2016

[16] J. Thomas Looney: "Shakespeare" Identified in Edward De Vere, Seventeenth Earl of Oxford, and the Poems of Edward De Vere. Kennikat Press, 3. Auflage, 1976 (Erstauflage 1920)

[17] Wussten Sie, lieber Leser, dass Semmelweis, der Entdecker des Kindbettfiebers und „Retter der Mütter“, ohne Diagnose (und Grund) in eine Ir-

renanstalt der k. u. k. Monarchie gesperrt und dort wie ein tollwütiger Hund erschlagen wurde?

Wussten Sie, dass Wilhelm Reich – vorgeblich – wegen „Missachtung des Gerichts“ (d.h., weil er sich nicht vom Sitz erhob, als der Richter den Gerichtssaal betrat) hundert Jahre später in einer sog. westlichen Demokratie (USA) zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und dann im Gefängnis ebenfalls wie ein wild gewordener Hund tot geprügelt wurde?

Die offiziellen Todesursachen waren natürlich andere. Hon(n)i soit qui mal y pense. Dieu et mon droit. Nobelpreis (falls er mal nicht verschoben wird) oder Tod.

Was also hat sich geändert im Wandel der Zeiten und der politischen Herrschaftssysteme? Nichts. Das Genie wird missachtet und zerstört, das Mittelmaß und die Dummheit triumphieren und reüssieren.

Viele jedenfalls wirken anders, als sie sind. Viele sind anders, als sie scheinen. Und nicht jede kabbalistisch-mystische Wortklauberei macht aus einem Dummschwätzer ein Genie.

[18] Im griechischen Alten Testament (der Septuaginta) steht θέλημα für den Willen Gottes und für den königlichen Willen weltlicher Herrscher; auch im Neuen Testament hat „thelema“ eine sehr ähnliche Bedeutung:

„γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῶ καὶ ἐπὶ γῆς“ – dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“.

Bei Crowley steht der Begriff „Thelema“ (Wille) im Mittelpunkt seines magisch-religiös „philosophischen“ Systems. Neben dem Liber AL vel Legis wird die thelematische Ethik in den Heiligen Bücher von Thelema

- Liber Cordis Cincti Serpente (Das Buch des von der Schlange gegürteten Herzens)
- Liber Liberi vel Lapidis Lazuli (Das Buch der Bücher oder des Lapis Lazuli [Lapislazuli])
- Liber DCCCXIII vel Ararita (Das Buch 813 oder Ararita)

- Liber Trigrammaton

begründet.

S. hierzu beispielsweise:

- Ludwig, A.: Aleister Crowley's Scientific Illuminism. Magie und Mystik als angewandte Psychologie zur Transformation des Menschen. Tectum-Verlag, Marburg, 2005
- Tolli, F.: Thelema in Christentum, Logentradition und New Aeon. Edition Araki, 2004

[19] Pasi, M.: Aleister Crowley und die Versuchung der Politik. Ares-Verlag, Graz, 2006

[20] Miers, H. E.: Lexikon des Geheimwissens. Goldmann, München, 3. aktualisierte Auflage 1993

[21] „Im 3. Vers von Nuit [des Liber AL vel Legis] wird eine Andeutung zu den Zahlen gegeben, jede Zahl sei unendlich und es gäbe keinen Unterschied. Damit bekommt jede Zahl ihren besonderen Stellenwert, wobei der gemeinsame Nenner, 'alle Zahlen sind unendlich', berücksichtigt wird.

11 [,]die sich durch Addition von 5 und 6 bildet, bezeichnet die magische Kraft selbst. Ebenso hat die 11 einen besonderen Stellenwert in dem Wort *Magick*, in dem Crowley den elften Buchstaben des hebräischen Alphabets *Kaf* (כ) zum englischen Wort *magic* hinzufügte.

Der Zahl elf entspricht auch der Zahlenwert des hebräischen Wortes *Od* (אוד), welches nach Crowley das Licht der heiligen Magie bezeichnet, im Gegensatz zu *Ob* (אוב, Zahlenwert 9), dem dunklen Licht.

31 steht nicht im Liber AL vel Legis, ist aber laut Crowley der 'Schlüssel zum Buch des Gesetzes', da sowohl die semitische Wurzel EI, welche allgemein 'Gott' bedeutet als auch das ebenfalls aus den semitischen Sprachen stammende Wort LA, welches 'nicht' bedeutet, dem Wert 31 entspre-

chen. Somit drückt die Zahl in Thelema die Dualität von Existenz und Nichtexistenz aus, aber auch deren Einheit.

93 ist die Zahl von Thelema, deren Zahlenwert nach der griechischen Kabala dem der Wörter Thelema und Agape entspricht. In thelemischen Kreisen wird auch vom *'Current 93'* oder *'93er-Strom'* gesprochen, wenn von der Bewegung als Ganzes, sozusagen *'ordensübergreifend'*, die Rede ist.

220 ist die Gesamtheit des Universums, die sich durch die Multiplikation der im Baum des Lebens befindlichen 22 Pfade mit den 10 Sephiroth ergibt. Das Liber AL vel Legis umfasst 220 Verse und wird dementsprechend auch Liber AL vel Legis sub Figura CCXX genannt.

418 wird als die Zahl des Menschen und des großen Werkes verstanden und ist der hebräische Zahlenwert des Wortes ABRAHADABRA, der thelemischen Formel des neuen Äons.

666 kommt im Liber AL vel Legis nicht vor, nur *'das Tier und seine scharlachrote Frau'* werden erwähnt, worin Crowley, abgesehen davon, dass er schon als Kind von seiner Mutter *'the Beast 666'* genannt wurde, vermutlich eine Verbindung sah zum Buch der Offenbarung des Johannes im neuen Testament.

Darin wird die letzte große Schlacht zwischen Gott und seinen Heerschaaren und mehreren *'Tieren'* beschrieben, die von Christen mit dem Satan und ähnlichen Figuren der christlichen Mythologie assoziiert werden (Offb.12-13).

Die Zahl **718** ist, laut Crowley der Zahlenwert der ΣΤΗΛΗ (Stele) 666 (der Stele der Offenbarung), als welche sie im Boulaq Museum gekennzeichnet wurde“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Thelema#Thelemische_Zahlzeichen, abgerufen am 30.01.2016).

[22] Hanegraaff, W.J., et al. (Eds.): Dictionary of Gnosis of Western Esotericism. Brill, Leiden/Boston, 2006

[23] „Die Mysterien von Eleusis waren Initiations- und Weiheriten, die sich um die Gottheiten Demeter und Kore drehten, und die nach dem Demeter-

heiligtum in Eleusis bei Athen benannt waren. Die Mysterien gehörten zum Staatskult der Athener, es wurden auch Teilnehmer aus der gesamten Oikumene [der gesamten bewohnten Welt, soweit diese zur damaligen Zeit bekannt war] in die Mysterien eingeführt.

Die Teilnehmer der Mysterienfeiern mussten die Geschehnisse bei der Androhung der Todesstrafe geheim halten und wurden dadurch zu einem exklusiven Zirkel geeint. Sie glaubten, dadurch an der göttlichen Macht teilzuhaben und im Leben nach dem Tode davon zu profitieren. Trotz der Geheimhaltungspflicht konnte aus archäologischen Funden und überlieferten Texten die Abläufe der Feiern weitgehend rekonstruiert werden.

Die Mysterien bestanden aus umfangreichen kultischen Vorbereitungen, auf die ein Umzug von bis zu 3000 Teilnehmern auf der heiligen Straße von Athen nach Eleusis (griech. ´Ankunft´; heißt heute im Neugriechischen Elef-sis) folgte. Während des Zuges wurden Szenen nachgestellt, die die Geschichten der Demeter, Persephone und des Dionysos darstellen“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Mysterien_von_Eleusis, abgerufen am 31. 01. 2016).

[24] Crowley, A.: Magick, Band 1, Kersken-Canbaz-Verlag, 1993

[25] Lévi, Éliphas: Transzendente Magie. Dogma und Ritual. Ludwig Verlag, München, 2000

[26] Hanegraaff, W.J., et al. (Eds.): Dictionary of Gnosis of Western Esotericism. Brill, Leiden/Boston, 2006, 314:

„Around 1910, rumors begin to find an echo in the press about Crowley’s homosexuality and the alleged immorality of his Order’s activities. It is the beginning of a campaign of vilification which will continue practically for the rest of Crowley’s life, and will reach its climax after World War I. The A.:A.: suffers from these exposures, and several members decide to resign.“

[27] equinox-net. Freies Denken und erweitertes Bewußtsein: Buchbesprechung von „Marco Pasi: Aleister Crowley und die Versuchung der Politik“, <http://www.equinox-net.de/wp/21-01-2007/aleister-crowley/>, abgerufen am 30.01.2016:

„Aufgrund der im Buch zur Verfügung gestellten Dokumente kann man jedoch der Einschätzung des Autors folgen, daß das Große Tier trotz seiner ambitionierten und phantasievollen Bemühungen wenig erfolgreich war und die großen politischen Lenker, Demagogen und Verschwörer nur wenig oder gar nicht (oder auf andere Weise als er dachte) von ihm Notiz nahmen, selbst wenn er sich – wie im Falle der Geheimdienste – oft regelrecht anbieterte.“

Selbst ein so erstaunlicher Umstand, daß zum Beispiel der prominente Ian Fleming (der Autor der James-Bond-Romane) als Mitglied des britischen Geheimdienstes vorschlug, Crowley als okkulten Kenner zum Verhör von Rudolf Heß nach dessen England-Flug hinzuzuziehen (ein Ansinnen, das nicht in die Tat umgesetzt wurde), kann über diese tragische Seite in Crowleys Leben nicht hinwegtäuschen.“

[28] Skinner, S. [Ed.]: *Magical Diaries of Aleister Crowley*. Tunisia 1923. WeiserBooks, Boston, 1996

[29] Die Figur des (Bruder) Baphomet geht auf die Templerprozesse zurück; Baphomet ist eine von den Templern verehrte Symbolfigur mit weißem Bart und Augen aus rotem Edelstein (s. hierzu [20]).

[30] „Der Ordo Templi Orientis ... war eine esoterische Gemeinschaft mit rosenkreuzerisch-templerischen Zügen, die 1901 von Carl Kellner, Heinrich Klein sowie Franz Hartmann gegründet wurde und sich unter Leitung von Theodor Reuß intensiv mit Ritualmagie auseinandersetzte. Erklärtes Ziel des Ordens war die Vervollkommnung des Menschen durch Ritualmagie. Nach dem Tod von Reuß 1923 gelang es seinen Nachfolgern in der Folgezeit nicht, den Zerfall zu verhindern“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Ordo_Templi_Orientis, abgerufen am 30.01.2016).

Der O.T.O. war ursprünglich als eine Erweiterung der (Blauen Johannis-) Freimaurerei gedacht; diese verfügt, im Gegensatz zu den roten Hochgraden (Schottischen Graden) der Erkenntnis- oder Vervollkommnungsstufen, nur über die drei blauen Grade „Lehrling“, „Geselle“ und „Meister“. „Je nach dem Grundthema dieser Hochgrade und abhängig vom Hochgradsystem werden die Versammlungen Perfektionslogen, Andreaslogen, Schottenlogen, Kapitel, Konzile, Räte, Areopage, Innere Oriente, Konsistorien oder

Präzeptoreien genannt. Die Aufzählung ist nicht abschließend, sondern umfasst nur einige Benennungen aus den verbreitetsten Hochgradsystemen“ (ibd.).

Mit einfacheren Worten: Die blauen Grade der Freimaurerei sind für die Adlati, das „Fußvolk“ vorgesehen, die roten Grade indes sind der Herrschafts-Elite vorbehalten (und gipfeln in den „Verwaltungsgraden“, der Spitze der Hierarchie-Pyramide).

Auch wollte der Ordo Templi Orientis den Illuminatenorden Johann Adam Weishaupts neu beleben (sofern dieser Orden, offiziell 1785 verboten, einer „Wiederbelebung“ bedurfte, weisen doch alle Indizien darauf hin, dass er niemals aufgehört hat zu existieren und er bis heute die Mächtigen dieser Welt zu seinen Mitgliedern zählt; dies indes übersteigt den Rahmen vorliegenden Buches und wird gemeinhin mit dem Verdikt „Verschwörungstheorie“ belegt).

Bis in die Gegenwart gilt der Ordo Templi Orientis als wichtige Quelle esoterischer Ideen; zum Kern seiner Lehre gehört die Ausübung sexualmagischer Rituale, durch die „restlos alle Rätsel der Natur, alle freimaurerische Symbolik und alle Religions-Systeme“ zu erklären seien (Höfer, T.: Wasch mich, aber mach mich nicht naß! In: Flensburger Hefte, Nr. 33 (6/91), 167-68).

Nur nebenbei bemerkt wurde die deutsche Sektion des O.T.O. von 1906 bis 1914 von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie, geleitet (der den höchsten Ordensgrad „Summus Rex“ erlangte) (Rüdiger Hauth [Hrsg.]; Autoren und Mitarb. für die dt. Ausg.: Allgemeines/Religionswiss.: Sabine Behringer: Kompaktlexikon Religionen. Wuppertal, Brockhaus, 1998, 255).

[31] Thelema, <https://de.wikipedia.org/wiki/Thelema>, abgerufen am 31. 01. 2016

[32] William Somerset Maugham: Der Magier: Ein parapsychologischer Roman. Diogenes, 2007.
Ersterscheinung 1908 bei William Heinemann, London

[33] Zerling, C. et al.: Lexikon des Dunklen. Mythen – Kunst – Musik. Von der Antike über die Romantik bis hin zur Gothic-Kultur. Arun, Engerda, 2006, 108

V. Exkurs: Esoterik und Okkultismus, Spiritismus und Magie

Die Grenzen zwischen Satanismus, Okkultismus und Esoterik (Mystik), Spiritismus und Magie sind (oft) fließend; insofern scheint es – im Sinne einer fundierten, differenzierten und nicht sensationsheischenden Auseinandersetzung mit dem Phänomen des sexuell-rituellen Missbrauchs von Kindern – angezeigt, (auch) diese Phänomene (in gebotener Kürze) näher zu betrachten.

Esoterik

(ἑσωτερικός: innerlich) bezeichnet(-e ursprünglich) eine philosophische Lehre, die nur einem definierten inneren Kreis, also nicht jedermann zugänglich war (ist); manche verwenden esoterisch durchaus auch als Synonym von mystisch, betrachten mithin die Esoterik als einen spirituellen Erkenntnisweg zu einem arkanen, d.h. geheimen Wissen [1, 2, 3].

Gleichwohl: Heutzutage ist „Esoterik“ völlig unscharf definiert, wird, in der Anwendungspraxis, bis zur Beliebigkeit verwässert und bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch vornehmlich das banale Magische, das vordergründig Spirituelle, das vermeintlich Okkulte.

„Das Baby schwebte noch im Fruchtwasser, da geriet es schon in den Sog einer Massenbewegung. Seine Mutter ... war im neunten Monat schwanger, und das Ungeborene wollte sich partout nicht in Schädellage drehen. Darum griff die Hebamme zur Moxibustion: Sie hielt eine 'Moxa-Zigarre' aus Beifußkraut an ... [den] kleinen Zeh [der Schwangeren] ... [Diese] – eine Rechtsanwältin, die eben noch in ihrer Kanzlei gearbeitet hatte – kauerte auf dem Wohnzimmerteppich und streckte ihr Bein in den Qualm der Zigarre. 'Es war ein bisschen wie bei der 'versteckten Kamera'', erinnert sie sich. 'Ich dachte die ganze Zeit, gleich fällt von irgendwoher eine Filmleuchte vom Himmel.'

Nein, die Szene ist nicht für das Fernsehen inszeniert, sondern Alltag in Deutschland. Esoterikalltag. Die einen möchten ein Kind auf die Welt bringen und werden mit Moxa-Zigarren behandelt. Andere wollen nur ein Brot kaufen und stellen fest, dass die ... Bäckerei ... ihren Sauerteig mit 'energetisiertem Wasser' anmischt. An Volkshochschulen wird Reiki gelehrt, Heilen durch Handauflegen. Feng-Shui-Berater stellen Möbel um und Steine auf, um den Fluss der Energien zu harmonisieren. Wenn Oma gestorben ist, gehen die Enkel ins Internet und nehmen über ein Medium Kontakt mit der Verstorbenen auf. Nach wissenschaftlichen Maßstäben ist Deutschland nicht mehr ganz dicht.

Doch wer so denkt, zählt womöglich bald zu einer Minderheit ... [Okkultismusforscher beobachten] 'eine stille spirituelle Revolution', die sich über Europa ausbreitet: 'Hier werden Weltbilder verändert wie in keiner Missionsphase der europäischen Geschichte zuvor.'

Jeder sechste Deutsche äußert Sympathie für Anthroposophie und Theosophie, jeder vierte zeigt sich aufgeschlossen gegenüber Wunder- und Geistesheilern, gut 40 Prozent der Bevölkerung halten etwas von Astrologie oder New Age – Westdeutsche jeweils mehr als Ostdeutsche. Das sind die neuen Zahlen der Allgemeinen Bevölkerungs-

umfrage der Sozialwissenschaften ... 'Esoterische Vorstellungen gelten zunehmend als normal ... Sie diffundieren in die alltägliche Kommunikation der Menschen, sogar in Wissenschaft und Medizin.' Und helfen sie nicht manchmal sogar? Als ... das Baby sich kurz vor der Geburt in die Schädellage drehte, begann selbst die Mutter kurz zu zweifeln: 'Ob an dem Moxa-Qualm nicht doch was dran ist?'

Esoterik ist ein Sammelbegriff, der nicht nur Okkultes umfasst. Sie reicht vom harmlosen Aufspüren angeblich schädlicher Wasseradern und ungesunder Strahlenquellen über Eselsmilchtinkturen und bisweilen hilfreiche homöopathische Kügelchen bis hin zu Geistheilungen und weißer und schwarzer Magie“ [4].

Schon Aristoteles sprach von exoterischen Schriften und meinte damit solche, die für Fachfremde (als propädeutische Einführungen) geschrieben wurden und vom (eigentlichen) wissenschaftlich-philosophischen Unterricht abzugrenzen sind.

Der Begriff ἑσωτερικός (im Sinne von: innerlich; innere, -r) ist wohl erstmals bei Galen (für bestimmte stoische Lehren) sowie bei Lukian von Samosata nachzuweisen; letzterer wie auch Cicero unterscheiden zwischen den exoterischen Schriften (d.h. den für die Allgemeinheit bestimmten literarischen Dialogen) des Aristoteles und der Peripatetiker (d.h. der Philosophen der aristotelischen Schule) und den esoterischen Abhandlungen für den internen Gebrauch (der aristotelisch-philosophischen resp. peripatetischen Schule) [5, 6].

Als einziger Beleg für das lateinische „esotericus“ (im Sinne von aristotelisch-esoterisch-philosophisch) wird Augustinus (Augustinus: Epistulae, 135,1) benannt [7].

Für die Neuzeit ist die Begrifflichkeit „esoterisch“ erstmals (im 17. Jhd.) im Englischen [8], dann, hundert Jahre später, im Französischen [9], und, wahrscheinlich als Lehnwort, im Deutschen belegt

[10]; die WortNeuschöpfungen „Esoterik“ und „Esoteriker“ tauchen erst Anfang/ Mitte des 19. Jahrhunderts (als Bezeichnung für Geheimlehre bzw. für einen Anhänger derselben) auf und wurden in Folge oft unterschiedlich definiert [11]. Heutzutage sind der inhaltlichen Beliebigkeit kaum noch Grenzen gesetzt:

„Was ist Esoterik? Dem griechischen Wortsinn nach stehen dahinter Lehren, die nur einem begrenzten Personenkreis zugänglich sind, ein inneres Wissen, das sich öffentlicher Kontrolle entzieht. Das kann ziemlich vieles sein. Ende des 19. Jahrhunderts bastelte der Anthroposoph Rudolf Steiner ein komplexes Denksystem, das an Gnosis, christliche Mystik, Idealismus und Rosenkreuzertum anknüpfte. Die New-Age-Bewegung der sechziger und siebziger Jahre bediente sich frei bei fernöstlicher Religiosität. Heute umfasst Esoterik eine kaum zu überblickende Fülle an Angeboten, die lose um Schlagwörter wie Energie, Bewusstsein oder neue Zeit kreisen. Auf dem Markt tummeln sich Hexen und Geistheiler, es gibt einfache Klangschalen und ausgefeilte Geräte zur Auraanalyse. Gemeinsam ist den schillernden Esoterik-Predigern ihre Anmaßung in sanftem Gewand. Sie lehnen es ab, sich wie Wissenschaftler mit methodisch gesicherten Erkenntnissen zu begnügen, aber geben sich auch nicht mit stillem Gottvertrauen zufrieden. Sie wollen das Transzendente aus dem Himmel brechen und alltagspraktisch verwerten. Göttliches für den Hausgebrauch“ [12]. S. auch [13 – 21].

Okkultismus

(lat. occultus: verborgen, geheim) manifestiert sich in unterschiedlichsten Phänomenen, integriert ebenso diverse Praktiken wie er eine Vielzahl von Weltanschauungen und Denkungsarten reflektiert; „okkult“ hat eine ähnliche Bedeutung wie „mystisch“, „esoterisch“, „paranormal“ oder „über-sinnlich“ [22, 23].

„Erst Mitte des 19. Jahrhunderts kam der Okkultismus als Gegenbewegung zur Aufklärung und der mit ihr verbundenen mechanistischen und materialistischen Naturwissenschaft auf. Er setzte auf die verborgenen Kräfte, die der ´normalen´ Wissenschaft unzugänglich sein sollten. Und er traf die Wissenschaften an den wunden Punkten, nämlich dort, wo sie selbst vergeblich nach Antworten suchten.

So wurde immer wieder darüber spekuliert, dass alles in der Welt auf nur eine okkulte Kraft zurückgeführt werden könnte. So einfach und ´müheles´ erklärt, war den Poltergeistern und Wunderheilern, den vibrierenden Tischen und symbolträchtigen Kornkreisen eine steile Karriere beschieden. Bis heute, wo esoterische Titel Millionenauflagen erreichen ...

Die Welt ist größer, reicher und zugleich widersprüchlicher, als es uns das moderne aufgeklärt-wissenschaftliche Zeitalter suggeriert. Diese These steht hinter allen okkulten Bemühungen, die sich an der – vor allem abendländischen – Rationalität abarbeiten.

Zugleich haben okkulte Praktiken einen hohen Trostfaktor in Zeiten, in denen die kirchlichen Institutionen nicht mehr fürs Seelenheil bürgen können. Bei der Kartenlegerin erfährt man nichts erschütternd Negatives. Und man kann sich recht gelassen auf eines der größten Abenteuer einlassen: Den Blick in die eigene Zukunft“ [24].

Von einer „okkulten Philosophie“ wird seit der Renaissance gesprochen; der Begriff lässt sich zurückführen auf Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim

- 1486-1535, „ ... ein deutscher Universalgelehrter, Theologe, Jurist, Arzt und Philosoph. Er zählt in seiner Auseinandersetzung mit Magie, Religion, Astrologie, Naturphilosophie und mit seinen Beiträgen zur Religionsphilosophie zu den bedeutenden Gelehrten seiner Zeit“ [25] –

und auf sein philosophisches Werk „De occulta philosophia“ [26].

In ihr, der okkulten Philosophie, sollte hermetisches (Geheim-)Wissen mit hebräischen und christlich klassischen Kenntnissen in einer Art neuer Kabbala verbunden werden; manche Autoren betrachten die „okkulte Philosophie“ als *die* Treibkraft der Renaissance schlechthin [27] (was indes bezweifelt werden darf).

Innerhalb dieser philosophischen Strömung wurde namentlich die *christliche* Kabbala mit okkulten Phänomenen und mit Hexerei assoziiert; in diesem Zusammenhang wurde auch Giordano Bruno diskreditiert und bekanntlich (im Jahre 1600) verbrannt (sowie 400 Jahre [!] später, im Jahr 2000, durch Johannes Paul II. rehabilitiert).

Mit dem Begriff „Okkulte Wissenschaften“ bezeichnete man (ebenfalls seit dem 16. Jahrhundert) die Astrologie, die Alchemie und die Magie; letztlich, so ein Postulat, sei alles auf nur *eine* okkulte Kraft zurückzuführen („Die Geheimlehre, die Synthesis von Wissenschaft, Religion und Philosophie“ von Helena Petrovna Blavatsky, 1831-1891).

„Im Mittelalter bezeichnet man jene Kräfte und Eigenschaften als okkult, die nicht unmittelbar wahrnehmbar sind. Also jene Phänomene, die unterhalb des Sinnlichen wirken wie Magnetismus oder nicht substanzgebundene Heilkräfte.

Diese Einteilung geht noch auf die alten Griechen, namentlich auf Aristoteles zurück. [S. auch [28].] Die eigentliche Karriere des Begriffs Okkultismus jedoch beginnt in Europa ausgerechnet mit dem Aufstieg der Naturwissenschaften und dem Siegeszug der Aufklärung.

‘Okkultismus ... [ist eine] weltanschauliche Deutung, die davon ausgeht, dass es eine geistige und eine materielle Welt gibt und dass

diese Welt durchzogen ist von geheimnisvollen Kräften, die man sich nutzbar machen und entsprechend einsetzen kann" [24].

Im deutschen Sprachraum ist die moderne okkultistische Bewegung in der Tat eng mit der „Transzendentalen Physik“ (des Karl Friedrich Zöllner, 1834-1882) verbunden (und mit dessen spiritistischen Sitzungen mit dem Medium Henry Slade, einem amerikanischen Scharlatan, der in Séancen vorgab, mit Verstorbenen Kontakt aufnehmen zu können); die „Transzendentalen Physik“ postulierte eine „vierte Dimension“ zur Erklärung über-sinnlicher Phänomene [29].

„Und es wird gependelt, Gläser gerückt, mit Verstorbenen Kontakt aufgenommen, Wünschelruten kommen zum Einsatz, die Astrologie erlebt eine Hochkonjunktur ebenso wie Geister, Hexen und Spuk aller Art. Nicht zu vergessen natürlich das Kartenlegen.

Dabei sind es vor allem die gehobeneren Schichten, die sich für das Okkulte interessieren. Als im März 1903 die Spiritistin Anna Rothe wegen Betrugs in 56 Fällen vor Gericht steht, liest sich die Zeugenliste wie ein Who-is-Who der damaligen Zeit:

„Eine illustre Schar ehemaliger Kunden hatte Abenteuerliches zu Protokoll gegeben: etwa Frau Rittergutsbesitzern Solbrig, der ihr Schwager, Kommerzienrat Rösler, aus dem Jenseits erschienen war und erzählte, dass er jetzt in der kältesten Polarregion wohne und dringend einen Überzieher brauche, dann eine Fürstin Karatschka, eine Gräfin Moltke, der Magnetograph Carl Groll, Schneidermeister Toron, der Reichstagsabgeordnete und Hofprediger a.D. Stöcker sowie Generalleutnant von Zastrow mit mehreren Offizieren“ [24].

In okkulten Zirkeln werden Telepathie und Magnetismus diskutiert; selbst Intellektuelle wie Tolstoi oder Kurt Eisner (1918 Anführer der Münchner Novemberrevolution und bis zu seiner Ermordung 1919

erster Ministerpräsident des Freistaats Bayern) schreiben Artikel für die theosophische Zeitschrift „Sphinx“ [29, 30].

„Okkultismus steht synonym auch für die Begriffe Esoterik und Spiritismus – alle drei eint das Bestreben, die eigentlichen Seinswahrheiten jenseits von Naturwissenschaft und Aufklärung zu suchen. Alle okkulten Praktiken sind eingebettet in eine Metaphysik. Eine Art Fibel des Okkultismus bildet die Geheimlehre von Helena Petrovna Blavatsky. Ihre – später unter anderem von Rudolf Steiner weiterentwickelte – Lehre der Theosophie vereint okkultistische Vorstellungen mit denen der östlichen Religionen. Ziel ist es, eine Art Ur-Religion zu entwickeln.

Durch die Aufdeckung universeller Prinzipien im Lebendigen ebenso wie im Kosmischen wird in der Theosophie eine Versöhnung von Spiritualität und moderner Rationalität angestrebt. Madame Blavatsky geht von der Unsterblichkeit der Seele aus und entwickelt die Idee des sogenannten Astralkörpers, der die irdische Inkarnation der Seele überdauern soll.

‘Helena Petrovna Blavatzky, eine Deutsch-Russin, die ihre Karriere in einem Spiritisten-Zirkel begonnen hat, dann ausgedehnte Reisen nach Tibet unternommen haben soll, um auch das Wissen der anderen Religionen in den Westen zu bringen. Und sie hat daraus eine Art Synthese entwickelt, ... die Theosophie. ... Das führt natürlich zu einem universalreligiösen Anspruch ... Der Erkenntnisanspruch, der hier maßgeblich ist, entspringt einem Bedürfnis nach einer Wiederverzauberung der Welt. Auf der anderen Seite natürlich auch die Suche nach Sicherheiten. Und diese Sicherheiten sucht man vor allem in den Mitteilungen von aufgestiegenen Meistern, wie es die Theosophen sagen, in den Mitteilungen von höheren Bewusstseinen und Intelligenzen.’

Verbunden werden solche Spekulationen mit einer elitären Genesis, nach der sich die Menschheit aus sieben sogenannten 'Wurzelrasen' entwickelt hat ... 'Was von diesem Weltmodell zurückblieb, waren unter anderem der Zusammenhang von Rasse und Erwähltheit, das spekulative Alter der Menschheit und die Vorstellung der Existenz ätherischer Altvölker in einem anderen Bewusstseinszustand, von denen ausschließlich die Mythen berichten. Der Mensch sei der Ausgangspunkt allen Lebens, aus seinem Stamm sollen sich andere Lebewesen abgezweigt haben. Die Arier stellten seit dem nachatlantischen Zeitalter die hochwertigste Rasse unter den Menschen dar" [24].

Zwar strebten die Theosophen die Schaffung einer allumfassenden Bruderschaft der Menschen (infolge und auf Grundlage deren spiritueller Entwicklung) an; im Gegensatz hierzu verband jedoch die „Ariosophie“ okkultistische Elemente mit Rassismus und Nationalismus [31].

Führende Nationalsozialisten waren an (ariosophisch-)okkulten Themen interessiert: Rudolf Heß soll regelmäßig Gast von Hellsehern und Astrologen gewesen sein, Heinrich Himmler hielt sich gar einen „Privat-Magier“ (Karl Maria Wiligut: österreichischer Okkultist und SS-Mann, vormals Oberst in der österreichisch-ungarischen Armee, der wesentlich am Aufbau der Wewelsburg – s. Anm. [36, 37], Seiten 58 ff. – zur NS-Zeremonienstätte beteiligt war) [32, 33]. Hitler hingegen hatte mit dem faulen Zauber der Okkultisten nichts am Hut [34], nach der Machtergreifung wurden okkultistische Vereinigungen als staatsfeindliche Sekten eingestuft, 1937 wurden alle theosophischen Vereinigungen, auch die Freimaurerlogen und ähnliche Gruppierungen verboten [29]. Die „Flucht“ von Heß nach England – Anmerkung: welche selbstverständlich keine Flucht, sondern der auf höchster Ebene abgesprochene Versuch einer geheimen Friedensverhandlung war [35] – nahm man dann zum Anlass, gegen Spiritisten, Esoteriker und Anthroposophen, gegen Freimaurer und Astrologen, gegen die Ok-

kultisten und ähnliche Gruppen und Personen vorzugehen; Materialien wurden beschlagnahmt, etliche Okkultisten landeten im KZ [36].

Auch auf die zeitgenössische Kunst hatten/haben okkultistische Ideen erheblichen Einfluss, so beispielsweise auf die Lyrik Rilkes [37], auf Thomas Mann [38], auf die Filme Friedrich Wilhelm Murnaus (Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens [1922]) [39], auf Maler wie Ernst, Arp, Klee oder Kandinsky (letzterer setzte sich beispielsweise in „Über das Geistige in der Kunst“ [1912] mit den okkultistischen Werken Zöllners [s. zuvor] und mit sonstigem okkultistischem Gedankengut [namentlich der Okkultisten-Zeitschrift „Sphinx“] auseinander) [40].

Adorno indes sprach, auf den Okkultismus bezogen, von einer „Metaphysik der dummen Kerle“ [41].

„In unseren Tagen besitzt das Okkulte eine enorme Anziehungskraft. Das zeigt sich nicht zuletzt in dem Run auf esoterische Bücher, astrologische Auskunftsdienste, parapsychologische Anlaufstellen und sogenannte Geistheilungen.

Nach statistischen Erhebungen suchen in Deutschland jährlich knapp drei Millionen Menschen Geistheilung aller couleur auf und geben dafür bis zu sechs Milliarden Euro aus für das Besprechen von Symptomen, für Handauflegen und die Auflösung schwarzmagischer Angriffe wie für Trancearbeit und energetisches Heilen.

Die extensive Zerstörung natürlicher Ressourcen und Lebensräume in unseren Tagen spielt sicherlich der Sehnsucht des Einzelnen nach einer Rückkehr zu einer friedvollen Ganzheit und einer Akzeptanz einer kosmischen Ordnung voll in den Lauf.

Das okkulte Wissen und die entsprechenden Praktiken suggerieren in solchen Zeiten, ein ganzes Arsenal wichtiger Schlüssel zu den ver-

borgenen Weltgesetzen in Händen zu halten. Getragen von dem durch Naturwissenschaft und Aufklärung angefeindeten tiefen Glauben daran, dass das, was man sehen und beweisen kann, nur die Oberfläche einer im Grunde rätselhaften Welt ist ...

Der Einzelne wird mit seiner Erklärungsnot heute weitgehend allein gelassen. Dies öffnet Okkultisten [und] Schwarzmagiern ... Tür und Tor zur orientierungslos gewordenen Einzelseele“ [24].

Spiritismus

Der Spiritismus (spiritus: Geist) ist eine weltanschauliche Variante des Okkultismus; beide gehen von der Existenz übernatürlicher, unsichtbarer, geheimnisvoller Kräfte aus; beide bedienen sich ähnlicher Praktiken (wie des Wahrsagens und der Magie) [42].

Der Spiritismus unterscheidet zwischen einer materiellen, sichtbaren und einer unsichtbaren, geistigen Welt. Kernstück seiner Anwendungspraxis ist die Kommunikation mit Geistern und Verstorbenen; diese dient ihm als empirischer Beweis für ein Fortleben nach dem Tode und für die Existenz eines Jenseits [43].

Der Kontakt zur transzendenten Sphäre wird durch ein Medium (d.h. durch eine entsprechend befähigte Person) oder durch ein physikalisches Medium (z. B. durch ein Pendel, durch Gläserücken und dergleichen) hergestellt [44, 45].

„In Londons berühmter Albert Hall gastierten Geister. Durch den Mund der bestrenommierten ... Medien Stanley Poulton und Nora Blackwood sprachen am vorletzten Sonntag Verstorbene mit ihren Freunden und Verwandten.

Gefallene beider Weltkriege ließen grüßen. Aber auch zivil Dahingegangene spendeten den Hinterbliebenen Trost. Ein Geist namens Douglas bedankte sich bei seiner Witwe für die frischen Rosen auf dem Grab. Douglas via Medium Blackwood: 'Unser Hund, der, wie du weißt, kurz nach mir an gebrochenem Herzen starb, leistet mir auch hier treu Gesellschaft.'

Die Geisterbeschwörung vor fünftausend Versammelten war der alljährliche Höhepunkt im kultischen Leben der exzentrischsten englischen Glaubensgemeinschaft – der Spiritisten. Am britischen Totensonntag wollten sie durch ein Massen-Meeting mit den Über-Sinnlichen sich und die Welt überzeugen: Es gibt nicht nur ein Leben nach dem Tode; es läßt sich auch beweisen“ [46].

Innerhalb des Spiritismus gibt es verschiedene Richtungen, Schwerpunkte, Akzentuierungen; Grundgedanke gleichwohl ist die Vorstellung, eine grobstoffliche (materielle) sei von einer feinstofflichen (geistigen) Welt zu unterscheiden; letztere werde von den Verstorbenen und Geistern bewohnt; eine Kommunikation mit diesen sei möglich. Insofern sei der Tod nicht Grenze, sondern lediglich Übergang.

Der Mensch wird als Dreifach-Wesen betrachtet (trichotomische Anthropologie) und bestehe aus (physischem) Körper, Geist und Astralleib.

Auch auf der feinstofflichen, unsichtbaren (jen-seitigen) Ebene habe der Mensch Prüfungen zu bestehen; insgesamt sei das (diesseitige wie jenseitige) Leben eine ständige (Weiter-)Entwicklung [46a].

„Jeden Vortrag unterlegte er [Arthur Conan Doyle, der Schöpfer von Sherlock Holmes] mit spektakulären Lichtbildern, auf denen Geister angeblich ihre Spuren hinterlassen hatten – sei es in Form eines weißen Gewölks ('Ektoplasma'), das den meist weiblichen Porträtierten aus ihren Körperöffnungen trat und sich im Raum ergoss, sei es als

‘Extras’, also identifizierbarer Porträts von Verstorbenen, die von einem hellen Schein umgeben auf einem Foto sichtbar werden, obwohl die Person zur Zeit der Aufnahme nicht physisch anwesend war“ [47].

Als Brücke und Mittler zwischen grob- und feinstofflicher Welt gilt Jesus Christus; er habe durch Menschwerdung und Tod die Rückkehr der Seelen aus ihrer körperlichen Verbannung in der diesseitigen Welt in die jenseitig-feinstoffliche erst möglich gemacht; insofern sei der Mensch für sein (Seelen-)Heil durchaus selbst verantwortlich. Dies sei urchristliche Lehre, welche die (Amts-)Kirchen in materialistischer Verblendung weitgehend verrieten [48, 49].

Der Beginn des neuzeitlichen Spiritismus [49a] wird üblicherweise mit dem Auftreten mysteriöser Klopflaute im Haus des US-amerikanischen Farmers John Fox im Jahr 1848 assoziiert; dessen Töchter traten, unter großer Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, mit dem „Klopf-Geist“ in Kontakt und vermarkteten ihre (angeblichen) spiritistischen Fähigkeit jahrzehntelang; erst als 40 Jahre nach Erscheinen eben dieses „Klopfgeistes“ von 1848 eine der Fox-Schwwestern öffentlich eingestand, den ganzen (faulen) Zauber von Anfang an inszeniert zu haben, ließ der Hype, der sich im Umfeld von Spiritismus und Spiritisten zwischenzeitlich entwickelt hatte, merklich nach [50].

„In Deutschland setzte ... [um 1850] mit dem sog. Tischrücken eine spiritistische Welle ein. Kurz darauf verlagerte sich das Interesse auf den Geisterkontakt durch Klopflaute und automatisches Schreiben ... Als ideengeschichtlicher Vorläufer des neuzeitlichen Spiritismus gilt der bereits ein halbes Jahrhundert zuvor auftretende Mesmerismus. Die auf den Arzt Franz Anton Mesmer (1734-1815) zurückgehende Weltanschauung berief sich auf Erfahrungen von Mesmeristen und ‘Magnetisuren’: Ihnen war es gelungen, Versuchspersonen in ‘magnetischen Schlaf’ – eine Art Hypnose – zu versetzen, wodurch diese höhere Fähigkeiten aufwiesen: ‘Somnambule sollten versiegelte

Briefe ‚lesen‘, entfernte Begebenheiten erkennen oder sich sogar mithilfe des ‚wandernden Hellsehens‘ an den normalen Sinnen verschlossene Orte begeben können‘ ... Rund drei Jahrzehnte lang erlebte der Spiritismus in den USA eine Blütezeit. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fasste er auch in Europa Fuß. Nach 1880 erzielte er in Deutschland infolge der medialen Präsenz in Zeitungen und Zeitschriften öffentliche Aufmerksamkeit. Schon bald kristallisierten sich zwei Traditionslinien heraus: So stieß der Spiritismus nicht nur in kleinbürgerlichen Vereinen, sondern auch – mit wissenschaftlichem Anspruch – im großstädtischen Milieu Münchens und Berlins auf Resonanz.

Der neuzeitliche Spiritismus war von Anfang an keine einheitliche Bewegung. So kann heute zwischen einem anglo-amerikanischen (Andrew Jackson Davis, 1826-1910) und einem romanischen Typ (Hippolyte Léon Denizard Rivail alias Allan Kardec, 1804-1869) unterschieden werden, wobei letzterer v. a. in Brasilien auf die Ausformung synkretistischer Neureligionen erheblichen Einfluss genommen hat. Neben dem kardecistischen Spiritismus findet sich dort auch der sog. umbandistische Spiritismus. Ein weiteres wichtiges Unterscheidungskriterium zwischen beiden Richtungen ist die Tatsache, dass dem nordamerikanischen Spiritismus im Unterschied zum romanischen Typ die Idee der Reinkarnation fremd ist. Nach Schätzungen beläuft sich die Zahl der Anhänger des Spiritismus weltweit auf 100 Millionen ...

Zu nennen ist als ‚Sonderfall‘ [im Zusammenhang mit dem sog. „Offenbarungs-Spiritismus“, der Spiritismus und christlichen Glauben verbinden will] ... der Bruno-Gröning-Freundeskreis, dessen Namensgeber, der 1959 verstorbene Gröning, angeblich auch aus dem Jenseits Heilerfolge zu erzielen vermag. Auf offenbarungs-spiritistischer Grundlage sind Ende des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum synkretistische Neureligionen wie der Orden Fiat Lux und

das Universelle Leben entstanden“ [48]. S. zu Bruno Gröning auch [51].

Nach wie vor werden spiritistische Phänomene unterschiedlich bewertet: Handelt es sich tatsächlich um ein trans-zendentes Geschehen? Oder doch nur um Einbildung und Selbst- oder Fremdtäuschung?

Vielfach konnten vermeintliche spiritistische Erscheinungen als mehr oder weniger plumpe oder auch als überaus geschickte Manipulationen entlarvt werden [52]. Ein jeder glaube, was er wolle. Insofern und insoweit dieser sein Glaube resp. dessen Umsetzung in die Tat nicht anderen Menschen schadet.

Magie

Magie (μαγεία: Zauberei) ordnet Lebewesen, Gegenständen und Geschehnissen Eigenschaften zu, welche diese üblicherweise nicht besitzen; Beschwörungen, Anrufungen und Rituale dienen dazu, sich gegen höhere Mächte zu schützen und/oder sich deren Schutzes zu versichern. Aus wissenschaftlicher Sicht erscheint ein solches Procedere im Allgemeinen irrational [53].

Magisches Denken geht davon aus, dass bestimmte Rituale, Handlungen und Gedanken eigenständige Kräfte entwickeln, die dann ihrerseits ebenso auf Gottheiten wie auf Dämonen (als deren Gegenspieler) einwirken. Die Mantik (μαντική τέχνη: Kunst der Zukunftsdeutung, Wahrsagung, abwertend auch Wahrsagerei genannt) lehrt, wie durch magische Rituale ein Einblick in die Zukunft möglich wird [54].

Magie ist ein Element von Stammes-Religionen; viele Religionen resp. religiös beeinflusste Weltanschauungen haben Versatz- und

Bruchstücke aus der Magie übernommen; im (alt-)orientalischen und hellenistischen Kulturkreis ist die Magie weit verbreitet, in den abrahamitischen Religionen (also in den monotheistischen Religionen, die sich auf Abraham als Stammvater berufen. d.h. in Judentum, Christentum und Islam) wird die Magie zwar als Aberglaube abgelehnt, ist in der Ausübungspraxis indes durchaus präsent [55].

Letztlich gibt es (aufgrund der Vielfalt von Bedeutungsinhalten) keine verbindliche Definition der Begrifflichkeit „Magie“ [56].

Die Ablehnung von Magie und Zauberwesen bestimmte gleichwohl die christlich-abendländische Tradition; Mose 22,17: „Die Zauberinnen sollst du nicht leben lassen“ (Lutherbibel 1912) diente dazu, die Hexenverbrennungen zu rechtfertigen (und die Fleischeslust zu geißeln); der Hexenglauben gilt als spezifisch neuzeitliches Phänomen [57, 58].

Oft wird unterschieden zwischen schwarzer Magie mit Ursprung in der Nekromantie und weißer Magie – „Die Totenbeschwörung, auch Nekromantie und Totenorakel genannt, ist eine weltweit verbreitete, ausgeübte Form des Spiritismus, die von der Annahme einer Existenz der Verstorbenen oder ihrer Seelen nach deren Tod ausgeht und durch Rituale und direkte Beschwörung Verstorbener deren Wiederbelebung und die Begegnung mit Geistern Verstorbener anstrebt, was Einblicke in die jenseitige Welt, Problemlösungen oder Einsichten in zukünftige Ereignisse bringen soll“ [59].

Schwarze Magie will Schaden anrichten, weiße Magie dient, frei von eigenem Nutzen des sie Ausübenden, zum Wohle anderer und der Menschheit [60]. Weißmagische Praktiken sind beispielsweise Heil- und Schutzzauber oder Liebes- und Fruchtbarkeitszauber; Anwendungsanleitungen werden teils mündlich tradiert, teils in Zauberbüchern überliefert [61, 62, 62a].

Oft jedoch ist es schwierig zu unterscheiden, wo weiße Magie aufhört und wo schwarze Magie anfängt resp. ob nicht das, „was gut gemeint, indes, kann werden böse Tat“ [63]:

„Schwarze Magie: Junge mit über 40 Nadeln im Körper notoperiert. Sein Stiefvater bohrte ihm Dutzende Nähnadeln in seinen kleinen Körper – angeblich in Trance. Nun konnten dem brasilianischen Jungen vier davon, die in der Lunge und nahe am Herzen steckten, entfernt werden. Einige davon waren voller Rost.

Rio de Janeiro – Nach der erfolgreichen Notoperation muss sich der Zweijährige in den kommenden Tagen drei weiteren Eingriffen unterziehen. Fast fünf Stunden lang entfernten Ärzte bisher vier Nadeln, die in einem Lungenflügel und gefährlich nahe am Herzen steckten. Einige seien rostig gewesen, was die Gefahr einer Entzündung verstärkte, teilte das Krankenhaus in der zentralen Küstenstadt Salvador mit.

Die nächste Operation ist den Angaben zufolge für Montag geplant. Entfernt werden sollen Nadeln im Unterleib und in der Wirbelsäule des Zweijährigen. Die Ärzte seien zuversichtlich, dass das Kind stark genug für den Eingriff sei, sagte [die] Krankenhaussprecherin ... Nach der ersten Notoperation befand sich der Junge in einem stabilen Zustand auf der Intensivstation.

In seinem Körper sollen sich insgesamt etwa 30 bis zu fünf Zentimeter lange Nadeln befinden. Die Behörden waren zunächst von bis zu 50 Stück ausgegangen ... Die genaue Anzahl sei unklar, denn die Ärzte hätten sich zunächst auf jene konzentriert, die das Leben des Kindes bedrohten ...

Der inzwischen festgenommene Stiefvater des Zweijährigen ... gab laut Polizei zu, die Nähnadeln in das Kind hineingestoßen zu haben, und bezeichnete die Misshandlung als eine Art 'Liebeszauber'. Sei-

ne Geliebte habe ihn in Trance aufgefordert, die Nadeln in das Kind zu stecken, damit sie beide zusammenbleiben könnten, sagte der 30-Jährige laut Polizei.

... [Er] gestand ..., den kleinen Jungen mehrmals in das Haus einer 47-jährigen Frau mitgenommen zu haben, die ein spirituelles Zentrum leitet.

Die Ermittler gehen davon aus, dass sich die Geliebte mit der Misshandlung an der Mutter des Kindes rächen wollte. Das Paar wird aus Sicherheitsgründen an einem unbekanntem Ort festgehalten, nachdem aufgebrachte Menschen die Polizeistation, in der es zunächst inhaftiert war, angegriffen hatten.

Die Mutter des Zweijährigen hatte ihn ... in eine Klinik gebracht, weil er über Schmerzen klagte. Beim Röntgen wurden dort die Nadeln entdeckt.

Brasilien ist ein überwiegend katholisches Land, jedoch sind Aberglaube und heidnische Kulte vor allem in den ärmeren nördlichen Regionen weit verbreitet“ [64].

Manche Autoren gehen davon aus, dass sich die Religion aus der Magie entwickelt habe, andere vermuten indes, Religion und Magie hätten die gleiche Wurzeln, beide hätten sich aber in unterschiedliche Richtungen entfaltet; tatsächlich gab es wohl nie die beiden Extrem-, sondern nur Übergangsformen [65]. Der polnische Anthropologe Malinowski jedenfalls postuliert, insbesondere in „Magie, Wissenschaft und Religion“ [66], dass es keine Völker irgendwo auf der Welt ohne Religion und Magie gebe. Religiöse Systeme mit magischen Praktiken sind beispielsweise im (buddhistischen wie hinduistischen) Tantra, im chinesischen Daoismus (synonym mit Taoismus) und im Schamanismus resp. Neo-Schamanismus (z.B. in der Adaptation des alten hawaiianischen Huna-Kultes) zu finden [67].

Die frühesten (schriftlichen) Quellen über Magie sind in den sumerischen und alt-ägyptischen Hochkulturen nachweisbar; auch bestimmte Höhlenmalereien in der Steinzeit oder Megalithkulturen (μέγα: groß; λίθος: Stein) wie beispielsweise Hünengräber oder Menhire sind magisch-kultischen Handlungen zuzuordnen [68, 69].

„Im Alten Testament werden einerseits magische Praktiken fremder Religionen und Kulturen abgelehnt. Andererseits finden sich zahlreiche Belege für Alltagsmagie, die als legitim galt ... Zahlreiche Wunder, die Propheten zum Teil im Wettstreit mit fremden Magiern vollbringen, gleichen Zauberei, z. B. die Plagen, die Mose über Ägypten kommen lässt (Ex 7-12). Der Unterschied zur verurteilten Magie fremder Völker besteht darin, dass in den Wundern der Propheten Gott wirkt, die Magier hingegen eigenmächtig handeln. Im Neuen Testament wird Magie im Sinne einer technisierten Bemächtigung religiöser Handlungen abgelehnt (Apg 8,9-24). In der Konfrontation mit den Jüngern Jesu erweisen sich Magier als unterlegen (Apg 13,6-11) [62a].

Zur Zeit der europäischen Christianisierung (2. Hälfte des 1. Jahrtausends) wurden alle nicht-christlichen Religionen (wie die der Germanen, Kelten und Slawen) dämonisiert, gleichwohl wurden heidnisch-magische Rituale und Praktiken ans Christentum adaptiert und in dieses integriert [70].

Im Hochmittelalter war Magie zwar gleichbedeutend mit Häresie (also Abfall vom Glauben); dennoch war die Magie ein wichtiges literarisches Thema, wie dies z.B. in der Figur des Zauberers Merlin [71] oder in der Arthus-Sage [72] zum Ausdruck kommt.

„... Magische Operation, gleich wie die Wissenschaft der Kabbala, entspringt nicht aus Geistern oder Zauberei, sondern aus dem natürlichen Lauf der subtilen Natur“ [73], so Paracelsus (Theophrastus Bombastus von Hohenheim, 1493-1541) [74], Alchemist und Erneuer-

rer der Heilkunde, in Opposition zu Galen (2. nachchristliches Jahrhundert) [75] und im Widerspruch zur aristotelischen Philosophie und zur (auf letzterer gründenden) Scholastik.

Die „Magia naturalis“ der Renaissance galt als ein Art Universalwissenschaft und umfasste sowohl die „Naturwissenschaften“ als auch die Theologie; sie stand in enger Verwandtschaft zur „Magia daemoniaca“ (Nekromantie [Schwarze Magie]). Zu beurteilen, ob es sich um erlaubte Naturphilosophie und -mystik (Magia naturalis) oder um Zauberei und Dämonenbeschwörung (Magia illicita) handele, oblag dem Urteil resp. der Willkür der je Herrschenden [76, 77].

Neben dieser (intellektuellen Hoch-)Magie gab es in der frühen Neuzeit und bis weit ins 18. Jahrhundert hinein eine ausgeprägte Volksmagie; fast in jedem Dorf waren Hexen, Magier und „Weise“ als Heiler am Werk; sie stellten indes nicht nur Arzneien her, sondern waren auch als Wahrsager und Exorzisten tätig [78].

Durch die Aufklärung wurde die Magie mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt, gleichwohl (und namentlich durch Alchemisten, Rosenkreuzer [79], Theosophen [80] und Freimaurer [81]) weiter überliefert. Bekannte Vertreter einer (letztlich gegen die Aufklärung gerichteten) Wieder-Hinwendung zu magischen, mystischen und esoterischen Inhalten und Themen waren dann, beispielsweise (im 18. Jahrhundert), Cagliostro [82] und Franz Anton Mesmer [83, 83a, 83b], letzterer Begründer der Lehre vom animalischen Magnetismus (als Vorläufer der Hypnotherapie) [84] und Wegbereiter des Spiritismus [85].

Im 19. Jahrhundert wurden magisch-okkultistische Orden wie der „Hermetic Order of the Golden Dawn“ gegründet; über Aleister Crowley und seine überragend Rolle im magisch-okkultistischen Geschehen des 20. Jahrhunderts wurde in Kapitel IV ausführlich berichtet. In diesem Kontext sind auch bestimmte Strömungen der (Hippie- und)

New-Age-Bewegung [15] zu nennen, die Disziplinen wie Parapsychologie [86] und Astrologie [87, 88, 89] sowie okkulte Techniken wie Tarot [90, 91] und Pendeln [92], aber auch Drogen oder schamanische Rituale in ihre Anwendungspraxis integrierten und alte Ethno-kulturen für das eigene Selbst-Verständnis entdeckten.

Carlos Castaneda [93] und dessen Auseinandersetzungen mit paranormalen, visionären Phänomenen sind Legende und führten zu weitgreifenden und (bisweilen) durchaus tiefeschürfenden, manchmal sogar fruchtbringenden Auseinandersetzungen mit der descartschen Rationalität (*cogito ergo sum*) des westlich-abendländischen Wissenschaftsbetriebes und seiner praktischen Anwendung, beispielsweise in der Krebstherapie [94].

„Die heutige Magiefaszination verdankt sich nicht zuletzt dem Wunsch nach Wiederverzauberung in einer durch Rationalität und Technik entzauberten Welt. Der Glaube an Magie steht einerseits in der Gefahr der Irrationalität, andererseits erinnert Magie in einer rationalistischen Gesellschaft an ein ´Mehr´ zwischen Himmel und Erde, das rational nicht einzuholen ist. Magiegläubige und -praxis reagieren auf die Unberechenbarkeit des Lebens. Bei den Angeboten auf dem Esoterikmarkt handelt es sich meist um profane, nichtreligiöse Magie. Unabhängig vom kulturellen Kontext dient sie meist dem Versuch, Alltagsschwierigkeiten zu bewältigen, entweder weil es an geeigneten anderen Mitteln mangelt oder weil Magie eine schnellere und umfassendere Lösung verspricht. Sie kann die Funktion der Lebensbewältigung übernehmen, es können aber auch im Gegenteil durch Magie Verunsicherungen und Ängste ausgelöst und verstärkt werden“ [95].

Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu Kapitel V

[1] In diesem Sinne ist Esoterik die Summe aller Arkandisziplinen (arcantum: Geheimnis): „Der Begriff ‘Arkandisziplin’ (disciplina arcani) taucht erstmals im Kontext des nachreformatorischen kontrovers-konfessionellen Zeitalters in dem Buch ‘De usu patrum ad ea definienda religionis capita, quae sunt hodie controversa’ (Genf 1656) von Jean Daillé auf. Er bezeichnet eine in der Antike verbreitete Forderung nach der Geheimhaltung von bestimmten Riten, Gegenständen und Bekenntnissen einer religiösen Gemeinschaft. Diese Geheimhaltung dient der Abgrenzung einer Gruppe nach außen und dem engeren Zusammenhalt nach innen.“

(Paul Metzger: Arkandisziplin. In: Bauks, M., Koenen, K. und Alkier, S. [Hrsg.]: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet [WiBiLex], Stuttgart, 2006 fortlaufend bis dato, <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/arkandisziplin/ch/1b673577139889f5540d0e67581f3b37/>, abgerufen am 01.02.2016.)

[2] Faivre, A. : Esoterik im Überblick. Geheime Geschichte des abendländischen Denkens. Herder, Freiburg im Breisgau, 2001

[3] Stuckrad, K. von: Was ist Esoterik? Kleine Geschichte des geheimen Wissens. Beck, München, 2004

[4] Rauner, M.: Was suchen die da?

Channeling, Lichttherapie, Feng Shui, Wahrsagen und viele weitere esoterische Praktiken erleben einen Boom. Was steckt dahinter?

In: ZEITONLINE vom 16. Mai 2013, <http://www.zeit.de/2013/21/esoterik-boom/komplettansicht>, abgerufen am 01.02.2016

[5] Gaiser. K.: Exoterisch/esoterisch. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Band 2. Basel, 1972, 866 f.

[6] Erler, M.: Platon. Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike. Band 2/2, Basel, 2007

[7] Augustinus, Epistulae 135, 1:

„ ... tunc ad familiarem tuam philosophiam semo deflectit, quam ipse Aristoteleo more tamquam **esotericam** fouere consueueras ...“ –

„Dann wandte sich das Gespräch der dir vertrauten Philosophie zu, die du selbst einst auf aristotelische Weise gleichsam **esoterisch** gepflegt hast“ (jeweils eigene Hervorhebung).

[8] The Oxford English Dictionary, Band 5. Oxford, 2. Auflage 1989, 393

[9] Trésor de la langue française, Bd. 8. Paris, 1980, 126

[10] Schulz, H. und Basler, O.: Deutsches Fremdwörterbuch. Band 5. Berlin, 2. Auflage 2004, 245-48

[11] Hanegraaff, W. J.: Esotericism: In: Dictionary of Gnosis and Western Esotericism. Brill, Leiden/Boston, 2006

[12] Kramer, B.: Hinters Licht geführt.

Der Esoterik-Markt wächst und wächst. Aber nicht alle Angebote sind so harmlos, wie sie klingen. In: ZEITONLINE vom 08.07.2010, <http://www.zeit.de/2010/28/Esoterik/komplettansicht>, abgerufen am 02. 02. 2016

[13] Im religionswissenschaftlichen Zusammenhang ist die Esoterik (als Konzeption der tieferen, inneren Geheimnisse einer Glaubenslehre) z.B. bei **C.G. Jung** von Bedeutung; in der Philosophie sind, im Zusammenhang mit esoterischen Vorstellungen und Konzepten, beispielsweise die „Renaissance“ (re-nasci – wiedergeboren werden) der antiken **Hermetik** (Offenbarungs- und Geheimlehre) und die **christliche Kabbala** (Suche nach einer christlicher Sinn-Findung in der jüdischen Kabbala) zu nennen, aber auch die **Alchemie**, das **Rosenkreuzertum** (s. Anmerkung [7] zum Kapitel: „Aleister Crowley: Bindeglied zwischen historischem und modernem Satanismus“), die **Theosophie** („Sammelbezeichnung für mystisch-religiöse und spekulativ-naturphilosophische Denkansätze, die die Welt pantheistisch als Entwicklung Gottes auffassen, alles Wissen direkt auf Gott beziehen und in dieser Verbindung Gott oder das Göttliche auf einem Weg intuitiv

tiver Schauung unmittelbar zu erfahren trachten“ – [14]), der – mit eben dieser Theosophie inhaltlich eng verbundene – **Illuminismus** (intellektuelle und spirituelle Strömung des 18. / frühen 19. Jhd.), schließlich auch die **New-Age-Bewegung** [15, 16, 17, 18, 19, 20, 21].

[14] <https://de.wikipedia.org/wiki/Theosophie>, abgerufen am 02.02.2016

[15] New-Age: Sozusagen die Esoterik im Umfeld der Hippie-Bewegung (von den Sechzigern bis in die Neunziger des vergangenen Jahrhunderts). Der Begriff wurde wohl bereits von William Blake (1804) im Vorwort zu „Milton“ geprägt (s. zu Blake: „III. Satanismus – ein historischer Überblick“).

New Age stand zunächst für das „Wassermannzeitalter“ (s. z.B. das Musical „Hair“). Das „Wassermannzeitalter (auch aquarianisches oder Neues Zeitalter genannt) bezeichnet in der Astrologie und der Esoterik einen Zeitraum von rund 2000 Jahren, der durch den Durchzug des Frühlingspunktes durch das Sternbild des Wassermannes definiert wird“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Wassermannzeitalter>); dieser Bedeutungs-Kontext indes trat bald in den Hintergrund (Heelas, P.: *The New Age Movement – The Celebration of the Self and the Sacralization of Modernity*, Oxford, 1996).

Von einer einheitlichen Bewegung kann (mittlerweile) nicht mehr die Rede sein. „Beispiele für Versuche einer engeren Begriffsbestimmung reichen von der These des Soziologen Hans Sebald, die New-Age-Bewegung sei eine ´romantische Bewegung´, über den Entwurf einer Weltanschauung des New Age durch den Philosophen und Soziologen Christof Schorsch bis zu der (primär auf Deutschland bezogenen) Ansicht des Religionswissenschaftlers Christoph Bochinger, es handele sich weder um eine Bewegung noch um eine Weltanschauung, sondern um einen hauptsächlich durch einige Buchverlage geprägten ´Sammelbegriff für Religion im Abendland unter den Bedingungen der Moderne, die sich aus dem kirchlichen Rahmen gelöst hat““ (https://de.wikipedia.org/wiki/New_Age).

[16] Brumlik, M.: *C. G. Jung zur Einführung*. Junius, Hamburg, 2004

[17] Copenhaver, B. P.: *Hermetica: The Greek Corpus Hermeticum and the Latin Asclepius in a New English Translation*. Cambridge, U.K., Cambridge University Press, 1992

[18] Burckhardt, T.: Alchemie – Sinn und Weltbild. Walter Verlag, Olten, 1960; Neuauflage: Dingfelder, Andechs, 1992

[19] Versluis, A.: Theosophia. Hidden Dimensions of Christianity. Lindisfarne Press, Hudson, 1994

[20] Mehlretter, F.: Der Text unserer Natur. Studien zu Illuminismus und Aufklärung in Frankreich in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Narr, Tübingen, 2009

[21] Schmidt-Biggemann, W. (Hrsg.): Christliche Kabbala. Thorbecke, Ostfildern, 2003

[22] Bauer, E. und Wenisch, B.: Okkultismus.
In: Gasper, H. et al.: Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen. Herder, Freiburg, 6. Aufl. 2000, 768-75

[23] Wehr, G.: Lexikon der Spiritualität, Anaconda-Verlag, Köln, 2006

[24] Deutschlandradio Kultur: Okkultismus contra Aufklärung.
Beitrag vom 28.10.2009, http://www.deutschlandradiokultur.de/okkultismus-contra-aufklaerung.984.de.html?dram:article_id=153491, abgerufen am 02.02.2016

[25] Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim,
https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Cornelius_Agrippa_von_Nettesheim,
abgerufen am 02.02.2016

[26] Kieseewetter, C.: Geschichte des neueren Okkultismus. Marix-Verlag, Wiesbaden, 2007

[27] Duxfield, A.: Doctor Faustus and Renaissance Hermeticism.
In: Sara Munson Deats (Ed.): Doctor Faustus. A Critical Guide.
Continuum, London, 2010

[28] Die Wurzeln des Okkultismus sind in der Antike ebenso in Kabbala und Gnosis wie in der Hermetik und im Neuplatonismus zu finden (Goodrick-

Clarke, N.: Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus, Marix-Verlag, Wiesbaden, 2004).

[29] Treitel, C.: A Science for the Soul – Occultism and the Genesis of the German Modern. Johns Hopkins University Press, Baltimore und London, 2004

[30] Zur Theosophie s. auch Seite 36.

[31] Die „Ariosophie“ ist eine gnostische Religion (s. Anmerkung [2], S. 83 f.) mit rassistischer Grundlage, die sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte und namentlich in Deutschland und Österreich Anhänger fand. Bedeutender Vertreter war Guido (von) List (adelig von eigenen Gnaden), Vertreter der völkischen Bewegung; er gilt als der Begründer der rassistisch-okkultistischen Ariosophie.

S. beispielsweise

- Goodrick-Clarke, N: Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus. Marix, Wiesbaden, 2004
- Benz, W.: Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 2. Walter de Gruyter, Berlin, 2009, Seite 483: List, Guido von [d.i. Karl Anton List]

[32] Longerich, P.: Heinrich Himmler. Biographie. Siedler, München, 2008

[33] Lange, H.-J.: Himmlers Erbeninnerer Karl Maria Wiligit und seine Quellen, <http://www.antiquariatlange.de/texte/wiligit-weisthor/>, abgerufen am 03.03.2016:

„Als Runenmystiker und selbstpropagierter Träger einer geheimen Familientradition hatte Wiligit ... von 1933 bis 1938 ... Einfluß auf Heinrich Himmler und wird deshalb nicht zu unrecht als ‚Himmlers Rasputin‘ bezeichnet. Mit dieser Sonderstellung war es allerdings aus und vorbei, als bekannt wurde, dass der Schöpfer des SS-Totenkopfrings über zwei Jahre in einer Salzburger Nervenheilanstalt verbracht hatte.“

[34] Klump, A [Referent im Bundesministerium des Innern, Berlin]: Rechtsextremismus und Esoterik. Verbindungslinien, Erscheinungsformen, offene Fragen.

<https://web.archive.org/web/20080621095355/http://www.extremismus.com/texte/esorex.htm>, abgerufen am 03.02.2016:

„Dazu kommt noch, dass Hitler zutiefst misstrauisch den völkisch-okkulten Gruppen gegenüber stand, auch wenn einige führende Nationalsozialisten die okkulten Gedanken für sich reklamierten (z. B. Alfred Rosenberg und Heinrich Himmler), so waren die grundlegenden Vertreter dieser Denkrichtung für Hitler bereits in ‚Mein Kampf‘ ein Haufen von Wirrköpfen – das Wirksamwerden der Neogermanen in der Partei schloss er daher später ausdrücklich aus: ‚Das Einschleichen mythisch veranlagter okkulter Jenseitsforscher darf daher in der Partei nicht geduldet werden‘ (Adolf Hitler, Rede auf dem 10. Parteitag der NSDAP am 7.7.1938).“

[35] Irving, D.: Rudolf Heß. Ein gescheiterter Friedensbote? Die Wahrheit über die unbekanntenen Jahre 1941-1945. Leopold Stocker, Graz, 1987

[36] Schellinger, U. et al.: Zwischen Szientismus und Okkultismus. Grenzwissenschaftliche Experimente der deutschen Marine im Zweiten Weltkrieg, Zeitschrift für Anomalistik, 2010(10): 287-321

[37] Magnússon, G.: Dichtung als Erfahrungsmetaphysik: esoterische und okkultistische Metaphysik bei R. M. Rilke. Habilitationsschrift, Würzburg, 2009

[38] Thomas Mann: Okkulte Erlebnisse. Alf Häger, Berlin, 1924:

„Thomas Mann besuchte am 20. Dezember 1922 sowie am 6. Januar und 24. Januar 1923 okkultistische Sitzungen bei dem Hypnoseforscher, Neurologen und Parapsychologen Albert Freiherr von Schrenck-Notzing und berichtete darüber in einem Sammelband ... hrsg. von Schrenck-Notzing 1924 ...

Zusätzlich schilderte er diese Erlebnisse in einem ‚humoristisch-novellistischen‘ Vortrag, den er von März 1923 bis Februar 1924 in mehreren europäischen Städten hielt. Am 10. 4. 1923 teilte er Hans Bodmer mit, dass er

„noch nie mit einem Vortrag soviel Beifall gefunden habe“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Okkulte_Erlebnisse_1924.jpg, abgerufen am 03.02.2016).

[39] Der Film ist derart inszeniert, dass übersinnliche Vorgänge als selbstverständlich und als (in der real erlebten Welt) existent erscheinen (Beckmann, S.: Nosferatu. Eine Symphonie des Grauens in filmsemiotischer Sicht. Eine Auseinandersetzung mit der Sprache des Films und dessen Zeichennatur. VDM, Saarbrücken, 2008).

[40] Kandinsky, W.: Über das Geistige in der Kunst. Insbesondere in der Malerei. Mit acht Tafeln und zehn Originalholzschnitten. Piper, München, 3. Auflage 1912

[41] Theodor W. Adorno: Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben. Gesammelte Schriften in 20 Bänden – Band 4. Suhrkamp Wissenschaft, Frankfurt a. M., 2003, Seite 145:

„ Okkultismus ist die Metaphysik der dummen Kerle. Die Subalternität der Medien ist so wenig zufällig wie das Apokryphe, Läppische des Geoffenbarten. Seit den frühen Tagen des Spiritismus hat das Jenseits nichts Erheblicheres kundgetan als Grüße der verstorbenen Großmutter nebst der Prophezeiung, eine Reise stünde bevor.

Die Ausrede, es könne die Geisterwelt der armen Menschenvernunft nicht mehr kommunizieren, als diese aufzunehmen imstande sei, ist ebenso albern, Hilfshypothese des paranoischen Systems: weiter als die Reise zur Großmutter hat es das lumen naturale doch gebracht, und wenn die Geister davon keine Notiz nehmen wollen, dann sind sie unmanierliche Kobolde, mit denen man besser den Verkehr abbricht. Im stumpf natürlichen Inhalt der übernatürlichen Botschaft verrät sich ihre Unwahrheit.“

[42] Greber, J.: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes – seine Gesetze und sein Zweck. Selbsterlebnisse eines katholischen Geistlichen. Johannes Greber Memorial Foundation, 9. Auflage 1986:

„Was ist der wahre Zweck des Erdenlebens? Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode? Wird der Menscheng Geist nach Trennung von

seinem Körper im Jenseits von einer Geisterwelt aufgenommen? Wie dürfen wir uns diese geistige Welt vorstellen? ...

Seit den Tagen der ersten Menschen, bis heute, ist die Geisterwelt Gottes (auch Engel oder Gottesboten genannt) mit glaubensfähigen Menschen in Verbindung getreten. Der Wille Gottes erschließt dem Menschen den spirituellen Weg und beschert Wahrheitswissen, Einblicke ins Jenseits, Heilkraft und gottgefügte geistige und geistliche Führung ...

Hohe Geister Gottes kamen zu dem damaligen katholischen Priester und unterrichteten ihn in der wahren Lehre, die der Sohn Gottes der Menschheit vor über 2000 Jahren brachte ...

Nur die Frakturschrift des Originals wurde in ein gut lesbares, modernes Schriftbild gewandelt. Transcription der 2. Auflage von 1937“ [E. A.: Erstauflage 1932], <http://www.amazon.de/Der-Verkehr-Geisterwelt-Gottes-Selbsterlebnisse/dp/3876670675>, abgerufen am 03.02.2016

[43] Kardec, A.. Das Buch der Geister. Medial empfangene Antworten auf unsere Daseinsfragen. Schirner, Darmstadt, 2004 [Erstausgabe: Paris,1857]:

„Zweifellos hat Allan Kardec mit seinen grundlegenden Werken dazu beigetragen, den Spiritismus zu einem unübersehbaren, bedeutungsvollen Faktor unser Zeit zu machen.

Als am 18. April 1857 in Paris die erste Veröffentlichung des ‘Le Livre des Esprits’ (‘Das Buch der Geister’) erschien, war bereits deutlich zu spüren, daß dieses Werk den Anfangsimpuls für den modernen Spiritismus geben würde ...“ [Vorwort]

[44] Klimo, J.: Channeling: Der Empfang von Informationen aus paranormalen Quellen. Bauer-Verlag, 1995

[45] Smith, G.: Mein Blick ins Jenseits – Begegnung mit Verstorbenen. Ullstein, Berlin, 2007

[46] DER SPIEGEL 48/1965 vom 24.11.1965: England/Spiritisten. Nach dem Tode aufgewacht

[46a] Sawicki, D.: Leben mit den Toten. Geisterglauben und die Entstehung des Spiritismus. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2002:

„In der Spätaufklärung des 18. und im durch naturwissenschaftlich-technischen Fortschrittsglauben geprägten 19. Jahrhundert waren Geisterglaube und spiritistische Praktiken in verschiedenen Kreisen en vogue ... 'Gerade in romantisch geprägten Bildungsschichten ... erlebten schwärmerisch veranlagte Menschen jene Erscheinungen, die ihnen eine wohlige Gänsehaut bescherten.'

In seiner nun erschienenen Dissertation 'Leben mit den Toten – Geisterglauben und die Entstehung des Spiritismus in Deutschland, 1770-1990' geht es Diethard Sawicki ... nicht darum, die 'Wahrheit' über jene zumeist absichtlich erzeugten Phänomene herauszufinden. Vielmehr möchte er die Diskurse und Gedankenexperimente des ausgehenden 18. und 19. Jahrhunderts nachzeichnen.

So kann er ... zeigen, 'dass das Zeitalter des Bürgers nicht nur von Ingenieuren und Unternehmern, sondern auch von Geistersehern und Somnambulen geprägt wurde'“ (<https://www.perlentaucher.de/buch/diethard-sawicki/leben-mit-den-toten.html>, abgerufen am 04. 02.2016).

[47] DIE WELT vom 15.09.2014: KULTUR SPIRITISMUS: Die Geisterfotografien des Arthur Conan Doyle,
<http://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article132241989/Die-Geisterfotografien-des-Arthur-Conan-Doyle.html>, abgerufen am 08.03.2016:

„Der Erfinder von Sherlock Holmes glaubte fest an übersinnliche Fähigkeiten. Seine Beweisführung stützte er auf Fotografien, die er bei vielen Vorträgen zeigte. Eine Reise ins Reich des Ektoplasmas.“

[48] Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen: Spiritismus.
[Http://www.ezw-berlin.de/html/3_142.php](http://www.ezw-berlin.de/html/3_142.php), abgerufen am 04.02.2016

[49] Rudolf Steiner: Die Geschichte des Spiritismus. Vortrag zu Berlin am 30. Mai 1904, http://anthroposophie.byu.edu/vortraege/052_13.pdf, abgerufen 04.02.2016:

„In dieser spiritistischen Gesellschaft wurde geantwortet: Die Seelen werden neu geschaffen. Fast zu derselben Zeit wurde in einer anderen Gesellschaft dieselbe Frage gestellt. Die Antwort war diese: Die Seele wird nicht geschaffen, sondern vererbt sich von den Eltern auf die Kinder.“

[49a] Ideengeschichtlich sind die Begriffe „Geist/Zeitgeist/Weltgeist“ u.ä.m. im philosophischen Diskurs des 17./18./19. Jahrhunderts, namentlich in der Aufklärung und vornehmlich bei Herder und Hegel präsent, werden bei letzterem als Welt- und Volksgeist geradezu zum (idealistischen) Topos. S. hierzu auch [46a].

[50] Stuckrad, K. v.: Was ist Esoterik? Kleine Geschichte des geheimen Wissens. Beck, München, 2004

[51] Bruno Gröning hat in der Tat eine Vielzahl großartiger, (schulmedizinisch) nicht erklärbarer (Wunder-)Heilungen bewirkt (wobei Phänomene, die sich durch unser rationalistisches Welt- und Menschenbild nicht unmittelbar erklären lassen, durchaus keine „Wunder“ sein müssen – s. hierzu beispielsweise Richard A. Huthmacher: Dein Tod war nicht umsonst. Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 187 ff.: Ganz und gar neue Wege durch die Quantenphysik – ein Umbruch in der Medizin).

Ich habe selbst einige (überaus glaubwürdige) ehemalige „Patienten“ von Gröning kennengelernt, die auf geradezu wundersame Weise von schwersten Erkrankungen geheilt wurden; insofern gilt in der Tat das shakespeareische Dictum: „There are more things in heaven and earth, Horatio, than are dreamt of in your philosophy“ – „Es gibt mehr Ding im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt, Horatio“ (Hamlet, erschüttert durch die Begegnung mit dem Geist seines Vaters, zu seinem Freund Horatio, 1. Akt, 5. Szene).

[52] Houdini, H.: A Magician Among the Spirits. Intl Law & Taxation Publ., 2002:

“Harry Houdini (1874–1926), real name Erik Weisz, was one of the most famous magicians and escapologists [Entfesselungskünstler] of all time. In this book, published in 1924, he described the mediums and psychics whom he revealed as fraudulent, exposing the tricks by which they had convinced many notable scientists and academics“ (<http://www.amazon.de/Magician-Among-Spirits-Harry-Houdini/dp/1589638956>, abgerufen 04.02.2016).

[53] Mauss, M.: Soziologie und Anthropologie: Band 1: Theorie der Magie / Soziale Morphologie. Klassiker der Sozialwissenschaften. German Edition, VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien, Wiesbaden, 2010

[54] Bremner, J.M.: The Birth of Term “Magic”.
Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik, 126(1999), 1-12

[55] Malinowski, B.: Magie, Wissenschaft und Religion. Und andere Schriften. S. Fischer, Frankfurt am Main, 1973

[56] Stuckrad, K. von: Aleister Crowley, Thelema und die Religionsgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts.
In: Graf, F., Kippenberg, H.G. und Sullivan, L.E. (Hrsg.): Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten. Band 52. Walter de Gruyter, Berlin/New York, 2004, S. 307-326

[57] Frömmel, M.: Magie und Hexenwesen im Mittelalter. München, GRIN Verlag, 2007, <http://www.grin.com/de/e-book/89093/magie-und-hexenwesen-im-mittelalter> (Abruf am 05.02.2016)

[58] Kieckhefer, R.: European Witch Trials: Their Foundations in Popular and Learned Culture, 1300-1500. Berkeley, 1976

[59] <https://de.wikipedia.org/wiki/Totenbeschw%C3%B6rung>, abgerufen am 05.02.2016

[60] Auffahrt, C. (Hrsg.): Metzler Lexikon Religion. Band II. Stuttgart, 1999

[61] Bachter, B.: Anleitung zum Aberglauben. Zauberbücher und die Verbreitung magischen „Wissens“ seit dem 18. Jahrhundert. Dissertationsschrift, Universität Hamburg, 2005:

„Magie ist dasjenige Wissenssystem, das die theoretische Grundlage für den Inhalt der Zauberbücher liefert. Die Wissensbestände dieses Systems wurden in den Grimoiren popularisiert, trivialisiert und fragmentarisiert. Intellektuell wirkmächtig wurde das Wissenssystem Magie, das verschiedenste antike Traditionen integriert, nachdem es in der Zeit der Renaissance zunächst von Gelehrten und Künstlern wiederentdeckt, rezipiert und weiterentwickelt worden war. Erst im 18. Jahrhundert erreichte magisches 'Wissen' breitere Kreise der Bevölkerung.

Beginnen wir daher für eine Definition von 'Magie' noch einmal im 18. Jahrhundert: Repräsentativ für das Magieverständnis des 18. Jahrhunderts, vor allem für seine dualistische Unterscheidung in dämonische Magie und natürliche Magie, ist der Eintrag 'Magie' im 'Universal-Lexikon' des Verlegers Johann Heinrich Zedler von 1739.

Generell versteht der Autor unter Magie die 'Erkenntniß geheimer und verborgener Dinge, daß man vermittelst derselben allerhand seltsame und ungewöhnliche Würckungen hervor bringt'. Allerdings ist Magie ein ambivalenter Bereich, mit sowohl positiven als auch negativen Aspekten. Präsentiert werden daher verschiedene Systeme der Einteilung, die dieser Ambivalenz Rechnung tragen.

Der Autor spricht zunächst davon, daß das Wort Magie in doppeltem, d.h. in gutem und bösem Sinn benutzt wird und davon, daß die Magie 'am füglichsten' in eine natürliche und eine teuflische Spielart eingeteilt wird. Ebenfalls referiert er die Einteilung in 'die weisse und schwarze Kunst'. Er führt dazu aus: 'Jene soll auf natürlichen Gründen beruhen, und daher nichts bedenkliches enthalten; diese aber unnatürliche Mittel brauchen, daher sie der Zauberey gleich geachtet wird.'

'Natürliche' und 'schwarze' (= teuflische bzw. zauberische) Magie werden in eigenen Einträgen noch einmal definiert: Die natürliche Magie oder 'magia naturalis' wird eine 'Geschicklichkeit vermittelst natürlicher, aber dabey verborgener Kräfte und Ursachen seltsame und ungewöhnliche

Würcungen hervor zu bringen´ genannt. Die schwarze, teuflische oder zauberische Magie indessen – auch als *magia diabolica*, *magia daemoniaca* ..., *magia praestigatoria* oder *magia occulta* bezeichnet – stellt ... eine Verbindung mit dem Teufel her, um mit seiner Hilfe allerhand verbotene und geheime Dinge zu Wege zu bringen“ (loc.cit., S. 18f.).

[62] Die „*magia naturalis*“, die natürliche, die weiße Magie, wie sie als spekulative Naturphilosophie in Goethes „Faust“ präsent ist, rekurriert u.a. auf die „*Magia naturalis et innaturalis*, oder dreifacher Höllenzwang, letztes Testament und Siegelkunst“ des Johannes Faust

– Verlag Scheible, 1849, digitalisiert von der Bayerischen Staatsbibliothek am 16. Dez. 2008, http://reader.digitale-sammlungen.de/en/fs1/object/display/bsb10132955_00001.html, abgerufen am 05.02.2016 –,

eines umherschweifenden Magiers, Wahrsagers und Astrologen des 16. Jahrhunderts, jenes Ur-Faust also, der in (Bad) Kreuznach mit Knaben schändlich Unzucht getrieben habe (so jedenfalls die Inkrimination der Kirche), der auch der Heilkunst mächtig gewesen sei und dem beispielsweise aufgrund seiner (tatsächlichen oder vorgeblichen) Missetaten in Nürnberg freies Geleit verweigert wurde („Doctor Faustus, dem großen Sodomiten und Nigromantico in furt glait ablainen. Burgermeister iunior“ [Staatsarchiv Nürnberg: Nürnberger Ratserlasse, Nr. 870 f., 12]). Schließlich habe ihn der Teufel geholt; tatsächlich kam die historische Faust-Figur wohl bei alchemistischen Experimenten ums Leben.

„1589 schuf der Engländer Christopher Marlowe eine dramatisierte Version der ‘Historia’. Die tragische Historie vom Doktor Faustus enthält all ihre wesentlichen Stoffelemente. Die Faustfigur trägt aber deutliche Züge einer Renaissancegestalt. Faust verlangt anmaßend die Macht über die Welt und verachtet die Theologie und ihre Jenseitsorientierung. Er verschreibt sich der Magie und dem Teufel, was auch hier zu seinem bösen Ende führt. Trotzdem ist bei Marlowe deutlich die Sympathie für seinen Protagonisten erkennbar. Es ist die erste Faustbearbeitung, die der Figur des Faust positive Aspekte abgewinnt ...

1808 erschien Goethes Faust. Der Tragödie erster Teil. Goethe versuchte, dem Stoff seinen Pessimismus zu nehmen. Er gab seinem Faust ein zag-

haft hoffnungsvolles Ende, ohne sich dem Religiösen auszuliefern. Dieses Werk wurde zum wichtigsten der gesamten Faustdichtung. Der 1832 veröffentlichte zweite Teil ist eher ein kulturkritischer Essay als ein Bühnenstück. Goethe beschäftigte sich insgesamt fast 60 Jahre lang mit dem Fauststoff. Er stellte Faust als Renaissanceemenschen und Humanisten dar, als einen modernen Intellektuellen, der sich aus kirchlicher Bevormundung befreit hat ...

Heinrich Mann schuf in Professor Unrat (1905) wiederum eine negative, anmaßende und lächerliche Faust-Figur. Sein Bruder Thomas Mann knüpft mit seinem 1947 erschienenen Roman Doktor Faustus an die 'Historia' von 1589 an" (http://anthrowiki.at/Johann_Faust#Faust_als_literarische_Figur, abgerufen am 05.02.2016).

[62a] „Zur Magie können sowohl Wahrsagetechniken als auch Zauberpraktiken gezählt werden. Für Margarethe Ruff, die Alltagsmagie im deutschsprachigen katholischen Raum vom Mittelalter bis zur Gegenwart untersucht hat, gehören zur Wahrsagekunst Weissagungskünste (Totenbefragung, Wahrsagen aus glänzenden Flächen, Kartenlegen u. a.), erfragte Vorzeichen (Orakel, Augurium, Prognostiken, wahrsagende Experimente, Losbräuche) und Zeichen, die ohne Zutun des Menschen erscheinen (Traum, Vor- und Wunderzeichen, Begegnung mit einem bestimmten Lebewesen).

Zauberpraktiken teilt Ruff ein in Schadenszauber (Krankheitszauber, Viehbehexung, Gegen- oder Strafzauber u. a.), Heilzauber sowie Hilfszauber zur Wiederbeschaffung gestohlenen Gutes, zum Erwerb von Liebe oder besonderen Fähigkeiten (Unsichtbarkeit, Unverwundbarkeit) und Hilfszauber zum Erwerb von Glück und Wohlstand (Schatzsuche, Wünschelrutengehen, Alraune, Springwurzeln u. a.).

Im Blick auf die Wirksamkeit von Magie können zwei Grundtypen unterschieden werden: Eine analogische (auch homöopathische, sympathetische) Magie behauptet eine Wirkung durch Entsprechung. Hierzu gehört auch die imitative Magie, die eine Wirkung durch Nachahmung erzielen möchte. Die kontagiöse Magie beruft sich auf eine Wirksamkeit durch Berührung. Dazu gehört die Objektmagie, bei der ein Teil von einem Wesen oder Gegenstand Macht über diese verleiht oder Kräfte übertragen kann.

Gebräuchlich ist die Einteilung in 'weiße' und 'schwarze' Magie je nach beabsichtigter positiver oder negativer Wirkung“ (http://www.ezw-berlin.de/downloads/Flyer_Kompakt-Information_Magie.pdf, abgerufen am 05.02.2016).

[63] Richard A. Huthmacher: Homo homini lupus. Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. Der Tragödie zweiter Teil. Norderstedt bei Hamburg, 2015, 135:
„Böse Absicht wird sich nicht zum Guten wende, was gut gemein, indes, kann werden böse Tat.“

[64] SPIEGELONLINE vom 20.12.2009,
<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/schwarze-magie-junge-mit-ueber-40-nadeln-im-koerper-notoperiert-a-668162.html>, abgerufen am 05.02.2016:
Schwarze Magie: Junge mit über 40 Nadeln im Körper notoperiert

[65] Georg, L.: Magie und andere Geheimlehren in der Antike. Kröner, Stuttgart, 1990

[66] Malinowski, B.: Magie, Wissenschaft und Religion. Und andere Schriften. Fischer, Frankfurt a. M., 1982

[67] Uhlig, H.: Das Leben als kosmisches Fest. Magische Welt des Tantrismus. Lübbe, Bergisch Gladbach, 1998

[68] Scheying, H.: Das Ritual und der Aspekt des Magischen. Anmerkungen zu einem umstrittenen Begriff nach Befunden aus dem Alten Orient. In: WdO 33(2003), 100-27 [Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes, Wuppertal; 1949: Stuttgart; ab 1954: Göttingen)

[69] Albert, J.-P. et Midant-Reynes, B. (Edd.): La sacrifice humain en Égypte ancienne et ailleurs, Études d'Égyptologie 6, Paris, 2005

[70] Flint, V.I.: The Rise of Magic in Early Medieval Europe. Princeton University Press, Princeton, 1991

[71] University Rochester: The Camelot Project – Merlin, <http://d.lib.rochester.edu/camelot/theme/merlin>, abgerufen am 05.02.2016:

“Merlin, Arthur’s adviser, prophet and magician, is basically the creation of Geoffrey of Monmouth, who in his twelfth-century History of the Kings of Britain combined the Welsh traditions about a bard and prophet named Myrddin with the story that the ninth-century chronicler Nennius tells about Ambrosius (that he had no human father and that he prophesied the defeat of the British by the Saxons).”

[72] FOKUS ONLINE vom 25.01.2010: König Artus – Sage oder Wirklichkeit, http://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/tid-16959/mittelalter-koenig-artus-sage-oder-wirklichkeit_aid_472979.html, abgerufen am 05.02.2016:

„Viele Geschichten ranken sich um König Artus: die Ritter der Tafelrunde, die Suche nach dem heiligen Gral oder das sagenhafte Schwert Excalibur. Aber hat es Artus wirklich gegeben?

Wer kennt sie nicht, die Geschichte von Artus, dem großen König von Britannien, seinem Schwert Excalibur, das er aus einem Stein zog und das ihn unbesiegbar machte, von Camelot, seinem prächtigen Schloss, oder dem mächtigen Zauberer Merlin; und schließlich die Abenteuer der Ritter der Tafelrunde – Gawain, Lancelot, Parzival, Galahad, Tristan und andere – die sich auf die Suche nach dem heiligen Gral machten, jenem Kelch, den Jesus beim letzten Abendmahl benutzt haben soll und der der Legende nach ewige Jugend spendet ...

Aber was bleibt übrig von der historischen Person Artus? Wenn es ihn wirklich gegeben hat, dann war er mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Feldherr, der im 5. Jahrhundert gelebt hat. Manche Historiker erkennen ihn in dem römischen Offizier Lucius Artorius Castus, der nachweislich im ersten Jahrhundert in Britannien stationiert war ...

Historiker und Archäologen haben in England einige Orte lokalisiert, an denen sich Artus’ Camelot befunden haben könnte, darunter Cadbury Castle in der Grafschaft Somerset. Trotz vieler Hinweise habe auch die moderne Archäologie an keinem Ort konkrete Beweise für einen historischen Artus

finden können ... Das Wissen über Artus habe sich seit dem Mittelalter kaum entscheidend verändert. 'Wie im 12. Jahrhundert gibt es nur eine vage Ahnung von einem historischen König Artus' ... Der wahre Artus bleibt letztendlich hinter einem undurchdringlichen Wust aus Fakten und Fiktion, Wissen und Halbwissen, Vermutung und Fantasie verborgen.“

[73] Paracelsus, T. (1538): Septem Defensiones
In: Paracelsus, Theophrastus: Werke, Bd. 2. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1965, S. 510

[74] „Paracelsus war ein bedeutender Arzt und Naturforscher, der von 1493-1541 lebte. Paracelsus wurde in Einsiedeln in der heutigen Schweiz geboren. Er zog nach seiner Promotion in Ferrara mehrere Jahre lang durch verschiedene Länder, bevor er Stadtarzt in Basel wurde. Dort kam es zu Streitigkeiten, so dass er nach Salzburg fliehen musste, wo er schließlich starb.

Paracelsus betonte die Bedeutung der Erforschung der Natur und der Erfahrung am Krankenbett. Sein medizinisches System gründete auf Alchemie, Astrologie, Mystik und Erfahrung. Er erkannte, dass externe Einflüsse bei der Entstehung vieler Krankheiten eine große Rolle spielen und sich durch Arzneimittel gezielt bekämpfen lassen.

Er gilt damit als einer der Urväter der modernen Pharmazie. In seinen Schriften wandte er sich gegen die damals weit verbreitete Viersäftelehre nach Galen und andere aus seiner Sicht überholte Ansätze der damaligen Medizin“ (<http://flexikon.doccheck.com/de/Paracelsus>, abgerufen am 06.02.2016).

[75] „Galenus von Pergamon (* um 129 in Pergamon, † um 199 n. Chr. in Rom) war ein griechischer Arzt und Anatom ... [Bereits in jungen Jahren] beschäftigte sich Galen vornehmlich mit der Medizin, studierte in der Nähe von Smyrna, dem heutigen Izmir, und reiste viel, u.a. auch nach Alexandria, dem Zentrum der Heilkunst zu jener Zeit und dem einzigen Ort der Antike, an dem Humansektionen durchgeführt wurden. 158 kehrte er nach Pergamon zurück ..., war als Wundarzt der Gladiatoren tätig und unterhielt gleichzeitig eine Praxis ...

Ab 161 in Rom tätig und nach der Heilung des geachteten Philosophen Eudemos Arzt der römischen Aristokratie ..., dann ...seinem Wunsch entsprechend in Rom ab 169 ... Leibarzt des Kaisersohnes Commodus, später vermutlich auch des Kaisers Septimus Severus ... Er wurde durch sein riesiges und zum Teil bis heute erhaltenes Werk bekannt, in dem er das Wissen seiner Zeit in einem einheitlichen System zusammen fasste. Es übte bis in den Beginn der Neuzeit kaum widersprochen seinen Einfluss aus ... Er verfasste nahezu 400 Schriften, die bis ins 17. Jahrhundert und darüber hinaus als medizinische Lehrgrundlage dienten.

Viele seiner Ansichten über die menschliche Anatomie waren jedoch falsch, da er die Sektionen an Schweinen, Affen und Hunden durchführte und die so gewonnenen Erkenntnisse auf den Menschen übertrug ... Galens systematisch ausgebautes Werk, das im Mittelalter ins Arabische übersetzt wurde, war derart umfangreich und philosophisch abgesichert, dass es gute 1400 Jahre brauchte, es kritisch hinterfragen zu können“ (<http://flexikon.doccheck.com/de/Galen>, abgerufen am 06.02.2016).

[76] Gantet, C.: Der Traum in der frühen Neuzeit. Ansätze zu einer kulturellen Wissenschaftsgeschichte. De Gruyter, Berlin/New York, Seite 155:

„In Anlehnung an ... die biblische Gleichsetzung der schädlichen Hexen mit verbotenen magischen Künsten (Exodus 22:18, Deut. 18: 10-11) bemühten sich auch die Lutheraner, die Wahrsagung zu verteufeln. Johann Rüdingers Abhandlung *De magia illicita* [77] beinhaltet zehn Predigten zur teuflischen Magie und Hexerei, und zehn weitere über die Divinationskünste – die Traumdeutung eingeschlossen.“

[77] Rüdinger, Johann: *De magia illicita Decas Concionum*: Zehn gründliche Predigten von der Zauber- und Hexenwerck. 2 Bde. Reiffenberger, Jehna, 1630/1635

[78] Greenwood, S.: *The Illustrated History of Magic & Witchcraft: A Study of Pagan Belief and Practice Around the World, from the First Shamans to Modern Witches and Wizards in 530 Evocative Images*. Lorenz Books, Reprint edition, 2011

[79] Zu den Rosenkreuzern s.:

- Seite 97
- Seite 112 f., Anmerkung [7] zum Kapitel: „Aleister Crowley: Bindeglied zwischen historischem und modernem Satanismus“
- Anmerkung [30], Seite 119 f.
- Seite 126
- Seite 201

[80] Zur Theosophie s.:

- Seite 36
- Anmerkung [7], Seite 112 f.
- Seite 130 f.

[81] Zur Freimaurerei in präsentem Zusammenhang s.:

- Anmerkung [30], S. 119 f.
- S. 131

[82] „Alessandro Graf von Cagliostro (Pseudonym für Giuseppe Balsamo; * 8. Juni 1743 in Palermo; † 26. August 1795 in San Leo) war ein italienischer Okkultist, Alchemist und Abenteurer. Als begabtem Hochstapler und Scharlatan gelang es ihm immer wieder, das Vertrauen einflussreicher Zeitgenossen zu erlangen und auszunutzen. Cagliostro gab sich als geschäftstüchtiger Begründer einer ägyptischen Freimaurerei aus, die als Vorläufer des Memphis-Misraïm-Ritus gilt“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Alessandro_Cagliostro) ...

„Der Memphis-Misraïm-Ritus, auch Alter und Primitiver Ritus von Memphis-Misraïm, ist ein 1876 von dem britischen Okkultisten John Yarker gegründeter irregulärer freimaurerischer Ritus, der sich aus dem Memphis-Ritus (mit 92 Graden) und dem Misraïm-Ritus (mit 90 Graden) zusammensetzt. 1902 erteilte Yarker dem deutschen Okkultisten Theodor Reuß ein Patent für den ‘Orden der alten Freimaurer vom Memphis- und Misraïm-Ritus’ für das Deutsche Reich. Rudolf Steiner war 1906 bis 1914 Souverän der Gene-

ral-Großmeister in Deutschland“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Memphis-Misra%C3%AFm-Ritus>).

Berühmt-berüchtigt ist Cagliostro durch seine Verstrickung in die sog. *Halsbandaffäre* (betrügerische Machenschaften am französischen Hof 1785/1786); in dieser Halsbandaffäre erlangte die prunksüchtige französische Königin Marie Antoinette – die, welche dann später auf dem Schafott landete – auf ziemlich undurchsichtige Weise ein überaus wertvolles Collier; die tatsächlichen Zusammenhänge und die Rolle Cagliostros wurden letztendlich nie ganz aufgeklärt (Frick, K.: Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts. Teil 2. Marix-Verlag, Wiesbaden, 2005).

Der bizarr-verquere Sachverhalt lieferte beispielsweise Goethe die Vorlage zu seinem Lustspiel *Der Groß-Cophta*; Alexandre Dumas der Ältere wurde durch die Affäre zu dem Roman *Das Halsband der Königin* inspiriert.

[83] Richard A. Huthmacher: Zum Mesmerismus s.: <http://www.sanfte-heilmethoden.de/behandlungsmethoden.html#mesmerismus>, abgerufen am 06. 02. 2016:

„Mesmer greift in seiner heute als Mesmerismus bezeichneten Theorie wesentliche naturwissenschaftliche Themen seiner Zeit auf (Gravitation, Elektrizität und Magnetismus). Er selbst sieht sich in der Nachfolge von Isaac Newton und dessen Gravitationstheorie; als ´ideengeschichtliche Vorgänger´ Mesmers werden oft auch Paracelsus und der Universalgelehrte Athanasius Kircher genannt (wobei letzterer, nur nebenbei bemerkt, auch eine wichtige Rolle in der Geschichte der Hypnosetherapie spielt).

Der von Mesmer postulierte ´Lebensstoff´, welcher ebenso den Körper durchströmt wie von diesem ´abgestrahlt´ wird, ist ideengeschichtlich eng mit dem PRANA oder CHI fernöstlicher philosophisch-religiöser Systeme verwandt. Aus naturwissenschaftlich-physikalischer Sicht dürfte es sich um elektromagnetische Wellen handeln, wie sich diese – durchaus real und ganz und gar nicht esoterisch – z.B. mit Hilfe der KIRLIAN-Photographie (photographisches Verfahren zur bildlichen Darstellung elektrischer Entladungen) abbilden lassen.

Mesmer glaubte, diese von ihm postulierte energetische Kraft durch entsprechende Lenkung, beispielsweise durch Berührungen oder sog. Mesmersche Streichungen, therapeutisch nutzen zu können.“

[83a] Richard A. Huthmacher: S. mesmersche Streichungen, <http://www.sanfte-heilmethoden.de/behandlungsmethoden.html#mesmerismus>, abgerufen am 06.02.2016:

„Magnetische Heiltechniken waren zu Zeiten Mesmers (18. und frühes 19. Jhd.) weit verbreitet. Neben dem Handauflegen spielten namentlich die mesmerschen (mesmerischen) Streichungen (sog. passes) eine überaus wichtige Rolle. Wiewohl diese Behandlungsmethode schon zu Lebzeiten Mesmers durch eine vom französischen König ins Leben gerufene (und alles andere als unvoreingenommene) Untersuchungskommission als unwissenschaftlich verworfen und die nicht zu negierende Wirkung des ‚Magnetisierens‘ auf hypnotische und suggestive Effekte reduziert wurde, lassen sich die vom Körper des Patienten abstrahlenden elektrischen/elektromagnetischen Felder sehr wohl vom sensiblen Therapeuten (gleichsam einem schwach fließenden Strom) fühlen und überaus nutzbringend beispielsweise in die schmerztherapeutische Behandlung einbringen.

Insofern besteht eine enge Beziehung zur – im Prinzip schon vor 2000 Jahren in China praktizierten und auch von Hippokrates beschriebenen – Magnetfeldtherapie, die statische oder pulsierende Magnetfelder mit unterschiedlicher Frequenzen und Intensitäten erzeugt und namentlich bei Knochenbrüchen, Wundheilungsstörungen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates zum therapeutischen Einsatz kommt.“

[83b] Zum Mesmerismus s. auch Seite 135.

[84] Richard A. Huthmacher: Zur Hypnotherapie s.: <http://www.sanfte-heilmethoden.de/behandlungsmethoden.html#hypnosetherapie> (abgerufen am 06.02.2016):

„Als Hypnosetherapie/Hypnotherapie werden Psychotherapieformen bezeichnet, welche die Wirkung von Trance und Suggestion therapeutisch nutzen.

Wir [i.e. der Autor] arbeiten fast ausschließlich mit sog. klassischen Hypnosetechniken, welche – im Gegensatz zu den modernen (klinischen) Verfahren wie dem nach Milton Erickson – zu einer tiefen, somnambulen (einem Schlafwandler ähnlichen) Bewusstseinsveränderung führen.

Klassische, einander sehr ähnliche Hypnosetechniken lassen sich bis zu den Anfängen menschlicher Kultur zurückverfolgen; sie waren schon den Sumerern im 4. vorchristlichen Jahrtausend bekannt und sind ebenso in den ältesten Sanskriturkunden der Inder wie im dreitausend Jahre alten Papyrus Ebers nachweisbar; beispielsweise fanden sie auch im sog. griechischen Tempelschlaf (γκοίμησις [Enkoimesis]) praktische Anwendung.

In den tiefen Trancezuständen, die nur durch solch klassische Hypnoseverfahren zu erreichen sind, können – namentlich durch entsprechende Rückführungstechniken – verdrängte (psychische) Traumata und Konflikte wieder dem Bewusstsein und der Erinnerung zugeführt und emotional verarbeitet werden.

Eine derartige Lösung (verdrängter) Belastungen und Konflikte führt nicht selten zum schlagartigen Verschwinden, zumindest jedoch zu einer erheblichen Verbesserung der somatischen Ausdruckssymptomatik, d.h. des körperlichen Krankheitsbildes.

Oder anders ausgedrückt: Löst man durch Hypnoseverfahren den einer (vermeintlich rein) somatischen Erkrankung zugrunde liegenden psychischen Konflikt, verschwinden auch die körperlichen Krankheitssymptome.“

[85] Zum Spiritismus s.:

- Spiritismus, Seite 133 ff. sowie Anmerkungen [42] bis [52], Seite 150 bis Seite 153

[86] Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie (WGFP), http://www.parapsychologische-beratungsstelle.de/Was_ist_Parapsychologie_/, abgerufen am 07.02.2016:

Was ist Parapsychologie?

„Unter Parapsychologie wird die Anwendung empirischer Forschungsstrategien auf Erlebnisse und Verhaltensweisen des Menschen verstanden, die aus dem bisher bekannten Erklärungsrahmen der etablierten Disziplinen von Psychologie, Biologie und Physik herauszufallen scheinen. Damit steht die Parapsychologie notwendigerweise im Schnittpunkt ganz unterschiedlicher Disziplinen und muss interdisziplinär betrieben werden. Traditionsgemäß umfasst die experimentelle Parapsychologie hauptsächlich zwei Forschungsbereiche:

1. Unter dem 'kognitiven' Aspekt wird als 'außersinnliche Wahrnehmung' (ASW) die Frage untersucht, ob und unter welchen Bedingungen Menschen in der Lage sind, Informationen außerhalb bisher bekannter und definierter sensorischer Kanäle aufzunehmen und/oder abzugeben.
2. Unter dem 'motorischen' Aspekt als 'Psychokinese' (PK) wird die Frage untersucht, ob und unter welchen Bedingungen Menschen eine direkte 'psychische' Wirkung auf physikalische Systeme ausüben können, die den bisher bekannten bzw. akzeptierten naturwissenschaftlichen Erklärungsmodellen zu widersprechen scheinen.“

[87] DER SPIEGEL 2/1986 vom 06.01.1986: ASTROLOGIE. Alles umsonst.

Bei einem wissenschaftlichen Test versagten amerikanische Astrologen kläglich:

„Preisfrage: Können Astrologen von den exakten Geburtsdaten (Zeit und Ort) auf die Persönlichkeit eines Menschen schließen? Genauer: Sind sie in der Lage, von drei ausführlichen Persönlichkeitsprofilen dasjenige auszuwählen, das zu den Geburtsdaten paßt?

Antwort: Die Astrologen können es nicht – so das Ergebnis einer vor kurzem in der Zeitschrift 'Nature' veröffentlichten, gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung.

Nur mit einer Treffergenauigkeit von 30 Prozent, nicht zuverlässiger mithin als mit der Zufallstrefferquote, fanden amerikanische Astrologen das richtige Persönlichkeitsprofil heraus – sie selber hatten mit 'mindestens' 50 Prozent gerechnet.

Verblüfft war über das Ergebnis auch der Leiter des Experiments, Shawn Carlson, Physiker an der University of California in Berkeley: Die Sterndeuter hätten 'kläglich abgeschnitten', stellte er fest; der Test sei ein 'überraschend starker Beweis' gegen die Astrologie, gegen die Behauptung also, es gebe einen – nur noch nicht erklärbaren – Zusammenhang zwischen dem Kosmos und dem Menschenschicksal.

Der kalifornischen Studie läßt sich von Astrologen-Seite wenig entgegenzusetzen. Von Beginn an hatten sich die Betroffenen selber an der Ausarbeitung des Tests beteiligt ...

116 Versuchspersonen, hauptsächlich Studenten der Berkeley-Universität, gaben ihre Geburtszeiten bis auf mindestens 15 Minuten genau an. Als Belege wurden Geburtsurkunden und sonstige offizielle Dokumente akzeptiert, sofern die Geburtszeit unmittelbar nach der Niederkunft eingetragen worden war.

Mit Hilfe des 'California Personality Inventory – CPI', eines seit 1958 verbreiteten Standard-Persönlichkeitstests, wurden 18 Wesensmerkmale der Freiwilligen erkundet (zum Beispiel Dominanz, Selbstkontrolle, Toleranz, Feminität, Verantwortungsgefühl). Die Astrologen selbst hatten für den CPI gestimmt, weil er Parallelen zu den von ihnen verwendeten Begriffen aufweist ...

Alle Testprozeduren wurden im Doppelblind-Verfahren erledigt: Weder Teilnehmer (Kandidaten und Astrologen) noch Forscher bekamen in irgendeiner Phase des Experiments Namen zu Gesicht. Die Gesamtüberwachung oblag einem unabhängigen Wissenschaftler ...

Der Glaube an die geheimnisvolle Kraft der Gestirne – Fluchtmöglichkeit in einer entmythologisierten, von rationalen Zwängen beherrschten Welt – ist freilich durch solche Tests nicht zu erschüttern. Beinahe jeder zweite Bundesbürger war Mitte der siebziger Jahre davon überzeugt oder hielt es zumindest für möglich, daß sein Schicksal in den Sternen steht.

Der Zulauf zur Sterndeuter-Branche, in der in der Bundesrepublik jährlich über 50 Millionen Mark umgesetzt werden, ist seither noch gewachsen. Erst recht, seit die Schicksalskundigen, wie etwa die französisch-schweize-

rische Astrologin Elizabeth Teissier (Buchtitel: 'Und die Sterne haben doch recht'), mit zeitgemäßem Technik-Brimborium imponieren: Sternanalyse mit Hilfe von Computern.“

[88] DER SPIEGEL 4/1995 vom 23.01.1995: Astrologie. Alles Blödsinn. Schock für die Sterneuteur: Ein neues, 13. Tierkreiszeichen erschüttert ihr Weltbild:

„Kein Sternbild hassen die Astrologen mehr als den Steinbock. Denn mit ihm kommt auch der Januar – der Monat, in dem hämische Naturen den Zukunftsdeutern alljährlich nachweisen, daß ihre Vorhersagen für das abgelaufene Jahr so bedeutsam waren wie ein Loch im Wind ...

Seit vielen Jahrtausenden besteht der Tierkreis aus zwölf Sternbildern – und nun, auf seine alten Tage, macht er plötzlich Zicken.

Es gebe, so meldete meuchlings die Royal Astronomical Society in London, ein neues, ein 13. Tierkreiszeichen ... Das in die Ekliptik der Erde gerückte Sternbild trägt den schönen Namen Ophiuchus (lateinisch: der Heilgott) und bringt den altbewährten Tierkreis völlig durcheinander: Der Zwilling, der angeblich zur Leichtfertigkeit neigt, wird plötzlich zum ernsthaften Stier, die Jungfrau (sorgenvoll) zum Löwen (selbstgefällig) und der Wassermann (provozierend) zum Steinbock (kompliziert).

Am schlimmsten dran sind aber die Skorpione (sexualstark), deren Seinsdauer nunmehr nur noch sieben Tage währt. Vom 30. November an mutieren sie zum Ophiuchus, dessen Charaktereigenschaften die Astrologen noch nicht definiert haben ...

Eher freilich könnte man einem Fünfjährigen die nichteuklidische Struktur des Raumes erklären als einem Astrologen die Grundbegriffe der Astronomie ... Dabei ist das Phänomen der Präzession, wie die Astronomen die westwärts gerichtete Verlagerung der Äquinoktialpunkte nennen, nicht schwer zu verstehen: Da die Erde keine ideale Kugel ist, verhält sie sich wie ein torkelnder Kreisel – die Erdachse verschiebt sich und damit auch die Ausrichtung der Erdoberfläche auf das gestirnte Firmament.

Dies führt dazu, daß sich aus Erdsicht die Jahresbahn der Sterne verändert: Wo etwa vor 3000 Jahren die ägyptischen Priester, die das Tierkreis-system erfunden haben, im Monat Juni das Sternbild der Zwillinge erblickten, steht heute das des Stiers – allerdings nicht für die Astrologen: Die arbeiten nach wie vor mit dem Gestirnsstand aus der Mumienzeit und lehnen daher auch den Ophiuchus ab, der schon vor geraumer Zeit ins astro-relevante Blickfeld der Erde geraten ist.“

[89] DER SPIEGEL 47/1950 vom 22.11.1950: Kennzeichen des Zeitalters:

„Der ... zuständige Oberregierungsrat ... hatte zuerst Hannovers Landeskripi angekurbelt. 'Im Auftrag des Herrn Niedersächsischen Ministers des Innern' sollte sie die Verbreitung von Zeitungs- und Zeitschriften-Horoskopen in Niedersachsen unterbinden.

Die rechtliche Grundlage glaubte ... [er] in einer Großdeutschen Polizeiverordnung von 1936 gefunden zu haben. Darin heißt es unter Paragraph 1: '... der Handel mit Druckschriften, die sich mit dem Wahrsagen befassen, ist verboten.' Wahrsagen wird unter Paragraph 2 definiert: '... das Voraussagen künftiger Ereignisse ... der Gegenwart und der Vergangenheit und jede Offenbarung von Dingen, die dem natürlichen Erkenntnisvermögen entzogen sind.'

Und vierzehn Tage später stellten einige Herren vom Amt den Zeitungsredaktionen gegen Empfangsquittung einen Brief zu: '... wir bitten Sie daher, von der weiteren ordnungswidrigen Veröffentlichung der Horoskope oder dergleichen Abstand zu nehmen.' Für den Fall der Nichtbefolgung Geldstrafe bis zu DM 50 oder Zwangshaft bis zu einer Woche.“

[90] Süddeutsche Zeitung vom 11. Mai 2010, <http://www.sueddeutsche.de/reise/info-geheimnis-des-tarot-1.251052>, abgerufen am 07. 02. 2016: Geheimnis des Tarot:

„Tarot ist ein Kartenorakel. Ein Spiel besteht aus 78 Karten. 22 zählen zur Großen Arkana (lateinisch: Geheimnis), 56 bilden die Kleine Arkana. Die Anfänge des Tarot selbst liegen im Dunkeln. Es werden Zusammenhänge mit der K'abbala, der mittelalterlichen jüdischen Mystik, vermutet, aber auch Beziehungen zur altägyptischen Priesterkaste überliefert.“

[91] Süddeutsche Zeitung vom 19. Mai 2010, <http://www.sueddeutsche.de/panorama/esoterik-kann-suechtig-machen-die-orakel-junkies-1.922248>, abgerufen am 07.02.2016:

Die Orakel-Junkies

Sie suchen den geeigneten Job mit einem Pendel oder die Lösung ihrer Ehekrise in den Tarot-Karten – und werden abhängig davon. Tausende Deutsche leiden an „Heilersucht“:

„Wie viele Menschen insgesamt in Deutschland derartige Symptome aufweisen, wagt indes kein Experte zu schätzen. Dass es etliche tausend sein müssen, lässt sich aus den Erfahrungen der parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg schließen ... Meist sind es Frauen mittleren Alters. Sie hatten esoterische Berater konsultiert, weil es familiäre Konflikte gab, weil der Mann sie verlassen wollte oder eine Geliebte hatte, oder weil sie wissen wollten, ob der neue Partner der richtige sei. Vereinzelt ging es um Ärger in der Arbeit oder um finanzielle Krisen.

Die Freiburger Beratungsstelle kümmert sich um diverse Facetten des Okkultismus ... [So] verläuft der Trend, bei Hexen und Schamanen Rat zu suchen, durch alle Gesellschaftsschichten.

Die Anbieter ´füllen eine Marktlücke für Menschen, die in einer Notlage sind´. An wen sollten sie sich sonst wenden? An die Telefonseelsorge, den Arzt, den Psychiater? Man fühlt sich ja nicht krank. An Freunde, Verwandte? ´Kaum einer nimmt sich Zeit, dem anderen zuzuhören´ ...

Marktführer auf dem multimedialen Esoteriksektor ist die Berliner Questico AG. Das im Jahr 2000 gegründete Unternehmen, das zu den am schnellsten wachsenden Firmen in Deutschland gehört, hat es in Kürze geschafft, mit einem Komplettprogramm für spirituelle Lebensberatung aufzuwarten. Zur Unternehmensgruppe gehören der Sender Astro TV, das Monatsmagazin Zukunftsblick sowie der astrologische Rundumservice ´Noé Astro´ ...

Das große Geld aber kommt mit der telefonischen Lebensberatung herein. Die ´Questico-Experten´ bieten im Internet alles an, was man früher von Hexen und Magiern zu erhalten hoffte: Horoskope, Kartenlegen, Hellsehen, Kaffeesatzlesen, Engelkontakte, Karma-Astrologie ...

45 Millionen Umsatz erwirtschaftete das Unternehmen 2005. Im folgenden Jahr sollen es bereits 60 Millionen gewesen sein ...

Der ... Anwalt ..., der sich in der 'Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften' engagiert, hält Firmen wie Questico für 'ein ideales Geschäftsmodell, wenn es Ihnen nichts ausmacht, Geld von Verzweifelten in Notsituationen zu nehmen, dafür keine verlässliche Gegenleistung zu bieten und keine Verantwortung für Ihre Leistung zu übernehmen'."

[92] Süddeutsche Zeitung vom 8. Juni 2010, <http://www.sueddeutsche.de/wissen/teil-radiaesthesie-mit-pendel-und-wuenschelrute-1.796241>, abgerufen am 07.02.2016:

Mit Pendel und Wünschelrute. Tatsächlich werden Pendel und Wünschelruten noch immer dazu verwendet, Krankheitsursachen festzustellen und Therapiemaßnahmen zu finden. Obwohl das erwiesenermaßen nicht funktioniert:

„Der Begriff Radiästhesie, hergeleitet aus dem lateinischen radius (Strahl) und dem griechischen aísthesis (Empfindung), bezieht sich auf das Erspüren sogenannter feinstofflicher 'Vibrationen' oder 'Strahlungen', die mit physikalischen Messgeräten nicht erfasst werden können. Als radiästhetische Instrumente gelten Pendel und Wünschelrute.

Zwei französische Provinzpfarrer, Abbé Bouly und Abbé Mermet, verhalfen Ende des 19. Jahrhunderts dem Pendeln zu enormer Popularität.

Es stelle, wie sie behaupteten, ein äußerst präzises Instrument zur Diagnose jedweder Krankheiten dar. Um die Jahrhundertwende entwickelte sich das Pendeln zu einer Art Massenbewegung, die quer über den Kontinent Verbreitung fand. In Alternativheilerkreisen zählt es bis heute zu den weitestverbreiteten Diagnostikverfahren.

Ein Pendel besteht üblicherweise aus einer etwa 25 bis 30 Zentimeter langen Schnur oder dünnen Kette, an deren Ende ein kleines Gewicht befestigt ist. Material und Form dieses Gewichts sind völlig unerheblich.

Der Pendler hält das freie Ende der Schnur mit Daumen und Mittelfinger fest, so dass das Gewicht nach unten hängen kann. Die Hand wird ruhig gehalten, der Blick ruht auf dem Pendel, das sich, ohne willentliche oder bewusste Beeinflussung, nach kurzer Zeit hin und her oder im Kreise zu bewegen beginnt.

Diese Bewegungen werden vom Pendler nach Belieben 'codiert': So definiert er beispielsweise einen horizontalen Ausschlag oder ein Kreisen im Uhrzeigersinn als 'Ja' auf eine gestellte Frage und einen vertikalen Ausschlag oder ein Kreisen entgegen dem Uhrzeigersinn als 'Nein'.

Zur medizinischen Diagnose wird der Körper des Patienten von oben nach unten abgependelt. Stellt sich auf die 'mentale' Frage 'Ist in diesem Körperteil etwas nicht in Ordnung?' ein Ja-Ausschlag des Pendels ein, gilt dies als Hinweis auf eine (potentielle) Störung oder Erkrankung. Eine solche Diagnose, Psionic genannt, kann auch in Abwesenheit des Patienten über einem Ganzkörperphoto gestellt werden.

Der festgestellte Problembereich wird mittels einer anatomischen Skizze oder einer Auflistung der zugehörigen Organe, Nerven, Skelettteile et cetera weiter eingegrenzt. Ist die Störungsquelle letztlich genau lokalisiert, kann über einer Tabelle möglicher Ursachen (Entzündung, Über- oder Unteraktivität, Degeneration und so weiter) ausgependelt werden, worum es sich im Einzelnen handelt.

Der Heiler hält in der einen Hand das Pendel, während er den Zeigefinger der anderen Hand von Diagnose zu Diagnose bewegt. Zeigt das Pendel einen Ja-Ausschlag, ist die Richtige gefunden. Auf gleichem Wege lässt sich über einer Liste möglicher Medikamente oder Therapiemaßnahmen das Geeignete herausfinden.

Modernes Pendeln, das über die 'Ja/Nein-Codierung' des traditionellen Pendelns hinausreicht, bedient sich sogenannter dowsing charts. Es handelt sich dabei um Karten verschiedener Größe, die mit fächerartig gegliederten Halbkreisen bedruckt sind.

Die einzelnen Segmente bieten verschiedene Antwortmöglichkeiten zu bestimmten Fragen. Beispielsweise zeigt eine Karte zur Findung eines geeig-

neten Bach-Blütenmittels einen Fächerhalbkreis mit achtunddreißig Segmenten: jedem Segment ist eine Bach-Blüte zugeordnet. Das Pendel wird über den Mittelpunkt des Kreisdurchmessers gehalten und schwingt nach 'mental' gestellter Frage in eines der Segmente aus: das geeignete Mittel ist gefunden ...

Entgegen der Überzeugung der Radiästheten hat der Ausschlag des Pendels allerdings keinerlei 'mediumistische' oder sonstig paranormale Ursachen.

Er wird vielmehr durch ideomotorisch induzierte Muskelimpulse ausgelöst: Allein die Vorstellung einer Bewegung – beispielsweise das Schwingen eines Pendels in eine bestimmte Richtung – führt zu geringfügigen, bewusst nicht registrierten Bewegungsimpulsen in jenen Muskeln, die zur Verwirklichung dieser Vorstellung erforderlich sind (Carpenter-Effekt).

Darüber hinaus spielen rhythmische Impulse aus Muskeltonusänderungen eine Rolle: Den Resonanzgesetzen der Physik gehorchend, schaukeln sich die minimalen Impulsstöße zu einer harmonischen Schwingung des Pendels auf.

Die gleiche Aussagekraft wie das Pendel – nämlich null – besitzt das zweite populäre Radiästhesie-Instrument, die sogenannte Wünschel- oder Glücksrute.

Bekannt bereits seit dem späten Mittelalter besteht die Rute traditionellerweise aus einem gegabelten Haselnuss- oder Weidenzweig, der, in beiden Händen gehalten, über bestimmten Reizzonen ausschlagen soll. Moderne Ruten bestehen aus einem dünnen Metallbogen oder einem V- bzw. Y-förmigen Drahtgestell.

Ging es früheren Rutengängern um das Erspüren (Muten) von Wasseradern oder Bodenschätzen, so wird die Rute heute vor allem zum Auffinden angeblich krankmachender 'Erdstrahlen' eingesetzt: Neuralgien, Ekzeme und nicht zuletzt Krebs sollen durch derlei (tatsächlich gar nicht existente) 'Strahlen' verursacht sein.

Daneben dient die Wünschelrute als alternativheilerisches Diagnoseinstrument: Krankheiten jeder Art lassen sich angeblich mit ihrer Hilfe zuverlässig früherkennen.

Für derlei 'klinische' Arbeit werden bevorzugt sogenannte Einhandruten eingesetzt, bestehend aus einem Handgriff aus Bergkristall, Holz oder Kork, an dem eine etwa 15 bis 40 Zentimeter lange Stahlfeder mit einer kleinen Kugel oder einem (verschiebbaren) Metallring am Ende befestigt ist.

Mittels solcher Einhandrute, bekannt auch als 'Energiesensor' oder 'Biotensor', sei eine schnelle und äußerst genaue Diagnosestellung möglich. Die nach allen Seiten hin flexible Rute wird hierbei am Körper des Patienten entlanggeführt: schlägt sie an einer bestimmten Stelle 'negativ' aus – entsprechend zuvor vorgenommener 'Nein-Codierung' –, wird dies als Störung im zugeordneten Bereich gedeutet.

Insbesondere das Abtasten von Energiemeridianen und Akupunkturpunkten (die es genauso wenig gibt wie die Erdstrahlen) soll deutlichen Hinweis auf aktuelle oder latente Erkrankungen geben. Nicht selten wird auch die 'Aura' ausgemutet.

Eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungen hat die Unsinnigkeit der Radiästhesie längst unter Beweis gestellt. Der Ausschlag der Wünschelrute wird nicht durch 'Strahlen oder 'mentale Kommunikation' ausgelöst, sondern, wie beim Pendeln, durch unbewusste (ideomotorische) Bewegungen des Radiästheten.

Vor allem bei der Einhandrute genügt der winzigste, bewusst nicht wahrnehmbare Impuls, um die mit einer Kugel beschwerte Stahlfeder in Schwingung zu versetzen. Beim Arbeiten mit der traditionellen Zweihandrute kommt zu dem beschriebenen Carpenter-Effekt das sogenannte Kohnstamm-Phänomen hinzu:

Die angespannte Haltung der Hände und Arme löst bereits nach kurzer Zeit einen Muskelklonus aus. Dabei handelt es sich um ein (geringfügiges) krampfartiges Zucken, das die Rute zum Ausschlag bringt. Wünschelrute oder Biotensor haben demnach keinerlei Aussagekraft.

Wer verspricht, Krankheiten mit Hilfe radiästhetischer Instrumente diagnostizieren oder Medikamente oder Heilverfahren mit ihnen auswählen zu können, belügt sich demnach selbst oder muss sich den Vorwurf der unverantwortlichen Scharlatanerie machen lassen.“

[93] DIE ZEIT vom 31. Mai 1985:

Ade, Don Juan.

Ein Hofnarr unserer Hochkultur und seine Reisen in andere Realitäten.

Die Werke des amerikanischen Autors Carlos Castaneda sind Weltbestseller und Kultbücher. In ihnen schildert er seine Begegnungen mit dem indianischen Zauberer Don Juan. Sein – vorläufig? – letztes Buch ist gerade erschienen. Alles erfunden? Und wenn schon ... :

„Kein Zweifel: Die Bücher des Carlos Castaneda, jenes amerikanischen Anthropologen, der höchstselbst in die mexikanische Wüste nach Sonora zog, um sich dort indianischen Zauberkräften zu stellen, verdienen das Präfix 'Kult'. Das macht es schwierig, jene Melange aus Literatur und Analyse allgemeingültig zu beschreiben, mit der Castaneda sein Stammpublikum durch die 70er Jahre führte. Für viele Zeitgenossen waren diese literarischen Begegnungen mit 'der anderen Wirklichkeit' nur Mumpitz, andere waren um so gläubigere Fans. Wie dazwischen eine Brücke schlagen?

Hier gilt eine Urweisheit von Systemtheoretikern und Mathematikern: Ein System, ein Denkgebäude wird nur dann sinnfällig, wenn man seine (selbstgesetzten) Prämissen anerkennt. So nutzt es wenig, von Lichtgestalten, gefährlichen Verbündeten, trickreichen Zauberinnen, 'Ringern der Kraft' und 'Spalten im Kokon' zu berichten – all dies erlangt erst in Castanedas jenseitigem Zauber-System Bedeutung. Nur so viel: Er löst die Fesseln unserer Normalwelt, lernt das Fliegen, das Träumen im Wachzustand und die Beeinflussung von 'Mächten' und 'Kräften'. Eindringlich wird dies vor der anthropologischen Kulisse, durch die Faszination an den archaischen Kulturen. Die Medizinmänner und Schamanen stehen für einen Kosmos, in dem die Meßlatte der Rationalität nichts zu suchen haben. Und aus jener Attacke gegen die Ratio konnte auch der Nicht-Fan ein gewisses Amusement beziehen. Was ist wahr? Was ist Wirklichkeit? Schaffen wir sie erst durch unsere Wahrnehmung?

Nein, gestorben ist Castaneda nicht, er hat sich auch nicht in seine, wie es in Zaubersprache heißt, 'Emanationen' aufgelöst. Das dürfte zudem

schwierig sein, weiß man doch bis heute nicht genau, ob ein Autor dieses Namens überhaupt existiert.“

[94] Richard A. Huthmacher: Einführung, <http://www.sanfte-heilmethoden.de/einfuehrung.html>, abgerufen am 06.02.2016:

„Jedenfalls sind wir der (ebenso dezidierten wie fundierten) Meinung,

- dass die (westlich-abendländische) Schulmedizin zwar hervorragende Erfolge vorzuweisen hat, namentlich jedoch im Bereich von psychosomatischen/Krebs-Erkrankungen Ursache, Entwicklung und Verlauf der jeweiligen Krankheit nicht hinreichend zu erklären und deshalb auch nicht (optimal) zu behandeln vermag
- dass die Hybris vieler Schulmediziner im vorgenannten Sinne, d.h. ihre anmaßend vertretene Überzeugung, allein den Anspruch auf Heilung zu besitzen, durch ihre therapeutischen Erfolge in keiner Weise gerechtfertigt wird
- dass es – frei nach Goethe – mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als sich die schulmedizinische Weisheit erträumen lässt
- dass viele der Jahrtausende alten, unterschiedlichsten Kulturen und Ethnien entstammenden Behandlungsmethoden, wie diese – natürlich nur auszugsweise – im Folgenden dargestellt werden, keine Quacksalberei, vielmehr therapeutisch oft erfolgreicher sind als eine schulmedizinische Therapie
- dass eben diese Heilmethoden und die ihnen zugrunde liegenden Phänomene mit Hilfe (der revolutionären und unser gesamtes Welt- und Menschenbild verändernden Erkenntnisse) der modernen Quantenphysik erklärbar sind ...“

Wodurch sich dann wieder eine Brücke zwischen „magischer“ und „wissenschaftlicher“ Betrachtung schlagen und das dichotomische Denken von rational und (vermeintlich) irrational (d.h. wissenschaftlich [aufgrund je zur Verfügung stehender Methoden!] nicht unmittelbar nachvollziehbar) überwinden lässt.

[95] Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen(EZW): Magie. [Http://www.ezw-berlin.de/downloads/Flyer_Kompakt-Information_Magie.pdf](http://www.ezw-berlin.de/downloads/Flyer_Kompakt-Information_Magie.pdf), abgerufen am 06.02.2016

VI. Satanismus heute

„Die Geschichten, die Renate Rennebach zu erzählen hat, klingen wie aus einem Horrorfilm. ‘Menschen werden systematisch gefoltert, und sie werden von jung auf trainiert, dass sie die Folter auch aushalten’, sagt sie. Sie spricht von satanistischen Zirkeln, die Kinder darauf drillen, sich missbrauchen und quälen zu lassen. Von jungen Frauen, die Babys im Geheimen zur Welt bringen, um sie dann bei schwarzen Messen zu opfern. ‘Die Herzen der Säuglinge werden herausgeschnitten und gegessen, das Blut wird getrunken. Und das alles wird gefilmt’, sagt Renate Rennebach. ‘Es geschieht überall in Deutschland. Seit Jahrzehnten.’ Von diesen Monstrositäten berichtet Renate Rennebach recht routiniert. Ihre Stimme ist sicher, ihr Blick ist fest. Renate Rennebach hat eine Mission. Die 55 Jahre alte SPD-Politikerin aus Berlin, die Mitglied des Bundestages und sektenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion war, spricht davon, dass sie eine Stiftung gründen will für die ‘Opfer von ritueller Gewalt’. Und dann sagt Frau Rennebach, sie sei unendlich froh, dass das Schicksal dieser Opfer endlich auch öffentlich wahrgenommen werde. ‘Seit dem Film. ‘ Ein Schock-Film, der im Januar im Fernsehmagazin ZDF-Reporter gesendet wurde, hat eine Diskussion ausgelöst, in die sich auch die Bundesjustizministerin einschaltete. Brigitte Zypries sagte, alle Hinweise müssten sehr ernst genommen werden. Hinweise auf bizarre Verbrechen in Trier, Koblenz und Lüttich, von denen in dem Fernsehbeitrag die Rede war. Eine 34 Jahre alte Frau namens Steffi hatte dort mit stockender Stimme berichtet, sie sei in ihrer Kindheit von Satanisten vergewaltigt worden und habe erlebt, wie Säuglinge zersägt wurden. ‘Sie haben geschrien, und dann hat man uns gesagt, dass es der Teufel ist, wenn sie schreien.’ Die Leichen seien verspeist worden. Der Film lieferte zwar keinen Beweis, aber seit dem Fall des

kannibalistischen Mordes in Hessen scheint im Grunde nichts mehr undenkbar. Für Renate Rennebach sind denn auch okkulte Orden, die Kinder opfern, eine unbezweifelbare Realität. 'Das sind geheime Netzwerke. Das geht bis in höchste Kreise', sagt die Politikerin. Mehr als fünfzig Säuglinge würden jedes Jahr, so formuliert sie das, verbraucht. Und sie sagt: 'Ein Staatsanwalt, der das jetzt immer noch abbügelt, muss merken, dass er gegen die Öffentlichkeit handelt.' Rennebach gehört zu einer wachsenden Gruppe von Sektenbeauftragten, Psychotherapeuten, Anwälten und Journalisten, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Thema ritueller Missbrauch publik zu machen" [1].

Was hier daherkommt wie Boulevard-Journalismus ist leider Gottes bittere Realität – hundertfach, tausendfach bei meinen Recherchen zu „Ein 'Höllens-Leben' – ritueller Missbrauch von Kindern“ bestätigt. Kaum zu zählen die Kinder, die, allein in Deutschland, (rituell) missbraucht, gefoltert, selbst getötet wurden. Und werden. Und in der Tat sind weltweit die sog. Eliten unserer Gesellschaft in diese Verbrechen verstrickt (hierzu mehr in Band 2).

Die Foltermethoden im Rahmen ritualisierten sexuellen Missbrauchs sind vielfältig; Elektroschocks und „Waterboarding“ (simuliertes Ertrinken) [2], Verbrennen mit Kerzen, Wachs und Fackeln, lebendiges Begraben, Aufhängen an den Füßen und sexueller Missbrauch in solchen Stellungen oder auch erzwungene Sodomie, bei der u.a. Hunde und Schlangen benutzt werden, sind nur einige, wenige Beispiele [3].

Die Kinder werden mit Kot und Urin, mit Sperma und Blut beschmiert, werden gezwungen, Exkremete zu essen und Urin und insbesondere Blut zu trinken [ibd.].

Auch Tötungen gehören zu den (satanischen) Ritualen:

„Bei den Tötungen ... ist das höchste Ziel, das Leiden des Opfers zu verlängern, um sich die Lebensenergie magisch nutzbar zu machen. Hierzu gehört beispielsweise das Häuten bei lebendigem Leib. Diese Form des Tötens wird sowohl bei Tier- als auch bei Menschenopfern (u.a. durch eine amerikanische Staatsanwältin) beschrieben. Ebenso kommt es zu Schächtungen, das heißt dem Ausblutenlassen des Opfers. Überlebende berichten davon, daß die Opfer hinterher gekocht und gegessen werden, das Fett von Babys wird für die Herstellung von Kerzen verwandt. Im Bereich der schwarzmagischen Literatur führt Aleister Crowley aus [4]: 'Für die höchste spirituelle Arbeit muß man dementsprechend das Opfer wählen, daß die größte und reinste Kraft in sich birgt. Ein männliches Kind von vollkommener Unschuld und hoher Intelligenz ist das befriedigendste und geeignetste Opfer'" [3].

Bei sog. Gebär-Ritualen werden die (kindlichen) Opfer in den aufgeschnitten Körper eines zuvor getöteten Tieres oder auch Menschen gelegt, um aus diesem heraus in den satanischen Kult hinein neu „geboren“ zu werden [ibd.].

Wer aber sind die Menschen (so man sie ob solcher Praxis und Praktiken noch als Menschen bezeichnen kann), die zu solchem fähig sind? Nochmals der Versuch einer Definition (wie dieser bereits in Kapitel III unternommen wurde):

„Die erste Feststellung, die wir für den Bereich Satanismus treffen müssen, ist die, daß es 'den Satanismus' gar nicht gibt! Satanismus ist von seiner 'Philosophie', Weltanschauung und Ritual-Praxis her ... kein monolithischer Block, denn es gibt nicht nur eine, sondern vielzählige Vorstellungen und Seinsarten. Die unterschiedlichsten Traditionen von alt-ägyptischen Mythologien über Kelten, Wicca-Kulte [5, 6], Gnostische Vorstellungen [7] bis hin zu westafrikanischen und haitianischen Voodoo-Praktiken [8, 9, 10] oder Rituale der kubanischen Santeria [11] werden im Satanismus der Neuzeit und Moder-

ne ('Neo'-Satanismus) [s. hierzu im Folgenden] gemischt und praktiziert. Diese Art von Synkretismus erschwert eine korrekte Definition des Satanismus'. Am ehesten gelingt eine Kategorisierung, wenn wir die unterschiedlichen satanistischen Strömungen auf ihre phänomenologischen Seiten hin untersuchen. An dieser Stelle sei der Hinweis angebracht, daß es unzählige Versuche gab und gibt, das weite Feld des Satanismus mit allen seinen 'Spielarten' in einen definitorischen Zusammenhang zu stellen. Welche Kategorisierung gewählt wird, hängt entscheidend von der persönlichen oder beruflichen Betroffenheit und Herangehensweise der Autoren und Experten in dieser Frage ab. Berater und Therapeuten, die sich überwiegend mit Rituellem Mißbrauch im Satanismus beschäftigen, werden eine andere, für ihre Arbeit brauchbare Klassifizierung satanistischer Gruppen und Organisationen suchen als z.B. kirchliche Weltanschauungsbeauftragte, die sich neben der Seelsorge-Praxis auch mit der Phänomenologie unter Einbindung religionsgeschichtlicher und systematisch-theologischer Fragestellungen zu beschäftigen haben.

Zweitens muß eine fast als Paradoxie anmutende Prämisse im Satanismus zur Kenntnis genommen werden, nämlich, daß im Glaubenssystem und in der Ritualpraxis nicht die Figur oder Person des Satan, Teufel, Luzifer im Vordergrund steht. Im Mittelpunkt des Interesses an Satanismus und als primäres Ziel der Ritualpraxis steht vielmehr die 'Selbstvergottung' [12] des Menschen. Der Mensch ist das Maß aller Dinge!

Die Erkenntnis der eigenen Göttlichkeit soll mit Hilfe von Ritualsystemen, die das orgiastisch-libidinöse Ausleben des menschlichen Urtriebes – der Sexualität – zum Inhalt und Gegenstand (z.B. in der rituellen Sexualmagie) machen, vorangetrieben werden.

Drittens bleibt festzuhalten, daß der 'Satanismus' mit seinen Glaubens- und Weltdeutungssystemen sowie seiner Ritualpraxis Menschen die Möglichkeit verschafft, mit ihren Mangelserfahrungen in ei-

ner gesellschaftlich nicht tragbaren und häufig kriminellen Art und Weise umzugehen. Das Gefühl, über Rituale ... Macht über Menschen und anderen Kreaturen zu bekommen, latent vorhandene Wut auszuleben, Naturgesetze zu seinem Vorteil verändern zu können, stellt für manchen ich-schwache Menschen einen Grund dar, sich dem Satanismus zuzuwenden. Immer wieder begegnen mir in Gesprächen mit Satanismus-involvierten Personen ihre starken 'Minderwertigkeitskomplexe' und der Glaube, diese durch Ritualpraxis in eine 'Ichaufwertung' umzuwandeln" [13].

Zu den Grundfragen des Seins gehört die Frage nach der Ursache des Bösen; die Existenz des Teufels gilt in monotheistischen Religionen als Antwort auf diese existentielle Überlegung. Gleichwohl: Glaubt man an einen guten Gott, eine gute Schöpfung, lässt sich das Böse in der Welt nicht rechtfertigen, wird zum kaum lösbaren theologischen Problem. Auch ist eine Deutung, Gott selbst sei nicht nur das Gute, sondern auch das Böse, nicht nachzuvollziehen. Allenfalls die Vorstellung, der Teufel, die Versuchung, das Böse seien keine eigenständige, insbesondere keine absolute Macht, denn der Mensch könne sich immer gegen sie entscheiden, liefert hilfsweise einen Lösungsansatz. Insofern war ideengeschichtlich bis zur Aufklärung wenig Platz für Satan und den Satanismus als sozusagen gleichberechtigte Gegenspieler des göttlich Absoluten.

Erst die – im Zuge aufklärerischer Ideen – Platz greifende Überzeugung von der Autonomie des je Einzelnen führte dazu, gnostische Vorstellungen und die Idee von Satan als gleichwertigem Gegenspieler Gottes wieder aufzugreifen; in seiner grundsätzlichen Unabhängigkeit kann sich der Mensch frei entscheiden, sowohl für das Gute als auch für das Böse; gleichzeitig trägt er die Verantwortung für seine Taten.

Folgerichtig wird die Rousseau'sche Vorstellung, der Mensch sei von Natur aus gut, durch die Heroisierung des Bösen, beispielsweise bei

de Sade (1740-1824) [14] oder Lord Byron (1788-1824) [15], konterkariert; die Begrifflichkeit „Satanismus“ entsteht und verbreitet sich; das „Böse“ wird zur Lebenskraft, die sich, eigenständig wie eigenmächtig, im bösen Tun der Menschen offenbart; diese können, indem sie eben dieses Böse tun, Lust gewinnen und (individuell so empfundenenes) Glück erlangen.

Ein solcherart eher literarischer Satanismus nimmt eine spätere Weltsicht vorweg: Die Welt ist ohne Sinn, ist Un-Sinn. In anthropozentrischen Fokussierung mit einem sich frei entscheidenden Menschen als Mittelpunkt haben sowohl das Gute wie auch das Böse Platz und Berechtigung. Insofern und insoweit Letzteres überwiegt – warum es nicht gleich zum Göttlichen erheben? So wird Satan zum Verteidiger individuell autonomer Entscheidungen (für Gut oder Böse), gleichsam zum Helden der Freiheit, der sich nicht mehr göttlichen Weisungen beugen muss, derart wird er zur Licht-Gestalt, zum Luzi-Fer [16], zum Anti-Christ, zur Allegorie, namentlich für die Rebellion gegen jegliche (kirchliche wie weltliche) Autorität.

Die magisch okkulte Variante des Satanismus wurde im 20. Jahrhundert von Aleister Crowley (1875-1947) begründet (s. Kapitel IV); in seinem Denken (und Handeln) steht die Selbst-Vergottung des Menschen im Mittelpunkt. Dadurch, dass Crowley seine (bizarren, aus grenzenlosem Geltungsstreben resultierenden) Anschauungen in gelebte Praxis überführte, etablierte er eine satanische Bewegung, die letztlich einen Kult um seine Person darstellt(-e) [17]. Er selbst hielt sich für eine Reinkarnation des Okkultisten Eliphas Levi [18] („Für die Initiierten ist der Teufel keine Person, sondern eine schöpferische Kraft, zum Guten sowohl zum Bösen“, so Levi, zit. nach [13]). Im Grunde schwamm Crowley auf einer bereits existierenden Welle.

Der heutige Neo-Satanismus ist eine individual-anarchistische Variante der Crowleyschen Glaubenslehre; sexualmagische Praktiken sollen eine uneingeschränkte Autokratie, einen „Ipsissimus“ [19] bewir-

ken, ein aus sich selbst heraus vollkommenes Selbst. Im Zuge verschiedener Esoterik- und Okkultismus-Wellen und mit unterschiedlichen Melangen der zur Verfügung stehenden Elemente wurden alte magisch-mystische Traditionen in der New-Age-Bewegung wiederbelebt und unter Volk gebracht; Religion wurde säkularisiert, verbürgerlicht. Oft endet(-e), was als Gegenkultur begann, in den Niederungen der Volkshochschulen.

Der zur Verfügung stehende „Religionsmarkt“ ist mittlerweile ebenso wohlfeil wie beliebig; hier konnte sich eine frei flottierende Satanismus-Szene etablieren, die nicht selten (allein) die Sensationslüsternheit ihrer Anhänger bedient.

Die wohl älteste neosatanistische Gruppe ist die „(First) Church of Satan“ [20, 21]; sie wurde gegründet vom Löwen-Dompteur und Polizei-Reporter Anton Szandor LaVey (1930-1997). „Die Church of Satan“ verfißt den Anspruch, die erste und einzige Kirche zu sein, deren Religion Satanismus ist. In diesem Sinne ist Satanismus eben jener Satanismus, der von Anton Lavey definiert wurde, nichts anderes. Alle anderen Gruppen oder Einzelpersonen, die sich als satanistisch bezeichnen, werden von der CoS nicht als solche anerkannt“ [22].

„Anton Szandor LAVEY gründete die Church of Satan (CoS) 1966 in einer politisch wie gesellschaftlich unruhigen Zeit. Die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung Civil Rights Movement und der Slogan Black Power erregten weltweite Aufmerksamkeit in ihrem Bemühen um Gleichberechtigung von Minderheiten. Studentenbewegungen, die sich unter anderem für Meinungsfreiheit, für Menschen- und Bürgerrechte diskriminierter Teile der Bevölkerung einsetzten und auch – ebenso wie zahlreiche andere Protestbewegungen – gegen den Vietnam-Krieg auftraten, machten in der westlichen Welt auf sich aufmerksam. Make love, not war war das Motto der Friedensbewegung gegen den Vietnamkrieg, wurde von der von San Francisco ausgehen-

den Hippiebewegung geprägt. Sie propagierte einen von Zwängen und Tabus befreiten Lebensstil und betonte vor allem individualistische Selbstverwirklichungskonzepte. Vor allem dieser letztgenannte Themenbereich tritt ebenfalls in den Lehren der CoS auf. Als Gründungsdatum gilt der Church of Satan der 30. April 1966. Lavey wählte die Nacht des 30. April auf den 01. Mai bewusst aus: In Anlehnung an Überlieferungen aus verschiedenen kulturellen Traditionen interpretierte er die Walpurgisnacht als traditionelle Nacht, in der Hexen, Teufel und Dämonen umherstreifen ..., um in orgiastischen Feiern die Fruchtbarkeit der Natur zu zelebrieren. In seinen Augen war dies der perfekte Zeitpunkt für die Gründung einer neuen, an der Natur des Menschen ausgerichteten Religion, wie Lavey seinen Satanismus interpretiert“ [23]. 1966 wurde zum Jahr 1 Anno Satanus erklärt.

Aus dem thelematischen Gesetz Crowleys: „Tu, was du willst, soll sein das ganze Gesetz“ wurde bei Lavey: „Mach, was dir gefällt“ – aus der Herrschaft des Bösen und dem vergöttlichten Willen Crowleys entstand ein blanker Hedonismus.

„Die Church of Satan ... ist eine weichgespülte esoterische Variante des Crowley-Satanismus. Die Schwarze Messe wird zum Psychodrama und die höchsten Feiertage eines Anhängers der CoS sind der eigene Geburtstag, Walpurgisnacht und Halloween. In der CoS kommt es auch zu sexualmagischen Handlungen, ferner kennt sie auch den Baphomet [24] als Kultbild, umgedrehte Kreuze und das an Satan gerichtete Vaterunser. Diese Rituale der CoS werden auch intern von anderen satanistischen Gruppierungen als 'Okkultkarneval' denunziert. Die angebliche rationale Philosophie der Church of Satan will den Gleichheitsmythos unter den Menschen bekämpfen, der nur die Schwachen bevorzuge. Die CoS will eine satanische Gesellschaft errichten, die nach satanischen Prinzipien aufgebaut sein soll. In dieser Gesellschaft soll auch eine gentechnisch durchführbare Sklaverei erlaubt sein. Die CoS sucht in den USA enge Kontakte zu Stars der Hollywood Filmszene. Sie ist weltweit in sog. 'Grotten' organisiert. In

Deutschland existiert eine in 'Circle of Hagalaz' umbenannte Gruppe in Dortmund" [17].

Weitere neosatanische Gruppen sind z. B:

Communitas Saturni, Fraternitas Catena Aurea, In nomine Satanas, Ave Satani, First Church of Satan, Fraternitas Saturni, Lex Satanicus, Ordo Saturni, Schwarze Orden von Luzifer, Satanshimmel, Order of the Thelemic Golden Dawn, Ordo Templi Orientis, Order of the Nine Angels, Order of the White Wolf, Current of Set, Illuminates of Thanateros, Der Hain, Reformierter und Universeller Ritus R.A.U.R, Temple of Set.

Es ist weder möglich noch in vorliegendem Zusammenhang zielführend, auf diese Gruppen im Einzelnen einzugehen; näher erwähnenswert indes erscheint beispielsweise der „Temple of Set“, die größte Abspaltung der Church of Satan (nach einem Zerwürfnis mit Lavey, dem „Spiritus Rector“ letzterer) [25]. „Unter der Leitung von Church-of-Satan-Magister Michael Aquino [Oberstleutnant der Reserve der US-Army] erfolgte [1975] ein Schisma, da der Ämterverkauf durch LaVey zu einigem Unmut führte. Aquino sieht sich selbst als zweites 'Tier 666' nach Aleister Crowley. Aquino ist noch heute aktives Mitglied des Temple of Set [Set sei der ägyptische Name des Satans], gab das Amt des Hohepriesters jedoch nach wachsender Kritik an seinem Führungsstil ab“ [26]. S. auch [17].

„Nur Wahnsinn schien anfangs das Schreckliche erklären zu können: Die 48 Toten, die Mitte vergangener Woche in den Westschweizer Bergdörfern ... in brennenden Chalets entdeckt wurden, mußten Opfer eines rituellen Massenselbstmords geworden sein. Okkultes Interieur – geheimer Gottesdienstkeller, Meßgewänder, Insignien eines obskuren Sonnentempel-Ordens – und sorgsam ausgetüftelte Zünd-

mechanismen für voluminöse Brandsätze ließen die Theorie plausibel erscheinen ...

Soweit man zunächst sehen konnte, war es ein kollektiver Selbstmord ... [Oder doch Mord?] Die Indizien verdichten sich ... Was feststeht, ist bislang nur, daß ein zweifelhafter Messias ein halbes Hundert Menschen so oder so auf dem Gewissen hat ...

Selten kommen satanische Umtriebe und Doomsday-Kulte [doomsday: Weltgericht, Endzeit] so spektakulär ans Licht wie nun ... Zuletzt hatten sich im April vergangenen Jahres im texanischen Waco 85 Mitglieder der Sekte Stamm Davids den Feuertod gegeben ... Im Dschungel von Guayana vergifteten sich 1978 über 900 Gefolgsleute des Volkstempel-Gründers Jim Jones mit zyankaliversetzter Limonade. Ihr Führer hatte ihnen befohlen, sich 'an einem anderen Ort' wiederzutreffen ... In Erinnerung ist auch, wie 1969 der teuflische Sektenführer Charles Manson mit seinem weiblichen Gefolge die Schauspielerin Sharon Tate im Blutausch erstach.

Doch Mord und Gewalt aus pseudoreligiösem Wahn haben auch Deutschland ... heimgesucht. Im thüringischen Sondershausen erdrosselten im Frühjahr drei Siebzehnjährige einen Klassenkameraden, weil sie sich als 'Kinder des Satans' zur Mordtat berufen fühlten. Immer wieder ... stehen Exorzisten vor Gericht, die ihre Opfer mit brutalen Riten peinigten. Und in etlichen weltabgewandten Wahngemeinschaften sind Folter, Vergewaltigung und planvoller psychischer Terror an der Tagesordnung. So verurteilte das Landgericht Münster Anfang vergangenen Jahres den greisen indischen Yoga-lehrer ... zu zehn Jahren Haft: Eine alte Kornmühle im westfälischen Flecken Ascheberg-Herbern war vom Meister zum Aschram ausgebaut worden. Zu seinen Exerzitien hatte gehört, einen Elfjährigen kopfüber an den Füßen aufzuhängen und ein Schulmädchen jahrelang zu mißbrauchen. Im Chiemgau ermittelte die Staatsanwaltschaft gegen einen Guru, der Kinder zu zwanzigstündigen Dauermeditatio-

nen gezwungen hatte. Einem Jünger waren bei rituellen Übungen die Rippen gebrochen worden.

Deutschlands Jugend, sofern sie für übernatürlichen Hokuspokus anfällig ist, neigt derzeit vor allem zu satanischem Okkultismus, begleitet vom modischen Beiwerk des Black-metal-Rock, der mit allerlei teuflischer Symbolik seine Nische auf dem Markt der Popmusik markiert. Bleichgeschminkte Jugendliche geben sich schwarzen Messen, Horrorvideos und Sadoexzessen hin. In stillen Friedhofsecken werden schon mal Hähne geschlachtet und Katzen gehäutet. Auf ein Dutzend schätzen Experten die etablierten satanischen Organisationen in Deutschland, sie nennen sich Temple of Set, First Church of Satan oder Lucifer Duo Delta.

Als Chefideologe der Satanisten behauptet sich seit bald hundert Jahren der amerikanische Hexenmeister Alistair Crowley, der 1947 verstarb, geistig umnachtet und von Drogenexzessen zermürbt. Sein Hauptgebot: 'Tu, was du willst.' Er selber hielt sich für die Wiedergeburt Satans, seit er eines Tages einen Frosch namens Jesus gekreuzigt hatte und sich fortan The Beast 666 nannte. Als Reinkarnation Crowleys wiederum sieht sich der 1949 in Berlin zur Welt gekommene Michael Dietmar Eschner. Er gründete 1982 den Thelema-Orden, der wegen seiner satanischen Praktiken in Berlin rasch Ärger mit der Polizei bekam und deshalb ins entlegene Lüchow-Dannenberg umsiedelte. 1992 wurde Eschner wegen Vergewaltigung, sexueller Nötigung und Körperverletzung vom Landgericht Lüneburg zu sechs Jahren Freiheitsstrafe verurteilt“ [27].

Schließlich sei noch der Thelema-Orden erwähnt; sein zuvor benannter „geistiger“ Führer Michael D. Eschner verstarb 2007. Auch er hielt sich für den legitimen Nachfolger von Aleister Crowley, für dessen 16. Inkarnation.

„Die Kirche und die von ihren Sektenbeauftragten angeprangerten Neo-Satanisten leben in Bergen/Dumme in friedlicher Nachbarschaft. Ebenfalls an der Hauptstraße bietet eine gläubige Familie an jedem Dienstagabend eine Einführung in Jesus Christus und die Bibel an. Schräg gegenüber, im Verlags- und Wohnhaus der okkulten Thelema-Sekte, die 1985 aus Berlin in die Abgeschiedenheit des Wendlands geflohen ist, werden an jedem Wochenende die Fenster mit Tüchern verhängt. Die Zeit des 'Saufabends' ist gekommen – für magisch Interessierte ein erster Schritt auf dem Weg zur Unsterblichkeit.

Ein paar Teelichte erhellen den immer dichter werdenden Zigarettenschmuck im kleinen Bodybuilding-Raum, in dem am Nachmittag abwechselnd Körper und Seele ausgebildet worden sind. Dreizehn Stunden lang, bis zur Morgenmeditation, darf niemand das Zimmer verlassen ...

Zwar heißt Thelema 'freier Wille' und das oberste Gebot der Gruppe 'Tu, was du willst, soll sein das ganze Gesetz'. Doch die Studenten, Krankenpfleger oder Betriebswirte, die sich der Sekte anschließen, geben ihren Willen an der Holztür des Verlags- und Ausbildungszentrums ab ...

„Ihr blöden Schafe müßt zu Kamelen werden, die geduldig eine Last tragen', herrscht Gitta nach den ersten Gläschen Wodka ihre Schäfchen an, die während des gesamten Wochenendes mit den Augen wie gebannt an ihren Lippen hängen. 'Ich bin unsterblich', flüstert Harald zurück. Um einen stofflosen 'Astralkörper' zu bekommen, mit dem er jederzeit seinen Leib verlassen kann, will der schüchterne ehemalige Student und jetzige Gelegenheitsjobber aus München auf Gitta und die anderen 'Erleuchteten' hören. Die können, so erzählen sie jedenfalls, durch bloße Gedanken Schubkarren spurlos verschwinden lassen.

Thomas, ein Büroangestellter aus Braunschweig, der in Kürze zu den Thelemiten ins Wendland umziehen will, hat gerade drei Wochen Urlaub genommen, um für die Ausbilder zu kochen, zu putzen und auf ihren Wink hin zur Kaffeemaschine zu eilen. Mit dem 'Gehorsamseid' hat der philosophisch Interessierte, bei Diskussionen jedoch recht unsicher wirkende junge Mann die erste Hürde zur Aufnahme genommen. Zur zweiten Prüfung, den verlangten Rasierklingschnitten in den Arm, ist er allerdings noch nicht bereit.

'Ekel in Freude verwandeln' gehört zu den Lehren des englischen Magiers Aleister Crowley ... und seiner angeblichen Wiedergeburt Michael D. Eschner, Buchautor und Chef der Thelemiten. Mit dem Ekel sollen die bisherigen Werte verschwinden, um Platz für neue, von der Gruppe gesetzte Normen zu schaffen – nach der Devise 'Jeder ist Schöpfer seiner Welt'. Ehemalige Mitglieder berichten von einem 'Ekeltraining', bei dem Kot gegessen und Urin getrunken worden sei ...

Wer sich nicht auf den Weg zur Unsterblichkeit begibt, gilt als 'Primat', als affenähnliches Wesen. Unsterblichkeit soll mit viel Meditation ... erreicht werden. Als 'unmoralisch' wird alles bezeichnet, was nicht der Unsterblichkeit dient: mehr als sechs Stunden Schlaf zum Beispiel, aber auch ein Übermaß an Erwerbsarbeit. Die Gruppenmitglieder beschränken sich deshalb meist auf unentgeltliche Arbeit in verschiedenen Thelemitenbetrieben wie dem Pein und Schulze-Verlag, einem Versandhandel für Hexenbretter, schwarze Spiegel und andere 'zukunftsweisende' Hilfsmittel ... Geld bringen auch die Magie- und Unsterblichkeitskurse ... 111 Mark kostet der Einführungskurs ... Außer neuer Ethik, Anleitung zur Meditation und Tips für das Bannen unerwünschter Geister mit Hilfe von magischen Fünfecksternen gibt's dafür nur Wurstbrote, Kaffee, Cola und einen Erbseneintopf.

Damit die Schüler bei den Seelenreisen nicht verrückt werden, legen ihnen die Thelemiten ans Herz, sich entweder den Wendland-Wohngemeinschaften anzuschließen oder in ihren Heimatorten ein Netzwerk von Thelema-Gruppen zu schaffen. Menschen, die als psychisch Kranke zu ihnen kommen, versprechen sie Hilfe. Peter zum Beispiel, einem Teilnehmer des Einführungskurses, ist vom Arzt Schizophrenie bescheinigt worden. 'Außerdem ist er wohl schwach-sinnig', meint Gitta ... In Bergen wird ihm nicht nur gezeigt, wie sich Psychopharmaka mit einer Flasche Wodka vertragen, sondern auch, wie die Küchen von Ausbildern geputzt werden. Eine junge Frau aus Hannover, die Anfang des Jahres über einen Freund an die Thelemiten geriet, hat sich nach Aussage der Ausbilderin inzwischen durch Meditation von ihrer Schizophrenie geheilt. Besuche beim Psychotherapeuten vertragen sich nicht mit thelemitischer Ausbildung: 'Die Ärzte reden den Leuten bloß Krankheiten ein.'" [28]

Was hier (in der Mainstream-Presse und zumindest im Ton) noch relativ harmlos daherkommt, hat tatsächlich ganz andere und namentlich viel klandestinere Zusammenhänge; dazu mehr in Teil 2 von „Ein 'Höllen-Leben': ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, 'Eliten' vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns“.

Weitere Ausführungen, Fußnoten und Quellen zu Kapitel VI

[1] Berliner Zeitung vom 25.02.2003: Schwarze Geschichten

[2] SPIEGELONLINE POLITIK vom 07.02.2016, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/donald-trump-will-hoellisch-schlimmere-methoden-als-waterboarding-a-1076060.html>, abgerufen am 08.02.2016:

„US-Wahl 2016 – US-Präsidentschaftsbewerber Donald Trump macht nach der Vorwahl in Iowa erneut mit schrillen Äußerungen von sich reden. Im Falle eines Wahlsieges wolle Trump nicht nur die höchst umstrittene Verhörmethode ‘Waterboarding’ gegen Terroristen wiedereinführen. ‘Ich würde höllisch Schlimmeres zurückbringen’ als diese Form des simulierten Ertränkens, sagte der Multimilliardär am Samstagabend in der letzten TV-Debatte der republikanischen Kandidaten vor der kommenden Vorwahl am Dienstag im Bundesstaat New Hampshire.“

Was will und kann man von einem Gemeinwesen erwarten, in dem US-Präsidentschafts-Kandidaten unter dem Beifall ihrer Zuhörer solche Aussagen machen!

[3] Becker, T. und Felsner, P. (1996): Rituellicher Mißbrauch.
Veröffentlicht in: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. (Hrsg.): Satanismus und Rituellicher Mißbrauch: Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Jugendhilfe – Dokumentation einer Fachtagung. Hamburg, Selbstverlag, 1996

[4] Crowley, A.: Magie in Theorie und Praxis. II. Teil. Zürich, 1982, 257

[5] ZEIT ONLINE vom 22. Juni 2011, <http://www.zeit.de/2011/26/USA-Hexen>, abgerufen am 08.02.2016:

Wicca-Kult: Die Hexe von East Village.

In den USA sind auch neuheidnische Kulte staatlich anerkannt. Besuch bei einer bekennenden „Wicca“:

„Starr ... ist eine Hexe ... Starr ist um die fünfzig, sie hat lange, lockige schwarze Haare, dunkle Haut, ein Dekolleté wie eine Bedienung im Oktoberfestzelt und das selbstbewusste Auftreten einer Frau, die weiß, dass sie eine echte Hexe ist. Sie gibt Kurse über die Lehren der Wiccas, wie sich die Anhängerinnen der neuheidnischen Mysterienreligion nennen, aber heute zelebriert sie den vollen Mond, das gelbe Nachtgestirn mit den Geisterflecken, das über Manhattan hängt. Zwei Dutzend Wiccas werden kommen, die meisten ältere Frauen. ‘Aber an unserem höchsten Fest kommen Hunderte’, sagt Starr. Das höchste Fest ist Samhain, oder, wie Nichthexen es nennen, Halloween.“

[6] „‘Wicca’ dient als Sammelbegriff für Gruppen, die sich einer bestimmten neuheidnischen, von vorchristlichen europäischen, aber auch von außereuropäischen Religionsinhalten geprägten ritualorientierten Mysterienreligion zurechnen. Im Deutschen wird der Begriff oft synonym zu ‘Hexe’ verwendet ...

Die ersten feststellbaren Wicca-Gruppen bildeten sich um die Mitte des letzten Jahrhunderts in Großbritannien, und zwar nach der Abschaffung des ‘Witchcraft Acts’ von 1735, mit dem bis 1951 Hexerei unter Strafe verboten war“ (http://remid.de/info_wicca/, abgerufen am 08.02.2016).

[7] S. Fußnote [2], Kapitel III, S. 83 f.

[8] SPIEGEL ONLINE, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/frankfurt-haftstrafen-fuer-zuhaelterei-mit-voodoo-zauber-a-1024033.html>, abgerufen am 09.02.2016:

Urteil in Frankfurt: Zuhälter schüchterten Frauen mit Voodoo-Zauber ein

„Das Landgericht Frankfurt am Main hat einen Mann und zwei Frauen wegen Zuhälterei zu Haftstrafen verurteilt. Sie hatten mehrere junge Frauen mit angeblichen Voodoo-Zauberflüchen eingeschüchtert und in Bordellen untergebracht.“

[9] ARD, Weltspiegel vom 17.03.2013 | 19:20 Uhr (<http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/wdr/nigeria-weltspiegel-100.html>, abgerufen am 09.02.2016):

Nigeria: Zwangsprostitution mit Voodoo-Zauber:

„Gezielt sucht die Polizei nach afrikanischen Zwangsprostituierten. Die meisten Frauen kommen aus Nigeria. Vor ihrer Reise müssen die jungen Frauen einen sogenannten Voodoo-Schwur leisten. Damit verpflichten sie sich zu bedingungsloser Treue gegenüber ihren Peinigern. Aus Angst vor dem Voodoozauber tun sie alles, was man von ihnen verlangt ...

Wir fliegen nach Nigeria. Dort wollen wir herausfinden, was es mit diesem Voodoo-Schwur auf sich hat ... Wir treffen Helen. Fünf Jahre hat sie als Prostituierte in Europa gearbeitet. Dann wurde sie verhaftet und abgeschoben. Von ihrer Arbeit im Bordell haben nur andere profitiert. Ihr ist nichts geblieben: kein Geld und keine Perspektive. Mitleid kann sie trotzdem nicht erwarten ... Geholfen haben Helen die Treffen mit anderen Frauen, die ähnliches durchgemacht haben. Ganz offen sprechen sie über ihre Erlebnisse. Alle mussten vor der Abreise nach Europa einen Voodoo-Schwur leisten ...

‘Sie nehmen Schamhaare und Kopfhaare von dir. Außerdem Fingernägel und Blut. Dann musst du schwören, dass du alles abbezahlest. Wenn du das nicht tust, dann werden sie dich töten oder es passiert dir etwas Schlimmes.’

... ‘Auch wenn du durch die Hölle gehst, selbst wenn du dem Teufel leibhaftig ins Gesicht blickst – du hast geschworen, dich nicht zu beschweren. Denn diese Dinge, die von dir im Schrein zurückbleiben, können gegen dich verwendet werden. Das ist schwarze Magie! Sie manipulieren sie so, dass sie auf jeden Fall gegen dich wirken.’

Und dann erhalten wir von einem Kontaktmann sogar Material eines echten Voodoo-Rituals. Eine Frau schwört bedingungslose Treue. Mit Hühnerblut wird der Schwur besiegelt. Dann muss sie sich mit diesem Blut waschen. Ab jetzt glaubt sie, ihr Leben liege in der Hand des Priesters.

Doch welche Rolle spielen die Priester in diesem Geschäft? Wir treffen Emmanuel. Früher war er Polizist. Jetzt ist er Voodoo-Priester ... Emmanuel gibt uns einen Tipp. Er nennt uns einen Priester, der sicher in den Menschenhandel verstrickt ist. Dass wir ihn mit versteckter Kamera drehen werden, weiß er nicht. Überall liegen Knochen und Tierschädel. Es riecht nach Verwesung. In so einem Voodoo-Schrein wurde auch Helen eingeschwo-ren.

Nach einem kurzen Rundgang ruft uns der Priester ins Hinterzimmer und spricht erstaunlich offen ... 'Wenn du Mädchen in Deutschland brauchst, sag's mir. Ich besorg' dir welche – sofort. Sie schwören und kommen rüber. Verstehst du was ich sage? Sie arbeiten ihr Geld ab und verschwinden. Haben sie abbezahlt, geht jeder seinen Weg. Das ist mein Job, das ist, was ich tue.'“

[10] Lüders, M.: Voodoo-Kult in Schwarzafrika: Wo die Zombies wohnen und walten.

In großen Gebieten Schwarzafrikas gehört der Voodoo-Kult zum Alltag. Auch Politiker holen sich Rat beim Regenmacher. Doch die traditionellen Riten bekommen zunehmend Konkurrenz von importierten Sekten
In: ZEIT ONLINE vom 21. Februar 1997, <http://www.zeit.de/1997/09/voodoo.txt.19970221.xml/komplettansicht>, abgerufen am 09.02.2016:

„Das Übernatürliche zeigt sich beiläufig, ebenso machtvoll wie unergründlich. Die Frage nach dem Wie oder Warum ist allein eine europäische. In Schwarzafrika gibt es selbstverständlich Auserwählte, die durch Magie töten können, ohne Hand anzulegen oder Gift zu verabreichen. Auferstehende, die sich in Trance begraben lassen und ohne fremde Hilfe wieder auf die Erde gelangen ('Zombies'). Vorsicht vor Leuten, die dir freundlich die Hand reichen – vielleicht fehlen dir plötzlich die Geschlechtsteile.

Das Strafgesetzbuch von Benin sieht in Paragraph 264 Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren vor 'für jedwede Person, die sich an Handlungen beteiligt, die den Ablauf der Regenzeit verändern'. Dennoch gehören Regenmacher in Benin und entlang der westafrikanischen Küste zum Alltag ... An der Macht des Übernatürlichen zweifeln offenbar auch die Vertreter irdischer Macht nicht ernsthaft. Als vor drei Jahren US-Vizepräsident Al Gore Cotonou einen Kurzbesuch abstattete, engagierte der amerikanische Bot-

schafter einen Kollegen von René D., damit der Empfang im Garten seiner Residenz nicht ins Wasser fällt.

Solche Magie oder Zauberei ist nicht zu verwechseln mit den Riten und Ritualen des religiösen Kultes Vodoun, doch sind sie beide zurückzuführen auf eine gemeinsame Kosmologie: den Glauben an übernatürliche Kräfte, die das Leben des einzelnen oder der Gesellschaft maßgeblich bestimmen, im Guten und im Bösen. In Benin werden – wie in vielen Ländern Schwarzafrikas – Glück, Erfolg, Reichtum oder Macht ebenso wie ihre Antipoden Unglück, Mißerfolg, Elend oder Tod erklärt mit dem Wirken magisch-religiöser Kräfte. Wer Erfolg hat, muß sich schützen vor dem Zauber des Neiders. Wer überraschend stirbt, wurde womöglich vergiftet.

Doch der Mensch ist der Macht des Okkulten nicht hilflos ausgeliefert, er kann sie bändigen und kontrollieren – diese Gewißheit ist vor allem in Westafrika weit verbreitet. Die Angst vor dem Unerklärlichen gebiert in der Regel Religion. Vodoun, in Europa besser bekannt unter der englischen Bezeichnung Voodoo, ist eine ihrer animistischen Varianten. Eine von Geistern und Ahnen beseelte Naturreligion, die das vorherrschende Glaubenssystem der Küstenethnien vom westlichen Nigeria bis in den Osten Ghanas bildet. Ihr historisches und geographisches Zentrum ist der Süden Benins, das ehemalige – vorkoloniale – Königreich Dahomey.

Da sich dessen Herrscher seit dem 16. Jahrhundert europäischen Sklavenjägern als Lieferanten anboten, wurde die Hafenstadt Ouidah, westlich von Cotonou, einer der Hauptumschlagplätze des 'schwarzen Goldes' in Westafrika. Durch den über drei Jahrhunderte andauernden Sklavenexport von Ouidah gelangte Vodoun in die Neue Welt und verbreitete sich, oft unter anderen Namen, in Brasilien und der Karibik, insbesondere Haiti, aber auch im Süden der USA. New Orleans gilt heute als Metropole des amerikanischen Voodoo. Die dortigen Praktiken und Rituale haben mit dem ursprünglichen Vodoun wenig gemein. Aber in der Vorstellungswelt säkularer Gesellschaften wurde Voodoo zum Inbegriff magisch-blutigen Schreckens

...

'Eine klare Definition von Vodoun gibt es nicht' ... 'Vodoun ist schwer zu fassen, weil er Hunderte von Formen annehmen kann, kein Dogma und keine Heilige Schrift kennt. Es gibt lediglich ein Ensemble von teilweise

sehr unterschiedlichen, sich aber umgekehrt auch immer wieder überlagernden Glaubensvorstellungen, die als gleichwertig akzeptiert werden.'

Über die Entstehung und frühe Geschichte von Vodoun ist nichts bekannt. Der Begriff kommt aus der südbeninischen Fon-Sprache und bedeutet Religion, Kult, Gottheit oder den entsprechenden Plural. 'Als spirituelles Prinzip ... lassen sich drei Ebenen unterscheiden. Zum einen ist Vodoun ein Ahnenkult. Die Seelen von Verstorbenen werden vergöttlicht und materialisieren sich etwa in Form eines Hausaltars. Dann gibt es eine Metamaterie: Skulpturen, die von Menschen erschaffen und verehrt werden, also nicht von sich aus bereits Sitz einer Gottheit sind. Und schließlich können Gegenstände in der Natur einen bestimmten Vodoun erhalten. Ein Baum, ein Wald, der Regenbogen, Blitz und Donner, aber auch eine Krankheit wie die Pocken können als Sitz einer Gottheit angesehen werden.'

Anhänger von Vodoun verehren grundsätzlich mehrere Gottheiten, nicht zuletzt deswegen, weil das größeren Schutz verspricht. Am Sonntag vormittag erst in die Heilige Messe der katholischen Kirche und anschließend zum Fetisch-Priester: In Benin ist auch Synkretismus selbstverständlich ...

Die moderne Staatsmacht ist in den Dörfern kaum vertreten. Und wo es einen Bürgermeister gibt, arrangiert er sich mit dem traditionellen Herrschaftssystem, dem ausgefeilten Netzwerk von Klientel- und Patronage-Beziehungen auf religiöser und weltlicher Ebene ...

Heute liegt die Herausforderung ganz woanders: in dem Erfolg 'neuer' Vodoun-Kulte, die insbesondere aus Nigeria und Ghana importiert werden und den traditionellen Formen des Vodoun Konkurrenz machen. Diese neuen Vodoun sind in keiner Mythologie verankert, sie üben keine soziale Kontrolle aus, sanktionieren also keine Regelverstöße gegen die Gemeinschaft und sind somit nicht eingebettet in die dörflichen Regelungsstrukturen ...

An die Stelle kollektiver Ordnungsvorstellungen treten individualisierte Erklärungsmuster. Krankheiten etwa, traditionell Zeichen der Vodoun oder der Ahnen, daß man gegen Regeln verstoßen hat, die den Frieden der Verwandtschaftsgruppe oder der Dorfgesellschaft bedrohen, werden nunmehr interpretiert als Macht der Hexen, die der Führer des jeweiligen neuen Vo-

doun-Kultes zu bannen verspricht. Ein Mechanismus ganz ähnlich wie bei den im Süden Benins immer stärker werdenden christlichen Sekten und Erneuerungsbewegungen, zu denen etwa die Moon-Sekte zählt, die Zeugen Jehovas, die Rosenkreuzler und vor allem der Christianisme Céleste (Himmlisches Christentum), eine sich als protestantische Kirche verstehende Gruppierung.

‘Aus zwei Gründen gibt es mehr und mehr neue Kulte ... Für begabte Demagogen und Wunderheiler ist es die eleganteste Methode, in kurzer Zeit sehr viel Geld zu verdienen. Und zum anderen spielen Landflucht und die damit verbundene existentielle Verunsicherung eine entscheidende Rolle. Individuum und Gesellschaft sind unentwegt auf der Suche nach Schutz vor den Kräften des Bösen und der Natur ...

Aber noch ein weiterer Grund erklärt die Bedrängnis des traditionellen Vodoun: Seine Zwangsmittel im Zusammenhang mit der Initiation lösen nicht selten eine Flucht in die Stadt und die Suche nach einem ‘liberaleren’ Kult aus. Denn die Initiation liegt in den Händen der Priesterinnen und Priester. Mit Hilfe des Orakels bestimmen sie, wer dafür im Dorf auserwählt wird. ‘Wenn beispielsweise eine Mutter mit einem kranken Kind den Rat des Vodoun sucht, kann der Vodoun bestimmen, daß das Kind nach seiner Heilung initiiert wird’ ... Und wenn man sich dem Verlangen widersetzt? ‘Das ist unmöglich. Das bedeutet Unglück und Tod.’

Die Initiation ist teuer. Sie kostet ein durchschnittliches bäuerliches Jahreseinkommen und dauert ein bis drei Jahre. Durchgeführt wird sie unter Leitung des Priesters (dessen Stellung in der Regel nicht erblich ist und sich visionärer Eigenberufung verdankt) von erfahrenen Initiierten. Die meist jugendlichen Adepten leben abgeschieden von der Außenwelt in einem Konvent und werden unterrichtet in der Geheimsprache, den Tänzen, Gebeten und Anrufungen, die für die Verehrung des jeweiligen Vodoun notwendig sind. Und sie erhalten die für ihren Vodoun typischen Schmucknarben und Namen.

Im Mittelpunkt steht dabei das Erlernen der Trance. Deren Auftreten bei den oft artistisch anmutenden, farbenfrohen und spektakulären Zeremonien zeigt die Präsenz des Vodoun an, erbringt den Gottesbeweis. Über das Geheimnis seiner Initiation wird kein Adept berichten – aus Angst vor Krank-

heit, Vergiftung, Verrücktheit und Tod. Auch Kritik an der Initiation verbietet sich aus denselben Gründen. Immerhin durchkreuzt sie jede individuelle Lebensplanung, verhindert den Schulbesuch und erschwert somit den gesellschaftlichen Aufstieg. Die Hierarchien sind übrigens undurchlässig. Ein Adept kann niemals Priester werden.“

Hier wie überall auf der Welt: Angst, Not, Verzweiflung, Ungewissheit und Unsicherheit – gleich welchen (und meist sehr konkret gesellschaftlich-sozialen) Ursprungs – führen, zwangsläufig, zum Bestreben, das zu bewältigen (hier magisch-mystisch), das unerträglich erscheint, führen zum (vermeintlich) höchst individuellen Bemühen, das je eigene Schicksal zu zwingen. Tatsächlich jedoch bilden traditionell gewachsene Einstellungs- und Verhaltensmuster den (meist engen) Rahmen, in dem solche Bewältigung (vordergründig) stattfindet; der einzelne wird zur Marionette, die an den Fäden hängt, die andere ziehen (die ihrerseits oft sowohl Täter als auch Opfer sind).

Und je jünger ein Mensch, desto weniger psychisch resistent ist er gegenüber derartigen Manipulationen. Was sich beispielsweise auch Kinderschänder zu Nutze machen.

Insofern ist (in vorliegendem Diskurs) das vermeintliche Abschweifen in viele Bereiche von Nöten, ansonsten die überaus komplexen Zusammenhänge zwischen Tätern und Opfern, zwischen individueller Verantwortlichkeit und dessen (ebenso gesellschaftlich-politischen wie psychischen, sozialen und familiären) Bedingungen, letztlich zwischen Schein (als Ausdrucksform des Seins) und Lebenswirklichkeit nicht verständlich werden (wobei verständlich in keiner Weise entschuldbar bedeutet!).

Meine Intention ist, wohlgemerkt, nicht die sensationsheischende Darstellung von Un-Erhörtem, Un-Säglichem, ja selbst Un-Denkbarem, vielmehr die Absicht, ins allgemeine Bewusstsein zu bringen, dass solches überhaupt möglich und warum es allgegenwärtig ist. Zu diesem Zweck ist ebenso das (narrative) Aufzählen von Fakten von Nöten wie die Analyse von Ursachen erforderlich. Wodurch man, zwangsläufig, von Hölzchen auf Stöckchen, vom Hundertsten ins Tausendste kommt.

„Wenn es denn der Wahrheitsfindung dient.“

Mit diesem einen Satz hinterfragte Fritz Teufel Sinn und Symbolkraft althergebrachter Rituale (als er sich – nur unter zitiertem Protest – auf Aufforderung des Richters von seinem Sitz erhob). Hinterfragen wir also das Vordergründige, unterscheiden wir zwischen Sein und Schein, denken wir das Unvorstellbare und tun wir das Notwendige. In allen Lebensbereichen. Nur so können wir Exzesse verhindern. Indem wir aufklären. Und den Mut haben zu handeln. Nicht nur gegenüber Kinderschändern, sondern jederzeit und überall. Denn eine, jede Gesellschaft hat die Monster, die sie verdient.

[11] Süddeutsche Zeitung vom 31.07.2001:

Unser Manna in Havanna. In Cuba konkurriert die Santeria mit der Staatsideologie: Nun entdecken auch Tourismus-Manager, Musiker und Künstler die Zugkraft der afrocubanischen Religion:

„Auch Ariel trägt die Perlenschnüre um den Hals. Rot-Weiß für Changó, den Hüter des Feuers und des Donners, Gott der Krieger und Trommler. Früher prangte auf Ariels Brust ´Def Jam´, der Schriftzug eines amerikanischen Rap-Labels ... Er sei gerade, so Ariel, auf dem Weg zu einer höheren Initiations-Stufe. Deshalb habe ihn sein Padrino – sein religiöser Pate – zu einem Reinigungs-Ritual verpflichtet ...

Zumindest hat sein Leben nun eine Gewissheit: Changó, sein Orisha, sorgt für ihn. Ariel füllt im Gegenzug jede Woche etwas Tabak oder Rum in die Schälchen in seiner Zimmerecke. Und wenn alle Stricke reißen, sucht er seinen Padrino zum Orakellegen auf – so wie die meisten Cubaner: ´Sie nennen sich Kommunisten oder Christen, sind weiß, schwarz, reich oder arm. Aber egal: Wenn sie Liebeskummer haben oder das Geschäft nicht läuft, dann wird der Santeria-Priester gefragt.´

Wer mit wachen Augen durch Havanna schlendert, begegnet den Yoruba-Göttern auf Schritt und Tritt: An Hauseingängen stehen mit Kaurimuscheln verzierte Lehmköpfe. Sie sind Elegguá geweiht, dem Hüter der Wegkreuzungen. Türschwellen werden den Orishas zuliebe mit Wasser genetzt. In Wohnzimmercken gruppieren sich Opferschälchen um katholische Heiligenfiguren. Und so manches Haushaltswaren-Geschäft in der Altstadt verkauft neben Bratpfannen und Topfputzern auch religiöses Zubehör: Soperas genannte Opferbehälter aus Porzellan oder Holz, blecherne Männer-, Frauen- und Tierschablonen oder Stühlchen, auf denen zwei Puppen rück-

lings aneinander gefesselt sind. Am besten verkaufen sich die bunten Perlenketten: Weiß für Obatalá, blau für Yemayá, gelb für Oshún, rot-schwarz für Elegguá oder rot-weiß für Changó ...

Weder die katholische Kirche noch die kommunistische Partei konnten bislang ernsthaft an dieser Tradition kratzen: Die aus dem heutigen Nigeria nach Cuba verschleppten Lucumi-Sklaven ordneten ihren Yoruba-Göttern einst – sei es aus Gründen der Camouflage, sei es aus überbordender Kreativität – katholische Heilige als Doppelgänger zu.

Changó, Hüter des Feuers und des Donners, wird seitdem von Santa Barbara repräsentiert, der wunderheilende Babalú-Ayé vom Heiligen Lazarus und Ogún vom Heiligen Petrus. Dazu taufte die Lucumi, undogmatisch wie die eigenen Götter, ihre Religion auch noch 'Santeria'. Eine Anspielung auf die katholischen Reserve-Heiligen.

Die Regla de Ocha gilt heute in Cuba als weitaus populärste afrocubanische Glaubensrichtung. Selbst Fidel Castro hat das scheinbar akzeptiert: 'Socialismo o muerte' mögen die Banderolen an den Parteigebäuden verkünden. Doch geschätzte 80 Prozent aller Cubaner können sich dann wohl doch nicht irren.“

[12] Koepe, K.: Minderwertigkeitskomplex und Allmachtswahn – Über die psychische Krankheit des Abendlandes. Neobooks Self-Publishing, 2014:

„Kant hat der abendländischen Seele geistig den Weg ermöglicht, sich die Natur praktisch untertan zu machen, indem er die Kausalität zwischen Natur und Mensch umkehrte. Der Mensch des Abendlandes war hinfert derjenige, der die Natur (als Ausdruck der Schöpfermacht Gottes) dominierte, manipulierte und in die Knie zwang.

Nietzsches Wort 'Gott ist tot' markiert den geistigen Sieg über den gehassten Stiefvater-Gott des Christentums. Seit dieser Zeit spielt das Abendland nun auch praktisch Gott. Die Selbstvergottung hatte die handelnde, tätige Phase erreicht. Es war die Zeit, der sogenannten technischen Revolution ... Das alles war angewandte Kant'sche Philosophie: Die Natur zwingen, sich nach unseren Vorstellungen und Wünschen zu richten ...

Seit dieser Zeit ist der Zwang unserer Kultur ersichtlich, alles, was möglich ist, auch zu tun ..., unabhängig davon, ob es gut, richtig oder [aber] verhängnisvoll ist ... Ein psychischer Zwang dominiert das Denken, Fühlen und Handeln ... Das Abendland ist zur narzisstischen zwangsneurotischen Kultur des Ehrgeizes geworden.“

[13] Christiansen, I.: Satanismus und Rituellicher Mißbrauch. Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Jugendhilfe, http://www.dissoc.de/christiansen_02.html, abgerufen am 08.02.2016

[14] Zu de Sade s. S. 73

[15] Zu Lord Byron s. S. 73 f.

[16] S. Anmerkung [11] zu Kapitel 3, Seite 85 ff.

[17] Bischöfliches Seelsorgeamt Augsburg: WELTANSCHAUUNG. Fachbereich für Religions- und Weltanschauungsfragen: Vom Teufelsglauben zum Neosatanismus, <file:///C:/Users/User/Downloads/Vom%20Teufelsglauben%20zum%20Neosatanismus%20-%20Materialdienst%202008-2.pdf>, abgerufen am 10.02.2016

[18] Die Eliphas Lévi Gesamtausgabe, http://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/die_eliphas_levi_gesamtausgabe/eliphas_levi/ISBN3-937392-85-8/ID26942276.html, abgerufen am 10.02.2016:

Transzendente Magie / Das Buch der Weisen / Das große Geheimnis / Die Schlüssel zu den großen Mysterien / Geschichte der Magie / Einweihung in die Hohe Magie und Zahlenmystik / Eliphas Lévi, Erneuerer der Magie (Biografie):

„Eliphas Lévi – der größte Magier und brillianteste Okkultist seiner Zeit – wurde als Alphonse Louis Constant 1809 in Paris geboren und verstarb dort ... 1875 ... Obwohl er als Priester ausgebildet wurde, zweifelte er an dieser Berufung ... Als 'Eliphas Lévi' tauchte er ein in die Theorie und Praxis von Okkultismus und Magie ... und schrieb großartige Werke über

Magie ... Lévi betrachtete die Theorie der Magie und die esoterische Lehre in einer ganzheitlichen Art und revolutionierte damit sowohl das Verständnis als auch die Praxis der Magie, wobei er die okkulten Theorien mit seinem christlichen Glauben verband.

Seine Hauptwerke sind komplex, gefüllt mit faszinierenden Gegensätzlichkeiten, aber beseelt von einer Kraft, die den Leser verzaubert. Lévi war ohne Zweifel der Schöpfer der modernen Magie ..., hat damit bis heute einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf esoterische Zirkel und ist eine große Inspirationsquelle für Okkultisten in ganz Europa und darüber hinaus.

Dazu gehören ... Persönlichkeiten wie ... H. P. Blavatsky und ... Aleister Crowley, die ... in seiner geistigen Schuld stehen ... Das größte Erbe jedoch ist der bis heute existierende Hermetische Orden des Golden Dawn (englischer Orden in der Tradition der Rosenkreuzer und Freimaurer): ohne Lévi hätte es diesen so niemals gegeben. Die Renaissance des Okkulten um die [vor]letzte Jahrhundertwende und der Beginn der modernen Esoterik spielte[n] sich unter anderem in den intellektuellen Salons der Bohemiens und elitären Zirkeln der Logen und Orden im England des ausgehenden 19. Jahrhunderts ab. Aus diesen Kreisen schöpft noch heute die esoterische und okkulte Bewegung.“

[19] „Der Orden des S.:S.: (Silberner Stern, engl. Silver Star) ...: 10° ... Nach den Vorstellungen des Ordens liegt dieser Grad weit über dem Verständnis der niedrigen Grade. Ein Ipsissimus [e. U.] ist frei von allen Begrenzungen und Notwendigkeiten und lebt in perfektem Gleichgewicht mit dem manifestierten Universum. Es ist der höchste zu erreichende Grad der Hinwendung.“

[20] SPIEGEL ONLINE vom 06.06.2006,
<http://www.spiegel.de/panorama/teuflisches-datum-wenn-satan-rockt-und-christen-bibbern-a-419851.html>, abgerufen am 10.02.2016:

„Teuflisches Datum: Wenn Satan rockt und Christen bibbern. Satanistenfeiern ... Das Datum 6.6.6 hat es in sich. Weil in der Zahl jedoch nicht nur der Schnaps, sondern auch der Teufel steckt, rüsten sich vielerorts Christen zum Gegenangriff auf den Leibhaftigen ...

‘Einen ... Tag des Betens’ haben niederländische Christen ... heute organisiert ... ‘Wir wissen, dass der Teufel es hasst, wenn wir Gott verehren’ ...

Die Angst der Gemeinde geht auf die Offenbarung des Johannes ... zurück. Der Evangelist hatte ... eine furchtbare Vision von einem Tier mit ‘zehn Hörnern und sieben Köpfen’, das aus dem Meer steigt und Gott lästert. ‘Wer Verstand hat, berechne den Zahlenwert des Tieres. Denn es ist die Zahl eines Menschnamens; seine Zahl ist sechshundertsechszig’, heißt es kryptisch. Theologen zufolge meinte Johannes ... wahrscheinlich ... den Christenverfolger Nero. Wenn man dessen Namen auf Hebräisch schreibt und den Buchstaben dem Alphabet nach Ziffern zuordnet, lassen diese sich zur Zahl 666 addieren ...

Die sinnesfreudige Satanistengemeinde ‘Church of Satan’ zelebriert heute mit Jüngern aus der ganzen Welt in Los Angeles ihr 40-jähriges Jubiläum. Der Satanistensender ‘Radio Free Satan’ hatte schon gestern Abend die Teufelsanbeter bei einem ‘Satan's Rockin' 666 Eve’ auf das Ereignis eingestimmt – mit teuflisch harter Metalmusik und blutverschmierten Nackttänzerinnen ...

Mit 666 lässt sich ... Geld verdienen. Erst kürzlich wurde im Wüstenstaat Katar die Handynummer 666666 für zwei Millionen Euro versteigert. Und so beschränkten sich die Satanisten nicht darauf, auf ihrer Website für die satanistische Radioparty zu werben, sondern veröffentlichten anlässlich des Datums auch noch ein paar ... Bücher, unter anderem eins über besonders gruselige Verbrechen.“

[21] DER SPIEGEL 18/1996 vom 29.04.1996:

Sekten. Totes Huhn am Kruzifix.

Sie graben Leichen auf Friedhöfen aus, vergewaltigen Mädchen bei Ritualen und terrorisieren Kirchengemeinden: Jugend-Satanisten praktizieren immer hemmungsloser ihren finsternen Kult. Vor allem in der Gruftszene ködern obskure Orden ihren Nachwuchs, weil sie, so eine Sektenexpertin, „stets neue Sklaven für perverse Ideen suchen“:

„In Dortmund buhlt auch die aus Amerika stammende ‘Church of Satan’ des Gurus Anton La Vey mit Kleinanzeigen um Jugendliche. La Vey ist ne-

ben Crowley eine weitere Zentralfigur des modernen Satanismus. Der Kalifornier, der in Roman Polanskis Film „Rosemaries Baby“ als Teufelsdarsteller die Hauptfigur Mia Farrow schwängerte, schrieb die ‚Satanic Bible‘ – ein wahrer Renner in esoterischen und okkulten Buchhandlungen.

Belesene Jugend-Satanisten belächeln die zahlreichen Gruftis, ‚die kaum übers Pendeln hinausgekommen sind‘ ... Was einige da auf den Friedhöfen trieben, seien doch nur Kindereien ...

Wissenschaftler ... analysieren die Gruftis als eine melancholische ‚Gemeinschaft der Einsamen‘ ... [Es handele sich] um ‚Gegenbewegungen gegen den Rationalisierungsprozeß in der Gesellschaft‘, um eine ‚jugendliche Trauerkultur‘, die um Individualität, Autonomie und Toleranz ringe. Eine Grufti-Gruppe sei ein ‚Zusammenschluß einsamer Kinder, die düstere Lebensgefühle und Todesgedanken‘ artikulieren ...

Im November ... vergangenen Jahres forderte ein 20jähriger Mann Mädchen dazu auf, in seine ‚mystische, dunkle, bizarre Welt‘ mit ‚Magie und Ritualen‘ zu kommen, mit ‚dunklen Nächten im Wald und vielen sonderbaren Dingen‘. Zur besseren Standortbestimmung ließ er auch gleich ‚Grüße des Glaubens an Jarl Flagg Nidhögg, Dark Mark Doom, Chuck und Hellsturm‘ drucken. Die ersten drei sind die Szenenamen von jugendlichen Satanisten aus Sondershausen in Thüringen, die vor drei Jahren einen Mitschüler töteten, weil der sich über ihren Kult lustig gemacht hatte ...

Bei ... Festivals versuchen organisierte Gruppen, Nachwuchs zu ködern ... ‚Man versucht, die jugendlichen Einsteiger komplett aus ihrem Umfeld herauszuziehen, ... alles soll zerstört werden.‘

Nicht erst in echten, bundesweit operierenden Satansorden wie ‚O.T.O.‘, ‚Tempel von Set‘ oder ‚Fraternitas Saturni‘ müssen Novizen vor der Aufnahme oft ein Schmerz- und Ekeltraining absolvieren. ‚Dies geschieht heute auch in den uns bekannten jugendsatanistischen Zirkeln‘ ... Üblich sei es, menschlichen Kot oder rohe Innereien von Opfertieren zu essen und ein Gemisch aus Urin und Tierblut zu trinken.

Eltern bekommen vom ungewöhnlichen Treiben ihrer Sprößlinge meist wenig mit. Die Nachwuchs-Satanisten pflegen von Anfang an eine Atmosphä-

re der Konspiration: Crowleys Bücher werden versteckt, Ritualplätze geheimgehalten, Neulinge und Mitwisser zum Schweigen verurteilt, Aussteiger bedroht. So werden Angst und Einschüchterung rasch zum Grundgefühl der Clique. Die Beratungsstellen im Ruhrgebiet registrieren dann die Folgen:

- Die Schülerin Manuela, 15, seit ihrem 13. Lebensjahr in einer satanistischen Gruppe, wendete sich an die Essener Helfer, weil satanistische Freunde ihr eine 'Maulsperre' verpaßt hatten. Sie hatten ihren Mund mit einem Holzgerät geweitet und die Zunge eingespannt. Beim Beratungsgespräch hatte Manuela noch, äußerst schmerzhaft, Holzsplitter in der Zunge.
- Eine 16jährige aus Recklinghausen erbat Hilfe, nachdem sie bei Kulthandlungen einer Gruppe Jugendlicher in ... einem ehemaligen Gutshof in einer abgelegenen Gegend am Rheinufer bei Duisburg vergewaltigt worden war.
- In Krefeld wurden zwei Mädchen in einer für den Kult hergerichteten Privatwohnung mißbraucht. Die Täter trugen Kutten und zwangen die Mädchen, vor der Vergewaltigung Tierblut zu trinken. Sie hatten die beiden bei einem ersten harmlosen Treffen in einer Friedhofskapelle neugierig gemacht.“

[22] Fügmann, D.: Zeitgenössischer Satanismus in Deutschland. Eine religionswissenschaftliche Untersuchung bei Mitgliedern satanistischer Gruppierungen und gruppenunabhängigen Einzelnen: Hintergründe und Wertvorstellungen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät II der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 2008, Seite 77

[23] Fügmann, D.: Zeitgenössischer Satanismus in Deutschland. Eine religionswissenschaftliche Untersuchung bei Mitgliedern satanistischer Gruppierungen und gruppenunabhängigen Einzelnen: Hintergründe und Wertvorstellungen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät II der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 2008, Seite 78

[24] DIE Zeit vom 8. Dezember 1989:

Die Unlesbarkeit der Welt. Umberto Ecos zweiter literarischer Wurf: „Das Foucaultsche Pendel“, ein enzyklopädischer Spekulationsroman:

„Und siehe, da stellt sich der Knabe, von leuchtendem Nebel umhüllt, allen Blicken in der vollkommenen Nacktheit einer Jungfrau dar, doch o Wunder! der steile Phallus ist ihm geblieben. Der Großmeister ist zurückgewichen; das strahlende Wesen nimmt die Huldigung des Ameisenbären entgegen. Eine donnernde Stimme ruft: ‘An ihm habe ich mein Wohlgefallen!’ Alle Ritter sind anbetend niedergesunken; ein einziger Schrei erhebt sich: ‘Gloria in excelsis **Baphometo!**’ [Eigene Hervorhebung.] Alsbald – doch in weiter Ferne – hat draußen der Hahn gekräht; im selben Augenblick erlosch das Licht mit großem Getöse ...

Die Legende von der Verschwörung der Tempelritter hat, wie alle echten Schauergeschichten, einen esoterischen Schutzpanzer: Man kann sie nicht beweisen, man kann sie aber auch nicht widerlegen. Außerdem besitzt sie, im Unterschied zu den christlichen Heiligenlegenden, einen ästhetischen Reiz: Sie ist schön.

Die Templer waren ein mächtiger Orden, gegründet im Jahre 1118 von König Balduin, protegiert von Bernhard von Clairvaux, unterstützt von den Potentaten des Mittelalters. Sie zogen ins Heilige Land, erstürmten Festungen und gründeten Städte, lebten in Keuschheit und strenger Zucht; als aber das Heilige Land verloren war, ließen sie sich auf ihren reichen Besitztümern in Westeuropa nieder und genossen die Freuden des seßhaften Rittertums.

Alsbald jedoch lastete ein Fluch über den Templern. Sie wurden beschuldigt, blasphemische Riten abgehalten und verbotenen Lüsten gefrönt zu haben. Im Jahr 1307 ließ König Philipp der Schöne von Frankreich alle Tempelritter, deren er habhaft werden konnte, einkerkern, ihre Güter beschlagnahmen, ihre Gelder kassieren. Den Templern wurde der Prozeß gemacht, sie wurden gefoltert – und sie gestanden.

Sie gestanden, den **Baphomet** [e. H.] angebetet zu haben, einen androgynen heidnischen Götzen; sie gaben zu, Sodomie und Wucher getrieben zu haben. Einige, darunter der Großmeister des Ordens Jacques de Molay,

widerriefen ihre Geständnisse später; sie kamen auf den Scheiterhaufen, während die Reumütigen zu lebenslanger Kerkerhaft begnadigt wurden.

Auch in Italien, Spanien und England wurden die Templer verfolgt, der Orden aufgelöst. Aber bis heute hält sich in magischen Zirkeln und mystischen Logen das Gerücht, die Ritter des Tempels hätten im Untergrund überlebt und ihren Bund durch die Zeiten hindurch bewahrt. Sie besäßen, heißt es, ein geheimes Wissen, um das sie die Mächtigen der mittelalterlichen Welt beneidet hätten und das zu gegebener Zeit, nach vielen Jahrhunderten, ans Licht gelangen werde: das Geheimnis des Grals, den Schlüssel zur Weltherrschaft.“

[25] Schmidt, J.: Satanismus – Mythos und Wirklichkeit. Diagonal, Marburg, 2003

[26] Temple of Set, https://de.wikipedia.org/wiki/Temple_of_Set, abgerufen am 11.02.2016

[27] DIE ZEIT vom 14. Oktober 1994, <http://www.zeit.de/1994/42/im-supermarkt-des-seelenheils/komplettansicht>, abgerufen am 11.02.2016: Im Supermarkt des Seelenheils

[28] DIE ZEIT vom 20. September 1991:
Mit der Schnapsflasche zur Unsterblichkeit.
Mit fragwürdigen Praktiken versucht die okkulte Thelema-Sekte, junge Leute in ihren Bann zu ziehen

POST SCRIPTUM

Was dem einen sein Gott, das ist dem andern der Satan. Falls erforderlich schafft sich jeder seinen eigenen Teufel. Aber auch seinen eigenen Gott. Insofern erscheint Vorsicht geboten, wenn sich Menschen (und deren Ideologien) auf das (vermeintlich) Gute oder Böse, auf das Eine wie auf sein Gegenteil berufen. Immer stellt sich die Frage: Cui bono?

Und die Satanisten, die kleine Kinder quälen, foltern und töten, malträtieren ihre Opfer - realiter - gewiss nicht aus religiösen, philosophischen oder sonstigen „höheren“ Motiven; vielmehr sind sie verderbt, zügellos, machtbesessen, kriminell, der Abschaum der Menschheit. Dies möge sich der Leser vergegenwärtigen, auch in Anbetracht all der schwammigen Begriffe (wie Libertinismus, Hedonismus und dergleichen mehr), welche sich die Verbrecher, die (Kinder) schänden, auf ihre Fahnen schreiben, um ihre Untaten zu legitimieren.

POST SCRIPTUM SECUNDUM

Wir sterben alle Tage

An Hugo Ball

Wir
Sterben,
Nicht
Nur
Einen
Tod,
Wir
Sterben
Alle
Tage.

Wir
Sterben
Niemals
Ohne
Not,
Das
Jedenfalls
Steht,
Völlig,

Außer
Frage.

Wir
Sterben,
Weil
Uns
Keiner
Liebt,
Wir
Sterben,
Weil
Wer
Uns
Liebt
Uns
Nicht
Versteht
Und
Nicht
Vergibt.

So
Morden
Wir,
Wir
Morden
Alle

Tage.
Denn
Der,
Der
Liebt,
Der
Mordet
Nicht.

Und
Der,
Der
Mordet,
Kann
Liebe
Nicht
Ertragen.

(Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, 33 ff.)

DER AUTOR. UND SEIN WERK

Richard A. Huthmacher studierte Medizin, Psychologie, Soziologie und Philosophie; viele Jahre war er als Arzt tätig und ist nun Chefarzt im Ruhestand.

Nach ersten literarischen Veröffentlichungen wurde der Autor durch seine ärztliche Tätigkeit in Anspruch genommen; insbesondere entwickelte er bahnbrechende neue Methoden zur Behandlung von Krebserkrankungen – s. hierzu den **Tatsachen- und Enthüllungsroman „Dein Tod war nicht umsonst“** (in memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher, Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit):

„Ihre Augen strahlten geradezu. Groß. Blau. Ihr Gesicht schien milde zu lächeln. Wollte sie im Sterben denen vergeben, die ihr so viel Leid angetan hatten? Mit offenen Augen lag sie auf dem Sterbebett, in den gefalteten Händen einen grotesk anmutenden Lorbeerkranz. Aus Plastik. Der lässt sich wiederverwenden. Man muss sparen in den Palliativstationen und Hospizen, die nur durch Spenden finanziell überleben. Unheilbar Kranke und Sterbende sind nicht viel wert in unserer Gesellschaft ...

Reinhard betrachtete ihr Gesicht, das nur noch aus Haut bestand, welche den knöchernen Schädel überspannte, und musste unweigerlich an einen Schrumpfkopf denken. An den eingeschrumpften Kopf

eines getöteten Menschen. In der Tat: getötet hatte man seine Frau. Ohne dass irgendjemand außer ihm aufgeschrien hätte.

Ähnlich bizarre Gedanken wie der Vergleich mit einem Schrumpfkopf kamen Reinhard fortwährend in den Sinn. Er dachte an Hölderlin und dessen über alles geliebte Susette. Welche er, Hölderlin, vom Totenbett gerissen, in seinen Armen gehalten, in unsäglicher Verzweiflung umher geschleppt, durchs Totenzimmer geschleift hatte. Bis man ihn gewaltsam entfernte. Im Nachhinein wusste Reinhard nicht mehr, ob auch er seine Maria in schierer Verzweiflung aus dem Bett gezerrt und in den Armen gewiegt hatte; jedenfalls konnte er sich deutlich an ihren ausgezehrten Körper erinnern, an ihre Arme, die nur noch knöchernen Röhren, an ihre Rippen, die so spitz waren, dass er sich daran geradezu hätte stechen können.“

(Fiktive) Briefpartnerin des **mehrteiligen Briefromans „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“**, einer **Essay-Sammlung** ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein ist die verstorbene – will meinen: ermordete – Frau des Autors (s. auch hierzu den Tatsachen- und Enthüllungsroman „*Dein Tod war nicht umsonst*“):

Der Briefwechsel spiegelt eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte wider, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Er reflektiert Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie von Belang waren – auch wenn angeführte Ereignisse, benannte Zusammenhänge und aufgedeckte Hintergründe möglicherweise für andere Zeitzeugen bedeutungslos sind.

Derart entsteht ein Genre, das sich zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchstpersönlichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch ver-

meintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht.

Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvorderst beschreibt, was geschah, vielmehr erforscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah.

Auch in „**Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind**“ (Bände 1-4) hinterfragt der Verfasser das – nur vermeintlich – „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können:

So also:

Nine eleven

Nach 50 Jahren Kaltem Krieg, als man wusste, wo Gut, wo Böse – Welch ein Glücksfall, dieser 11. September: Endlich wieder ein Feindbild, ein Neues „Reich des Bösen“.

Als hätte man die Tragödie eigenhändig inszenieren müssen.

Wer das Gesicht von Georg W. Busch, unmittelbar nach dem Anschlag, in der Schule, die er gerade besuchte, gesehen hat, weiß, wo die Täter sitzen.

Und weiterhin:

So geht Demokratie

Die Stände heute werden nicht mehr durch Herkunft und Zugehörigkeit bestimmt, vielmehr, jedenfalls viel mehr, durch Konten, Waren, Werte.

Nie jedoch durch wahre Werte.

Und während auf dem Deck des untergehenden Schiffes, das Demokratie zu nennen man übereinkam, noch gefeiert wird, herrscht im Bauch desselben schon das blanke Entsetzen.

Und auch:

Im Namen des Volkes

Das Volk weiß nicht, welche Urteile in seinem Namen gesprochen werden.

Deshalb sollte man Urteile im Namen der Republik Deutschland verkünden.

Damit jeder weiß, wem diese Republik gehört.

Gleichwohl:

„Die Könige der Welt sind alt.“

An Rilke

Die Könige der Welt sind alt, Glück und Erfolg nicht mehr mit ihnen; kein Stein mehr auf dem andern bleibt, gescheh´, was sie verdienen.

Isis, Sinnbild für Geburt **und** Tod, wird richten Alter König´ Erben, wird richten, wer in Zukunft leben soll und wer und was soll sterben.

Deshalb, mithin:

Kann dies das Leben sein?

Nein. Nein. Und nochmals Nein.

So riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte meinen Oberen:

Es kann nicht sein, dass Ich, während ich ganz heimlich wein, für euch, gleichwohl, den Affen gebe, dabei nichts höre, auch nichts sehe und nichts rede.

Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich ich, kann Mensch ich sein.

Die Gedichte von „**Homo homini lupus. Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod**“ (**Der Tragödie 1. und der Tragödie 2. Teil**) dienen dem Autor als „Trojanisches Pferd“: Sie sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen; sie sollen diese berühren und bewegen.

Und sie mögen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum aber Gedichte? Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und

Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischer Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum also Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Deshalb dient dem Autor – der gleichermaßen als Wortklauber wie als Seelen-Flüsterer fungiert – Lyrik quasi als Trojanisches Pferd: Sie soll sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihr Herz und ihr Gemüt, sollen diese berühren und bewegen.

Damit fürderhin, so des „armen Poeten“ Hoffnung, nur ein Gran weniger gelte:

**Der
Menschen
Herz, so kalt wie
Stein: Wer zahlt hat
Recht, das sei der Welten Lauf.
Der Menschen Herz, so kalt –
wie einst das Herz aus
Stein bei Wilhelm
Hauff**

In dem Drama „**Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland**“ (**Drama in 5 Akten. Revue, Collage, Kaleidoskop**) zeigt der Autor, dass die Menschen – nicht nur in Deutschland – meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren.

Gleichsam als Augur berichtet der Erzähler, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß. Jedenfalls zu wissen vorgibt: „Wohlbekannt ist der alte Spruch Catos, er wundere sich, dass ein Haruspex nicht lache, wenn er einen anderen Haruspex sehe.“ Denn die Eingeweihten wissen sehr wohl, dass es Mumpitz ist, was sie, aus eigenen Herrschafts-Interessen, den Menschen als vermeintliche Wahrheit verkaufen.

Heute heißen die Eingeweihten nicht mehr Haruspex, sondern, beispielsweise, Bilderberger. Nichtsdestoweniger bestimmen sie den Lauf der Welt. Und das Leben der Menschen – stumm sollen die sein, geduldig, leidensfähig und willenlos.

Das Drama möge, gleichwohl, zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher Asinaria und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: *Non lupus sit homo homini sed deus.*

Mithin das Motto dieses Buches sei:

Der Mensch, ein Traum. Der möglich wär

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr: Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.

Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
 Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang.
 Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Lau-
 ne der Natur.
 Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung
 Kron.
 Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
 Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig,
 wunderbar und unvergleichlich.
 Immerdar.
 Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu eigenem
 Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn möglich sei:
 Der Traum von einem Menschen, ein Traum, was
 könnte sein, was möglich wär.
 Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Zur Ermutigung dienen und zum gegenseitigen Verstehen anleiten,
 aber auch zum Widerstand aufrufen soll **das Hörspiel / die szeni-
 sche Lesung: „Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland“:**

**Immer nur das Gleiche.
 Mit Mann und Frau**

Zuerst ich sah bei Frauen nur das Milde, Sanfte, Zarte,
 Weiche.
 Doch dann, gar manch Enttäuschung später und Frau
 für Frau das gleiche, ich sah bei ihr den Teufel nur,
 nicht mehr das Sanfte und das Weiche.
 Schließlich hab ich erkannt, dass Frau wie Männer
 beides sind: das Harte und das Weiche, zwar Gottes,
 aber auch des Teufels Kind.
 Deshalb hart, bisweilen.

Manchmal, gelegentlich auch mild.

Nicht nur die einen.

Indes: Vor Hass wie Liebe blind, Männer wie Frauen, allzu geschwind, oft sehen nur, was sie gerade sehen wollen, sei es das Harte, sei es das Sanfte und das Weiche.

Deshalb, leider Gottes gilt: Immer nur das gleiche.

Mit Mann und Frau.

Indes:

**„Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“
Oder: Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist**

Du lieber Gott! „Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“

Du lieber Gott, wie eine Frau, wie sehr, wie lang, so eine Frau gar lieben kann.

Einen Mann.

(Notabene: Oder eine Frau. Auch das weiß ich genau.)

Deshalb: Was man männlich heißt und was man weiblich nennt, gleich, ob´s in Hosen oder Röcken rennt, zusammen eine Einheit ist.

Und wenn das eine fehlt, auch das andre man vermisst. Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist. Nein, beide Seiten braucht es – ist doch klar, dass es so ist, so war, früher und heute, immerdar.

Erst dann, wenn das, was männlich, und das, was weiblich man genannt, in der Tat zusammenfand, kann entstehen, wird nicht vergehen, was einen Menschen man genannt.

Mithin:

Für meine Frau

Lass mich, Tod, noch etwas leben, lass mich den Menschen etwas geben von dem, was mich berührt, bewegt.

Lass mich den Maden, die in Schlössern sitzen, auch wenn sie niemand etwas nützen, noch lang so viel wie möglich schaden.

Lass mich ein paar Kranke heilen, die daran krankten, dass sie auf der Welt verweilen, die nicht die ihre ist, auch wenn der Herrgott alle gleich geschaffen und alles nicht allein für diese Affen.

Verzeiht, ihr Affen, natürlich mein ich all die Laffen, die herrschen, dumm und dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt.

Dann geh ich gern und geh zu meiner Frau.

Weil, du, Tod, sie mir genommen, sei dann du, Tod, auch mir willkommen.

In seiner **mehrbändigen Abhandlung „Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?“** setzt sich der Autor mit den „Errungenschaften“ der „modernen“ Medizin auseinander; mit „Errungenschaften“, die viele Menschen mit Leiden und Leid, nicht wenige gar mit dem Tod bezahlen.

Deshalb, weil die „moderne“ Schul-Medizin die psychisch-seelische Dimension des Menschen kaum erfasst und, im Falle einer Erkrankung, völlig unzureichend berücksichtigt.

Da nicht sein kann, was nicht sein darf. Ansonsten, so die These, offensichtlich würde, dass weltweit Millionen und Aber-Millionen von

Menschen an ihrem Leben, an den Bedingungen ihres (psycho-sozialen) Seins leiden – so sehr, dass die Einheit von Körper, Geist und Seele mit Krankheit reagiert, dass Erkrankung folglich die Verzweiflung einer zutiefst gepeinigten Seele zum Ausdruck bringt. Notgedrungen. Zwangsläufig.

Zweifelsohne hat die moderne Medizin große Erfolge zu verzeichnen. Gleichwohl gibt es eine Reihe von Krankheiten, bei denen sie „versagt“. Denn allzu sehr ist sie dem descartschen Rationalismus (cogito ergo sum – ich erkenne, also bin ich) und dessen Geist-Materie-Dualismus, seinem materialistischen Welt- und Menschenbild, seiner Reduktion des lebenden menschlichen Organismus' auf bloße Biologie und Mechanik verhaftet.

Mit anderen Worten: Die moderne Medizin „versagt“ insofern und insoweit, als sie nicht (bzw. nicht hinreichend) die psychisch-seelische Dimension des Menschen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt. Obwohl schon in der Antike ψυχή (Psyche) Leben schlechthin bedeutete.

Denn bei allen Krankheiten, auch bei solchen, deren Ursache herrschender Meinung zufolge immer noch im Unklaren liegt (beispielsweise bei den sog. bösartigen [Krebs-] oder bei psychiatrischen Erkrankungen), spielen psychische Dysbalance und gestörtes Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele, spielt der Einfluss traumatisierender soziefamiliärer Lebensbedingungen, spielt insgesamt also die komplexe Verortung des biopsychischen menschlichen Wesens in seinem familiären und sozialen Beziehungsgeflecht die entscheidende krankheitsverursachende und -auslösende Rolle.

Eine Medizin jedoch, die glaubt, sich auf (vermeintlich) rein physische Krankheitsursachen „beschränken“ zu können, muss scheitern. Sowohl hinsichtlich ihres Krankheitsverständnisses als auch bezüglich therapeutischer Konsequenzen.

Hinsichtlich Band 4, Teilbände 1 und 2 von „**Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?**“ („**Die AIDS-Lüge**“) gilt noch wie folgt anzumerken:

„AIDS“ ist keine Krankheit sui generis, sondern ein Symptomen-Komplex, der eine Vielzahl altbekannter Krankheiten widerspiegelt, die man zu gegebener Zeit nicht mehr mit ihrem ursprünglichen Namen benannte, sondern zu einer neuen, eigenständigen Krankheit ernannte – AIDS ist mithin nichts anderes als alter Wein, der in neue Schläuche gefüllt wurde. Und wird. Weiterhin. Namentlich aus Gründen des Profits. Aber auch aus blankem Herrschafts-Interesse.

Festzuhalten gilt: Das HI-Virus verursacht weder AIDS noch eine Immunschwäche-Erkrankung; es bleibt fraglich, ob es überhaupt eine pathogene Wirkung hat (sofern es, beispielsweise als Pro- oder Endo-Virus, tatsächlich existieren sollte!).

Jedenfalls konnte HIV nie nachgewiesen werden: Sämtliche Testverfahren und Nachweis-Versuche gehen fehl, erklären unzählige Gesunde zu (potentiell) tödlich Erkrankten. Infolge sog. Kreuz-Reaktionen werden selbst Schwangere (allein aufgrund ihrer Schwangerschaft) zu angeblich HIV-Infizierten. Mit allen fatalen Folgen. Für Mutter und Kind.

Eine HIV-Infektion (sofern es eine solche realiter gibt) bleibt für das je betroffene Individuum zudem ohne Nachwirkungen; einzig und allein die Behandlung vorgeblich HIV-Positiver mit einschlägigen Medikamenten führt zu den wohlbekanntem Symptomen angeblich „AIDS-Kranker“, oftmals zu deren Tod.

Überdies ist „AIDS“ nicht ansteckend.

Vorgenannte und ähnliche Ungeheuerlichkeiten, die uns als medizinisches Wissen resp. therapeutische Notwendigkeit verkauft werden,

sind nicht die Folge bedauerlicher Missverständnisse, sondern ein Wissenschafts-, mehr noch: ein gesellschaftspolitischer Skandal bis dato unbekanntem Ausmaßes, eine Tragödie, die ihresgleichen sucht! Und sie sind – letztlich – von denen zu verantworten, die grundsätzlich nicht davor zurückschrecken, Menschen ins Elend zu treiben, in Kriege, Not und Tod. Als ob es solchen Individuen auf ein paar Millionen „AIDS“-Tote mehr oder weniger ankäme!

Mithin ist festzuhalten: Die Fiktion von HIV und AIDS ist ein gigantischer Betrug, der zur Verschleierung eines aberwitzigen kriminellen Aktes dient, einer Straftat derartiger Dimension, dass diejenigen, welche ein solches Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten haben, aber auch die, welche aus Profitgier und/oder sonstigem Eigennutz an einem derartigen Verbrechen teilhaben, vor einen Internationalen Gerichtshof, vor ein Kriegsverbrecher-Tribunal gehören! Denn es handelt sich hier schlichtweg um Mord. Um systematischen Mord. Um Massenmord. Um Völkermord.

Mittlerweile gibt es genügend Beweise, dass die (schätzungsweise 30 Millionen) „AIDS“-Toten (bisher) nicht Opfer von HIV, sondern Leid-Tragende einer monströsen Untat sind: Jeder, der hiervor die Augen verschließt, macht sich mitschuldig am Tod derer, die sich – aus Unkenntnis und/oder Angst – angedeiht lassen, was „interessierte Kreise“ ihnen als „AIDS“-„Therapie“ (im wahren und im figurativen Sinne des Wortes) „verkaufen“.

In **„Ein ‚Höllen-Leben‘: ritueller Missbrauch von Kindern“ (Band 1 und Band 2)** beschreibt der Autor das Unsägliches, Unfassbare, kaum Vorstellbare, das „kranke“ Menschen Tausenden und Abertausenden von Kindern antun.

Gleichwohl: Die Täter wissen, was sie tun. Auch wenn sie tun, was sie tun müssen. Denn auch sie, die Täter, sind auf die eine oder an-

dere Weise Opfer – jede Gesellschaft hat die Monster, die sie verdient.

Viele Exkurse (über die Thematik rituellen Missbrauchs im engeren Sinne hinaus) waren somit von Nöten, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Opfern und Tätern, zwischen persönlicher Verantwortung und deren (gesellschaftlicher wie individueller) Bedingtheit, zwischen Schein (als Ausdrucksform des Seins) und Lebenswirklichkeit zu verstehen.

Wobei verstehen, die Täter verstehen in keiner Weise bedeutet, sie, auch nur im Geringsten, von ihrer Schuld freizusprechen.

Gleichwohl war kein Verlag in Deutschland bereit, die beiden Bücher zu veröffentlichen:

„Und ... [man] kommt zu dem Ergebnis:
 ´Nur ein Traum war das Erlebnis.
 Weil´, so schließt ...[man] messerscharf,
 ´nicht sein kann, was nicht sein darf.´“

In dem **zweibändigen Traktat „Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene“** unterhalten sich die beiden Protagonisten über existentielle Fragen des Seins, über die in Gedanken gefasste Zeit, über das Mensch-Sein in seiner sozialen Bedingtheit, über das, was möglich wär. Nicht weniger, nicht mehr.

Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten.

Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind.

„Nun fängst Du schon wieder an zu philosophieren, Alter Mann“, mahnte der Fuchs.

„Nichts anderes als ein philosophischer Diskurs ist unser gesamtes Gespräch“, entgegnete der Alte, „ein Diskurs über uns, ein Diskurs über die Fragen des Seins.“

Ein Diskurs, der mäandert zwischen dem 'Prinzip Hoffnung' und der 'Philosophie des Absurden', zwischen einer 'konkreter Utopie' der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.“

„Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Kleine Fuchs zum Alten Mann.

Der antwortet: „Ich glaube, Du willst mir sagen, dass wir alle lediglich als Entwurf von uns selbst geboren werden. In unserer 'schönen, neuen Welt', in der Gefühle, in der Hoffnungen und Sehnsüchte, in der folglich auch Verzweiflung, Trauer und Wut keinen Platz mehr haben. Denn sie werden, samt und sonders, als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und allein die emotionslose Maximierung des Profits zu Gegenstand und Ziel hat.“

Mithin: „Das Böse“ gründet nicht im Mensch-Sein an und für sich; es entsteht auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun. Deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Das Böse sind wir selbst. Ebenso wie „das Gute“. Denn: Mögen die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander.

Gegenstand der Abhandlungen über „Mythos und Wirklichkeit“ jener Personen, die als Nobelpreis-Träger – weitgehend unrühmliche – Erwähnung finden (in „**Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit**“, bisher erschienen **Band 1, Band 2 und Band 3, Teilbände 1-4**), ist vornehmlich die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Phänomenen, die aus Lügnern, Betrügern und Verbrechern hochgeehrte Laureaten machen.

Mithin stellt sich die Frage, ob es nicht förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln. Jedenfalls dann, wenn man in dieser Gesellschaft zu Anerkennung und Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will.

Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein. Und diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ schaffen. Und darüber berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Gleichwohl: Ubi pus, ibi evacua – warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als ´diesen Narren im Konzentrationslager´.“

Aberkannt wurde der Nobelpreis bisher keinem seiner Träger. Auch nicht Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment – durch den Nobelpreis – diejenigen ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, solcherart die in Wissenschaft und Politik erwünschte Richtung vorgibt, ist Irrtum, per se, ausgeschlossen.

Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen. Sondern irren.

Notabene: Zweifelsohne gibt es eine Vielzahl integrier, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem – Ehre, wem Ehre gebührt. Gleichwohl: Unter den Preisgekrönten finden sich viele, die – auf die eine oder andere Art oder auch auf vielerlei Weise und in mancherlei Hinsicht – Gauner und Verbrecher sind. Bzw. waren.

In „**Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium**“ will der Autor Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die so genannte Realität verdichten und den Blick auf das Wesentliche, das Ungesagte, das Un-Sagbare fokussieren, will mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele und mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes zum Ausdruck bringen.

In der Tat: Gedichte verdichten: auch die sogenannte Realität, die – vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend verbindlich – tatsächlich nur die subjektive Wahrnehmung allenfalls individueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche Realitäten konstituiert.

Und Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-Äußerung drängt. Aus dem Dunkel des Unter- und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusst-Sein.

Dies jedenfalls sollten Gedichte. Bewegen und bewirken. Können: Faber non est suae quisque fortunae – Trotz alledem: "A Man's a Man for A' That."

Somit spiegeln Gedichte die Polarität menschlichen Seins und Hoffens:

Am Grab

Als
ich dann
kam zu deinem
Grab, fiel der Himmel,
bleiern schwer, auf mich herab.
Es glühte der Mond rot wie Blut, in ihren
Strahlen gleißte der Sonnen Glut, wie Sturm brüllte
die Sommerluft, wie Pech und Schwefel währte
mich der Blumen Duft. Im Chaos tanzten die
Gedanken, und mein Entsetzen ließ mich
wanken und taumeln wie ein Blatt im
Wind, das, im Herbst, ge-
schwind, vom Baum he-
rab gen Boden
sinkt.
Ein
stummer
Schrei entrang
sich meiner Brust, ver-
siegte Tränen flossen über mei-
ne Wangen – umsonst all mein zagend
Bangen, mein Kampf, mein Hoffen.
Und all meine Fragen – nach
Recht und Gerechtigkeit,
nach Gott und Gottes
Wille – offen.
So unend-
lich offen.
Ohne
Antwort,
ohne Hoffen.

**Hoff-
nung. Trotz
Hoffnungs-
losig-
keit**

Der
Trauer
Tränen längst
versiegt, stumme
Schreie still geschrien,
unumwunden Hoffnungs-
losigkeit empfunden, oftmals
an den Tod gedacht, in
der Nacht und auch
am Tage.
(Aufgemerkt:
Sollt ich zu Tode
kommen, nicht Hand
hab ich an mich gelegt,
das Leben hat man mir
genommen, ohne
Zweifel, keine
Frage.)
Gleichwohl
brennend, der
Kerze gleich, deren
Docht an beiden Enden
man entzündet, weil ich noch
nicht genug gekündet von dem,
was mich berührt, bewegt, von dem,
was in die Wiege einst mir ward gelegt
an Gaben, von dem, was dann errungen haben
meine Sorgfalt und mein Streben, beizutragen zu

dem Wissen eben, das ich errungen und das
 verändern könnt die Welt in ihrem Lauf –
 ach, wären doch der Feinde nicht zu-
 hauf, die, angesichts der eignen
 Pfründe und bedenkend
 tausend eigennützig
 andre Gründe,
 niemals
 dulden werden,
 dass sich, hier auf
 Erden, etwas ändre an
 der Welten
 Lauf.
 So
 sagt mir
 der Verstand, dass
 keine Hoff-
 nung
 sei.
 Doch
 einerlei: Nur
 mit Hoffnung kann
 ich leben dieses eine
 Leben eben, das der Herrgott
 mir gegeben, das der Tod mir einst
 wird nehmen, das zu leben ich gezwungen,
 durch nichts und niemand abbedungen,
 und das, wie jedes andre Leben,
 einzigartig ist, insofern
 wunderbar.
 Dies ist
 mir Erkenntnis, gibt
 mir Hoffnung. Jetzt und immerdar.

**Heim-
lich, still
und
leise**

Wie
mag die
Liebe ge-
kommen
sein?

Kam
sie zärtlich,
heftig, lei-
denschaft-
lich, rein?

Kam sie
wie Mor-
genröte
glühend,
kam sie,
mild, im
Abend-
schein?

Kam sie
wie ein
Schauer,
wie ein
Beben?

Oder
kam sie

zart, zer-
brechlich
und über-
irdisch
rein?

Sie kam
am Tag
der wil-
den Ro-
sen, der
Chrysan-
themen,
duftend
schwer.

Sie kam
wie eine
Märchen-
weise, derartig
heimlich, still und
leise, als wär's ein
Traum, dass ich an
sie gedacht in ei-
ner langen hellen Nacht.
In einer langen hellen Nacht.

(Der weniger geschulte Leser sei auf die Symbole hiesiger Carmina figurata [i.e.: Kalligramme] hingewiesen: die *Urne* [als Zeichen des Todes] – *den siebenarmigen* resp. siebenstufigen *Leuchter* [Menora; Wurzel und Baum Jesse, der, aus dem Tod, wieder in die Höhe wächst] – *die brennende Kerze* [als Symbol von Licht, Hoffnung und Neubeginn].)

„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ (bisher erschienen: **Band 1 und Band 2**) zeigt, dass Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems und dessen konkrete Auswirkungen im Alltag der Menschen, jedenfalls prima vista, häufig nur schwer einzuschätzen sind: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus’.

Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist seduktiv organisiert: Sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen überhaupt bewusst wären oder würden. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt degradiert.

Diese ebenso sublimen wie effizienten Machtarchitekturen, die den Neoliberalismus kennzeichnen und erst durch die Optionen der Mind Control möglich wurde, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert: Wer arm und krank ist trägt selber schuld.

So marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Skla-

ventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst.

Und, mehr und schlimmer noch: Der Neoliberalismus mordet: 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen, von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen.

„Kollateralschäden“ sind unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebensgrundlagen unserer Erde und die der Menschheit zerstört. Derart wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie, die neo-liberale Philosophie, verkauft wird: “‘There´s class warfare, all right’, Mr. Buffett said, ‘but it’s my class, the rich class, that’s making war, and we’re winning.’“

„Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein“ handelt vom Justizapparat und dessen Willkür; einschlägige Dokumente belegen, dass Selbstherrlichkeit jedoch nur eine Seite der janusköpfigen Medaille darstellt, deren andere Seite die zielgerichtete Eliminierung anders Denkender und (vom oktroyierten Mainstream) abweichend Handelnder zeigt, die Unschädlichmachung von Non-Konformisten und Renegaten widerspiegelt und deren, letzterer, soziale Stigmatisierung, psychische Zerstörung und letztlich physische Vernichtung (s. *„Dein Tod war nicht umsonst“*) abbildet.

Seit vielen Jahren wird der Autor verfolgt. Weil er mit nicht-schulmedizinischen Methoden Krebskranke behandelt. Und heilt. Weil er zeigt, dass mehr als genug Geld in unser Gesundheitssystem fließt, indes nicht die Kranken davon profitieren, vielmehr die Korporatokraten, d.h. der Medizinisch-Industrielle Komplex.

Weil er darlegt, dass die Menschen in Zeiten atomaren Overkills nur eine Überlebens-Chance haben – die, miteinander zu schalten statt gegeneinander zu walten.

Weil er nicht zu beugen ist. Durch den Einfluss von „Big Money“. Vor dem selbst die Justiz Kniefälle macht. Denn mit Geld verbundene und an dieses Geld gebundene Macht entscheidet auch im Justizapparat über Karrieren. Und macht willfährig: Staatsanwälte sind ohnehin weisungsgebunden, und auch über das Fort- und Weiterkommen von Richtern bestimmen der politische Apparat und die diesen beherrschenden Korporatokraten, will meinen: die tatsächlich Mächtigen hinter den Kulissen jener Politikveranstaltung, die man repräsentative Demokratie nennt. Zu denen – Politikspektakel wie sogenannte Demokratie – Ministerpräsident Seehofer bekanntermaßen ausführte: „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“

Insofern ist die Unabhängigkeit von Richtern eine Mär. Auch wenn ihre Macht – gegenüber den Prozessparteien (im Zivil-) und gegenüber Angeklagten (im Strafprozess) – schier unermesslich und die Ausübung der Macht in solcher Grenzenlosigkeit nicht selten willkürlich ist.

In „**Von der Mär, die Erde sei eine Kugel**“ und „**Die Mär von der Evolution**“ („**Wie ´unsere Oberen´ uns belügen und betrügen**“, **Band 1 und Band 2**) versucht der Autor, eine Vorstellung – die von der Erde als Scheibe und die von Mensch und Natur als Produkt ei-

nes Schöpfungsaktes und Weltenplans – ins kollektive Gedächtnis zurückzurufen, eine Vorstellung, die den Menschen über Jahrtausende selbstverständlich war und derart präsent, dass sich die Annahme einer flachen Erde selbst in der Flagge der Vereinten Nationen manifestiert. Noch heute.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die flache Erde dann rund; aus *einem* All entstanden unendlich viele Universen. Dadurch verloren Erde und Menschheit immer mehr an Bedeutung, waren sie doch nur noch winzige Partikel eines unermesslichen großen Ganzen.

Erkennen wir in der Kreatur jedoch Absicht und Willen eines allumfassenden schöpferischen Plans, dann gehen wir mit uns und den andern verantwortlicher um, als wenn wir uns hineingeworfen fühlen in eine zufällige und willkürliche Welt. Dann sind wir empathisch mit all dem, was Teil dieser wunderbaren Schöpfung.

Die Molekularbiologie belegt, dass neben Materie und Energie als elementaren Bestandteilen des Lebens eine dritte Grundgröße, die Information, als unverzichtbares Merkmal des Seins und Movens des Lebens zu gelten hat. Die Evolutionstheorie weiß keine Antwort auf die Frage, was zuerst war – materielle biologische Struktur oder deren informationelle Grundlage. Die Quantenphysik indes beweist, dass es der Geist ist, der die Materie formt: Das Bewusstsein bestimmt das Sein. Nicht umgekehrt.

Schließlich sollte man nicht außer Acht lassen, dass Darwins biologischer Determinismus zur Grundlage des Sozialdarwinismus wurde; der Versuch, die Ideologie der Ungleichheit und Ungleichwertigkeit als (vermeintlichen) biologischen Ist-Zustand auf einen gesellschaftlich-moralischen Sollzustand zu übertragen, durchzieht unser gesamtes neoliberal-kapitalistisches Wirtschafts- und Sozialsystem. Aus einem – zudem unzutreffenden – Verständnis der Natur Wertvorstellungen für die menschliche Gemeinschaft ab- und herzuleiten

stellt jedoch einen moralischen Fehlschluss dar, einen Argumentationsfehler, eine Ignoratio elenchi. Die „man“, nichtsdestotrotz und koste es, was es wolle, aufrechtzuerhalten versucht. Weil „man“ so, nur so – nachdem das Gottesgnadentum zur Rechtfertigung von Herrschaft ausgespielt hat –, eine (Pseudo-)Legitimation für die sozialen Ungerechtigkeiten auf dieser unserer Welt konstruieren kann.

Letztlich deshalb, nur deshalb wird die Evolutionstheorie, wird die Erde als winzige Kugel in einem unermesslichen All, wird die Entstehung alles Seienden aus dem Nichts, wird ein Denksystem verteidigt, das uns Menschen, die wunderbaren Ebenbilder Gottes, auf ein bloßes Sandkorn im unermessliche Universum zu reduzieren und die innerhalb unserer menschlichen Spezies bestehende soziale Ungerechtigkeit als vermeintliches Spiegel-Bild der Natur zu legitimieren versucht.

Insofern sind Darwinismus und Evolutionstheorie mehr als (Wissenschafts- oder auch säkulare Glaubens-)Ideologien; sie sind ein frontaler Angriff auf unser Verständnis vom Menschsein. In weltanschaulicher, in religiöser, in moralischer und in sozialer Hinsicht.

Selbstverständlich ist die Evolutions-Theorie nicht nur, nicht in erster Linie (Natur-)Wissenschaft. Offensichtlich ist sie ein gesellschaftlich-politisches Paradigma, das diejenigen, die davon profitieren, mit aller Macht zu verteidigen versuchen

Zum **„Gefängnis-Tagebuch: J'accuse – ich klage an“ (Bände 1 bis 6)** ist kursorisch wie folgt festzuhalten:

Selten sitzen Literaten im Gefängnis. Und Gefängnisinsassen sind selten Literaten. Weshalb wir nur wenig darüber wissen, was Häftlinge in Gefangenschaft erleben und wie sie das Erlebte physisch und psychisch verarbeiten.

Ausnahmen bestätigen die Regel: So schildert *Dostojewski* seine Erfahrungen in einem sibirischen Gefangenenlager in den *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus*; er beschreibt die Grausamkeiten des Lagers und die Schikanen des Wachpersonals – auch die der Gefangenen untereinander –, er thematisiert die allgegenwärtige hierarchische Gliederung, die keinerlei Aufbegehren duldet: von keinem, nichts und niemand.

Rosa Luxemburg bringt in *Briefe aus dem Gefängnis* ihre geradezu übermächtigen Sehnsucht nach Freiheit zum Ausdruck: „... [M]ein Herz krampfte sich zusammen vor Schmerz, daß ich nicht ... fort von hier kann, oh, nur fort von hier!“

Und wie von einer Fata Morganana phantasiert *Hans Fallada* (in: *Wer einmal aus dem Blechnapf frißt*) von dieser verlorenen Freiheit: „Da gehe ich also die Straße lang und da ist eine Kneipe und ich mache einfach die Tür auf und sage: Ober, ein Glas Bier ...“

In der Erzählung *Hundebblume* verarbeitet *Wolfgang Borchert* seine Gefängnis-Erfahrungen: Häftling Nr. 432 (meine eigene Häftlingsnummer war, nur am Rande vermerkt, G1 15) entdeckt diese beim täglichen Hofgang; sie wird, nach und nach, zum Objekt seiner Hoffnungen und Wünsche, seiner Sehnsüchte und Projektionen. Als er sie endlich pflücken kann, erfüllt ihn ihr Anblick mit Zärtlichkeit und Güte; nächstens träumt er davon, wie er selbst zu Erde und wie aus dieser Erde eine neue Blume werde.

Im *Archipel Gulag* beschreibt *Alexander Solschenizyn* den Auf- und Ausbau der sowjetrussischen Gefangenenlager, deren Aufgabe und Funktion; in dem mehrteiligen Opus werden auch die seelischen Befindlichkeiten der Gefangenen geschildert. Solidarität unter- und miteinander ist die Ausnahme, nicht die Regel: Selbst hier verfehlt das uralte Herrschaftsprinzip: divide et impera seine Wirkung nicht.

Gleichwohl schreibt *Václav Havel*: „Mir ist eine weitere seltsame Sache klar geworden: Diese Welt hier hat mehr Wahrheit als die Welt draußen. Dinge und Menschen zeigen sich ... in ihrer wahren Gestalt. Lüge und Heuchelei verschwinden.“

Wie auch immer die Sicht des je einzelnen Häftlings: Gefängnisse gehören (ähnlich Kasernen und Arbeitslagern) zu den „totalen Institutionen“; ihnen gemein sind bestimmte Merkmale und Eigenschaften wie beispielsweise

- physische Abgrenzung von der Außenwelt (z.B. durch Mauern, Stacheldraht, heutzutage durch hochkomplexe Sperr- und Überwachungsanlagen)
- generelle Einschränkung des Kontaktes „nach draußen“, bisweilen völliges Kontaktverbot
- Ent-Personalisierung der Gefangenen; hierzu gehören namentlich Eingriffe in die Intimsphäre, beispielsweise das Austasten von Körperhöhlen (äußeren wie inneren!).

Durch derartige Maßnahmen findet soziales Leben (fast) ausschließlich innerhalb der (Institutions-) Mauern statt; das gesamte Leben des Gegangenen wird reglementiert, und jegliche Handlungs-Autonomie geht verloren, ebenso die bisherige soziale Identität.

Das Selbstwertgefühl des Häftlings wird mit Füßen getreten. Und er verlernt – in einem Prozess, der als *Diskulturation* bezeichnet wird – übliche Verhaltens- und Reaktionsmuster, was nach Entlassung zu Versagensängsten bis hin zu Panikzuständen führen kann.

Solcherart werden totale Institutionen zu „Treibhäuser[n]“, in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein ... Experiment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen ... anstellen kann.“

Seit den 1980-er Jahren hat sich in den Vereinigten Staaten – ganz im neoliberalen Sinne der Übertragung zuvor staatshoheitlicher Aufgaben auf den privaten Sektor – eine höchst profitable Gefängnis-Industrie entwickelt; Gefängnis-Unternehmen erschließen zunehmend internationale Märkte, auch solche in Deutschland.

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind mit der hyperinflationartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen eng verknüpft; alleinerziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität ... suspekt ist und deren ... Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf.“

So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht.

Das Gefängnis neoliberaler Prägung wird zu einer Art neues Ghetto, dient nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen: für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben!

„Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen [davon, schätzungsweise, mehr als 10.000 politische Gefangene, die, selbstverständlich, nicht so genannt werden!], 41.000 von ihnen arbeiten dort. 'Das ist de facto ein Großkonzern' ...“

Derart ist Gefängnisarbeit „für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer“.

Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er einschlägige Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Demzufolge ist die Situation des je einzelnen Häftlings immer(!) im Kontext der *gesamten* gesellschaftlichen und politischen Situation, in der (auch) er lebt – und leidet –, zu sehen.

Summa summarum gilt festzuhalten, dass „Schreiben im Gefängnis ... eine Reaktion auf die Machtstrukturen innerhalb der totalen Institution Gefängnis darstellt. Bei der Analyse von Gefängnisliteratur ist, wie die Bezeichnung der Gattung ... schon vorgibt, die Institution also stets mitzudenken ...

Gefängnisliteratur konstituiert sich durch die Doppelrolle des Autors als Schreibsubjekt und als Objekt der Bestrafungsinstanz und -methoden. Als methodische Notwendigkeit ergibt sich daraus die Untersuchung der Beziehung zwischen den Mechanismen des Gefängnisses und subjektiven sprachlichen Verarbeitungsweisen der Situation, zwischen Straffunktionen und literarischer Produktivität.“

Soziologen-Sprache und gleichermaßen schlechtes Deutsch, inhaltlich jedoch zutreffend. Wiewohl eine Binsenweisheit:

Wir können (als Subjekt) nur das beschreiben, was uns als Objekt (hier: der totalen Institution „Gefängnis“) widerfahren ist. Ansonsten wir wie ein Blinder von der Farbe reden würden.

Insofern muss ich – teils ernst gemeint, teils sarkastisch formuliert – meinem Herrgott danken, dass er mir die Erfahrung „Gefängnis“ nicht erspart hat.

Jedenfalls: Ich halte es für unverzichtbar, durch Gefängnisliteratur (wie mein nun vorliegendes Gefängnis-Tagebuch) den „Normalbürgern“ – die noch nicht im Gefängnis saßen, wiewohl in den USA bereits jeder dritte(!) Einwohner vorbestraft ist! – einen Eindruck zu vermitteln: von dem, was hinter Gefängnismauern passiert.

Und auch von den Gründen, die zu einer Inhaftierung führen (können), Gründe, die mit geltendem Recht in vielen Fällen *nicht* vereinbar sind: „In meinem Gerichtssaal“, so vor vielen Jahren ein Richter mir gegenüber in einem Zivilprozess, „in meinem Gerichtssaal *bestimme ich, was Recht und Gesetz ist.*“

Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers dessen tatsächliche Macht (durch explizite Ausübung konkreter Gewalt und durch die implizite Angst der Menschen vor eben dieser) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, dass wir die Gesellschaft, sprich: deren Menschen ändern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, ob dies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht.

Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden.

Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – die Verhältnisse von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation.

Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollten hier, in den Anstalten, Gewalt, Täter und Opfer fehlen in einer Welt, die einzig und allein auf eben dieser Gewalt, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht?

Und so frage ich: Wer ist Täter? Wer ist Opfer?

Der Schwarzfahrer, der monatelang einsitzen muss? Oder der Wafenhändler, der seinen auf der Not und dem Tod von Menschen gründenden Reichtum genießt und die politisch Verantwortlichen mit Brosamen nährt?

Der Arzt, der seine Patienten mit Chemotherapie vergiftet und gut davon lebt, oder der, dem man seit Jahren seine Approbation entziehen will, weil er heilt? Indem er Menschen hilft, wieder Mensch zu werden.

Wer also ist Täter, wer ist Opfer?

Die Zahl der Beispiele für die Pervertierung des Täter-Opfer-Staus´ ist schier endlos – je größer das Verbrechen, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, zur Verantwortung gezogen zu werden. Oder glaubt jemand ernsthaft, die Clintons, die Bushs, Obama und Konsorten würden je vor einem irdischen Richter landen (Trump hin, Trump her)?

Bleibt nur zu hoffen, dass nicht auch der himmlische Richter dermal-einst die Falschen zur Verantwortung zieht.

Die achtbändige Lutherographie „**Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren: „Ebenso wie Erasmus habe ich auch Müntzer getötet; sein Tod liegt auf meinem Hals“**“ beschäftigt sich namentlich mit Luther als dem Ideologen konkreter Herrschaftsinteressen: derjenigen der Fürsten des Reichs. In ihrer Auseinandersetzung mit Kaiser und Papst, aber auch mit den aufstrebenden Städten und deren Bürgern, mit dem darnieder gehenden Rittertum, mit aufbegehrenden Bauern, Handwerkern und anderen Gruppen mehr, die Marx später in ihrer Gesamtheit als Proletariat bezeichnete und die der Neoliberalismus heutzutage Prekariat nennen würde.

In diesem Kontext walzte Luther – unter Berufung auf die „Heilige Schrift“ – rigoros nieder, was ihm im Wege stand: „In der Tat glaube ich, dem Herrn den Gehorsam zu schulden, gegen die Philosophie zu wüten und zur Heiligen Schrift zu bekehren.“ In diesem Sinne schuf Luther das Fundament einer neuen Glaubensrichtung. Und lehrte die Menschen vornehmlich eins: die Angst.

Die Vernunft indes galt nicht viel bei Luther – die eigentliche Wahrheit bleibe ihr verschlossen; Vernunft könne nicht zur Erkenntnis Gottes gelangen, als Erkenntnisprinzip (*principium cognoscendi*) sei sie ebenso blind (*caeca*) wie verblendet (*excaecata*).

Ebenso wie die Vernunft verteufelt Luther die Philosophie; Philosophen könnten nie zur Wahrheit gelangen. Und die „Klassiker“ der antiken Philosophie – namentlich Aristoteles – finden in Luther einen hasserfüllten Gegner: „Die Philosophie des Aristoteles kriecht im Bodensatz der körperlichen und sinnlichen Dinge ...“ Auch die Scholastiker zogen den Zorn Luthers auf sich: Thomas von Aquin hatte, die Willensfreiheit betreffend (und den nachträglichen Unmut Luthers auf sich lenkend), erklärt: „*Totius libertatis radix est in ratione constituta*“: Grundlage aller Freiheit ist die Vernunft.

Luther wütete, die Scholastiker sähen nicht die Sünde und übersähen, dass die Vernunft „plena ignorationis Dei et aversionis a voluntate Dei“, also voller Unkenntnis Gottes und voll der Abneigung gegen den Willen Gottes sei. Das scholastische Axiom, man könne ohne Aristoteles nicht Theologe werden, konterte er mit den Worten: „Error est, dicere: sine Aristotele non fit theologus; immo theologus non fit, nisi id fiat sine Aristotele“: Es ist ein Irrtum, zu behaupten, ohne Aristoteles werde keiner Theologe; in der Tat, Theologe wird man nicht, wenn es denn nicht *ohne* Aristoteles geschieht.

Die Vernunft, so Luther, könne den Widerspruch zwischen menschlicher und göttlicher Absicht weder verstehen noch ertragen, pervertiere ggf. den göttliche Willen zu eigenem Nutzen und Frommen; wer menschlicher Vernunft folge, stürze in leere und sündige Gedanken, halte die Vernunft gar für die Wahrheit.

Letztlich lehrte Luther nichts anderes als einen kruden Irrationalismus: Offensichtlich hasste und entwertete er die menschliche Vernunft, stand damit im Widerspruch zum Gedankengut von Renaissance und Humanismus, war mehr dem „finsternen“ Mittelalter als der Wertschätzung des Menschen in der (beginnenden) Neuzeit verhaftet.

Derart spielte Luthers *Unfreiheit eines Christenmenschen* den Fürsten seiner Zeit, spielte auch seinem Schutzherrn Friedrich „dem Weisen“, spielte all denen, die das Volk, die Bauern (nicht nur in den blutigen Kriegen gegen dieselben) unterdrückten, in die Karten; folgerichtig stellten die Herrschenden ihn, Luther, unter ihren Schutz, weil sie erkannten, dass er „ihr“ Mann und nicht der des Volkes war.

Realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie irrational oder verwerflich diese auch handelte. Mithin: Luther war ein demagogisch agitierender Anti-Philosoph. Par excel-

lence. Er war „ein Unglück von einem Mönch“, wie Nietzsche ihn nannte.

Sicherlich sind Luthers Haltung zu den Juden und sein Urteil über dieselben im Kontext seiner Zeit und der des (zu Ende gehenden) Mittelalters zu sehen; gleichwohl tat der „Reformator“ sich auch hier durch besonderen Eifer hervor sowie durch seinen Hass auf jeden, der sich seinen Vorstellungen widersetzte. Nach und nach steigerte sich sein Hass gegen die Juden ins schier Unermessliche – Luther war nicht nur Antijudaist, sondern schlichtweg und schlechterdings auch Antisemit. Einer der übelsten Sorte. Nicht von ungefähr beriefen sich die Nationalsozialisten auf ihn.

„Luther rechtfertigt in seiner Schrift ‘Ob Kriegsleute auch im seligen Stande sein können’ (1526) auch die Beteiligung an Kriegen: wenn die Obrigkeit Krieg befiehlt, müsse gehorcht, gekämpft, gebrannt und getötet werden ... Geschätzt 100.000 Bauern wurden nach seinem Aufruf auf teilweise bestialische Weise hingerichtet. Dazu bekannte er sich in einer abstoßenden Mischung aus Stolz, Heuchelei und Blasphemie in einer seiner Tischreden: ‘Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden.’“

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther durchaus bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“

Was Luther über die einfachen Leute, also über die Masse des Volkes, nicht nur über die (aufständischen) Bauern dachte, kommt ebenfalls in seiner Schrift: *Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können*

zum Ausdruck: „Man darf dem Pöbel nicht zu viel pfeifen, er wird sonst gern toll. Es ist billiger, ihm zehn Ellen abzubrechen, als ihm in einem solchen Falle eine Handbreite, ja, die Breite eines Fingers einzuräumen. Und es ist besser, wenn ihm die Tyrannen hundertmal unrecht tun, als dass sie dem Tyrannen einmal unrecht tun.“

Mithin drängt sich der Verdacht auf, dass weltliche Macht – und deren Neuordnung zugunsten der Fürsten – durch Luthers religiös verbrämte Herrschafts-Ideologie gegenüber der kirchlichen Autorität neu etabliert und dass dadurch erstere, die weltliche Macht, von letzterer, der kirchlichen Autorität, befreit werden sollte. Zweifelsohne wurde derart die Stellung (des Reiches und) der Fürsten gegenüber dem Kaiser gestärkt; Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, wusste sehr wohl, was er an „seinem“ Luther hatte.

Resümierend könnte man durchaus behaupten, Luther sei die Geister, die er rief, nicht mehr losgeworden: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen müsste, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegend radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, vielleicht auch nur Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter der Fassade vertraten, die man heute Reformation nennt!

Jedenfalls gilt festzuhalten: An der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit traten an die Stelle der alten Machthaber nach und nach neue. Wie in den feudalen Strukturen und Systemen zuvor ging es auch nun nicht um einzelne Personen, diese fungieren nur als Funktions-

träger; es war vielmehr ein Wettbewerb der Systeme, der zu Luthers Zeit entfacht wurde, in dem das einfache Volk allenfalls die Statisten und Luther den Propagandisten der (noch) herrschenden alten (feudalen) Schicht gab: Mag seine anfängliche Empörung gegen Klerus und Papst, gegen all die Missstände der Kirche, gegen das in mehr als tausend Jahre verkrustete System noch weit(est)gehend authentisch gewesen sein, so verstand es Luther alsbald, sich (mit Hilfe seiner zwischenzeitlich gewonnenen Popularität und Autorität) zum Sprachrohr der (innerhalb der feudalen Strukturen) aufstrebenden Schicht der Landesherrn (in deren Kampf gegen Kaiser und Papst) zu machen; das cuius regio eius religio des Augsburger Religionsfriedens von 1555 emanzipierte die Fürsten des Reiches, machte sie auch zu Kirchenoberen. Mit allen sich daraus ergebenden Pfründen.

Akteure des „Gesellschaftsspiels“, das man heute Reformation nennt, waren Adel und Klerus, waren Landes- und Feudalherren, waren Papst und Kaiser, waren die (freien) Städte und deren Bürger, waren Kirche und Großkapital (man denke an die Medici und an die Fugger, Welser und Rehlinger: „Marktwirtschaft, Kapitalismus, Globalisierung, alles, was sich heute durchgesetzt hat, entstand in ersten Ansätzen im Europa des Mittelalters. Handelsdynastien wie die Fugger waren europaweit aktiv – auch mit Bestechungsgeldern für Kaiser und Fürsten“), Akteure dieses Spiels um Herrschaft und Macht, um Pfründe und Lehen, um Reichtum und Armut, um all die Versatzstücke des langsam aufblühenden Kapitalismus´ und seiner Globalisierung, d.h. der Wirtschaftsform, die im Neoliberalismus der Jetzt-Zeit ihren (vorläufigen?) Höhepunkt gefunden hat, Akteure dieses „Gesellschaftsspiels“, das im Laufe der Jahrhunderte Millionen und Abermillionen von Menschenleben gekostet hat und bei dem die Frontlinien immer wieder verschoben und neu festgelegt, bei dem Bündnisse geschlossen und gebrochen wurden, bei dem das Großkapital – zu Luthers Zeiten beispielsweise die Fugger, im ersten Weltkrieg exempli gratia die Krupps – beide Seiten des Konflikts bedienten, Akteure dieses weltweiten wie fort- und anscheinend immer-

währenden „Spektakulums“ waren, seinerzeit, auch die Bauern. Und andere unterdrückte Schichten. Und Luther. Der – vordergründig – gegen diese Unterdrückung Stellung bezog. Der realiter jedoch die Interessen der Fürsten vertrat. Gegen das päpstliche Finanzgebaren. Gegen den Ablasshandel, welcher die Kassen der Kirche füllte und den Bau des Petersdoms finanzierte. Gegen die Bauern und andere Underdogs mehr, die sich, irrtümlicherweise, auf ihn beriefen.

Es ist gleichwohl das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Dennoch kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur deshalb zum Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herrschenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschaftsanspruchs der Kirche deckten; deshalb nahmen breite Bevölkerungsschichten auch (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen.

Insofern gilt es, wohl zu überlegen, inwiefern und inwieweit die Reformation von Anfang an als „Regimechange“ (Verschiebung der [Vor-]Herrschaft von Papst und Kaiser zu den deutschen Fürsten) geplant war, als ein Machtwechsel unter der ideologischen Verbrämung religiöser Veränderung und Erneuerung. Den Herrschenden, wage ich zu behaupten, dürfte es egal gewesen sein, ob sie als Protestanten oder Katholiken in ihren (Duodez-)Fürstentümern nach Belieben schalten und walten konnten.

Jedenfalls stellten sich die Reichsfürsten – früher oder später – an die Spitze der reformatorischen Bewegung, wurden dadurch zu mächtigen Gegenspielern nicht nur des Papstes, sondern auch des Kaisers. Deren Macht – die des ersteren wie die des letzteren – schwand fortan rapide: nicht zuletzt als Folge von Reformation und

Neuordnung der – seinerzeit aufs engste miteinander verbundenen – kirchlichen und weltlichen Machtverhältnisse und Herrschaftsstrukturen.

Mithin: Durch die Reformation wollten die Reichsfürsten – jedenfalls die, welche nicht zudem (Erz-)Bischöfe und dadurch ohnehin schon religiöses Oberhaupt waren – auch die kirchliche Oberhoheit erringen sowie eine weitgehende Emanzipation mit Kaiser und König erreichen. Die Freien resp. Reichs-Städte verfolgten ihrerseits das Ziel, die Einflussmöglichkeiten des Kaisers/Königs zu verringern und die Begehrlichkeiten der zunehmend erstarkenden Landesfürsten abzuwehren. Und Kaiser und Kirche resp. der Papst wollten, das alles beim Alten und die Macht weiterhin bei ihnen blieb.

„Jede soziale Schicht brachte ihre eigene Reformation hervor. Der hohe Adel schloss sich samt ... Untertanen Martin Luther an, das Bürgertum in den Städten vorrangig Zwingli und Calvin, die humanistischen Bildungsbürger Philipp Melanchthon, Bergknappen und Bauern Thomas Müntzer, die einfachen Handwerker Balthasar Hubmaier und den Täufern, die Ritter, also der niedere Adel, Franz von Sickingen. Es entstand sogar, immer noch wenig bekannt, eine Reformation der Frauen ... Martin Luther, der Vorkämpfer, ist einer der Großen, gewiss – und dennoch nicht 'der' Reformator, sondern einer von zahlreichen Reformatoren, ebenso wie es viele Reformationen oder reformatorische Strömungen gab und nicht die eine Reformation. In Wellen breitete sie sich aus, zuerst die Rebellion unter Luther, die soziale Revolution von Müntzer bis Münster [Täuferreich von Münster], dann die städtische Reformation bei Zwingli und die Restauration unter den Fürsten bei Melanchthon, schließlich die Reglementierung des bürgerlichen Lebens bei Calvin. Die weltweite Ausbreitung gelang dann durch die Mission und durch die Verfolgten, die die neue Lehre in andere Länder trugen.“

Insofern war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit. Und so wandelte sich die „Revolution“ nach Niederschlagung des Bauernaufstandes mit tatkräftiger Hilfe Luthers immer mehr zu einer „Fürsten-Reformation“, zu einer „Reformation von oben“, will meinen zum Aufbau einer protestantischen Kirche im Schulterchluss mit (und in Abhängigkeit von) Territorial-Fürsten und den Obrigkeiten der Städte. Der Bauernkrieg von 1525 war zwar die größte Massenerhebung von Bauern, die je in deutschen Landen resp. in deutschsprachigen Ländern stattfand: „Damals scheiterte der Bauernkrieg, die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte, [jedoch] an der Theologie“, so Karl Marx. Fürwahr. An der Theologie. Eher noch an theologisch verbrämter Ideologie. Namentlich der von Luther.

In summa sind der Papst, „der Jud“ und „der Tuerck“ die drei großen Feindbilder Luthers. Indes: Es gibt ein weiteres, das von der Lutherographie jedoch nicht oder kaum benannt wird – der „gemeine Mann“, der gegen die Obrigkeit aufbegehrt und den es in seine Schranken zu weisen gilt: „Wie eine bösartige Geschwulst wucherte die Inquisition über Jahrhunderte in der Gesellschaft des Abendlandes. Nicht allein die katholische Kirche war schließlich infiziert. Die Reformer, allen voran Martin Luther und Calvin, gebärdeten sich vermeintlichen Ketzern und Hexen gegenüber zum Teil schlimmer als die päpstlichen Inquisitoren. Nicht immer gingen Feuer und Folter von Rom aus ... Die Reformatoren, allen voran Martin Luther, waren in diesem Punkt keinen Deut besser als die papsttreuen Katholiken.“

Zu hexen sei nicht nur ein strafbares Vergehen, vielmehr die Abkehr von Gott, sei deshalb durch die (weltliche) Obrigkeit, sprich: durch staatliche Gewalt zu bestrafen. Mit dem Schwert. Ohne Gnade. Rücksichtslos. Indes: Die Konfessionalisierung im 16. Jhd., d.h. die Aufspaltung in katholische, lutherische und reformierte Kirchentümer,

in korrespondierende Einflussbereiche und dementsprechende staatliche Herrschaftsgebilde, diese Konfessionalisierung mitsamt ihren Auswüchsen (wie der Verfolgung von sog. Hexen, d.h. namentlich von Hebammen und „weisen Frauen“) war – realiter – ein großer sozial- und herrschaftspolitischer (Neu-)Entwurf, welcher der sozialen Disziplinierung derjenigen (Interessengruppen und Bevölkerungsteile) bedurfte, die aufbegehrten. Die Abtrünnige, Ketzer, Hexen, Buhlschaften des Teufels, Satansbrut und dergleichen mehr genannt und – als solche, (im wahrsten Sinne des Wortes) ohne Rücksicht auf Verluste (viele Menschen starben, weil sie auf die Hilfe heilkundiger Frauen fortan verzichten mussten!) – verfolgt wurden.

Somit bleibt es meines Erachtens fraglich, ob Luthers Hexenwahn einer allgemeinen resp. seiner höchst eigenen Paranoia entsprang oder doch mehr und eher Ausdruck eben dieser sozialen Disziplinierung war (mit Luther sowohl als Täter, weil er den Wahn schürte, wie auch als Opfer seiner eigenen Inszenierung), einer Disziplinierung jedenfalls, die alle – namentlich Frauen und insbesondere solche wie Hebammen und Heilerinnen – verfolgte, die nicht gesellschaftlich kompatibel waren. So also fand (schon damals) eine Ideologisierung der Massen statt, und erwünschter Wahn wurde zum gewollten System, das eine große Eigendynamik entwickelte, sodass die Täter ihrem eigenen Tun anheim und dem selbst produzierten Irrsinn zum Opfer fielen.

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psychologie und Soziologie) einnehmen: Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human- und Sozial-Wissenschaften, verbrämen und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschafts-Systeme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer.

Zu Luthers Zeit konkurrierten die sich entwickelnden Territorialstaaten (vom Rittergut bis zum Fürstenreich) mit der weltlichen und kirch-

lichen Zentralgewalt, sprich: mit Papst und Kaiser; sowohl die Herrschaftsgewalt als solche als auch die aus dieser resultierenden Pfründe standen zur Disposition. Aus diesen sozialen Kämpfen zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit entwickelte sich nach und nach das kapitalistische System, das wir heute kennen; zunächst gab es noch viele Elemente des Feudalismus' und absoluter Willkürgewalt („L'état c'est moi“, so bekanntlich der Sonnenkönig, Ludwig XIV.), dann folgten die sog. bürgerlichen Revolutionen (beispielsweise die französische von 1789 oder auch die amerikanische von 1776) eben jener Bürger, die durch zunehmende Kapitalakkumulation reich und mächtig geworden waren: Sie sind als Emanzipationsbewegung gegenüber den noch dominierenden feudalen Strukturen und Funktionsträgern, sprich gegenüber Adel und Klerus zu betrachten. Schließlich entstand aus dem bürgerlich-kapitalistischen System das der Kartelle und Konzerne im Neoliberalismus heutzutage.

Deshalb stellt sich die Frage: Wer gab hinter den Kulissen von Sein und Schein tatsächlich den Ton an? Sicherlich weder Luther noch Müntzer. Die Fürsten? Der Kaiser? (Immer noch und weiterhin) der Papst? Oder doch die Fugger, Welser und Co., die Herrscher des Geldes, die (fast) alle kaufen (können). Auch die Fürsten, die Kaiser, die Päpste. Einen Luther zumal. Einen Müntzer mitnichten.

„Hitler berief sich wie die evangelische Nazikirche der Deutschen Christen auf Luther ... Julius Streicher, Gründer des Nazi-Hetzblattes *Der Stürmer*, meinte gar in den Nürnberger Prozessen, dass Luther 'heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank säße'. Vielleicht hätte er da ... zu Recht gesessen als einer der geistigen Brandstifter, die die deutsch-protestantische Geschichte antisemitisch fundierten.“

In der Tat: „Der Reformator war nicht nur Antijudaist, sondern Antisemit. So wurde er auch in der NS-Zeit rezipiert ... Martin Luthers späte 'Judenschriften' sind heute nicht mehr so unbekannt, wie sie lange

Zeit waren – und das Entsetzen über den scharf antijüdischen Ton des Reformators ist allenthalben groß.“ Und: Die Bedeutung Luthers als ideologischer Protagonist in dem seit Jahrhunderten vorprogrammierten „ultimativen“ Konflikt „der Deutschen“ mit „den Juden“ ist ebenso eindeutig wie unbestreitbar: „Der Philosoph Karl Jaspers schrieb schon 1958, als ... die protestantischen Fakultäten [noch] peinlich darauf bedacht waren, dass nichts von Luthers Schandschrift bekannt wurde, auf die sich ... Julius Streicher vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal ausdrücklich berufen hatte: 'Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern.' Und in einem anderen Werk schrieb Jaspers 1962: 'Luthers Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.'“

Bezeichnenderweise wurden *Alfred Rosenbergs Der Mythos des 20. Jahrhunderts* und dessen Verunglimpfungen alles „Undeutschen“ und Artfremden“ mit großer Zustimmung in der völkisch-protestantischen Szene aufgenommen: marxistischer wie katholischer Internationalismus seien die beiden Facetten desselben jüdischen Geistes(!) und die Reformation werde in einer erneuerten protestantisch-deutschen Nationalreligion vollendet – Martin Luther hätte wahrlich seine Freude gehabt. „Luthers Großtat war ... die Germanisierung des Christentums. Das erwachende Deutschtum aber hat nach Luther noch zu Goethe, Kant, Schopenhauer Nietzsche ... geführt, heute geht es in gewaltigen Schritten seinem vollen Erblühen entgegen ...“

Dieser Mythos wie Mythos war sowohl den Deutschen Christen als auch den Nationalsozialisten Programm und Verpflichtung; er ist die Lüge, aus dem das hinlänglich bekannte Ungeheuer kroch.

Festzuhalten gilt: Es handelt sich beim Judenhass Martin Luthers nicht „nur“ um „eine dunkle Seite“ des Reformators oder auch der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Luthers Welt- und Menschenbild und Grundlage

der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Hitler wurde durch den Einfluss Luthers zum Antisemiten. „... [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... 'ersten Nationalsozialisten'. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg: Lutherscher Geist durchwehte ein halbes Millennium, bis er im Deutschland der Nationalsozialisten einen Sturm entfachte, der alles hinwegfegte, was ihm in die Quere kam.

In „**Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie**“ stellt der Autor, erneut, die Frage nach der *conditio humana*, nach den Bedingungen und dem Sinn unseres Seins. Und sucht nach Antworten.

Warum aber gerade in Gedichten? Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das Leben der Menschen ziehen: Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischer Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum also Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

So also sind *Aphorismen und Gedichte* die Synthese menschlicher Erfahrungen, Gedanken und Gefühle; sie sind der letzter Ring einer langen Kette; sie sind Ganzes aus kleinsten Teilen; mehr noch: sie sind das Amen eines Lebens: Nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit. Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Worte, in Sinn getaucht. Pars pro toto. Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend, vielleicht auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Zuhause. Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine Idee: Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

DE DEUTSCHE TODESFUGE

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Sol-
daten, auch junge Burschen, noch
halbe Kinder, gleichermaßen Frauen
und alte Männer, verreckt sind, Kamerad,
zu Tausenden, Kamerad, zu Zehntausenden,
Kamerad, zu Hunderttausenden,
Kamerad, von mehr als
einer Million spricht
man, Kamerad.

In
nur
einigen, in
einigen wenigen
Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in

Lagern, die unsere Befreier errichtet
 hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
 gab, Kamerad, geschweige denn feste Unterkünfte,
 Kamerad, wo die Gefangenen sich wie Schweine
 im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie keinerlei
 Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze,
 gegen Schnee und Regen, auch nicht gegen die
 sommerglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich
 in den Boden eingruben, Kamerad, mit bloßen
 Händen, Kamerad, wie Tiere in ihren
 Bau, Kamerad, wo Bulldozer der Befreier
 sie überrollten, Kamerad, und sie
 in ihren Löchern platt wälzten,
 Kamerad, platt, wie eine
 Flunder, Kamerad.

Wo
 sie aufs
 freie Feld schissen, Kamerad, oder
 entkräftet in ihre Hosen,
 Kamerad, es sein denn, sie
 hatten das Pech oder auch Glück,
 Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr
 Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
 und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse
 zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
 mehr befreien konnten, Kamerad, oftmals
 wohl auch nicht mehr befreien
 wollten, Kamerad, weil der
 Tod ihnen Erlösung
 schien, Kamerad.

Ich
denk an
die Rheinwies-
en-Lager, Kamerad, wo
der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen
in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang
nichts zu fressen hatten, Kame-
rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,
wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie sofften Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten dann
an Seuchen,
Kamerad.

Ich
 erzähl
 von den
 Rheinwiesen-
 Lagern, Kamerad,
 wo Alte und Junge,
 Kamerad. Frauen und
 Kinder, Kamerad, hinter
 Stacheldraht durch die Rhein-
 Auen krochen, Kamerad, und ihnen
 die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
 Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen
 das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
 weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
 Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
 grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher
 ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken
 gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
 obwohl die Lager überquollen, Kamerad, an
 Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-
 ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
 sonstiger Kleidung, die Schutz vor
 den Unbilden des Wetters
 geboten hätte,
 Kamerad.

Und so,
 Kamerad,
 stiegen in den
 Rheinwiesenlagern
 die Lebenden über die
 Toten, krochen die, die ver-

reckten, über jene, die krepieren.

Vae victis,
Kamerad.

Von
mehr
als hunderttausend
Gefangen, Kamerad,
die im Mai, Kamerad,
im Lager Bretzenheim eingesperrt waren, Kamerad, lebten noch weniger als Zwanzigtausend, Kamerad, als das Lager, Kamerad, das Feld des Jammers, wie man es später nannte, Kamerad, im folgenden Monat aufgelöst wurde.

Nachdem
man all die
Leichen, Kamerad,
denen man, wenn es
sich um Soldaten handelte,
die Erkennungsmarken abgenommen hatte, Kamerad, damit sie im Nachhinein niemand iden-

tifizieren konnte, Kamerad,
nachdem man all die
Leichen, Kamerad,
entsorgt hatte.

Viele,
Kamerad,
hatte man an
Ort und Stelle verbuddelt,
Kamerad, die meisten indes,
Kamerad, in belgische Wäl-
der verbracht und in
der Nordsee
verklappt.

Wie Müll,
Kamerad.

Menschlichen
Müll, Kamerad

Den Müll des
deutschen Vol-
kes, Kamerad

So war's
Kamerad

In der Tat,
Kamerad

Auf Ehre und
Gewissen, Ka-
merad

Viele
Züge waren
damals unterwegs,
Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die
Züge des Massenmords an den
Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finis germaniae,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad

Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr
Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad: Die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad, deutschen Mülls, Ka-
merad, des Mülls, Kamerad, für den
man alle Deutsche hielt, Kame-

rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.

Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad. die am
deutschen Volk,
Kamerad.

Das
nenn ich
kostenbewusstes
Töten, Ka-
merad.

Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen, Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,
bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten, Kamerad.

Und haben, Kamerad. Zu töten.
Haben, Kamerad.

Ohne Giftgas,
Kamerad.

Manchmal auch
mit Gas, Kamerad.

Welt-
weit, Kamerad.

Nicht nur seinerzeit
in Vietnam, Kamerad.
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.

Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?

Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-
kannten, Kamerad.

Von
den Men-
schen, Kame-
rad, die das Elend
nicht mehr ertragen

konnten, Kamerad, die
den Gefangenen Wasser
und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad, nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.

Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger,
der Wähler und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-
keit, Anstand und Wür-
de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,
Kamerad.

Was oft der Fall
war, Kamerad.

Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.

Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.

We jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten
Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von

unseren Befreiem, Kamerad, von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls
wurde nie jemand mit
Namen genannt.

Warum,
Kamerad?
Weil sie den
Verhungemden zu
essen bringen wollte,
Kamerad, und den Ver-
durstenden zu trinken,
Kamerad.

Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.

Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kam-
erad, für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg, sei's bei Tag oder
Nacht, dass sie ihrer Bomben Last in deutsche
Städte verbracht. Und auf immer und ewig sei
auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins, ,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,
Verzweiflung, Elend
und Tod.

Woher ich
das weiß,
Kamerad?

Von den
Überlebenden
des Armageddons,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.

Warum ich dir das alles erzähle,
Kamerad?

Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.

Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.

Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.

Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.

Der mit anderen Menschen fühlt,
Kamerad. Und leidet, Kamerad.

Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen

Schmerz, Kamerad, dann
wärs Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.

In der Tat – Gedichte ver-dichten: Freude und Schmerz, Hoffnung und Leid, Wünsche und Sehnsüchte, all die Gefühle, die aus dem Menschen erst den Menschen machen.

Mehr noch: Gedichte bilden die Wirklichkeit nicht nur ab, sondern stellen – bisweilen, oft gar – die (vermeintliche) Wahrheit erst her:

Ist es, nur pars pro toto, die der Celan´schen Todesfuge – wobei die Wahrheit offensichtlicher oder auch nur vermeintlicher Fakten anzuzweifeln in diesem Zusammenhang, zudem, verboten ist, weshalb ich für den Zensor erkläre: Ich leugne oder verharmlose den Holocaust nicht, denn ich will mich keines Gedanken-Verbrechens schuldig machen – oder ist es die einer *Deutschen Todesfuge*, beispielsweise die der Rheinwiesen-Lager?

Gibt es nur eine Wahrheit oder mehrere Wirklichkeiten oder der Wahrheiten und Wirklichkeiten gar viele? Und wer stellt sie her und wer stellt sie dar, die Wirklichkeit und die Wahrheit?

Leben wir also in der Wirklichkeit oder nur in einer Matrix, will meinen: in einer der Imaginationen ersterer, die uns von den je Herrschenden zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen vorgegeben werden?

Viele Fragen. Und die Antwort geben die, welche die Macht haben, Antworten zu geben. Und damit unsere – vermeintliche oder tatsächliche – Geschichte zu schreiben.

ZUSAMMENFASSUNG

„Homo sum, humani nihil a me alienum puto – ich bin ein Mensch, ich glaube, nichts Menschliches ist mir fremd“, so jedenfalls dachte ich, bevor ich mit meinen Recherchen zum rituellen Missbrauch von Kindern begann.

Nach Niederschrift der nun vorliegenden beiden Bücher zu diesem Thema und nach vielen Tränen, die ich bei meinen Nachforschungen vergossen habe, neige ich dazu, mit Vergil festzustellen: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, und Menschenschicksale berühren unser Herz.“

Denn allzu schrecklich, was sich ereignet, vor der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, allzu furchtbar, was Menschen anderen Menschen antun, allzu abgründig die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen unsere „Eliten“ vergewaltigen, foltern und morden.

Dass mein Glaube an die Menschen zerstört war, wie solches noch niemals erhört war, wie dies den Menschen gelang, verkündet euch, jetzt, mein Gesang – so, frei nach Homer, das Fazit, das zu ziehen mir schließlich übrig bleibt.

Wenn Sie also Seichtes, Oberflächliches lesen wollen, taugt dieses Buch nicht für Sie; es wird ihren Feierabend stören und die Friedhofsruhe, in der Sie sich wohl fühlen.

Wenn Sie jedoch das eine oder andere erfahren möchten, das sich hinter Fassaden, hinter potemkinschen Dörfern versteckt – die unsere „Oberen“ errichten, damit wir nicht aufmüpfig werden –, lege ich Ihnen die Lektüre ans Herz. Danach werden Sie ein anderer Mensch sein. Oder nie ein anderer Mensch werden.